

A. gr. b.

1176

22

Demosthenes

A. gr. b

1176^x

(1)

DEMOSTHENES
ZWÖLF PHILIPPISCHE REDEN

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

C. REHDANTZ.

ERSTES HEFT:

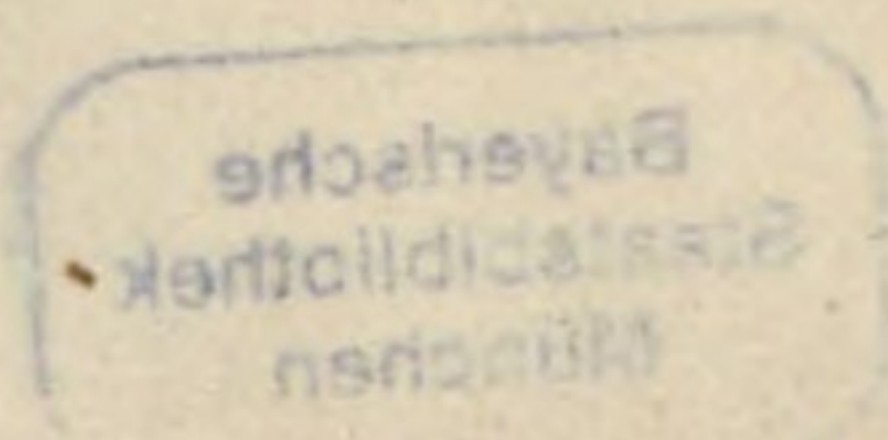
EINLEITUNG UND OLYNTHISCHE REDEN.



LEIPZIG.

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1860.



g.m.80

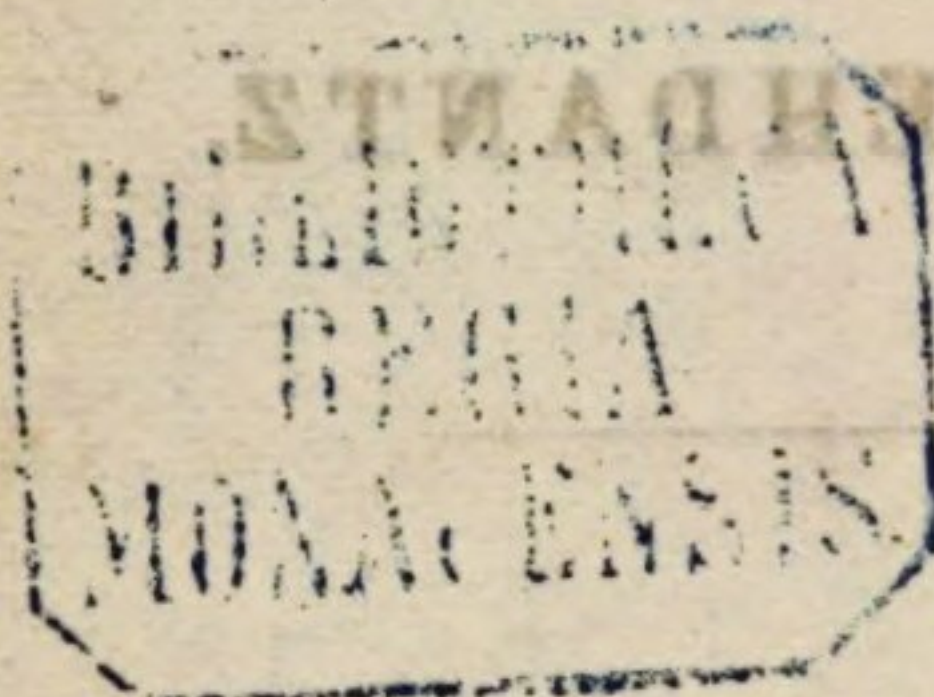
DEMOSTHENES

ZWÖLF PHILIPPISCHE REDEN

FÜR DEN SCHULGERECHTEN

BEREITET

VON



ERSTER HEFT

EINFÜHRUNG UND ORATIONEN



LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

1880



VORWORT

Die Fische der Welt gehören nicht zu den
geringsten Erzeugnissen der Natur. Sie sind
nicht nur Nahrungsmittel, sondern auch
Bewohner der Meere. Die Fische sind
Werte, die der Welt zufließen. Sie sind
der Welt ein Geschenk. Sie sind
ein Teil der Natur. Sie sind
ein Teil der Welt. Sie sind
ein Teil der Natur. Sie sind
ein Teil der Welt.

MEINEM

VEREHRTEN FÜHRER UND FREUNDE

DEM

D. JOH. THEOD. VOEMEL

IN

FRANKFURT AM MAIN.

MEINER

VERHEIRATHETEN FÜRHER UND FREI

1881

D. JOH. THEOD. VOELKE

IN

FRANKFURT AM MAIN

VORWORT.

Die Früchte der nicht geringen Mühe, welche ich auf die genauere Erkenntniss der Handschriften verwandt habe, sollten auch dieser Schulausgabe nicht ganz vorenthalten bleiben. Deshalb sind die Varianten von wirklich diplomatischem Werthe hinter dem Text zusammengestellt; nicht viele, weil der Text unseres Redners im Grossen und Ganzen gesichert ist, und ohne Angabe der einzelnen codices da wo die aufgenommene Lesart unzweifelhaft scheint.

Das ideale Ziel, welches eine Einleitung in das Studium von Reden verfolgen muss, lässt sich kurz so bezeichnen: man stelle den Leser auf den Standpunkt, welchen die Hörer überhaupt damals und insbesondere unmittelbar vor Beginn der Rede einnahmen. Demosthenes' Wirksamkeit war die eines Staatsmannes. Deshalb sind in der Einleitung nicht bloss die wichtigsten Momente seines Lebens, sondern auch die politischen Verhältnisse, von welchen diese Wirksamkeit abhing, und ausserdem alle in den zwölf Reden berührten Thatsachen und Einrichtungen im Zusammenhang dargestellt; hiedurch allein wird ein Verständniss der Geschichte gewonnen, und zugleich die Erklärung des Autors wesentlich vereinfacht. Weil aber Demosthenes vornehmlich durch die Macht seiner Beredsamkeit wirkte, und gerade die Vollkommenheit seines rednerischen Ausdrucks zu allen Zeiten die Beschäftigung mit seinen Werken hervorgerufen hat, ist ein kurzer Ueberblick über die Entwicklung der griechischen Beredsamkeit und über die Geschichte jenes Studiums zugefügt.

Die Erklärung ruht, wie sich von selber versteht, zunächst auf einer tüchtigen lexikalischen und grammatischen Grundlage. Aber man verfährt richtiger, wenn für alle grammatisch auffallenden Erscheinungen entweder auf die gangbaren Grammatiken verwiesen wird, oder dieselben in einem eigenen grammatischen Index zusammengestellt werden. Ich habe beide Wege zugleich eingeschlagen¹ und ausserdem manche

1) Die Grammatik, auf welche in meiner Ausgabe verwiesen wird, ist die „griechische Sprachlehre für Schulen von K. W. Krüger“, 3. Auflage. Berlin 1852.

grammatische Bemerkung vornehmlich in den nicht demosthenischen Reden untergebracht. Aehnlich ist mit den lexikalischen Bemerkungen verfahren, z. B. der ganze Schatz von Praepositionen im Index übersichtlich geordnet und zusammengestellt. Denn ich erkläre wiederholt und nachdrücklich, dass Niemand Demosthenes zu verstehen hoffen darf, der nicht zuallererst die wunderbar grosse Anschaulichkeit und Schärfe in jedem einzelnen Ausdruck begriffen hat. Vielfach ist darauf in den Anmerkungen hingewiesen. Das Ziel nun, welches sich diese gesteckt haben — allerdings ein Ziel welches über die Schule hinaus zu liegen scheint, aber das einzige des grössten Redners würdige und allein die Mühe lohnende — ist die Analyse der mehr gepriesenen als nachgewiesenen Gewalt (*δεινότης*) des demosthenischen Ausdrucks, d. i. der klare Nachweis der wunderbaren Harmonie, in welcher die tiefen und schnellen Empfindungen dieser leidenschaftlich bewegten Seele mit der Wahl und Betonung seiner Worte, der Bildung zu Sätzen und Perioden, der Entstehung und Verknüpfung von Gedanken stehen. Mir ist von früh an dieser auf den ersten Blick glanzlose, nüchterne, ja gewöhnliche und herbe Ausdruck wie eine graue Damascenerklinge erschienen, an welcher bei der schlichten Solidität aller einzelnen Theile man lange herumsuchen und prüfen muss, bis man die wunderbare Kunst begreifen lernt; und welche wir wiederholt führen müssen, d. h. ohne Bild: wir müssen vielfach Demosthenes' Reden gelesen, gelernt und hergesagt, und ausdauernd mit allen Kräften unserer Seele der Seele dieses Mannes nachempfunden haben, um endlich die Energie seiner Sprache zu verstehen. Der rhetorisch-stilistische Index giebt einen Ueberblick über die Anmerkungen dieser Art; weit die Mehrzahl derselben hat übrigens die Probe vor tüchtigen Schülern bestanden.

So möge dieses Werk liebevoller Mühen, in welchem viel Leid begraben und viele Freude hervorgebrochen ist, mit Gottes Segen endlich hervortreten.

Halberstadt am 22. März 1860.

C. Rehdantz.

EINLEITUNG.

I. KAPITEL.

Die Hegemonie Sparta's.

Der Gegensatz zwischen Hellenen und Barbaren war den griechi- 1
schen Stämmen und Staaten durch ihren gemeinsamen Krieg gegen
Persien zum Bewusstsein gekommen und lange Zeit hindurch beson-
ders von den Athenern wach erhalten. An diesem Nationalgefühl hatte
sich Sparta schwer versündigt, als es die Einmischung persischer Kö-
nige und Satrapen zur Unterwerfung Athens anrief und erlangte.
Mochte immerhin die Unabhängigkeit der einzelnen griechischen Staa-
ten ernstlich von Athen bedroht gewesen sein, aber die Freiheit Aller
nach Aussen hin blieb, so lange Athens Hegemonie unbestritten war,
vom J. 476—431¹⁾ und selbst während des peloponnesischen Krieges,
von 431—404, thatsächlich gesichert. Erst nach der Vernichtung von
Athen's 73jährigem²⁾ Uebergewicht erschienen wieder die phoenici-
schen Flotten Carthago's und Persiens auf den griechischen Meeren,
und auf den Westen und den Osten der hellenischen Welt legten sich
die Hände von Barbaren. Die italiotischen Griechen wehrten nur müh-
sam noch die immer mächtiger andringenden Fluthen sabellischer
Völkerschaften ab, die sikeliotischen rangen auf den Tod mit Carthago,
um schliesslich unter das Joch eines syrakusischen Tyrannen zu fallen,
die asiatischen waren den Persern durch Sparta's engherzige und selbst-
süchtige Politik aufgeopfert. Diesen schweren Schaden konnten Age- 2
silaos siegreiche Feldzüge in Asien nicht wieder gut machen. Mit
persischem Golde wurden, nachdem sich die grössten Staaten Grie-
chenlands, Theben, Corinth, Argos, Athen, gegen Sparta's Tyrannei
erhoben hatten, und Lysandros 395 bei Haliartos³⁾ gegen die verei-
inigten Thebaner und Athener gefallen war, die langen Mauern Athens
wieder aufgebaut, und mehrere Jahre hindurch von den Verbündeten
bei Corinth ein Söldnerheer unterhalten, welches unter dem Oberbe-
fehl der Athener Polystratos, Iphicrates und Chabrias⁴⁾ den Eingang

1) Demosth. 3. 24. — 2) 9. 23. — 3) 4. 17. — 4) 4. 23 u. 24.

nach Hellas besetzt hielt und unter Iphicrates eine Mora der Spartaner bei Lechaion im J. 392 vernichtete. Diese erkaufen durch abermaligen Verrath der asiatischen Griechen die persische Unterstützung, und erzwangen so den antalcidischen Frieden im J. 387. In demselben wurde die Autonomie aller griechischen Staaten ausgesprochen¹⁾; die Lacedämonier überwachten als *προστάται*²⁾ des Friedens die Verwirklichung dieser Bedingung. Es lag aber die Sehnsucht nach Autonomie, d. h. Selbstregierung, so tief in dem Hellenischen Charakter begründet, dass bei der eifersüchtigen Besorgniss für diese Unabhängigkeit jede innige Vereinigung griechischer Staaten gegen eine von aussen der Freiheit Aller drohende Gefahr erschwert, wo nicht unmöglich wurde. Wie hätte auch sonst Jason von Pherae, der *ταγὸς* Thessaliens, den Gedanken einer Hegemonie über Hellas und den Peloponnes fassen können, wie sie auf Sicilien der Tyrann Dionysios von Syracus thatsächlich behauptete? So weigerten sich 2 griechische Städte auf der Halbinsel Chalcidice, Apollonia und Acanthos, dem Bunde der chalcidischen Städte unter Olynthos gerechter Leitung beizutreten, und erhielten sofort die Unterstützung Sparta's, in dessen Vortheil es lag, alle griechischen Staaten zu vereinzeln und auseinanderzuhalten³⁾. Auch hier also wurde eine Grenzmacht der Hellenischen Welt blossgelegt, indem Olynthos 382 seine Bundesgenossenschaft auflösen musste, und eine politische Macht geschwächt, die allein ausgereicht haben würde, das nordische Barbarenthum späterhin nicht aufkommen zu lassen.

- 4 Und bei alle dem konnte sich im Mittelpunkt der griechischen Welt keine starke Herrschaft dauernd erhalten. Sparta vermochte nicht im böotischen Kriege seit 372 die abermals vereinigten Thebaner und Athener zu bezwingen, verlor 376 durch die Seeschlacht bei Naxos die 29jährige Hegemonie zur See⁴⁾, und erlag auch zu Lande den vereinzelt Thebanern 371 in der gewaltigen Schlacht bei Leuctra.
- 5 Obwohl nun die Athener besonders auf Callistratos Rath für Sparta in seiner äussersten Gefahr Partei ergriffen, mochten sie doch weder, noch konnten sie die von Epameinondas 369 geschaffenen Bollwerke Messene und Megalopolis vernichten, welche niederzuwerfen Sparta erfolglos seine letzte Kraft verblutete. Zwar gewann es wieder eine Partei unter den Peloponnesiern, die Achäer, Eleer, Mantineer und einige andere Arcader, während die Corinthier, Phliasier, Epidaurier neutral blieben, die übrigen zu Theben hielten; aber auch Epameinondas' Sieg und Tod bei Mantinea 362 brachte keine Entscheidung: die

1) Doch behielt Athen die Inseln Lemnos, Imbros, Scyros. 4. 27 u. 32 u. 34; 7. 4. — 2) vgl. 9. 23. — 3) Sie hatten ebendeshalb die Stadtgemeinde von Mantinea in mehrere Dorfschaften aufgelöst (*διοικίζειν*). 4) 9. 23.

Parteien fuhren fort, einander zu hassen und zu bekämpfen; der Peloponnes war für eine gemeinsame Sache Griechenlands so gut wie verloren.

II. KAPITEL.

Die Hegemonie Thebens.

In Hellas war nach der leuctrischen Schlacht 371 die Thebanische 6 Hegemonie¹⁾ zu Lande ohne Nebenbuhler. Sie erstreckte sich auch über Thessalien, wo Pelopidas Larissa und andere Städte gegen den Tyrannen Alexandros von Pherae, einen Nachfolger Jasons, siegreich vertheidigte; machte sich 367 in den Thronstreitigkeiten Macedoniens geltend, und wurde selbst am Hofe des Perserkönigs anerkannt. Aber für die Interessen von Gesamt-Griechenland bot auch die Macht Thebens keinen Anhalt. Wie jene anerkannte Einmischung Persiens ein Symptom des zerfallenden Hellenismus ist, so zeigt sich ein anderes in dem Verfahren der Thebaner gegen 2 böotische Städte: Plataeae wurde 373, Orchomenos 366 zerstört, ihr Gebiet Theben einverleibt. Niemals vorher war ein griechisches Gemeinwesen so grausam und widerrechtlich vernichtet worden; umsonst hatten die Thebaner ein gleiches Geschick im J. 404 Athen zugedacht. Daher war der Wider- 7 wille Athens gegen diesen roheren Nachbarstaat trotz ihres zeitweiligen Zusammenhaltens ein tief innerlicher, stieg mit der Eifersucht auf dessen politisches Wachsthum, und fand beständige Nahrung in dem immer wiederkehrenden Streit um Oropos. Diese Grenzstadt Böotiens und Atticas, zugleich der bequemste Verbindungspunkt mit Euböa, war nach öfterem Wechsel ihrer politischen Stellung zuletzt in den Händen der Athener geblieben. Im J. 366 eroberten Verbannte aus Oropos mit Unterstützung des euboeischen Tyrannen Themison von Eretria die Stadt und übergaben sie den Thebanern bis zu einem 11 schiedsrichterlichen Vergleichsspruch, zu welchem sich aber die Athener nicht verstehen wollten. Damals soll der Redner Callistratos einen schweren Process wegen Verrath an Oropos siegreich bestanden haben. Die Stadt blieb den Athenern verloren²⁾. Als aber im J. 357 die The- 8 baner mit Heeresmacht nach Euboea übersetzten, traten ihnen die Athener auf Timotheos' Rath energisch und erfolgreich entgegen³⁾. So stellte es sich heraus, dass weder die Athener den Thebanern auf dem Festland, noch diese jenen etwas auf dem Meere abgewinnen konnten. Sie blieben erbitterte Gegner⁴⁾.

1) 9. 23. — 2) 5. 16 u. 24. vgl. Einl. §. 65 u. 84. — 3) 1. 8, 4. 17, 8. 74. — 4) 1. 26, 3. 8, 5. 15 u. 18.

- 9 Alle Schäden des hellenischen Staatskörpers deckte der phokische oder dritte heilige Krieg auf. Die Amphiktyonenversammlung war ein uralt hellenisches Institut¹⁾, eine Verbindung von zwölf Stämmen, die über je zwei Stimmen verfügten, und ihre Vertreter (Hieromnemes und Pylagoren) jährlich zweimal nach Anthela unweit der Thermopylen sandten. Den Mittelpunkt dieser Versammlung bildete der Cult des pythischen Apollon, dessen grosse, im 4. Jahre wiederkehrende Festfeier (τὰ Πύθια) unter ihrer Leitung stand. Eine solche Vereinigung, obwohl seit mehr als einem halben Jahrhundert ohne politische Bedeutung, konnte gleichwohl als politisches Werkzeug benutzt werden, weil ihr das Recht nicht abzusprechen war, Strafurtheile wegen Frevel an jenem Cult zu fällen; nur mussten sich Vollstrecker der Urtheile finden lassen. Auf Thebens Antrag waren ausser den Spartanern die Phokier verurtheilt, und deren Feinde, die Thebaner, Thessaler und Locrer nur zu bereit, die ausgesprochenen Drohungen zu verwirklichen. Daher die Besetzung Delphi's durch die Phokier 356, die steigende Verwendung der Tempelschätze, um Söld-
- 10 ner zu gewinnen und zu erhalten. Es fanden sich aber Männer genug, denen Tempelraub ebensowenig bedenklich war, wie ein Krieg gegen andere Griechen, mit welchen doch weder ihre Staaten noch sie persönlich verfeindet waren, Männer ohne Vaterland, Familie und Götter, Werkzeuge für jeden Machthaber der sie bezahlte. Dahin hatten die anhaltenden und erbitterten Kriege um Autonomie und Hegemonie in Griechenland geführt. Eine Fülle von Menschenleben und Wohlstand war von ihnen verschlungen, blutiger Hass nicht bloss in den Staaten wider einander, sondern in vielen auch zwischen den eigenen Bürgern emporgewuchert. Die Siege des oligarchischen Sparta oder demokratischen Athen und Theben waren dann meist von Verbannungen der politischen Gegenpartei begleitet, die innere Zerrüttung führte bereits hier und da zur Tyrannis. So trieb Noth und Gewalt viele
- 11 Bürger in den Solddienst; der Krieg wurde ein Gewerbe. Aber der phokische Krieg hätte dennoch kaum so verheerend werden, und so lange, von 355—346, dauern können, wenn nicht alle Gegner Thebens, vorzüglich Athen und Sparta, mehr oder weniger die Sache der Phokier begünstigt hätten²⁾. Ihr Führer Onomarchos eroberte und

1) αἱ μὲν πρῶται δώδεκα συνελθεῖν λέγονται πόλεις, ἐκάστη δ' ἔπεμπε πρυλαγόραν, δις κατ' ἔτος οὔσης συνόδου, ἑαρός τε καὶ μετοπώρου. ὕστερον δὲ καὶ πόλεις συνῆλθον πλείονες, τὴν δὲ σύνοδον Πυλαίαν ἐκάλουν, τὴν μὲν ἑαρινήν, τὴν δ' ὁπωρινήν, ἐπειδὴ ἐν Πύλαις σνήγοντο, ὥς καὶ Θερμοπύλας ἐκάλουν Strabo. Aesch. 2. 116 κατηριθμυσάμην ἔθνη δώδεκα τὰ μετέχοντα τοῦ ἱεροῦ, Θετταλοὺς, Βοιωτοὺς, Δωριέας, Ἴωνας, Περγαίους, Μάγνητας, [Δολοπας], Λοκροὺς, Οἰταίους, Φθιώτας, Μαλιεῖς, Φωκεῖς. Vgl. D. 9. 32, 5. 14. — 2) 1. 26.

behauptete Coronea und Böotien, zog dem Tyrannen Lycophron von Pherae zu Hülfe, gegen welchen die thessalischen Städte König Philipp von Macedonien herbeigerufen hatten. Nach 2 Siegen erlag Onomarchos 352 dem Macedonier. Dessen Versuch, im Herbst 352 durch die Thermopylen in Phocis einzudringen, wurde durch eine rasche Expedition der Athener vereitelt¹⁾. Damals erst erkannten die scharfsinnigsten Athener die von Norden her aufsteigende Gefahr für Griechenlands Freiheit.

III. KAPITEL.

Die Hegemonie Athens zur See.

Athen hatte in den Kämpfen zwischen Theben und Sparta bis 12 zum J. 372 jenem, nach der Schlacht bei Leuctra diesem thätigen Beistand geleistet; zugleich aber auch die Gelegenheit zu eigener Machterweiterung gefunden und ausgebeutet. Eine neue Bundesgenossenschaft (*συνμαχία*) mit dem Bundessitz (*συνέδριον*) in Athen war unter den gerechtesten Bedingungen im J. 377 gebildet, und nach Chabrias' und Timotheos' Seesiegen bei Naxos 376 und Leucas 375 über fast alle Inseln des aegäischen und ionischen Meeres ausgedehnt worden. Aus dieser Bundesgenossenschaft waren um 372 die Thebaner, mit ihnen vielleicht auch die Euboeer ausgetreten. Dennoch durfte Athen es wagen, wider das Gebot, welches Pelopidas in Susa ausge- 13 wirkt hatte, seine Kriegsflotte auf dem Meere zu behalten. Es war ein günstiger Umstand, dass der Grosskönig durch wiederholte Kriege mit Aegypten und immer neue Empörungen der vorderasiatischen Satrapen verhindert wurde, thatkräftig in die griechischen Verhältnisse einzugreifen. Alle diese Empörungen seit des jüngeren Kyros Zuge (401) sind mit Hülfe griechischer Söldner begonnen und niedergeschlagen worden. Diese Lage der Dinge nutzten die Athener. Timotheos nahm 367 14 einem durch persische Unterstützung emporgekommenen Tyrannen die Insel Samos ab, und erhielt von einem aufständischen Satrapen die Städte Sestos und Krithote auf dem thrakischen Chersones um das J. 365 geschenkt; die Perser hatten also schon ihre Hände über Asien hinaus gestreckt. Der thrakische Chersones beherrscht in seiner ganzen Ausdehnung von dem Vorgebirge Alopeconnesos bis nach Kardia, wo er sich mit dem Hauptland vereinigt, die wichtige Seestrasse des Hellespontos, das andere Thor Griechenlands (das eine war Thermopylä), wie Demosthenes sagt. Der peloponnesische Krieg war hier entschieden worden; den Athenern besonders musste an diesem Besitz

1) 4. 17.

gelegen sein, um die unentbehrlichen Kornzufuhren aus dem bosporianischen Reiche möglichst sicher zu stellen. Aber sie stiessen dabei mit dem Fürsten der Odrysen, des mächtigsten Thrakerstammes, Cotys, dem Schwiegervater des Atheners Iphicrates zusammen. Nach des Vaters Ermordung 359 setzte Cersobleptes mit Unterstützung des mit ihm verschwägerten und von den Athenern mit dem Bürgerrecht beschenkten Söldnerführers Charidemos aus Oreos den Widerstand fort, bis die Streitigkeiten mit anderen Odrysen-Prinzen, wie dem unfern Maroneia herrschenden Amadocos, und die Erscheinung einer starken athenischen Flotte unter Chares' Befehl im J. 357 einen Vertrag zu Stande brachte, kraft dessen der Chersones mit Ausnahme Kardias den Athenern zugesprochen wurde.

- 15 Diese Eroberungen wurden nicht, wie es die anderen griechischen Städte der thrakischen Küste waren, in die Bundesgenossenschaft aufgenommen, sondern Eigenthum¹⁾ des athenischen Volkes, welches zu wiederholtenmalen Kleruchen dahin sandte. Die Vermehrung der athenischen Hausmacht weckte die vielleicht gerechte Eifersucht der Verbündeten, welche Mausolos, der Dynast Carien's eifrig schürte. Denn so lange Athen die Seekräfte der Griechen vereinigte, konnte dieser nicht hoffen, seine selbstsüchtigen Pläne auf die griechischen Nachbarinseln erfüllt zu sehen. Dazu kam die Erbitterung der Insulaner über den Druck, mit welchem alle athenischen Feldherren ausser Timotheos, an der Spitze unbezahlter Söldner theils die Bundesbeiträge (*συντάξεις*) auf Jahre voraus eintrieben, theils nothgedrungen Erpressungen übten²⁾; kurz, mochten nun die Staaten Chios, Cos, Rhodos, Byzantion aus der Bundesgenossenschaft treten wollen, und die Athener dies nicht zugeben, oder was sonst der besondere Anlass gewesen ist: der Bundesgenossenkrieg brach im J. 357 aus und endete im J. 355 auf Eubulos' Vorschlag mit der Freilassung jener 4 Staaten, von denen sich sofort Rhodos und Cos in Oligarchien, 16 abhängig von dem Dynasten Cariens, verwandelten³⁾. An Byzanz schlossen sich Perinthos in der Propontis und Selybria im Pontos Euxeinos an. Zu dem Friedensschluss hatte ebenso die eigene Erschöpfung der Athener beigetragen — waren doch die Beiträge auf jährlich 25 Ta-

1) Ebenso wie die Inseln Lemnos, Imbros, Scyros s. 7. 4; 4. 34. Auf Lemnos scheint, vielleicht seit den Plünderungen im Bundesgenossenkriege und durch die macedonischen Kaper einer der 2 athenischen Hipparchen (in Kriegszeiten) stationirt gewesen zu sein. Hypereides f. Lycophron col. 14 *ὕμεις γάρ με, ὡς ἄνδρες δικάσται, πρῶτον μὲν φύλαρχον ἐχειροτονήσατε, ἔπειτα εἰς Ἀἴμνον ἵππαρχον, καὶ ἤρξα μὲν αὐτόθι δύο ἔτη τῶν πώποθ' ἵππαρχηκότων μόνος, . . . με ἀπεστέλλετε ἐκεῖσε παρακατατιθέμενοι δύο πόλεις τῶν ὑμετέρων αὐτῶν*. Vgl. D. 4. 27. — 2) 8. 24. — 3) 5. 25. Auf Mausolos folgte seine Gemahlin Artemisia, dann (349) Idrieus.

lente herabgesunken — wie die Drohungen des Perserkönigs, veranlasst durch die Hülfe, welche der athenische Feldherr Chares an der Spitze unbezahlter Söldner dem abtrünnigen Satrapen von Phrygien am Hellespont, Artabazos, geleistet¹⁾, und dafür ausser Geld die Städte Lampsacos und Sigeion am Hellespont erhalten hatte²⁾. In dem Kriege war Chabrias umgekommen, wegen ihrer Heerführung wurden Timotheos und Iphicrates von Chares und dem Redner Aristophon auf Hochverrath angeklagt³⁾. Jener starb in der Verbannung, Iphicrates zog sich vom Staatsleben zurück. Für Athen und Griechenland überhaupt ist die Zeit der militairischen Genies vorüber, während gleichzeitig K. Philipp von Macedonien eine neue Kriegsweise schuf, und mittelst derselben bereits ansehnliche Erfolge, besonders auch auf Kosten Athens errungen hatte.

IV. KAPITEL.

Macedonien bis zur Thronbesteigung Philipps.

Macedonien hatte bis dahin in der Geschichte Griechenlands immer 17 nur eine sehr untergeordnete Bedeutung gehabt. Der illyrische Volkstamm, welcher den Haupttheil seiner Bevölkerung bildete, war ein roher und kräftiger Menschenschlag, wie ihn Ackerbau und Viehzucht in Gebirgsthälern und gelegentliche Räubereien erzeugen und erhalten. Langjährige Berührung mit den griechischen Städten, welche Macedonien vom Meere ausschlossen, hatte über das Königshaus der Temeniden, wenn anders diese Abkunft von den argivischen Herakliden beglaubigt ist⁴⁾, einen Schimmer griechischer Kultur geworfen. Die Politik dieser Fürsten musste, wie immer die eines Schwachen zwischen zwei mächtigen Gegnern, doppelzünftig werden⁵⁾. So ging im peloponnesischen Kriege K. Perdiccas, um sich der drückenden Uebermacht Athens zu entziehen, zu dem Spartaner Brasidas über. Damals (422) wurde Amphipolis den Athenern abgenommen⁶⁾. Die 18 Stadt Amphipolis lag in einer reichen Ebene an dem schiffbaren Fluss Strymon, ein ebenso militairisch wichtiger Punkt als Operationsbasis gegen Macedonien und Thracien, wie bedeutend als Handelsplatz, durch welchen Athen vornehmlich Schiffsbauholz bezog, und der Verkehr mit den Goldbergwerken des Pangaios vermittelt wurde. Darum haben die Athener den Verlust dieser Stadt niemals verschmerzen

1) 4. 24. — 2) 2. 28. — 3) 4. 47. — 4) Demosth. nennt Philipp und die Macedonier-Fürsten wiederholt Barbaren: 3. 16 u. 24, 9. 31. — 5) Einzelne Städte Macedoniens und die Könige selber mögen wohl eine Zeit lang der athenischen Symmachie angehört haben. 7. 12, 3. 24. — 6) 12. 21.

können, und von dem Augenblick an, wo die Herstellung der neuen Bundesgenossenschaft (377) einen solchen Gedanken erlaubte, war die Wiedergewinnung von Amphipolis das Ziel der athenischen Politik in Macedonien. Dem stand der damalige K. Amyntas II (393—370) nicht entgegen. Er hatte zwar Sparta 382 gegen Olynthos unterstützt, um selber in den Wiederbesitz eines an Olynth früher abgetretenen Landstrichs sammt der Hauptstadt Pella zu kommen; aber sich dann, als die Athener auf dem Meere siegreich waren, diesen zugewandt, und besonders mit Timotheos befreundet. Auf einem Congress griechischer Staaten, welchem auch ein Abgesandter des K. Amyntas beiwohnte, wurde Amphipolis im J. 371 den Athenern zugesprochen¹⁾. Er starb 370; bald nachher wurde sein ältester Sohn Alexander II von dem eigenen Schwager Ptolemaios, einem Buhlen, wie es heisst, der Königin Mutter Eurydice, umgebracht. Dergleichen Schandthaten kamen häufig an dem Königshofe in Pella vor, wo Vielweiberei gewöhnlich, die Erbfolge nicht geregelt war, und neben dem Haupt-Könige von Niedermacedonien Theilkönige in einzelnen Strichen des oberen Macedoniens mit oft zweifelhafter Treue herrschten. Ein solcher scheint Pausanias gewesen zu sein, der Ptolemaios und Eurydice so in die Enge brachte, dass diese mit ihren Söhnen zu Iphicrates floh. Der junge macedonische Prinz Philipp umfasste die Kniee des athenischen Feldherrn. Obwohl nun Iphicrates Hülfe leistete, trat dennoch Ptolemaios auf die Seite der Thebaner über, als Pelopidas um die Thronstreitigkeiten zu schlichten in Macedonien erschien. Dieser thebanische Einfluss hinderte Iphicrates an der Eroberung von Amphipolis. Drei Jahre lang, von 368—366 hatte er es mit Söldnern bekriegt, die zum Theil jener Charidemus von Oreos (§. 14.) befehligte. Zwar wurde Ptolemaios von Amyntas zweitem Sohne Perdiccas im J. 365 ermordet, und dieser leistete Iphicrates' Nachfolger Timotheos so wesentlichen Beistand gegen Olynthos²⁾ und die anderen chalcidischen Städte, welche Amphipolis unterstützt zu haben scheinen, dass Timotheos um 364 Potidaia einnahm, wohin die Athener alsbald Colonisten (*κληρονομήτας*) sandten³⁾, sodann Torone eroberte, Pydna aber und Methone bewog, der athenischen Symmachie beizutreten⁴⁾. Aber weder Timotheos noch sein Nachfolger richteten gegen Amphipolis etwas aus, welches in die Hände der Athener fallen zu lassen gleichwenig im Interesse der Olynthier, wie des thracischen Königs Cotys und des Macedoniers Perdiccas lag. Die Stadt hatte macedonische Besatzung, als im J. 360/59 Cotys ermordet wurde und Perdiccas in einer furchtbaren Schlacht gegen die Illyrier fiel.

1) Dieselbe Anerkennung sprach Artaxerxes II. von Persien aus, 7. 29.
— 2) 2. 14. — 3) 7. 10. — 4) 4. 4.

V. KAPITEL.

K. Philipp's Regierung von 369—352.

Philippos, K. Amyntas' und der Eurydice dritter Sohn, wurde 21
 in diesem Augenblick der Retter Macedoniens. Derselbe war jung,
 wahrscheinlich von Pelopidas, als Geissel nach Theben mitgenommen
 worden, wo er nicht allein griechische Bildung sich vollkommen an-
 eignete, sondern auch tief in die Zerrissenheit der griechischen Ver-
 hältnisse zu blicken, und von dem grössten Feldherrn dieser Zeit,
 Epameinondas, dem Schöpfer einer neuen Taktik, die Kriegskunst zu
 lernen Gelegenheit hatte. Nach 3jährigem Aufenthalt kam er zurück
 nach Macedonien. Sein Bruder Perdiccas überliess ihm auf Anrath des
 Euphraios aus Oreos¹⁾, Platon's Schüler, welcher zum Verdruss der
 kriegslustigen und wissenschaftlichen Studien ganz abgeneigten Mace-
 donier viel am Hofe von Pella galt, ein kleines Fürstenthum mit einer
 gewissen Selbständigkeit. Hier hatte sich Philipp den Kern einer
 Kriegsmacht geschaffen, als er nach Perdiccas' Tode 359 zuerst für
 dessen unmündigen Sohn, bald aber in Rücksicht auf die gefährlichen
 Zeitumstände auf Bitten der Macedonier in eigenem Namen die Regie-
 rung antrat. Die Illyrier waren Herren fast des ganzen Landes, von 22
 Norden her drangen die Paioner ein, von Osten die Thraker mit jenem
 obengenannten (§. 19) Thronbewerber Pausanias, von Süden ein an-
 derer Prätendent, Argaios, welchem die Athener Beistand leisteten.
 Ausserdem hatten sich zwei von Philipps Halbbrüdern, Amyntas' Söh-
 nen, durch die Flucht einem wahrscheinlichen Tode entzogen²⁾. Der
 23jährige Philipp bewies in dieser verzweifelten Lage eine seltene
 Energie und Schlaueit. Die Macedonier ermuthigte er durch seine
 feurige Beredtsamkeit, von den Thrakern erkaufte er den Rückzug, in
 Athen liess er seine Bereitwilligkeit ausdrücken, die macedonische
 Besatzung aus Amphipolis zu ziehen, und zugleich seinen dringenden
 Wunsch, mit Athen, ebenso wie sein Vater Amyntas, in ein Bündniss
 zu treten. Als er darauf Argaios angegriffen und vollständig besiegt
 hatte, schickte er die gefangenen athenischen Krieger mit ihrer ganzen
 Habe nach Athen zurück. So kam der gewünschte Friede mit Athen 23
 358 zu Stande, in welchem Philipp die Stadt Amphipolis als eine Be-
 sitzung Athens anerkannte und die macedonischen Besatzungstruppen

1) Wohl identisch mit dem 9. 59 Erwähnten. — 2) Einer derselben
 Menelaos, ist wahrscheinlich der (vermuthlich von Charidemos ernannte) Hipp-
 arch der athenischen Streitkräfte, von welchem D. 4. 27 spricht. Er wurde
 später bei der Einnahme Olynths von Philipp gefangen und hingerichtet.

zurückzog. Er besiegte und unterwarf sodann die Paioner¹⁾ und schlug in einer schweren Schlacht den Illyrier-Fürsten Bardylis so gewaltig, dass ganz Maeedonien befreit und das Land ostwärts vom See von Lychnidos unterworfen wurde. Doch wiederholten sich auch später die
 24 Kämpfe gegen diese streitbaren Völker. Die Athener hatten inzwischen nichts gethan, das vereinzelte Amphipolis einzunehmen, auf welches jetzt Philipp unter irgend welchem Vorwande losging und die Stadt dermassen bedrängte, dass die Amphipolitaner selber durch ihre Gesandten in Athen ihre Unterwerfung anboten, wenn man sie vor macedonischer Knechtschaft schützen wolle²⁾. Eben waren die Athener von jenem siegreichen Feldzug nach Euboea (§. 8) zurückgekehrt und schickten Chares mit einem Söldnerheer nach dem Hellesponte ab (§. 14.); um so gewisser liess sich ihre Unterstützung hoffen. Diese zu vereiteln schrieb Philipp nach Athen, dass er Amphipolis nach der Eroberung den Athenern zurückgeben werde. Dieselben liessen sich jetzt, und sogar noch dann täuschen, als die besorgten Olynthier nach der wirklich erfolgten Einnahme 357 mit den Athenern über einen Freundschafts- und Bundes-Vertrag unterhandeln wollten. Es hiess jetzt, Philipp wolle gegen Amphipolis den mit Athen verbündeten macedonischen Seehafen Pydna austauschen, doch müssten die Unterhandlungen, damit die Pydnäer nichts merkten, geheim bleiben³⁾. Pydna wurde von Philipp bestürmt und, wie Amphipolis, durch Verrath⁴⁾, im J. 356 eingenom-
 25 men, keine von beiden Städten an Athen zurückgegeben. Vielmehr ging Philipp ein Bündniss mit den von Athen zurückgewiesenen Olynthiern ein, welchen er nicht bloss das zwischen Macedonien und Olynth streitige Anthemus überliess, sondern auch das nach längerer Belagerung eroberte athenische Potidaia, den Schlüssel der Halbinsel Pallene, schenkte⁵⁾. Die athenischen Kleruchen durften, ihrer Habe beraubt⁶⁾, nach Hause zurückkehren. So hatte Philipp, ohne durch offene Kriegserklärung den geschlossenen Frieden aufzukündigen, den Athenern die empfindlichsten Verluste beigebracht. Wenn nun auch diese, bitter grollend, an Rache und Bestrafung dachten⁷⁾, so hinder-
 ten doch theils die grossen Opfer des gleichzeitigen Bundesgenos-
 senkrieges, theils die Unlust der Bürger, sich persönlich den Mühen

1) 1. 13 u. 23. — 2) 1. 8. — 3) Dies ist das „vielbesprochene Geheimniss“ 2. 6. Vgl. 7. 27. — 4) 1. 5 u. 9 u. 12. — 5) 1. 9, 2. 14. — 6) 7. 9 u. 10. „die übliche Bestimmung, dass in Friedenszeiten confiscirtes Gut den Eigenthümern zurückerstattet werden sollte, konnten die zu Potidaia ansässigen Athener für sich geltend machen, da sie in einem Separatfrieden mit Philipp gestanden hatten: darum war Philipp darauf bedacht, dem Vertrage [346] eine solche Fassung zu geben, dass er auf jene Confiscation keine rückwirkende Kraft gewann.“ A. Schäfer Demosthenes 2. 408. 2. — 7) 4. 43.

und Gefahren eines Feldzugs zu unterziehen, jede energische Gegenwirkung; die einzige Expedition (ἀπόστολος), von welcher wir hören, die zum Entsatz Potidaias, kam zu spät¹⁾. So lange Olynth mit Athen 26 verfeindet und mit Philipp verbunden war, konnte der König, an der gefährlichsten Seite des Reiches gesichert, seine Waffen nach Osten wenden. Von Amphipolis aus brachte er 355 der von Thrakern belagerten Stadt Krenides inmitten der Goldbergwerke des Pangaios Hülfe, und gründete, nachdem er die ganze Landschaft bis zum Flusse Nessos zu seinem Reiche geschlagen hatte, daselbst eine neue Stadt Philippoi, von wo aus alsdann der Bergbau so nachdrücklich betrieben wurde, dass der jährliche Ertrag mehr als 1000 Talente abwarf. Die neuen Goldmünzen, welche Philipp daraus prägen liess, wurden das Kaufgeld für Griechenlands Freiheit. Als sich dann die Fürsten der Illyrier und Paioner mit Cersobleptes von Thracien zu einem gemeinsamen Kriege rüsteten, griff er jene einzeln an, erzwang ihre Unterwerfung²⁾, und scheint später, um dieselbe zu sichern, im Gebiete der Illyrier feste Plätze angelegt zu haben³⁾. Darauf geleitete er ein thebanisches 27 Heer, welches dem abtrünnigen Satrapen Artabazos (§. 16.) nach Asien zu Hülfe zog, längs der thrakischen Küste, und eroberte dort die griechischen Städte Abdera und Maroneia, zog aber, als der Odrysenfürst Amadocos sich dem Weitermarsch widersetzte und der Athener Chares eine Abtheilung von Philipps Söldnern vernichtet hatte und beinahe seine Flotte genommen hätte, zurück, und belagerte im Sommer 353 Methone, die letzte mit Athen verbündete Stadt an der macedonischen Küste. Obwohl die Stadt sich lange und hartnäckig vertheidigte, und Philipp bei der Belagerung ein Auge verlor, hatten doch die gewaltigen Maschinen des Königs die Mauern gebrochen, bevor die Hülfsexpedition von Athen herankam⁴⁾.

Die Einnahme von Methone öffnete den sicheren Weg nach Thessa- 28 lien, wohin Philipp schon früher die Blicke gerichtet hatte, und jetzt von den Aleuaden Simon und Eridicos aus Larissa gegen die Tyrannen von Pherae (§. 11.) zu Hülfe gerufen wurde⁵⁾. Diese erhielten von dem Phokier Onomarchos Unterstützung, aber nach 2 Niederlagen siegte in einer furchtbaren Schlacht 352 die macedonische Phalanx und thessalische Reiterei über die phokischen und pheraeischen Söldner. Die Tyrannen Lycophron und Peitholaos räumten die Stadt Pherae, welche Philipp frei liess, aber in ihren Hafen Pagasai, den zu entsetzen eine athenische Expedition abermals zu spät kam⁶⁾, legte er macedonische Besatzungstruppen. Auch Magnesia hielt er besetzt⁷⁾, zunächst wohl, um sich das wichtige Bündniss mit Thessalien zu

1) 1. 9, 4. 35. — 2) 1. 13, 4. 4. — 3) 4. 48. — 4) 4. 35, 1. 9. u. 12. — 5) 2. 14. — 6) 1. 9 u. 12 u. 22, 4. 35. — 7) 1. 12 u. 22, 2. 7.

sichern; aber auch, um von dort aus die Euboeer gegen Athen aufzuwiegen.

- 29 So hatte Philipps Macht an 3 Punkten, bei Amphipolis, am Thermäischen Golf (Methone) und bei Pagasai das Meer erreicht, dessen unbestrittene Herren bis dahin die Athener waren. Sein unternehmender und schöpferischer Geist hatte auch auf diesem Element eine zwar kleine aber den Athenern sehr lästige Macht geschaffen. Macedonische Kriegsschiffe überfielen die athenischen Inseln Lemnos und Imbros, griffen an der Südspitze Euboeas bei Geraistos manche nach Athen bestimmte Getreidekähne auf, und wagten sich selbst bis vor Attica's Küste bei Marathon¹⁾. Als nun aber Philipp selber aus Thessalien im Herbst 352 südwärts aufbrach, um in Hellas einzudringen und die geschwächten Phokier zu vernichten (§. 11), rüsteten die Athener schnell und mit Aufgebot aller Mittel eine gewaltige Flotte und ein Bürgerheer, mit welchem sie den Engpass von Thermopylai be-
- 30 setzten²⁾. Philipp kehrte um, brach aber sofort nach Thracien auf, wo eben erst die Athener in dem vor 5 Jahren abgetretenen (§. 14) Chersones sich festgesetzt hatten. Nachdem nämlich im J. 353 Sestos von Chares erstürmt war, wurden aus Athen Kleruchen dahin geschickt. Philipp nun griff in die Streitigkeiten der thrakischen Fürsten ein, welche er nach Gutdünken entschied³⁾, zwang den K. Cersobleptes, seinen Sohn als Geissel nach Macedonien zu schicken, verbündete sich mit Perinthos und Byzantion⁴⁾, und belagerte Heraion Teichos unfern Perinthos, als er in eine schwere Krankheit fiel⁵⁾. Die reissenden Fortschritte Philipps hatten aber nicht bloss in Athen Bestürzung verursacht, sondern auch die Olynthier so besorgt gemacht, dass sie sich Athen wieder näherten. Darum fiel Philipp, kaum genesen, in das Gebiet von Olynthos ein⁶⁾. So stand es, ärgerlich und entmuthigend für Athen, als Demosthenes im Frühjahr 351 mit seiner ersten philippischen Rede den Kampf wider Philipp aufnahm.

VI. KAPITEL.

Demosthenes' Jugend.

- 31 Männer der Geschichte sind diejenigen, welche weit über die Bedeutung eines Einzel Lebens hinaus ihren Einfluss auf die Gegenwart und Zukunft fühlbar machen; aber nur diejenigen, deren Streben von reiner Begeisterung getragen wird, sind Helden der Jugend. Die Theil-

1) 4. 34. prooem. 1432. d. *ἡνίκα εἰς Μαραθῶνα τριήρεις αἱ ληστρίδες προσέσχον*. — 2) 4. 17. — 3) 1. 13. — 4) E. §. 15 u. 80, D. 9. 34. — 5) 1. 13, 3. 4, 4. 11. — 6) 1. 13, 4. 17.

nahme der Edelsten ist heutzutage nach vielen Seiten und überall dahin gerichtet, wo ein armes Menschenleben an Leib und Seele verkümmerte, aber in der besten Zeit des Alterthums ging ihre Wirksamkeit voll und allein in dem Staate auf. Das Herz des athenischen Staatslebens lag in der demokratischen Volksversammlung, und lebendig auf dieses Herz zu wirken gab es kein anderes gesetzliches Mittel, als die politische Rede. Der edelste und gewaltigste Redner der feinstgebildeten und kunstsinnigsten Stadt Griechenlands, darum, wie Keiner, ein Held der gebildeten Jugend, ist Demosthenes.

Das Wenige was wir von Demosthenes' Jugendzeit wissen, ist 32 traurigen Inhalts. Der Vater, gleichen Namens, aus dem Gau Paiania, war ein reicher Fabrikherr, für welchen 20 Sklaven Gestelle aus Elfenbein, und 32 andere in Messerwaaren arbeiteten. Die Mutter Cleobule stammte aus der Ehe des verbannten Atheners (Gylon) mit einer angesehenen Griechin im cimmerischen Bosporos, war aber jung sammt ihrer Schwester, die Demochares heirathete, nach Athen geschickt worden. Demosthenes ist wahrscheinlich im J. 384 geboren. Sieben Jahr alt verlor er den sorgsam Vater. Obwohl nun die Mutter, welcher seine und seiner jüngeren Schwester Erziehung überlassen blieb, für die herkömmliche Schulbildung des Sohnes gehörig Sorge trug, scheint sie doch den schwächlichen Knaben von gymnastischen Uebungen so gänzlich fern gehalten zu haben, dass ihm von der Schule her ein Ekelname, Batalos, der wahrscheinlich einen weichlichen Menschen bezeichnet, durch sein ganzes Leben anhaften blieb¹⁾. Aber 33 viel bitterer war das nichtswürdige Verfahren gewissenloser Vormünder, darunter der nahen Verwandten seines Vaters, Aphobos und Demophon, gegen die Familie. So betrügerisch verwalteten sie das reiche Erbe, dass ein Vermögen von ursprünglich 14 Talenten, welches bei gewissenhafter Verwaltung in 10 Jahren sich mindestens verdoppeln musste, zuletzt, als der 17jährige Demosthenes für mündig erklärt wurde, auf wenig mehr als Ein Talent zusammengeschrumpft war. Und als dieser nun Rechenschaft und Schadenersatz zuerst auf gutlichem Wege, dann zu wiederholten Malen vor Gericht forderte, fiel zwar der Spruch des Gerichtshofes gegen Aphobos aus, aber immer neue Chikanen liessen ihn nicht zur Geltung kommen, so dass Demosthenes, müde des mehr als 5 Jahre langen Haders und mit wenig zufrieden abstand. Ein herberes Loos ist Wenigen gefallen. An den Knaben 34 schon war der schwere Ernst des Lebens getreten, und der Jüngling hatte bereits seine volle Bitterkeit empfunden. Er sah sich gekränkt seit dem ersten Augenblick seines erwachenden Bewusstseins, von den

1) Vgl. den Vorwurf *μαλακός* 8. 68.

nächsten Anverwandten schamlos beraubt, verfeindet mit Mächtigen¹⁾, um seine ganze Jugend betrogen. Ein schwächerer Charakter würde erdrückt, und ein weniger edles Herz in gemeiner Selbstsucht untergegangen sein; aber Demosthenes ist aus der schweren Prüfzeit ohne Schaden für seine Seele hervorgegangen, zugleich mit einem Herzen voll glühender Liebe für sein Vaterland und voll brennenden Hasses gegen Unrecht und Schlechtigkeit; zugleich aber auch frei von allen Illusionen der Jugend, reich an Erfahrung und Menschenkenntniss, selbständig in Wort und That, und sich klar seines Ziels bewusst, ein Redner zu werden.

VII. KAPITEL.

Kurze Geschichte der Redekunst.

35 Die Beredtsamkeit war Gegenstand einer Unterweisung in Athen erst zur Zeit des peloponnesischen Krieges geworden, nachdem Gorgias aus Leontinoi die Athener durch seine kunstvollen Vorträge bezaubert hatte. Das Geheimniss dieser Kunst lag in dem Studium, welches jetzt zum erstenmal mit Bewusstsein der äussern Form zugewandt wurde. Es war aber, als hätte man eine neue Welt entdeckt, und wissbegierig suchte man bei den Sophisten Einsicht in alle Elemente wie des Wissens, so der Rede. Man studirte den Klang und Tonfall der Silben, die Etymologie und Synonymik der Wörter, die dichterischen Epitheta und Metaphern, die Stellung der einzelnen Satzglieder, die Harmonie der Sätze. Wir lächeln allerdings, wenn wir hören, wie damals zuerst Substantiv und Verb als verschiedene Redetheile erkannt und bezeichnet, oder mit welchem Entzücken Paronomasien, Antitheta, Isocola, Homoioteleuta aufgenommen wurden, aber — wir Deutsche zumal sind die allerschlechtesten Richter über Alles was Form der Rede heisst. Schon aber unterschied man auch einzelne Theile einer Rede und verfertigte Muster zu Prooimien und Epilogen. Als dann der Inhalt immer mehr zurücktrat und die blosse Fertigkeit des schönen Ausdrucks ganze Versammlungen hinriss, bildete sich eine eigene Gattung der Beredtsamkeit, die Prunk- oder Schau-Rede (*γένος ἐπιδεικτικόν*). Die Gefahren dieser Richtung dürfen wir hier nicht angeben; uns genügt die Andeutung, dass die epideiktische Beredtsamkeit den angeborenen Sinn für Form ungemein schnell entwickelte und das ohnehin empfängliche Ohr der Athener bis zur Empfindlichkeit verfeinerte. Natürlich, dass dieser Einfluss praktisch an

1) z. B. Meidias (s. §. 47.), der sich in unverschämter Weise des Aphobos annahm.

2 Stätten sich geltend machte, wo die mündliche Rede ein nothwendiges Erforderniss des griechischen Lebens war, vor Gericht und in der Volksversammlung. Das Gericht ist die eigentliche Wiege der Kunstberedtsamkeit. Denn da nach hellenischem Recht Jedermann seine Sache mündlich führte, waren zuerst in Sicilien gewisse Vorschriften stilistischer Art für die Processirenden zusammengestellt worden, aus welchen allmählig eine Theorie der Beredtsamkeit (τέχνη ῥητορικὴ) erwuchs. Diese wurde durch Thrasymachos aus Chalcedon wesentlich erweitert, indem er die Gemüther der Richter behandeln lehrte und die Grundzüge des rednerischen Vortrags (ὑπόκρισις) gab. Ein anderer bildete als selbständigen Theil der Rede die Erzählung (διήγησις) bis in das Einzelste aus. Isocrates Schule unterschied folgende 4 Theile der Rede; a) προοιμιάσασθαι πρὸς εὖνοιαν, b) διηγῆσασθαι πρὸς πιθανότητα, c) ἀγωνίσασθαι πρὸς τὸ δεῖξαι oder πιστώσασθαι πρὸς πειθῶ, die argumentatio oder Beweisführung, d) ἀνακεφαλαιώσασθαι πρὸς ἀνάμνησιν oder ἐπιλογίσασθαι πρὸς ὀργὴν ἢ ἔλεον. Das Ziel, welches die Gerichts-Beredtsamkeit (γένος δικανικόν) verfolgte, liegt in dem berühmten Ausspruch: τὸν ἥττονα λόγον κρείττω ποιεῖν „der schwächeren Sache durch die Gewalt der Rede den Sieg zu verschaffen“. Als Verfasser von τέχναι werden in Athen genannt: der berühmte Oligarch Antiphon († 411), dann Lysias († 378), beide zugleich Verfasser von Gerichtsreden für Andere (λογογράφοι). Noch berühmter wurde Isocrates († 338), ὁ ῥήτωρ, wie er schlechtweg heisst, zugleich Meister in der epideiktischen Gattung (zu welcher sein πανηγυρικός 382 und die Lobrede auf K. Euagoras von Salamis in Cypern gehören), und Lehrer fast aller Staatsmänner und Feldherren, welche Athens Geschicke vor und zu Demosthenes' Zeit geleitet haben. Bekannt ist die grosse Sorgfalt, mit welcher Isocrates besonders den Ausdruck (λέξις) behandelte, wo Alles ohne Härte, Alles ebenmässig in rhythmischem Wohllaut einherschwamm. Primus intellexit, sagt von ihm Cicero Brut. c. 8, etiam in soluta oratione, dum verbum effugeres, modum tamen et numerum quendam oportere servari. Kein Zweifel, dass Isocrates diese Vorschriften auch in den Unterricht der dritten und wichtigsten Redegattung übertrug, der Volksrede, oder berathenden oder politischen Beredtsamkeit (γένος δημηγορικόν oder συμβουλευτικόν). Wir lernen Wesen und Umfang derselben am besten aus Aristoteles' Rhetorik kennen. Dieses vollendete Werk und das etwas ältere, wahrscheinlich von Anaximenes aus Lampsacos herrührende περὶ ῥητορικῆς, sind die einzigen aus der classischen Zeit Griechenlands übrig gebliebenen τέχναι, beide noch in der Blüthezeit der Beredtsamkeit, wenn auch nicht gar lange vor Demosthenes' Tod entstanden. In beiden werden als Haupttheile der Rhetorik unterschieden: 1) ἐκ τίνων αἱ πίστεις ἔσονται (die inven-

tio mit der argumentatio oder confirmatio), welche von Aristoteles mit philosophischem Geist erörtert ist; 2) *περὶ τὴν λέξιν* oder *ἐρμηνείαν* (die elocutio); 3) *πῶς χρὴ τάξαι τὰ μέρη τοῦ λόγου* (dispositio). Nach Aristoteles zerfällt τὸ δικανικὸν γένος in κατηγορία und ἀπολογία, handelt *περὶ γεγενημένων*, und verfolgt die Haupt-Gesichtspunkte (τὰ κεφάλαια, s. zu Ps. D. 10. 7.) τοῦ δικαίου und ἀδίκου; τὸ ἐπιδεικτικὸν γένος zerfällt in ἔπαινος und ψόγος, handelt *περὶ παρόντων*, und verfolgt τὸ καλὸν ἢ αἰσχρόν; τὸ συμβουλευτικὸν γένος zerfällt in προτροπὴ und ἀποτροπή, handelt *περὶ μελλόντων*, und verfolgt τὸ συμφέρον ἢ βλαβερόν. Wir werden sehen, wie Demosthenes den Hauptgesichtspunkt des „Nutzens“ überall an die Spitze stellt, aber sehr häufig auch das „Schöne“ (die „Ehre“) und „Gerechte“ zu Hülfe nimmt¹⁾. Den Stoff der symbuleutischen Rede stellt Aristoteles (I c. 4) so hin: *σχεδὸν γάρ, περὶ ὧν βουλευόνται πάντες καὶ περὶ ἃ ἀγορεύουσιν οἱ συμβουλευόντες, τὰ μέγιστα τυγχάνει πέντε τὸν ἀριθμὸν ὄντα· ταῦτα δ' ἐστὶ περὶ τε πόρων, καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης, ἔτι δὲ περὶ φυλακῆς τῆς χώρας, καὶ τῶν εἰσαγομένων καὶ ἐξαγομένων, καὶ περὶ νομοθεσίας*. (Wir erkennen darin die Ressorts unserer Ministerien der Finanzen, des Aeusseren, des Krieges, des Handels, der Justiz) ὥστε περὶ μὲν πόρων, τὸν μέλλοντα συμβουλεύσειν δέοι ἂν τὰς προσόδους τῆς πόλεως εἰδέναι τίνες καὶ πόσαι, ὅπως εἴτε τις παραλείπεται προστεθῇ καὶ εἴ τις ἐλάττων ἀυξηθῇ, ἔτι δὲ τὰς δαπάνας τῆς πόλεως ἀπάσας, ὅπως εἴ τις περιέργος ἀφαιρεθῇ καὶ εἴ τις μείζων ἐλάττων γένηται . . . ἀναγκαῖον καὶ τῶν παρὰ τοῖς ἄλλοις εὐρημένων ἱστορικὸν εἶναι πρὸς τὴν περὶ τούτων συμβουλήν. περὶ δὲ πολέμου καὶ εἰρήνης τὴν δύναμιν εἰδέναι τῆς πόλεως, ὅποση τε ὑπάρχει ἤδη καὶ πόσῃ ἐνδέχεται ὑπάρξαι, καὶ ποῖα τις ἢ τε ὑπάρχουσα ἔστι καὶ ἥτις ἐνδέχεται προσγενέσθαι, ἔτι δὲ πολέμους τίνας καὶ πῶς πεπολέμηκεν. οὐ μόνον δὲ τῆς οἰκείας πόλεως ἀλλὰ καὶ τῶν ὁμόρων ταῦτα ἀναγκαῖον εἰδέναι - ἢ καὶ πρὸς οὓς ἐπίδοξον πολεμεῖν, . . . καὶ τὰς δυνάμεις, πότερον ὅμοιαι ἢ ἀνόμοιαι. . . . οὐκ ἐλάχιστον δὲ περὶ νομοθεσίας ἐπαῖειν· ἐν γὰρ τοῖς νόμοις ἐστὶν ἡ σωτηρία τῆς πόλεως, ὥστ' ἀναγκαῖον εἰδέναι πόσα τ' ἐστὶ πολιτειῶν εἶδη, καὶ ποῖα συμφέρει ἐκάστη, καὶ ὑπὸ τίνων φθείρεσθαι πέφυκε καὶ οἰκείων τῆς πολιτείας καὶ ἐναντίων. . . . χρήσιμον δὲ πρὸς τὰς νομοθεσίας τὸ μὴ μόνον ἐπαῖειν τίς πολιτεία συμφέρει ἐκ τῶν παρεληλυθότων θεωροῦντι, ἀλλὰ καὶ τὰς παρὰ τοῖς ἄλλοις εἰδέναι, αἱ ποῖαι τοῖς ποίοις ἀρμόττουσιν. ὥστε δῆλον ὅτι πρὸς μὲν τὴν νομοθεσίαν αἱ τῆς γῆς περίοδοι χρήσιμοι (ἐντεῦθεν γὰρ λαβεῖν ἔστι τοὺς τῶν ἐθνῶν νόμους), πρὸς δὲ τὰς πολιτικὰς συμβουλὰς αἱ τῶν περὶ τὰς πράξεις γραφόντων

1) s. zu I. 21, 9. 16.

ἱστορίαι. ἅπαντα δὲ ταῦτα πολιτικῆς ἀλλ' οὐ ῥητορικῆς ἔργον ἐστίν.

VIII. KAPITEL.

Demosthenes' Ausbildung zum Redner und Staatsmann.

Demosthenes studirte die Beredtsamkeit bei Isaios, von welchem 38 wir noch 11 Reden, in Erbschaftsangelegenheiten für Andere abgefasst, übrig haben. Darum ist es auch sehr wahrscheinlich, dass dieser den jungen Demosthenes in dem Process wider die Vormünder unterstützt und besonders die dahin gehörigen Reden hat ausarbeiten helfen. Demosthenes soll ihn gleich nach der Mündigkeits-Erklärung auf mehrere Jahre in sein Haus genommen haben, und Isaios, ein Kenner des attischen Rechts, wie Wenige, und Meister der gerichtlichen Rede, diese Zeit ausschliesslich dem Unterricht seines lernbegierigen und begabten Schülers gewidmet haben. Jedenfalls war seine Unterweisung für die Fälle des wirklichen Lebens praktischer als die des berühmteren Isocrates. Diesen scheint Demosthenes, wenn er auch seine Schriften studirte, selber nicht gehört zu haben; wie er auch, wenigstens persönlich, mit dem Philosophen Plato nicht verkehrte. Sein Lieblingswerk, welches er, wie man erzählt, 8mal abgeschrieben hat und auswendig wusste, war die Geschichte des peloponnesischen Krieges von Thucydides. Aber woher bei seinem geringen Vermögen die Mittel 39 nehmen, einmal den theuren Unterricht zu bezahlen, sodann den Haushalt einer geachteten Familie zu bestreiten, endlich die kostspieligen Leistungen an den Staat zu machen, deren Demosthenes überdies manche noch freiwillig übernahm (s. §. 89.)? Indem Demosthenes *λογογράφος* wurde, erwarb er sich Ruf und Vermögen, und kam zugleich seinem Ziele, der politischen Beredtsamkeit, näher. Man erzählt von dem berühmten Parlamentsredner Pitt, dass er früher in alle Gerichtssitzungen und Versammlungen ging, und die vorgekommenen Rechtshandel und Reden sämmtlich zu Hause wieder durchnahm und ausführlich nach beiden Seiten erwog. Dasselbe sagt Plutarch von Demosthenes aus. Ein gesuchter *λογογράφος* in Athen musste Talent, Kenntniss, Uebung und Vertrauen haben. Demosthenes besass alles dies in einem Alter, welches nur zu gewöhnlich in Vergnügungen hingebracht wird; sein eiserner Fleiss trieb ihn allezeit vor Tagesanbruch vom Lager, so dass seine Gegner ihm später höhnend den Lampengeruch seiner Reden vorwarfen. Unter den Reden, welche wir heute noch unter seinem Namen besitzen, obschon ihm nur der grössere Theil angehört, sind — mit Einschluss der 5 in seiner eigenen Sache gehaltenen Vormundschaftsreden (*λόγοι ἐπιτροπικοί*) — dreissig in

Privathändeln (λόγοι δικανικοὶ ἰδιωτικοί) abgefasste, in Staatsprocessen (λόγοι δικανικοὶ δημόσιοι) etwa zwölf, unter diesen die gegen Meidias (§. 47.) in eigener Sache geschriebene. Wie sehr Demosthenes von früh an die Würde des Staates im Auge hatte, bewies er 354 als Fürsprecher (συνήγορος) des Staates gegen Leptines, dessen Gesetzesvorschlag die Aufhebung jeder vom Staat an verdiente Männer ertheilten Steuerbefreiung (ἀτέλεια) zum Besten der Staatskasse beantragte. Charakteristisch ist es für Demosthenes, dass mit Ausnahme von 1 oder 2 Reden alle von ihm herrührenden Processreden für Kläger geschrieben sind, während umgekehrt die meisten Reden
 40 Ciceros der Vertheidigung dienen. Es war aber noch ein schwerer Schritt, der aus dem Gerichtshof auf die Rednerbühne, und Demosthenes schien am allerwenigsten zum öffentlichen Redner berufen. Schon die Schwierigkeit, sich vor sechs- oder mehr tausend Hörern im Freien leicht verständlich zu machen, forderte eine physische Kraft, welche Demosthenes fehlte. Seine Stimme war dünn, sein Athem kurz, das Organ versagte ihm bei der richtigen Aussprache des Buchstaben r. Dazu war seine Haltung und das Geberdenspiel ungeschickt, er selber dem Volke gegenüber befangen. Kein Wunder; wenn wir uns diese buntgemischte Versammlung, das souveraine Volk, vorstellen, voll südländischer Lebhaftigkeit, eben so leicht erregbar zu unzeitiger Milde, wie zu blutigen Ausbrüchen des Zorns, übermässig zu Spott geneigt, verwöhnt durch ausgezeichnete Schauspieler und Redner: so müssen wir erklären, dass mehr als die Kraft eines Pericles dazu gehörte, diese entarteten Enkel und Urenkel einzig und allein durch die Macht der Rede dauernd zu lenken. Es ist auch Demosthenes erst spät, und nur darum gelungen, weil er selber in tiefster Seele mit Pericles verwandt war. In diese Seele war der begeisternde Funke damals gefallen, als der Jüngling Demosthenes den gefeierten Redner Callistratos aus der oropischen Sache siegreich und bewundert hervorgehen sah (§. 7). Später, als Demosthenes auf dem Gipfel seines Ruhmes stand, beantwortete er die Frage, ob er seine oder Callistratos' Reden für die besseren halte: Callistratos' Reden, wenn sie gehört, seine, wenn sie gelesen würden. Damit bezeichnet Demosthenes die Gewalt des rednerischen Vortrags ὑπόκρισις¹⁾, den er selber

1) Aristoteles Rhet. 3. 1. 4: δύναμιν μὲν ἔχει μεγίστην, οὕτω δ' ἐπικεχείρηται τὸ περὶ τὴν ὑπόκρισιν . . . ἐστὶ δὲ αὕτη ἐν τῇ φωνῇ, πῶς αὐτῇ δεῖ χρῆσθαι πρὸς ἕκαστον πάθος, οἷον πότε μεγάλη καὶ πότε μικρὰ καὶ μέση· καὶ πῶς τοῖς τόνοις, οἷον ὀξεῖα καὶ βαρεῖα καὶ μέση· καὶ ῥυθμοῖς τίσι πρὸς ἕκαστα. τρία γάρ, ἐστὶ περὶ ἃ σκοποῦσιν· ταῦτα δ' ἐστὶ μέγεθος ἁρμονία ῥυθμός . . . οὕτω δὲ σύγκειται τέχνη περὶ αὐτῶν, ἐπεὶ καὶ τὸ περὶ τὴν λέξιν ὁψὲ προῆλθεν. — Dionysios Hal. π. δεινότη. c. 53. (6. 1117. R.) εἰς ἔτι μοι καταλείπεται λόγος ὁ περὶ τῆς ὑποκρισεως, ὡς κεκόσμηκε τὴν λέξιν ὁ ἀνὴρ (Dem., ἀναγκαίως

einmal das Erste und Zweite und Dritte in der Beredtsamkeit nannte, und welchen zu erwerben ihm so unsägliche Mühe gemacht hat, dass wir mit Staunen von seinen seltsamen und ausdauernden Anstrengungen hören; welchen er aber zur Bewunderung aller seiner Zeitgenossen in vollendeter Weise sich angeeignet hat. Wir können uns, selbst wenn wir die Analogie einer edlen tragischen Darstellung zu Hülfe nehmen, dennoch kaum von der Gewalt dieses Vortrags eine Vorstellung machen; von jener Kraft und Modulation der Stimme haben wir kaum eine Ahnung, mit welcher Demosthenes in gewaltigen Perioden zweimal den Ton mässigend und zweimal ihn bis zum Sturm anschwellen lassend¹⁾, die ganze Stufenleiter männlicher Gefühle in Einem Athemzug umfasste. Wird doch kaum Ein Satz in Demosthenes' Reden wie sein nächster gesprochen und die einzelnen Begriffe eines Satzes fordern oft ganz verschiedene Betonung²⁾, so dass die Hörer blitzschnell durch alle Empfindungen von Bitterkeit, Hass, Zorn, Stolz und Wehmuth ge-

ἀρετῆς οὐσῆς περὶ λόγους καὶ μάλιστα τοὺς πολιτικούς· ἧς παρούσης μὲν καὶ ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς γίνεται χώρα τότε· ἀπούσης δὲ ὁτιοῦν ὄφελος οὐδ' ἐκείνων οὐδεμᾶς . . . διττὴν δὲ τὴν φύσιν αὐτῆς οὖσαν ὁρῶν, περὶ ἅμφω τὰ μέρη σφόδρα ἐσπούδασε. καὶ γὰρ τὰ πάθῃ τὰ τῆς φωνῆς καὶ τὰ σχήματα τοῦ σώματος, οἷς κράτιστα ἔξειν ἔμελλεν, οὐ μικρῷ πόνῳ κατειργάσατο . . . τί δὴ ταῦτα πρὸς τὴν λέξιν αὐτοῦ συντείνει; φαίη τις ἄν. ἡ λέξις μὲν οὖν, εἴποιμ' ἄν, οἷκείως κατεσκεύασται πρὸς ταῦτα, μεστὴ πολλῶν οὖσα ἡθῶν καὶ παθῶν, καὶ διδάσκουσα οἷας ὑποκρίσεως αὐτῇ δεῖ. ὥστε τοὺς ἀναγινώσκοντας τὸν ῥήτορα τοῦτον ἐπιμελῶς χρὴ παρατηρεῖν ἵνα τοῦτον ἕκαστα λέγῃται τὸν τρόπον, ὃ ἐκεῖνος ἐβούλετο. αὐτὴ γὰρ ἡ λέξις διδάσκει τοὺς ἔχοντας ψυχὴν εὐκίνητον, μεθ' οἷας τῆς ὑποκρίσεως ἐκφέρεσθαι δεήσει (ein Beispiel s. zu 9.27. Dionys. schliesst) ἐμοὶ μὲν δοκεῖ, οὐκ ἔνεστιν ἀλόγον ζῶον ψυχὴν ἔχοντα μᾶλλον δὲ λίθου φύσιν νωθρὰν ἀναίσθητον ἀκίνητον ἀπαθῆ τὴν Δημοσθένους προφέρεσθαι λέξιν. πολλοῦ γε καὶ δεῖ· ἐπεὶ τὸ κάλλιστον αὐτῆς ἀγαθὸν ἀπολεῖται, τὸ πνεῦμα (die Seele), καὶ οὐδὲν διοίσει σώματος καλοῦ μὲν, ἀκινήτου δὲ καὶ νεκροῦ.

1) s. zu 9. 1. — 2) Quintilian II. 3. 43. Secunda est observatio recte pronunciandi varietas. Ars variandi cum gratiam praebet ac renovat aures, tum dicentem ipsa laboris mutatione reficit. Illud vero maximum, quod secundum rationem rerum, de quibus dicimus, animorumque habitus conformanda vox est, ne ab oratione discordet. Vitamus igitur illam, quae Graece *μονοτονία* dicitur, una quaedam spiritus ac soni intentio . . . , ut in iisdem partibus iisdemque affectibus sint tamen quaedam non ita magnae vocis declinationes, prout aut verborum dignitas, aut sententiarum natura, aut depositio aut inceptio aut transitus postulabit. 47. Proponamus enim nobis illud Ciceronis in oratione nobilissima pro Milone principium, nonne ad singulas paene distinctiones, quamvis in eadem facie, tamen quasi vultus mutandus est? . . . 51. Quod notavi, ut appareret, non solum in membris causae, sed etiam in articulis esse aliquam pronunciandi varietatem, sine qua nihil neque majus neque minus est. Alles dies gilt vollkommen für Demosthenes; s. 9. 12.

rissen, und wie es von Demosthenes selber auf der Rednerbühne heisst, von korybantischer Begeisterung ergriffen wird. Hoffe Niemand, Demosthenes' Reden zu verstehen, so lange ihm das Verständniss für
 41 solchen Vortrag verschlossen ist. Aber gerade darum ist dieses Verständniss so schwierig, weil Demosthenes überall frei und fern von pathetischer Declamation ist. Ich nehme die kurzen Urtheile neuerer Kritiker auf, welche den Kern seiner Beredtsamkeit im Allgemeinen getroffen haben. Brougham sagt: Without any ostentation of profound reflection or philosophical remark, with few attempts at generalization, without the glare and attraction of prominent ornaments, with extremely few, and these not very successful, instances of the tender and pathetic, with a considerable degree of coarseness, and what we should call vulgarity . . . and absolutely without any pretension to wit or humour, to have acquired the reputation of the greatest orator whom the world has ever produced, is a peculiarity which belongs to the character of Demosthenes. Er adoptirt sodann das positive Urtheil von Hume: Demosthenes manner is more chaste and austere than that of Cicero; could it be copied, its success would be infallible over a modern assembly. It is rapid harmony exactly adjusted to the sense: It is vehement reasoning without any appearance of art: It is disdain anger boldness freedom, involved in a continual stream of argument. Und worin liegt das Geheimniss dieser Kraft? fragt Brougham, und antwortet: to the mind of Demosthenes was never present more than one idea — his subject, and nothing but his subject. Ebenso richtig sagt Villemain: la première vertu de son style c'est le mouvement; aber indem er die Frage, was eigentlich Lord Brougham das tiefe Verständniss demosthenischer Beredtsamkeit gewinnen half, also beantwortet: la trempe vigoureuse de son esprit, ses longs exercices, ses luttes fréquentes du barreau et de parlement, ce tempérament, pour ainsi dire, endurci au feu des batailles et de tant d'années militantes et glorieuses. Voilà comment on arrive à Demosthène: voilà comment on peut le sentir et le rendre, damit hat freilich Villemain die Wahrheit gesagt, aber die riesigen Arbeiten vornehmlich deutscher Gelehrten sind darum nicht vergeblich gewesen; sie haben von Seiten der Sachen und der Sprache das Fundament gelegt, auf welchem sich das rechte Verständniss des Redners erbauen kann.

IX. KAPITEL.

Demosthenes' erste politische Wirksamkeit 354—350.

42 Als Demosthenes, ungefähr 30 Jahre alt, die Laufbahn eines Staatsmanns begann, war das Ansehen und die Macht Athens in Grie-

chenland tief gesunken. Ueberdiess waren sie mit dem Perserkönig Artaxerxes III. Ochos gespannt, besonders nachdem dieser durch Drohungen den Frieden Athens mit den abgefallenen Bundesgenossen erzwungen hatte (§. 16). Als daher die Kunde von ungeheuren Rüstungen kam, welche Ochos gegen Aegypten und Phönizien machte, vermuteten Viele einen neuen Perserzug gegen Griechenland; die Rednerbühne strömte von Kriegsmuth und Erinnerungen an Salamis über; man war drauf und dran, ganz Griechenland aufzurufen¹⁾ und zuvorkommend den Krieg an Persien zu erklären. Da war der junge Demosthenes der erste und fast einzige Redner, welcher (in der Rede *περὶ συμμοριῶν*, 354) besonnen allerdings zu Rüstungen rieth, und zur Erleichterung derselben eine neue Classeneintheilung vorschlug, dann aber gerüstet den Angriff zu erwarten, welcher in der That niemals erfolgt ist. Gleichzeitig war in Griechenland der phokische Krieg ausgebrochen 43 (§. 9), und beschäftigte die Thebaner dermassen, dass die Lacedämonier hoffen konnten, das verlorene Principat wenigstens im Peloponnes wiederzugewinnen. Sie griffen Megalopolis, die Hauptstadt Arcadiens an. Die Megalopolitaner wandten sich nach Athen. Hier gab es seit Jahren unter den leitenden Staatsmännern zwei Parteien, deren eine das Heil Athens im Anschluss an Theben, die andere an Sparta suchte. Das Haupt der letzteren, Callistratos (§. 7), war 361 durch eine Hochverrathsklage aus Athen getrieben und nach seiner unerlaubten Rückkehr getödtet worden. An der Spitze der boeotisch Gesinnten stand der greise Aristophon, der Azenier, ein Mann der sich rühmte 75 mal wegen gesetzwidriger Anträge angeklagt zu sein. Er auch hatte, wie es scheint, besonders eifrig den Bundesgenossenkrieg betrieben, und mit dem Feldherrn Chares zusammen die andern Feldherren angeklagt (§. 16). Die Verbindung eines Staatsmanns mit einem Feldherrn, so unerhört in den guten Zeiten Athens und Roms, war damals gewöhnlich und selbst nothwendig²⁾. Damals nun erklärten sich die Staatsmänner der einen Partei für ein Bündniss mit Megalopolis, also indirekt mit Theben, die anderen verlangten Unterstützung Sparta's, welches seinerseits Oropos (§. 7) den Athenern wiederzugewinnen versprach. Abermals hielt Demosthenes (in der Rede *ὑπὲρ Μεγαλοπολιτῶν*, Anfang 352) besonnen den Mittelweg ein; er rieth, die Megalopolitaner zu schützen, ohne mit Sparta zu brechen. Weil die Athener jenes nicht gethan haben und Theben bald ausser Stande war zu helfen, richteten Spartas Feinde im Peloponnes ihre Blicke auf K. Philipp von Macedonien. — Mit gleicher Klarheit entwickelte Demosthenes 352 (in der Rede *κατὰ Ἀριστοκράτους*, in einem Staatsprocesse), dass Athens Vorthail erheische, keinen der verschiedenen

1) 12. 6. — 2) 2. 29, 8. 30.

thracischen Fürsten ausschliesslich zu begünstigen, weil durch die Theilung der Macht ihr Besitz des Chersonnes (§. 30) am meisten gesichert sei. Am Schluss dieser Rede kritisirt er bitter die damalige Staatsverwaltung in Athen. Sie leitete vornehmlich Eubulos der Anaphlystier, auf dessen Betrieb zumeist der Friede mit den Bundesgenossen zu Stande gekommen war. Er wurde als das Haupt der Friedenspartei um jeden Preis bald der einflussreichste Staatsmann Athens, und der gefährlichste Gegner des aufstrebenden Demosthenes. Denn ihn trug die Richtung seiner Zeit. Die Demokratie ruht auf der hingebenden und selbstthätigen Theilnahme jedes Einzelnen an dem Interesse der Gesamtheit. Sie hatte in Athen Grosses geleistet, so lange der entfesselte Wetteifer Aller auf ein hohes Ziel gerichtet war. Aber die furchtbaren Schläge des peloponnesischen Krieges hatten Griechenland bis auf die Grundvesten erschüttert und ausser Athens Macht auch die Energie seiner Bürger gebrochen. Kein Wunder, dass ihre nächste Sorge war, den ganz gesunkenen Wohlstand zu heben; und als dies bis zu einem gewissen Grade gelungen war, dass sie nicht noch einmal Alles auf's Spiel setzen mochten, um die verlorene Hegemonie wiederzugewinnen. Aber Menschen, die nicht streben, begehren zu geniessen; nur dass die Demokratie mit solchen Bürgern auf die Dauer nicht bestehen kann. In dieser Richtung wirkte Eubulos. Während er als Schatzmeister von 354—350 durch gute Verwaltung die tief gesunkenen Staatseinnahmen hob, gewöhnte er das Volk auf Staatskosten zu geniessen, indem er die ohnehin zahlreichen
 45 Spenden aus der Theoriken-Kasse (§. 52) noch vermehrte. So waren die Mittel zu einer regelmässigen und energischen Kriegsführung in derselben Zeit abgeschnitten, wo der junge Demosthenes, im Frühjahr 351, seine erste philippische Rede hielt. Die äussere Sachlage ist oben (§. 30) dargelegt. Von einem Erfolg dieser Rede ist nichts zu erkennen, wohl aber anzunehmen, dass die am Schlusse derselben ausgesprochene Besorgniss nicht grundlos gewesen ist. Denn wiewohl Demosthenes in dieser Rede zwar bitter genug gegen das Volk, aber gegen die leitenden Staatsmänner sehr behutsam auftrat, dennoch musste Eubulos auf der Stelle den schroffen Gegensatz fühlen, in welchem Demosthenes' energische Natur zu seiner eigenen Verwaltung stand, und jene Kritik seiner Staatsverwaltung in der Aristocratea (§. 43) wird ihm nicht unbekannt geblieben sein¹⁾.

1) 23. 208 δημοσίᾳ δ' ὑμεῖς ἃ μὲν οἰκοδομεῖτε καὶ κομιᾶτε ὥς μικρὰ καὶ γλισχρά, αἰσχύνῃ λέγειν. Vgl. 3. 29. dagegen Aeschines 3. 25 διὰ τὴν πρὸς Εὐβουλον γενομένην πίστιν ὑμῖν οἱ ἐπὶ τὸ θεωρικὸν κεχειροτονημένοι ἤρχον μὲν . . . τὴν τοῦ ἀντιγραφέως ἀρχήν, ἤρχον δὲ τὴν τῶν ἀποδεκτῶν, καὶ νεώριον καὶ σκευοθήκην ὠκοδόμουν, ἦσαν δὲ καὶ ὁδοποιοὶ καὶ σχεδὸν τὴν ὅλην διοίκησιν εἶχον τῆς πόλεως.

Bald darauf trat dieser Zwiespalt auch in einer andern Frage hervor. Als die unterdrückten Demokraten aus Rhodos (§. 15) Ende 351 Hülfe 46 bei Athen suchten, stellte Demosthenes (in der Rede *περὶ τῆς Ῥοδίων ἐλευθερίας*) bereits damals die Forderung, welche er sein Leben hindurch festgehalten hat, die Athener müssten erlittene Unbill vergessen und *κοινοὶ προστάται τῆς πάντων ἐλευθερίας εἶναι*. Eubulos scheint diese neue Verwicklung abgewehrt zu haben, so dass Demosthenes unwillig erklärte: „ich sehe Einige unter Euch einerseits Philipp für nichts halten, andererseits den Perserkönig als einen mächtigen Feind fürchten. Wollen wir aber jenen als unbedeutend nicht abwehren, diesem als furchtbar überall nachgeben, gegen wen, Ihr Männer von Athen, werden wir in's Feld rücken?“ Am Schlusse warnt er vor den übermächtigen Staatsmännern. In umgekehrter Weise, aber ganz 47 entschieden, trat sodann Demosthenes gegen Eubulos in den euboeischen Händeln auf. Euboea war im J. 357 von Athen gegen Theben geschützt worden (§. 8), und wahrscheinlich damals der athenischen Symmachie beigetreten. Als sich nun in einzelnen Städten der Insel Tyrannen erhoben, wie Plutarchos in Eretria, und in Folge dessen Zwietracht ausbrach, welche überdiess von Philipp genährt wurde¹⁾, wandte sich Plutarchos um Hülfe nach Athen und fand bei seinem Freunde Meidias, einem reichen und hochfahrenden Parteigänger des Eubulos, und bei Eubulos selber Unterstützung. Demosthenes allein wagte abzurathen²⁾. Die Expedition ging Ende Februar 350 ab; der alte (§. 35), jetzt neu entbrannte Hass des Meidias brach im März d. J. am Dionysienfest los, zu welchem Demosthenes freiwillig die Choregie für seinen Stamm, die Pandionis, übernommen hatte. Zuletzt schlug Meidias ihn bei der Festfeier öffentlich in's Angesicht. Zwar nahm das Volk sogleich Partei für Demosthenes, und derselbe reichte eine Klage wider Meidias ein; aber durch allerlei Chikanen wurde der Rechtsgang aufgehalten, und Eubulos wirkte mit seinem ganzen Ansehen für Meidias, so dass Demosthenes nach Jahresfrist in einen Vergleich willigte und die Klage fallen liess³⁾. Indess hatte der euboe- 48 ische Feldzug trotz Phocions Siege bei Tamynai ein so schmachliches Ende genommen, dass in Folge von Plutarchos' ⁴⁾ Verrath die zurückgebliebenen Athener gefangen und mit 50 Talenten ausgelöst wurden, ganz Euboea aber sich von Athen lossagte und Philipp zuwandte.

(D.) 13. 30 δημοσίᾳ μὲν ἡ πόλις ἡμῶν τὰς ὁδοὺς ἀγαπᾷ κατασκευάζουσα καὶ κρήνας καὶ κονιάματα καὶ λήρους· καὶ οὐ τοῖς εἰσηγησαμένοις ταῦτ' ἐπιτιμῶ, πολλοῦ γε καὶ δέω, ἀλλ' ὑμῖν, εἰ ταῦτα ἱκανὰ ὑμῖν αὐτοῖς ὑπολαμβάνετε εἶναι διοικεῖν.

1) 4. 37. — 2) 5. 5. — 3) Die Rede gegen Meidias, welche wir von D. noch besitzen, ist also nicht gehalten. — 4) Er wurde später vertrieben, 9. 57, E. §. 74.

Diesen Augenblick der Noth nutzte Apollodoros, ein Parteigenosse des Demosthenes, und stellte den Antrag, die Theorika wieder in Kriegsgeld zu verwandeln. Das Volk nahm ihn an, aber eine Klage wegen Gesetzwidrigkeit (*γραφὴ παρανόμων*) hinderte die Ausführung; als erst die dringendste Gefahr vorüber war, wurde Apollodoros in eine schwere Geldstrafe verurtheilt, sein Antrag verworfen, dagegen ein Antrag des Eubulos angenommen, wonach Todesstrafe für denjenigen festgesetzt ward, der abermals diese Verwandlung der Theorika beantragen würde. Mehr als Alles beweist dieses selbstmörderische Gesetz die sittliche Verkommenheit des Volkes und die Gewissenlosigkeit seiner damaligen Lenker. Eubulos aber, einflussreicher als je, liess sich zum Vorsteher der Theorika (*ἐπιμελητὴς τῶν θεωρικῶν*) wählen und die Machtbefugniss dieser Behörde in dem Grade erweitern (s. §. 45 Anm.), dass er die Leitung der Staatsfinanzen und die innere Verwaltung in Händen behielt. In dem Schatzmeisteramte folgte ihm eine seiner Creaturen, Aphobetos, Aischines' Bruder, von 350—347, also in derselben Zeit, wo Philipp Olynthos bekriegte.

X. KAPITEL.

Das athenische Finanz- und Kriegswesen. Das macedonische Kriegswesen.

- 49 Die ordentlichen Einnahmen des Staates aus der Verpachtung von Staatsgrundstücken, wie der laurischen Bergwerke, aus den Kopfsteuern der Metöken, den Handelszöllen, gerichtlichen Sporteln und Strafgeldern¹⁾, endlich aus den Beiträgen (*συντάξεις*) der Bundesgenossen, welche insgesamt man annähernd auf 500 Talente jährlich abschätzt, waren für die Friedenszeit mehr als ausreichend; aber die Kriege erschöpften leicht die Staatskasse, und so patriotisch die Athener auch gewesen sind, reichten doch die freiwilligen Beiträge (*ἐπιδόσεις*) Einzelner nur für die nothwendigsten Fälle aus; man nahm alsdann seine Zuflucht zu einer direkten Einkommensteuer (*εἰσφορά*). Diese einzutreiben diente das Institut der *συμμορίαί* oder Steuervereine. Die 1200 vermögendsten Bürger (je 120 aus jeder Phyle) wurden in 20 Symmorien, jede zu 60 Personen, getheilt; daraus wieder je 15, zusammen also 300, und zwar die Reichsten, ausgesondert. Diese waren gehalten, bei einer Steuerausschreibung für die übrigen Mitglieder ihrer Symmorie und die derselben zugewiesenen anderen Bürger Vorschuss zu leisten. Jede Symmorie hatte ihren Vorsteher (*ἡγεμῶν*) und Curator (*ἐπιμελητὴς*)²⁾. Dieselbe Einrichtung wurde um
- 50

1) 8. 69, 10. 45. — 2) 2. 29.

d. J. 357 auch für die Trierarchie angenommen, die kostspieligste Leistung, welche die wohlhabenderen Bürger für den Staat übernehmen mussten¹⁾. Jede Symmorie haftete solidarisch für die Besorgung einer bestimmten Anzahl Schiffe, so dass bald mehr bald weniger Mitglieder (als *συντελεῖς*) für je 1 Schiff zusammentraten. Jedem, der sich hierbei oder bei der Steuereinzahlung überbürdet glaubte, stand das Rechtsmittel der *ἀντίδοσις*²⁾ frei: er bot einem vermeintlich Begünstigten den Vermögenstausch an. Alle hieraus entspringenden Streitigkeiten gehörten vor die Gerichtsbarkeit der Strategen. Ihnen lag auch die Ernennung der Capitaine (*τριήραρχοι*), wenn eine Flotte in See stechen sollte, wie überhaupt die Aushebung aus den Dienstpflichtigen³⁾ und ein Kreis von Geschäften ob, der selten mehr als Einem oder Einigen der zehn alljährlich ernannten Strategen die Führung im Felde gestattete. Unter ihnen befehligten 10 Taxiarchen das Fussvolk, 2 Hipparchen und 10 Phylarchen die Reiterei⁴⁾. Diese bestand auch in Friedenszeiten fort und kostete bloss an Zuschüssen jährlich dem Staate mehr als 50 Talente. Aber Macht, Wohlstand und Sicherheit 51 Athens ruhten vorzugsweise auf der Flotte. Der Staat selber liess die Kriegsschiffe (*τριήρεις*, die Dreiruderer, oder *νῆες ταχείαι*⁵⁾) alljährlich vielleicht 20, auf seinen Werften⁶⁾ (*νεώρια*) bauen — es war dies eine Hauptsorge des jedesmaligen Raths der 500 —, und in den Dokks oder Schiffshäusern (*νεώσοικοι*), deren es in den Häfen Peiraeus und Munychia zu Demosthenes' Zeit 370 gab, aufbewahren. Jeder Trierarch nun musste sein vom Staate, zumeist mit Geräthschaften (*σκεύη*), erhaltenes Schiff segelfertig machen und während der Fahrt — was sehr kostspielig war — erhalten. Die Triere trug in der Regel 200 Mann, darunter 170 Ruderer (*ναῦται*) und etwa 12 Seesoldaten (*ἐπιβάται*); der geringste Sold, welchen der Staat zahlte, betrug täglich 2 Obolen (zu 1 gGr.) und ebensoviel an Verpflegungsgeld (*σιτηρέσιον*)⁷⁾, die Schiffsmannschaft einer Triere also kostete täglich

1) 8. 69. Andere Leistungen (*λειτουργίαι*) waren die Choregie (zu 11. 6.) Gymnasiarchie u. s. w. sowohl für die ganze Bürgerschaft, als auch für die Genossen desselben Demos, dazu Speisungen (*ἐστιάσεις*) der Demoten. — 2) 4. 36. — 3) Das sind zunächst alle zum Felddienst verpflichteten Athener vom 18. bis 45. Jahre, mit Ausnahme der *ἄτακτοι* „nicht Enrollirten“ gesetzlich vom Heerdienst „Befreiten“; ein *ἄτακτῶν* (3. 11.) aber ist derjenige, welcher sich widerrechtlich wie ein *ἄτακτος* benimmt. — 4) 4. 26. — 5) 4. 22. — 6) 8. 45. — 7) 4. 18. Dabei scheint aber für die Beschaffung des Proviantes (*τροφή*) eine eigene commissarische Behörde, *οἱ πορίσται* (4. 33) gesorgt zu haben. Vgl. 8. 47. *κατασκευάσαντας δύναμιν καὶ τροφήν ταύτην πορίσαντας*, und von Beschaffung des Geldes D. 47. 76, 49. 40, 53. 11. *σὺ οὖν μοι πόρισον τὸ ἐλλεῖπον τοῦ ἀργυρίου*. Vgl. 8. 21. — Die *ταμίαι* „Schatz- oder Zahlmeister“ wurden früher von Staatswegen dem Feldherrn beigegeben.

mindestens $1\frac{1}{3}$ Mine, monatlich 40 Minen oder etwa 1000 Thlr. Gleichen Lohn erhielten die Landsoldaten (*σιρατιῶται*) wobei die Bürger als *ὀπλῖται* dienten, das dreifache die Reiter. Diese wurden bei See-Expeditionen in Reiter-Transportschiffen (*τριήρεις ἱππαγωγοί*)¹⁾, jene in eigenen Transport-Trieren (*τρ. στρατιωτίδες*) übergesetzt. Dazu kam eine verhältnissmässige Menge von Lastkähnen (*πλοῖα*), um den Proviant und mancherlei Heergeräth, wie Artillerie, nachzuführen. Nehmen wir nun die Expedition nach Pylae (§. 29) zu 50 Kriegsschiffen an, und rechnen den Unterhalt von 50 Lastschiffen gleich dem von 25 Kriegsschiffen, so kostete bloss an Sold und Verpflegungsgeld die Flotte täglich 100 Minen oder 2500 Thlr., das Heer, welches mitzog, von 4000 Hepliten und 400 Reitern, täglich 35 Minen. Bei einer dreimonatlichen Dauer der Expedition hatte also der Staatsschatz eine ausserordentliche Ausgabe von 200 Talenten oder 300000 Thlr. Silber, 52 dessen Werth aber damals ungleich höher als jetzt stand. Man hätte also in Friedenszeiten sparen sollen und auch können. Denn die gewöhnlichen Ausgaben des Staates, sowohl die für den Schiffsbau und die Reiterei, wie die Besoldungen der niederen Beamten, dann des Rathes, der Volksversammlung und Gerichte, endlich die Ausgaben²⁾ für die zahlreichen stehenden Staatsfeste (*ἱερὰ δημοτελῆ*) wurden ausreichend durch die Einnahmen gedeckt, in ruhigen Zeiten selbst Ueberschüsse gewonnen. Dieselben waren in früherer Zeit sehr bedeutend, als von den Bundesgenossen ansehnliche Tribute eingingen. Darum hatte schon Pericles einen Kriegsfond (*τὰ στρατιωτικά*) daraus gebildet, zugleich aber auch aus der Bundeskasse, gleichsam als Entgelt für die Kriegslast, welche die Athener übernommen hatten, die Auszahlung des Theorikons oder Schaugeldes für die mit Schauspielen verbundenen Feste an alle ärmeren Bürger eingeführt. Man dehnte dann die Sitte auf alle Feste und alle Bürger aus, obwohl diese sich mehr und mehr des persönlichen Kriegsdienstes entwöhnten. Zuletzt wies ein Volksbeschluss alle Ueberschüsse der Staatseinnahmen der Theorikenkasse zu, deren Verwaltung eigenen Schatzmeistern (*ἐπιμεληταὶ τῶν θεωρικῶν*) übertragen wurde. Ein solcher war lange Zeit hindurch Eubulos (§. 48). Natürlich wurde so für jede ausserordentliche Unternehmung die Erhebung einer Vermögenssteuer (*εἰσφορά*) 53 nothwendig³⁾. Aber auch ein anderer Umstand lähmte die Energie der athenischen Kriegsführung. Wenn man überlegt, dass bei jener Expedition nach Pylae 8800 Mann zu Lande (denn jeder Hoplit und Reiter führte einen Diener mit sich) und 15,000 Mann zur See beschäftigt wa-

Als aber die Beschaffung des Geldes mehr und mehr Sache des Feldherrn wurde, überliess man ihnen auch die Wahl ihrer *ταμίαι*. 4. 33, 8. 47.

1) 4. 21. — 2) 4. 35. — 3) 1. 20, 2. 31, 3. 19.

ren, so ist dies bei einer Gesamtbevölkerung Attica's von etwa 200,000 Männern, darunter vielleicht 20,000 Bürger, ebensoviel Metoeken und 160,000 vom Waffendienst ausgeschlossene Slaven, ein ungeheurer und in neueren Zeiten gar nicht aufzubringender Bruchtheil der Bevölkerung. Auch in diesem Missverhältniss lag, ganz abgesehen davon, dass die athenischen Fabrik- und Handelsherren ausser den körperlichen Strapazen auch die unvermeidlichen Geschäftsverluste scheuten, die Aermere aber in dem Versammlungssold, Richtersold und Schaugeld die Mittel einer nothdürftigen Existenz fanden¹⁾, die zwingende Nothwendigkeit, bei häufigen und langwierigen Kriegen Söldner (ξένους) zu werben. Die Ursachen, wodurch das Söldnerwesen mächtig emporkam, sind oben (§. 11) kurz angedeutet. — Der Staat hatte, selbst vorausgesetzt, dass er selber seine Verpflichtung innehielt und den Sold pünktlich bezahlte, dennoch über diese „Allerweltsfeinde“, wie sie Isocrates bezeichnet, so gut wie keine Controle, und konnte höchstens seine Feldherren zur Rechenschaft ziehen; den Söldnern, wie den Lanzknechten im 15. Jahrhundert, stand überall die Welt offen. Angesehene Söldnerführer, wie Charidemos²⁾ aus Oreos, haben auch wohl das athenische Bürgerrecht erhalten und das Feldherrnamt bekleidet.

Während also einerseits Vieles zusammenkam, die Kriegslust der 54 Athener zu dämpfen und die Energie ihrer Kriegsführung zu lähmen, andererseits die Taktik und Strategik der Hellenen im Wesentlichen unverändert blieb³⁾, war ihnen in dem Könige der jugendlich rohen Macedonier nicht bloss ein unternehmender Eroberer sondern auch der Schöpfer eines neuen Kriegswesens entgegengetreten. Das Aufgebot aller freien aber nicht adligen Macedonier bildete die Phalanx, welche — ähnlich unserer Landwehr — für einen bestimmten Zeitraum zum activen Dienst verpflichtet war, und alljährlich, wie es scheint, zu Waffenübungen zusammenkam⁴⁾. Wirklich verwendet wurden sie nur in schweren Kriegen mit grossen Schlachten. Eine stehende Truppe dagegen bildeten die Hypaspisten oder Schildknappen, zugleich die Leibwache des Königs, und durch beständige Uebungen⁵⁾ geschickt zur schnellsten Offensive. Diese Schöpfung einer stehenden Truppe hatte zwar ein Vorbild in den starken Leibwachen eines Dionysios und dem Heere Jason's von Pherae, ist aber durch Philipp erst zu voller Geltung gebracht worden. Das Verdienst, den dadurch hervorgerufenen Umschwung der Kriegsführung erkannt und mehr als einmal nachdrücklich betont zu haben, gebührt Demosthenes, der bereits in seiner ersten

1) 3. 33. — 2) 3. 5. vgl. E. §. 14 u. 19 u. 57. — 3) 9. 48. — 4) 2. 16. — 5) 2. 17. Sie hiessen auch πεζέταιροι d. i. Gefolgsleute zu Fuss.

philippischen Rede (4. 21. u. s. w.) eine entsprechende Gegenwehr vorschlägt; ein Vorschlag, dessen Nothwendigkeit mehr als Alles das Sinken des Hellenischen Geistes darthut, der vorher aus jedem Bürger einen Krieger geschaffen hatte. Die Bewaffnung war noch leichter¹⁾ als die der Phalangiten, welche ihrerseits durch Massentaktik den Druck der schwerer gerüsteten griechischen Hopliten aufwog. Ausserdem hielt Philipp ein Corps von Schützen, theils macedonische Bogenschützen (τοξόται), theils agrianische Speerschützen (ἀκοντισταί). In der schweren Reiterei diente der macedonische Adel; die leichte ward aus thracischen Stämmen gebildet. Daneben stand Philipp die ausgezeichnete thessalische Reiterei zu Gebote, und Griechenland selber lieferte dem zahlungsfähigen Könige Söldner. So hatte Philipp, wie den Willen, auch die Mittel, auf der Stelle und in jeder Jahreszeit Truppen nach allen Punkten zu werfen²⁾. Ganz besondere Sorgfalt hatte er, weil ihm die Mauern so vieler griechischer Städte im Wege standen, auf die Vervollkommnung der Belagerungswerkzeuge (μηχανήματα) gewendet.

XI. KAPITEL.

Die Eroberung Olynth's.

- 55 Zwischen Olynthos, dem Hauptorte des chalcidischen Städtebundes, und Athen hatte zu Ende 352 eine Annäherung stattgefunden. Deshalb war Philipp aus Thracien zurückgekehrt, in Chalcidice eingefallen (§. 30), dann aber, vielleicht um die Olynthier sicher zu machen und von einem Bündniss mit Athen abzuziehen³⁾, oder auch, um sich selber den Rücken zu decken, nach Illyrien gezogen, wo er den Bau fester Plätze betrieb⁴⁾ und wahrscheinlich um diese Zeit den Molotterfürst Arybbas in Epeiros bekriegte⁵⁾. Inzwischen wirkte macedonisches Gold in den griechischen Städten Chalcidices. Ueberall fanden sich Verräther; selbst in Olynth gelang es solchen, einen Gegner des
- 56 Macedoniers, Apollonides, in die Verbannung zu schicken⁶⁾. Dennoch begriffen die Olynthier die Gefahr ihrer Lage, und trugen als Philipp, immer noch unter Vorspiegelungen⁷⁾, im J. 349 die Feindseligkeiten auf Chalcidice eröffnete⁸⁾, den Athenern ein Bündniss an und baten um Hülfe. Das Bündniss wurde abgeschlossen; Demosthenes befürwortete das Hülfsgesuch in der ersten olynthischen Rede,

1) 9. 49. — 2) 8. 11, 9. 50. — 3) 9. 11, 8. 59, 1. 3. — 4) 4. 48. — 5) 1. 13, vgl. E. §. 75. — 6) 9. 46 u. 66. — 7) 9. 11, 1. 5. — 8) Vielleicht mit der Eroberung von Apollonia (9. 26, 7. 28), welches nicht zu dem chalcidischen Städtebund gehörte (E. §. 3). Die Zeit der Eroberung ist nirgends angegeben.

worin er ziemlich unumwunden erklärte, dass man die Mittel zu einer wirksamen Unterstützung aus dem Schaugeld (E. §. 52) nehmen müsse. Darauf gingen die Athener nicht ein, scheinen jedoch über die Ausschreibung einer Vermögenssteuer (E. §. 49) und Ausrüstung eines Kriegersheeres verhandelt zu haben. Thatsächlich aber wurde nur eine Söldnerschaar unter Chares' Commando abgeschickt, und dieselbe so wenig mit den nöthigen Mitteln versehen, dass die Unterstützung erfolglos blieb. Dies mögen die Führer der Friedenspartei benutzt haben, um von Philipp's Macht übergrosse Vorstellungen zu erwecken und dadurch das Volk von weiterer Theilnahme zurückzuschrecken. Demosthenes widerlegt diese Vorstellungen¹⁾ in der zweiten olynthischen Rede, erklärt zugleich die Erfolglosigkeit der bisherigen Unterstützung und dringt auf eine Vermögensteuer und persönliche Hilfsleistung der Bürger. Ob nun eine zweite grössere Expedition, welche unter Charidemios (§. 53) vom Hellespont aus nach Olynth abging, vor oder nach der zweiten Rede abgeschickt wurde, lässt sich nicht mehr ermitteln: Philipp aber benutzte den Winter 349—348, um die schwierigen Verhältnisse in Thessalien, die athenischerseits zu benutzen Demosthenes wiederholt aufmerksam gemacht hatte²⁾, seinem Interesse gemäss zu ordnen. Im Frühjahr 348 eröffnete er von Neuem 58 mit grosser Heeresmacht den Feldzug auf Chalcidice, wo er im vorigen Jahre nicht bedeutende Fortschritte gemacht hatte. Es scheint vielmehr, als hätte auch jetzt Charidemios zuerst einen kleinen Vortheil erfochten³⁾, aber jedenfalls sahen die Olynthier sowohl wie Demosthenes die wirklichen Fortschritte der macedonischen Waffen richtiger voraus, und Demosthenes rieth in der dritten olynthischen Rede dringend die Absendung eines Bürgerheeres und Beschaffung von Geldmitteln aus den Theorikengeldern an. Als nun Phi- 59 lipp mit furchtbarer Schnelligkeit alle chalcidischen Städte, meist durch Verrath einnahm und zerstörte⁴⁾, dann die Olynthier in zwei

1) Demosthenes nimmt dabei seine Gründe grösstentheils aus dem Gebiete der Sittlichkeit und schildert unter Anderem 2. 19 Philipp's Hof als den Sammelplatz von Schmeichlern und Possenreissern. Zur Bestätigung führe ich 2 Stellen aus Theopomp an: Ἀγαθοκλέα δοῦλον γεγόμενον καὶ τῶν ἐκ Θετταλίας πενηστῶν Φίλιππος μέγα παρ' αὐτῷ δυνάμενον διὰ τὴν κολακίαν καὶ ὅτι ἐν τοῖς συμποσίοις συνὼν αὐτῷ ὥρχετο καὶ γέλωτα παρεσκεύαζεν, ἀπέστειλε διαφθεροῦντα Περραιβούς καὶ τῶν ἐκεῖ πραγμάτων ἐπιμελησόμενον, bei Athen. 6. 260^a, und: ἐν γοῦν τῷ Διομείῳ Ἡρακλείῳ (in Athen) συνελέγοντο ἐξήκοντα ὄντες τὸν ἀριθμὸν καὶ ἐν τῇ πόλει δ' ὠνομάζοντο ὡς „οἱ ἐξήκοντα τοῦτ' εἶπον“ καὶ „ἀπὸ τῶν ἐξήκοντα ἔρχομαι“. τοσαύτη δ' αὐτῶν δόξα τῆς ῥαθυμίας ἐγένετο, ὡς καὶ Φίλιππον ἀκούσαντα τὸν Μακεδόνα πέμψαι αὐτοῖς τάλαντον, ἢ ἐγγραφόμενοι τὰ γελοῖα πέμψωσιν αὐτῷ, Athen. 14. 614^d — 2) 1. 22, 2. 11. — 3) 3. 1. — 4) 9. 26 δύο καὶ τριάκοντα πόλεις ἐπὶ Θράκης.

Schlachten besiegte und ihnen geradezu erklärte: entweder müssten sie Olynth, oder er Macedonien verlassen¹⁾, darauf die Stadt einschloss und belagerte, und die Olynthier zum drittenmal dringend um Hülfe und Rettung baten, da wurde endlich ein starkes Bürgerheer unter Chares abgeschickt; aber bevor dieser ankam, war im August 348 die Stadt durch Verrath gefallen. Lasthenes und Euthyrates hatten die Hälfte der olynthischen Reiter, also die vornehmsten Bürger, bei einem Ausfall Philipp in die Hände geliefert²⁾, und diesem so den Weg in die Thore gebahnt. Die Stadt wurde von Grund aus zerstört³⁾.

XII. KAPITEL.

Der Friede des Philocrates.

60 Die furchtbare Zerstörung so vieler griechischen Gemeinwesen machte in ganz Griechenland und besonders in Athen einen tiefen Eindruck. Eubulos selber stellte den Antrag, welchen Aischines mit tönender Beredtsamkeit einleitete, sämtliche Griechen zum Bündniss wider Philipp nach Athen einzuladen. Kein Grieche rührte sich. So hatten also die Athener seit dem J. 357 mehr als 1500 Talente vergebens aufgewendet⁴⁾, hatten nicht blos keinen Freund gewonnen, sondern die mächtigsten Theilnehmer ihrer Symmachie theils durch den Bundesgenossenkrieg (§. 15), theils durch Philipp (§. 24 — 27) verloren; der König schien unbezwinglich, sie waren des Krieges müde. Aber auch Philipp wünschte den Frieden. Immer noch beherrschte Athens Flotte das Meer und hinderte die Ein- und Ausfuhr an der macedonischen Küste; mit dem Hellespont und den Thermopylen war Philipp und seinem Golde die nähere Einwirkung auf die griechischen Staaten verschlossen. Am allerwenigsten war jetzt schon offene Gewalt zulässig. Vielmehr, wie allemal nach einem Hauptschlag gegen das Griechenthum, wandte sich Philipp auch jetzt nach einer ganz andern Seite, gegen den Odrysenfürst Cersobleptes. Damals (347) war Demosthenes Mitglied des Rathes. Auf seinen Antrag ging der Feldherr Chares in den Hellespont ab und legte in mehrere thracische Küstenstädte, offenbar im Einverständniss mit Cersobleptes (§. 26 u. 30) Besatzungen⁵⁾; man glaubte bereits den Chersonnes gefährdet. Bei Oreos auf Euboea stationirten die Athener eine Flottenabtheilung, einerseits, weil die Phokier unter sich zerfallen und ihr despotischer Feld-

1) 9. 11, 8. 59. — 2) 9. 56 u. 66, 8. 40; 19. 267 u. 294. Die Athener fassten schwere Beschlüsse gegen die Verräther, von denen wenigstens Euthyrates noch nach der Schlacht bei Chaeroneia lebte. S. Hypereides in rhett. Gr. 9. 547 W. — 3) 9. 26, 6. 21. — 4) 3. 28, vgl. 1. 27. — 5) 9. 15.

herr Phalaicos, der die Thermopylen besetzt hielt, Athen nicht günstig gestimmt war, andererseits Parmenion, Philipp's Feldherr, im südlichen Thessalien Halos belagerte (§. 64). Als aber der König das friedliche Entgegenkommen erneuerte, welches er schon vor Olynths Falle gezeigt und die Athener gern angenommen hatten — die Vermittler waren zum Theil Schauspieler, wie Aristodemos und Neoptolemos¹⁾, deren Kunst ein Geleitbrief in den kriegführenden Ländern war — wurden auf Philocrates' Antrag, den Eubulos unterstützte, 10 Gesandte zu Friedensunterhandlungen an Philipp abgeschickt, darunter Aischines und Demosthenes. Mit welchem Interesse mögen sich Philipp und Demosthenes in's Auge gesehen haben? Die Gesandtschaft brachte Ende März 346 einen Brief von Philipp zurück, voll verheissender Worte²⁾ (doch ohne jedes bestimmte Versprechen), wenn die Athener Friede und Bundesgenossenschaft mit ihm schlossen. Auf alle Gesandte hatte Philipp's gewinnendes Benehmen den günstigsten Eindruck gemacht, auf Einzelne, wie Philocrates wirkten die Geschenke: er wurde Verräther an seinem Vaterland, Aischines mindestens ein sehr eingenommener Anhänger des Königs. Bald darauf kamen Bevollmächtigte Philipp's, Parmenion und Antipater, nach Athen und wurden von Demosthenes ehrenvoll aufgenommen. Gemäss seinem Antrage wurde in der Volksversammlung am 15. April über den Frieden berathen, am 16. nach Philocrates' Entwurf derselbe abgeschlossen. Die Grundlage des Friedens bildete die Anerkennung des gegenwärtigen Besitzstandes — ein ungeheurer Vortheil für Philipp, welchem damit auch Amphipolis⁴⁾ zugesprochen ward —, die Sicherung des Meeres blieb den Athenern überlassen⁵⁾, den Staaten, welche Seeräuber aufnahmen, wurde Feindschaft angekündigt⁶⁾. Aischines und Eubulos hatten den von Hegesippos (§. 70), Demosthenes und Anderen scharf angegriffenen Friedenstraktat warm empfohlen und durchgesetzt. Die Rüstungen waren ohnehin längst eingestellt. Die Behörden Athen's und die Beisitzer (σύνεδροι) des Bundesraths beschworen den Frieden in die Hände von Philipp's Gesandten. Jene 10 athenischen Gesandten reisten abermals nach Macedonien ab, diesmal mit dem Auftrag, Philipp und seinen Verbündeten den Eidschwur abzunehmen, zugleich aber vorher noch manche Punkte in's Klare zu bringen. Denn Philipp's Gesandte und ihre athenischen Heifershelfer hatten die Aufnahme des Cersobleptes, der Halier und Phocier in den Friedenstraktat verweigert. Der König war bereits im Frühjahr wieder in Thracien eingerückt. Hier eroberte er, während ihn trotz Demosthenes' Drängen die athenischen Gesandten ruhig in Pella erwarteten, die thracischen Küsten-

1) 5. 6. — 2) 7. 33. — 3) 7. 33. — 4) 5. 25. — 5) 7. 14. — 6) 12. 2.

plätze¹⁾ Serrhion Doriscos und die von Chares' Söldnern (§. 60) besetzten Festen daselbst, Serrhion-Teichos und Hieron Oros²⁾. Den König Cersobleptes zwang er zur Unterwerfung und drang bis an die Propontis vor, wo er den am Hals des Chersonnes jenseits der Stadt Agora gelegenen Strich Landes wegnahm und damit Apollonides von Cardia belieh³⁾. Die Stadt Cardia (§. 14) wurde Philipp's Verbündete.

Alles dies waren vollendete Thatfachen, als Philipp am 17. Juni 346 wieder in Pella eintraf. Hier erwarteten ihn ausser der athenischen auch Gesandtschaften der Thebaner, Thessaler, Spartaner, Phocier u. a. Griechen. Und vor fünf Jahren erst hatte Demosthenes ausgerufen: *γένοιτο γὰρ ἄν τι καινότερον ἢ Μακεδῶν ἀνὴρ διοικῶν τὰ τῶν Ἑλλήνων*⁴⁾! Schon in jener Zeit ging das Gerücht, dass die Spartaner zum Nachtheil Thebens mit Philipp unterhandelten⁵⁾. Auch jetzt machte er ihnen und den Phokiern⁶⁾ freundliche Aussichten, während er mit den Thebanern und Thessalern ein geheimes Bündniss einging.

- 64 Und die athenischen Gesandten? Demosthenes forderte umsonst die nachträgliche Aufnahme jener athenischen Verbündeten (§. 62) in den Friedenstractat, und die Rückgabe der kürzlich eroberten thracischen Plätze. Er lehnte alle Geschenke ab, mit welchen Philipp die athenischen Gesandten überhäufte, und bat denselben, die athenischen Kriegsgefangenen in Macedonien dafür loszukaufen; er selber hatte zu diesem Zwecke möglichst viel Geld aus Athen mitgebracht und vertheilt⁷⁾. Der König versprach, Alle unentgeltlich zurückzuschicken. Als aber dann Aischines in feierlicher Rede Philipp aufforderte, den Streit über das delphische Heiligthum zu schlichten und den Uebermuth der Thebaner zu brechen, wies Demosthenes mit Heftigkeit jeden Versuch zurück, die Staaten widereinander aufzuhetzen. Er freilich fühlte in seiner grossen Seele, dass nur ein Bündniss aller Griechen Griechenland noch retten könne. Philipp nahm gern jene Aufforderung zu dem Zuge an, welchen er längst beschlossen und gerüstet hatte, und ersuchte die athenischen Gesandten, ihn nach Thessalien zu begleiten, angeblich um in Pherae den Eid der thessalischen Verbündeten abzunehmen und den Streit zwischen Pharsalos und Halos⁸⁾ schlichten
- 65 zu helfen. Auch hier widerstrebte Demosthenes vergebens. Erst am 7. Juli 346 kam die Gesandtschaft nach Athen zurück, mit einem Briefe Philipp's voll freundlicher Redensarten. Demosthenes erstattete

1) τὰ πρὸς Θράκης 8. 64, 7. 37, 9. 15, 10. 8. Aeschines 3. 83 sagt von Demosthenes: Οὗτός ἐστιν, ὃν Ἀθ., ὁ πρῶτος ἐξευρὼν Σέρριον τεῖχος καὶ Δορίσκον καὶ Ἐργίσκην καὶ Μυρτίσκην (spöttische Assonanz), χωρία ὧν οὐδὲ τὰ ὀνόματα ἤδειμεν πρότερον. — 2) 9. 15. — 3) 7. 39, 8. 65. Derselbe hatte schon 353 (E. §. 27) in Charidemus' Auftrag mit Philipp verhandelt. — 4) 4. 10. — 5) 4. 48. — 6) 9. 11. ὡς πρὸς φίλους. — 7) 8. 70. — 8) s. E. §. 60 (D.) 11. 1.

im Rath wahrheitsgemäss Bericht und drang auf Sicherung der Pässe und der Phokier. Aischines aber floss in der Volksversammlung von Hoffnungen über, welche sich an Philipp's Zug knüpfen sollten. Der Einmarsch in die Thermopylen solle das Volk nicht ängstigen, Theben gelte es, Thespiai und Plataiai (§. 6) würden wieder erstehen; er deutete auf die Rückgabe von Oropos (§. 7 u. 43) hin, und wollte gehört haben, dass man in Euboea fürchtete, als Ersatz für Amphipolis den Athenern überliefert zu werden. Demosthenes' Einsprache¹⁾ wollte das Volk nicht anhören und lachte, als Philocrates ausrief: „Kein Wunder, ihr Athener, wenn ich und Demosthenes nicht Einer Meinung sind; er trinkt Wasser, ich Wein.“ Ein Volksbeschluss dehnte den Friedensschluss auch auf die Nachkommen aus und forderte drohend von den Phokiern die Uebergabe des delphischen Heiligthums an die Amphiktyonen. Auf die Kunde hiervon capitulirte Phalaikos (§. 60), 66 räumte die Thermopylen und das Land Phocis. Sofort rückte Philipp ein, die phokischen Städte streckten die Waffen. In Gemeinschaft mit den Thessalern und Thebanern, deren Streitkräfte Philipp zugezogen waren²⁾, berief der König eine Versammlung der Amphiktyonen. Hier wurde die politische Vernichtung der Phokier ausgesprochen und furchtbar vollzogen; ihre 2 Stimmen im Amphiktyonenrath gingen auf den „Rächer des Gottes, den Retter des Heiligthums“ Philipp und seine Nachkommen über; der Vorsitz bei den pythischen Spielen ward Philipp³⁾ mit den Böotern und Thessalern eingeräumt, das Recht der Vorfrage bei dem delphischen Orakel (προμαντεία) den Athenern abgenommen und Philipp übertragen⁴⁾. Auch die böotischen Städte, welche es mit den Phokiern gehalten hatten, Orchomenos, Coroneia, Corsiai, wurden gebrochen, ihr Gebiet zu Theben geschlagen⁵⁾. Die Thessaler erhielten die Leitung im Amphiktyonen-Rath⁶⁾ und die Oberaufsicht über das delphische Heiligthum⁶⁾, ausserdem Magnesia zurück

1) 5. 10, 6. 29 u. 30, 19. 44 Ἀκούων τοίνυν ἐγὼ τηλικαῦτα καὶ τοιαῦτα ἐπαγγελλομένου τούτου (Aisch.) καὶ ἀκριβῶς εἰδὼς ὅτι ψεύδεται, . . . ἀναστὰς καὶ παρελθὼν ἐπειρώμην μὲν ἀντιλέγειν, ὥς δ' ἀκόνειν οὐκ ἠθέλετε ἡσυχίαν ἔσχον, τοσοῦτο μόνον διαμαρτυράμενος, ὅτι ταῦτα οὐτ' οἶδα οὔτε κοινωνῶ, προσέθηκα δὲ ὡς οὐδὲ προσδοκῶ . . . ἐπαναστὰς δ' ὁ Φιλοκράτης μάλα ὑβριστικῶς· οὐδὲν, ἔφη, θαυμαστὸν, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ ταῦτ' ἐμοὶ καὶ Δημοσθένει δοκεῖν· οὐτος μὲν γὰρ ὕδωρ, ἐγὼ δὲ οἶνον πίνω. καὶ ὑμεῖς ἐγελάτε. — 2) 6. 14. — 3) 5. 22. — 4) 9. 32; 19. 327 ἡ πόλις τὴν προμαντείαν ἀφήρηται. — 5) 5. 21. — 6) τὴν Πυλαίαν, s. E. §. 8. Die Phokier machten, wie es scheint, den Thessalern die Theilnahme an dieser Versammlung streitig, und hatten denselben vor langer Zeit das Recht der προμαντεία und ἀγωνοθεσία in Delphi (τῶν ἐν Δελφοῖς 5. 23) genommen. Vgl. D. 8. 65, 19. 318.

und Nicaia am malischen Meerbusen¹⁾. Der Zugang nach Hellas war Philipp gesichert²⁾.

- 67 Auch eine athenische Gesandtschaft war in Delphi eingetroffen, an welcher Theil zu nehmen Demosthenes sich entschieden geweigert hatte. Die Volksstimmung in Athen war längst umgeschlagen; während Aischines bei der Festfeier in Delphi zur Beendigung des h. Krieges Päne mitsang, setzten die Athener ihr Land in Vertheidigungszustand, und liessen die im Herbst unter Philipp's persönlichem Vorsitz gefeierten Spiele³⁾ unbeschickt. Da erschienen Gesandte Philipp's und der Thessaler in Athen mit der Forderung, dass Philipp's Eintritt in den Amphiktyonenbund anerkannt werde, zugleich mit Beschwerden über die Aufnahme boeotischer und phokischer Flüchtlinge⁴⁾. Weil Demosthenes die furchtbare Gefahr eines Krieges erkannte, welcher Athen von den noch versammelten Amphiktyonen drohte, trat er gegen die herrschende Volksstimmung und gewiss selber mit schwerem Herzen auf, und hielt im Herbst 346 die (5. philippische) Rede über den Frieden. Gemäss dem darin begründeten Rath wird der Antrag und aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Volksbeschluss ausgefallen sein. Philipp kehrte, seitdem förmlich und feierlich in die Gemeinschaft der Hellenen aufgenommen, heim nach Makedonien.

XIII. KAPITEL.

Die politischen Parteien in Athen. — Fortschritte Philipp's von 345 — 42.

- 68 Zu der Friedenspartei, welche vor 346 die Erfolge von Demosthenes' politischer Wirksamkeit überall hinderte und lähmte, war seit den Friedensunterhandlungen und in dem beständigen Verkehr, der nachher zwischen Athen und dem Hofe von Pella stattfand, eine macedonische Partei erkaufte Verräther gekommen, an ihrer Spitze der schamlose Philocrates und der talentvolle scheinheilige Aischines. Dieser Sohn des verarmten Atrometos, des Kothokiden, hatte sich

1) 6. 22. vgl. E. §. 76. — 2) 5. 20, 6. 35, 8. 64. Vgl. 19. 153. εἰ γὰρ ἦσαν, ὥς ἦσαν τότε, Φωκεῖς σῶσι καὶ Πύλας εἶχον, ἐκεῖνος (Philipp) μὲν οὐδὲν ἂν ὑμῖν εἶχεν ἀνατείνασθαι φοβερόν, δι' ὃ τῶν δικαίων ἂν τι παρείδετε· οὔτε γὰρ κατὰ γῆν παρελθὼν οὔτε ναυσὶ κρατήσας εἰς τὴν Ἀττικὴν ἤξειν ἔμελλεν, ὑμεῖς δ' ἐκείνου παραχοῆμα, εἰ μὴ τὰ δίκαια ποιοίη, κλείσειν τὰ ἑμπορία, καὶ χρημάτων τ' ἐν σπά- νει καὶ τῶν ἄλλων ἐν πολιορκίᾳ πάλιν αὐτὸν καταστήσειν, ὥστ' ἐκεῖνος ὁ δουλεύσων ἔμελλεν ἔσεσθαι τοῖς ἀπὸ τῆς εἰρήνης λυσιτε- λούσιν, οὐχ ὑμεῖς. — 3) 9. 32. — 4) 5. 18.

als Unterschreiber bei Behörden¹⁾ und Tragödienspieler 3. Ranges (*τριταγωνιστής*), berühmt durch sein klangvolles Organ, Unterhalt, Kenntnisse und Fertigkeiten mancher Art erworben, als Krieger wiederholt ausgezeichnet, war dann in Diensten, zuerst des Aristophon (E. §. 43) und Eubulos (§. 48 u. 60) mit Führung von Processen und Staatsgeschäften bekannt und auf Eubulos' Empfehlung 2 Jahre lang Staatsschreiber geworden; mit ihm sein jüngerer Bruder Aphobetos, der dann Eubulos' Nachfolger im Schatzmeisteramt wurde; ein älterer, Philochares, ist um 344 Strateg gewesen. Seit dem Friedensschlusse stellte Aischines gar gern den Freund Philipp's vor, und war der bitterste Feind des Demosthenes. Auch Demades, eines Schiffers Sohn, der witzigste und keckste Stegreifredner, stand in macedonischem Solde. Wer aber Demosthenes' grossen Charakter verstehen und sein Ringen fast über Menschenkraft richtig würdigen will, darf nicht vergessen, dass auch ehrenwerthe und ihr Vaterland liebende Männer der verschiedensten Richtung an Athen so gut wie verzweifelten. Der weltberühmte Philosoph Plato (+ 348), der sein Lebelang den leeren Hader der Volksversammlung gemieden, hinterliess eine blühende Schule; der bescheidene und pflichttreue Phocion, obwohl 45 Mal zum Strategen erwählt, nannte es Wahnwitz, das in Schlaffheit und Genusssucht versunkene Geschlecht zum Widerstand und Krieg aufzufordern; der gefeierte Redelehrer Isocrates (§. 36) richtete während des Friedensschlusses ein Sendschreiben an König Philipp: er möge, unbeirrt von den Verleumdungen der Volksredner, das zerfallene und sich zerfleischende Griechenland vereinen und gegen Persien führen. Man hat in neuerer Zeit diesen Plan als das bewusste Lebensziel Philipp's angesehen. Aber die Triebfeder all seines Thuns war keine andere als ruheloser Ehrgeiz und unersättliche Eroberungssucht²⁾.

70 Darum ist der Kampf, in welchem Demosthenes Schritt für Schritt dem Macedonier streitig machte, einer der edelsten und wunderbarsten Kämpfe, deren die Geschichte Erwähnung thut. Wider den schlaunen, mächtigen, mit allen Vortheilen der Monarchie³⁾ aus-

1) *ὑπογραμματεύς*. Zu solchen besoldeten Diensten verstanden sich nur ärmere Bürger. Aehnliche Stellungen, z. B. die von Rechnungsführern der Beamten, nahmen auch Staatssclaven ein, die es bisweilen zu Vermögen brachten. Aesch. 1. 54 *ἔστι τις Πιττάλακος ἄνθρωπος δημόσιος οἰκέτης τῆς πόλεως· οὗτος εὐπορῶν ἀργυρίου* u. s. w. Vgl. bei D. 2. 19 Callias, 8. 47. — Eine untergeordnete Behörde waren auch die *ἱεροποιοί* D. 4. 26, von denen Aristoteles (im Etym. M. p. 468) sagt: *κληρωτοὶ ἄρχοντές εἰσι, δέκα τὸν ἀριθμὸν, οἳ τὰ τε μαντεύματα ἱεροθυτοῦσι, καὶ τι καλλιερῆσαι δέη καλλιεροῦσι μετὰ τῶν μάντεων, καὶ θυσίας τὰς νομιζομένας καὶ τὰς πεντετηρίδας ἀπάσας διοικοῦσι πλὴν τῶν Παναθηναίων*. — 2) 2. 13, 9. 27. — 3) 1. 4.

gerüsteten König, in einem mit mehr als der Hälfte Griechenland's verfeindeten Staate, unablässig von einflussreichen und redefertigen Gegnern bekämpft und verleumdet, inmitten eines von selbstsüchtigen Führern verwöhnten, von manchen Edlen aufgegebenen Volkes, unter allen den Hindernissen, welche das Wesen der Demokratie einer planmässigen Politik in den Weg legt: brach sich Demosthenes Bahn einzig und allein mit der Beredtsamkeit seines heilig glühenden Herzens, festen und besonnenen Willens, tiefen und klaren Geistes. An seinen Worten und Werken wuchs eine edlere Jugend heran, und entzündete sich das Feuer, in welchem, wie einst Heracles' Schuld bevor er vom Oeta in den Himmel aufstieg, so der Untergang griechischer Freiheit verklärt ist. „Hätte ich den Mann reden hören“, rief K. Philipp aus, als er eine Abschrift seiner Reden gelesen hatte, „ich selber hätte für den Krieg gegen mich gestimmt“. Natürlich, dass sich um Demosthenes die Schaar der Patrioten sammelte: der vornehme, aber einfache und strenge Lycurgos, ein Mann altathenischer Rechtschaffenheit, der geistreiche Hypereides, welchem von den Kunstrichtern der zweite Preis der Beredtsamkeit zugesprochen wird; der herbe Hegesippos, dem die Komödie von seiner sorgfältigen Haarfrisur den Spitznamen Krobylos anhängte. Er hatte schon um 357 Cardia (§. 14) den Athenern erhalten wollen¹⁾, und später das Bündniss zwischen den Athenern und Phokiern (§. 11) zu Stande gebracht, auch am bittersten den Friedensvorschlag des Philocrates bekämpft (§. 62). Zunächst wurden die Gerichtshöfe der Kampfplatz der Parteien. Demosthenes hatte sogleich nach seiner Rückkehr von der 2. Gesandtschaft (§. 65) eine Klage wider Aischines wegen betrügerischer Gesandtschaft (*περὶ τῆς παραπροσβείας*) eingereicht. Aischines gewann Aufschub, indem er seinerseits einen Mitunterzeichner der Klage, Timarchos, anklagte, weil dieser trotz seines sittenlosen Jugendlebens als Berather des Volkes aufgetreten sei. Timarchos wurde für ehrlos erklärt. Aber 2 Jahre darauf, 343, ward Philocrates von Hypereides auf Hochverrath angeklagt und in die Verbannung geschickt. Dann kam jene Klage des Demosthenes gegen Aischines vor Gericht. Beider Reden sind uns noch erhalten. Aischines wurde auf Eubulos' und Phocion's Fürsprache, aber nur mit geringer Mehrheit, freigesprochen. Philipp betrachtete diese Processe als Barometer der politischen Volksstimmung in Athen.

72 Er seinerseits benutzte die Friedensruhe, um die Kräfte seines Landes, besonders auch zur See²⁾, zu heben. Nach einem Feldzug

1) 7. 42, als er das *ψήφισμα* des Callippos angriff. — 2) 6. 12, 7. 16.

gegen die Illyrier und Dardaner knüpfte er in Thessalien die Bande fester durch Einsetzung einer Zehntherrschaft (*δεκαδορχία*)¹⁾, besetzte die Burg des widerstrebenden Pherai²⁾, erhob die Hafenzölle wieder auf seine Rechnung³⁾, und zog die Doloper in sein Bündniss⁴⁾. — Dann griff er in die Verhältnisse des Peloponneses ein. Hier standen, wie immer (§. 5), die Argiver, Messenier, Megalopolitaner (§. 43) u. A. feindlich gegen Sparta zusammen, und waren ebendeshalb mit Athen wegen seiner Hinneigung zu Sparta wenig befreundet⁵⁾. Schon gleich nach Beendigung des phokischen Krieges hatten sie einen Anmarsch Philipp's nach dem Peloponnes gehofft; jetzt stellte dieser an Sparta die Forderung, von Messene abzulassen, und schickte, als sie es verweigerten, Söldner nach Argos und Messene, denen er selber bald zu folgen versprach⁶⁾. Auf Demosthenes' Antrag ging eine athenische Vermittlungs-Gesandtschaft, darunter er selber, in den Peloponnes ab. Von dem was Demosthenes zu den Messeniern und Argivern mit Beifall, doch ohne nachhaltige Wirkung gesprochen, ist uns ein Stück erhalten⁷⁾. Er schloss bezeichnend; „Hütet Euch, dass Ihr nicht, um einen Krieg los zu werden, einen Herrn Euch aufladet.“ Dennoch gewann die macedonische Partei so sehr die Oberhand, dass im Herbst 344 Gesandte der Argiver und Messenier nach Athen kamen, um sich über die athenische Begünstigung Spartas zu beklagen. Macedonische Gesandte beklagten sich gleichzeitig über die Verleumdungen ihres Königs vor den Hellenen: er habe keine Versprechungen gemacht, also auch keine gebrochen. Die macedonische Partei in Athen unterstützte diese Klagen mit der Behauptung, den Thebanern und Thessalern sei Philipp nur gezwungen zu Willen gewesen⁸⁾. Dagegen trat Demosthenes auf und rechtfertigte sein Vaterland in der (6.) zweiten philippischen Rede. Wahrscheinlich haben die Athener in Demosthenes' Sinne geantwortet⁹⁾; zwischen Sparta und seinen Gegnern trat vorläufig ein Waffenstillstand ein; aber die Arkader blieben so eingenommen für Philipp, dass sie ihm Kränze und Statuen weihten. Auch Elis lehnte sich nach einem blutigen¹⁰⁾ Siege der oligarchischen Partei an Philipp an¹¹⁾. Dagegen näherten sich den Athenern

1) 6. 22, 9. 26. — 2) 7. 32, 8. 59, 9. 12. — 3) 6. 22, vgl. 1. 22. — 4) In diese Zeit fällt auch die durch Philipp's Vermittelung und mit Hülfe athenischer Kriegsschiffe bewerkstelligte Rückkehr thasischer Verbannter. 7. 15. In Thasos unterhielten die Athener auf Demosthenes' Antrag ein Söldnercorps. — 5) 5. 18. Vgl. 10. 52. — 6) 6. 9 u. 15. — 7) 6. 20—25. — 8) 5. 22, 6. 14. — 9) Der Inhalt dieser Antwort ist, wie gewöhnlich (E. §. 91) nicht aufgenommen, und selbst das Lemma *ΑΠΟΚΡΙΣΙΣ* in allen Handschriften 6. 28 nach *λέγω* ausgefallen, wenn anders nicht die Antwort erst nach Vollendung der Rede vorgelesen ist. — 10) 10. 10. — 11) 9. 27.

- Corinth und seine Tochterstädte Leucas und Ambracia, von wo aus eben der grosse Timoleon Dionysios' Tyrannei in Sicilien gebrochen hatte. Als auch in Megara macedonisch Gesinnte mit den Söldnern Philipp's sich der Herrschaft bemächtigen wollten¹⁾, ging die wahrscheinlich von Athen aus gerettete Stadt unter Demosthenes' Vermittelung ein Bündniss mit Athen ein. Den steigenden Einfluss der athenischen Patrioten suchte K. Philipp möglichst zu hemmen. Er unterstützte die Bemühungen seiner Anhänger durch Vorspiegelungen, wie die Durchstechung des thracischen Isthmus auf macedonische Kosten, um den athenischen Chersonnes sicher zu stellen²⁾, und sandte im Jahre 343 den Byzantiner Python, einen berühmten Redner, zugleich mit Abgeordneten aller seiner Verbündeten nach Athen, um wiederum die Verleumdungen seiner Gegner zu entkräften, aber auch sich zu einer Revision des Friedensvertrages bereit zu erklären³⁾. Das Volk nahm die Worte Pythons und deren Unterstützung durch Aischines freudig auf⁴⁾, aber Demosthenes trat ihnen entgegen und enthüllte rücksichtslos und mit solcher Wahrheit die Pläne Philipp's, dass die Abgeordneten der macedonischen Bundesgenossen aufsprangen und ihm Beifall zollten⁵⁾. Die angebotene Revision des Friedensvertrages nahm Hegesippos (§. 70) vor⁵⁾, und wurde, weil Philipp's Gesandte dazu schwiegen, selber nach Macedonien geschickt, um zugleich auch andere Beschwerdepunkte, wie Philipp's Besetzung der Seeräubern ent-rissenen Insel Halonnesos nördlich von Euboea, seine Unterstützung Cardias (§. 78), zu erledigen. Der König nahm ihn sehr ungnädig auf, bewilligte gar nichts, und schickte erst im folgenden Jahre, 342, eine neue Gesandtschaft mit der Antwort auf jene Forderungen nach Athen. Gegen diese Gesandtschaft und Antwort ist die (7. philippische) Rede über Halonnesos von Hegesippos (E. §. 91), welchen Demosthenes unterstützte, gehalten.
- 74 Inzwischen hatte der König seinen Einfluss auf Euboea befestigt⁶⁾. Die euboeischen Städte waren zwar 350 den Athenern entfremdet (§. 48)

1) 9. 17 u. 27; vgl. 8. 18 u. 9. 74. — 2) 6. 30, 7. 39. — 3) 7. 18—22, 12. 18? — 4) 7. 23. — 5) 18. 136 ὅτε γὰρ Πύθωνα Φίλιππος ἐπεμψε τὸν Βυζάντιον καὶ παρὰ τῶν αὐτοῦ συμμάχων πάντων συνέπεμψε πρέσβεις, ὥς ἐν αἰσχύνῃ ποιήσων τὴν πόλιν καὶ δείξων ἀδικουῦσαν, τότε ἐγὼ μὲν τῷ Πύθωνι θρασυνομένῳ καὶ πολλῶ ῥέοντι καθ' ὑμῶν οὐχ ὑπεχώρησα, ἀλλ' ἀναστὰς ἀντεῖπον καὶ τὰ τῆς πόλεως δίκαια οὐχὶ προῦδωκα, ἀλλ' ἀδικοῦντα Φίλιππον ἐξήλεγξα φανερώς οὕτως ὥστε τοὺς ἐκείνου συμμάχους αὐτοὺς ἀνισταμένους ὁμολογεῖν. — 5) 7. 24. u. ö. Dabei tritt ein eigenthümliches Verhältniss ein: Seitdem keine anerkannte Hegemonie mehr in Griechenland bestand, gab es neutrale Staaten, und es muss immerhin als ein Fortschritt in der Politik gelten, dass man anfang, auf deren Sicherheit in den Friedensverträgen Rücksicht zu nehmen. 7. 30. — 6) 8. 66.

und in Verbindung mit Philipp getreten, aber es hielten oder bildeten sich Parteien, welche einen Anschluss an das demokratische Athen für sicherer hielten¹⁾. Auf Demosthenes' Antrag ging eine athenische Gesandtschaft nach Eretria ab, wo Philipp, um durch Tyrannenherrschaften die Städte fester an sich zu ketten²⁾, die Erhebung des Cleitarchos begünstigte. Sie wurde zurückgewiesen³⁾; die unterliegenden Demokraten mögen Porthmos, die Hafenstadt von Eretria, besetzt haben; Philipp liess durch Söldner die Mauern von Porthmos schleifen, und schickte zweimal dem Tyrannen von Eretria Hülfe. Ebenso scheiterte in Oreos der Widerstand, welchen Euphraios (E. §. 21) dem philippisirenden Philistides leistete. Der macedonische Feldherr Parmenio eroberte die verrathene Stadt und übergab sie den Tyrannen⁴⁾. Dagegen schloss sich Chalcis durch Callias' Vermittelung Athen an⁵⁾.

Während Philipp hier seine Feldherren und Helfershelfer handeln 75 liess, machte er selber Ende 343 einen Feldzug nach Epeiros. Dasselbst herrschte der Molosserfürst Arybbas, der Oheim von Philipp's Gemahlin Olympias, dennoch schon einmal, im J. 352, von dem Macedonier bekriegt⁶⁾. Jetzt kam dieser, um den Bruder der Olympias, Alexander, einzusetzen, und dadurch selber die Herrschaft an dem ionischen Meer zu gewinnen. Arybbas suchte Hülfe bei Athen. Diese schickten, während Philipp in die Küstenlandschaft Kassopia vordrang und daselbst einzelne Städte eleischen Ursprungs seinem Schwager unterwarf⁷⁾, sodann die corinthischen Colonien Ambracia und Leucas bedrohte⁸⁾, mit den Aetolern einen Vertrag schloss und ihnen das von den Achaeern besetzte Naupactos zu überliefern versprach⁹⁾, ihrerseits eine erfolgreiche Gesandtschaft, darunter Demosthenes und Hegesippos in den Peloponnes¹⁰⁾, aber auch Truppen nach Acarnanien. Philipp liess es bei den gewonnenen Resultaten bewenden. — Auf dem Rück- 76 weg setzte der König, um seine Herrschaft durch Trennung der Bewohner noch mehr zu befestigen, über die 4 Landschaften Thessaliens (Thessaliotis, Phthiotis, Pelasgiotis, Hestiaeotis) Vierfürsten (τετράρχας), darunter die Aleuaden Simos Eudicos (E. §. 28) und Thrasydaios ein. Zugleich sicherte er sich die Thermopylenpässe durch Besetzung von Nicaia¹¹⁾ im malischen Meerbusen und Echinon, obwohl die Thebaner auf diese Stadt boeotischen Ursprungs Ansprüche hatten¹²⁾,

1) 9. 57 u. 59. — 2) 9. 17 u. 18, 8. 36 τὸν μὲν ἀπαντικρὺ Ἀττικῆς. 10. 8. — 3) 9. 66. — 4) 9. 12 u. 62, 8. 37 τὸν δ' ἐπὶ Σκιάθου. Hier stand wohl eine athenische Flottenabtheilung; vgl. 4. 32. — 5) 8. 18, 9. 74. — 6) 1. 13; E. §. 55. — 7) 7. 32. — 8) 9. 27 u. 34, 10. 10. — 9) 9. 34. — 10) 9. 72. — 11) E. §. 66. Aesch. 2. 133 Ἀλπωνον καὶ Θρόνιον καὶ Νίκαιαν τὰ τῶν παρόδων τῶν εἰς Πύλας χωρία κύρια. — 12) 9. 34, 11. 4.

Durch Bestechung gewann er die Stadt Antron (Antrones), von wo aus seine Söldner nach Oreos (§. 74) übersetzten¹⁾. Er schickte alsdann jene Gesandtschaft nach Athen, von welcher oben (§. 73 z. E.) die Rede war und ging nach Macedonien zurück. Die pythischen Spiele des J. 342 liess er durch einen seiner vornehmsten Unterthanen leiten²⁾.

XIV. KAPITEL.

Philipp unterwirft Thracien; Athen erklärt den Krieg. Chaironeia.

77 Allemal wenn Philipp seinen Einfluss in Griechenland ansehnlich vorgeschoben hatte, ging er zurück und erweiterte die Peripherie seines Stammlandes, bevor er den ferneren Schlag führte. Zwischen dem Haemos und Oeta-Gebirge, dem ionischen und aegaeischen Meere war er theils unmittelbar, theils durch seine Verwandten und Werkzeuge Gebieter; wenn er aber noch an dem Pontos Euxeinos und der Propontis festen Fuss fasste, so konnte er, bevor der tödtliche Schlag auf Griechenlands Freiheit fiel, in Athen's Handel, den Nerv der athensischen Macht, gefährlich eingreifen, und zugleich seinen Einfluss auf Asien überdehnen. Deshalb zog Philipp im Sommer 342 aus, um zunächst Thracien vollständig zu unterwerfen. Die eroberten thracischen Städte wurden theils zerstört, theils mit macedonischen Colonisten, zum Theil Verbrechern, besetzt, neue Festen, wie Philippopolis, angelegt³⁾. Das macedonische Heer überwinterte in dem rauhen Lande, wo Philipp selber erkrankte⁴⁾, und musste bei dem tapferen Widerstande der Odrysenfürsten Cersobleptes und Teres⁵⁾ Verstärkungen aus Macedonien und Thessalien an sich ziehen⁶⁾. Erst in dem folgenden Jahre 341 wurden sie unterworfen, worauf Philipp gegen die griechischen Städte Byzantion und Perinthos vorging⁷⁾.

78 Die patriotische Partei in Athen hatte Thracien nicht aus den Augen verloren. Den mühsam gewonnenen (§. 14 u. 30) Chersonnes zu sichern, und zugleich arme Bürger zu versorgen, waren um das J. 343 zum zweitenmal Ackerloosempfänger (κληροῦχοι) unter dem Geleit des entschlossenen Diopeithes dahin geschickt. Nur die Cardianer, welche sich stets geweigert hatten, Athens Herrschaft anzuerkennen⁸⁾ und Philipps Verbündete geworden waren (§. 63), wiesen die Ankömmlinge zurück. Diese beschlossen Gewalt zu brauchen⁹⁾; zu ihrer Bei-

1) 10. 9. — 2) 9. 32. — 3) 8. 44 ἃ νῦν ἐξαιρεῖ καὶ κατασκευάζεται; 10. 15. — 4) 8. 36 u. 44. — 5) 12. 8 u. 10. — 6) 8. 44. — 7) 8. 65, 9. 27 u. 34, 11. 3. — 8) Einl. §. 14; D. 5. 25; 7. 41 12. 11. — 9) 12. 16.

hülfe warb Diopeithes ein Söldnerheer, welches er, von Athen aus ohne alle Unterstützung gelassen¹, durch Erpressungen von den Kauffahrern und den dortigen Städten erhielt²). Als aber Philipp, der im obern Thracien zu Felde lag (§. 77), Hülfe nach Cardia schickte³), fiel Diopeithes plündernd in den unter macedonischer Herrschaft stehenden Küstenstrich Thraciens ein, eroberte einige Städte⁴) und verkaufte die Einwohner als Sklaven⁵). Philipp sandte ein drohendes Beschwerdeschreiben⁶) nach Athen, das von seinen Anhängern lebhaft unterstützt wurde. Gegen sie trat Demosthenes auf mit der herrlichen (8. philippischen) Rede über die Angelegenheiten in Chersonnes, wahrscheinlich im Sommer 341. Er führt die Sache auf den richtigen Gesichtspunkt zurück: weil Philipp entschlossen ist, Griechenland zu unterwerfen, und deshalb gezwungen, Athen zu vernichten, und auch jetzt in Thracien keinen andern Zweck als diesen verfolgt, muss jedermann, gleichviel wie und wo er Philipp Abbruch thut, für einen Vertheidiger Athens gelten. Diopeithes behielt das Commando im Hellespont. — Lange schon war Demosthenes überzeugt, dass der 79 gegenwärtige Friede nur eine Waffenruhe sei, die Athen benutzen müsse, um dann, zu frischen Kräften gekommen, in Gemeinschaft mit andern Griechen, so viele sich nicht länger über Philipp's Pläne täuschen wollten oder liessen, den Krieg zu beginnen. Denn an wahren Frieden mit Philipp sei nimmer zu denken. Darum müsse Athen gerüstet sein, um bei der ersten Gelegenheit an der Spitze der vereinigten Griechen Griechenlands Freiheit zu retten⁷). Dieses Ziel verfolgt die gewaltige (9.) dritte philippische Rede, die nicht lange nach der vorigen, vielleicht im Spätsommer 341, gehalten ist, die letzte Staatsrede, welche wir von Demosthenes besitzen. Sie zerreisst das Lügengewebe des faulen Friedens und hoch erhaben über jede locale Eifersucht bricht diese durch und durch national-griechische Rede aus der tiefsten Seele des gewaltigsten Redners, welchen die Weltgeschichte kennt; stürmischer and klagender als alle früheren Reden, das Schwanenlied des sterbenden Griechenland.

Die Wirkungen der dritten Philippica sind noch in einzelnen 80 Fakten erkennbar. Abermals gingen athenische Gesandtschaften an griechische Staaten (Hypereides, wie es scheint, nach Rhodos und Chios, Demosthenes nach Byzanz) und selbst an den Perserkönig Artaxerxes III Ochos ab⁸). Nur die letzte war für jetzt ganz erfolglos. Demosthenes versöhnte und verbündete die seit dem Bundesgenossen-

1) 8. 22. — 2) 8. 9 *κατάγων τα πλοῖα*, 8. 24 u. 26. — 3) 8. 58 u. 64, 9. 16 u. 35, 12. 11. — 4) 12. 3. — 5) 8. 9 *δεινὰ ποιοῦσι δ' οἱ ξένοι περικόπτοντες τὰ ἐν Ἑλλησπόντῳ*, vielleicht auch 8. 27 *μέλλει πολιορκεῖν, τ. Ἑλλήνας ἐκδίδωσι*. — 6) 8. 16. — 7) 9. 20. — 8) 12. 6 vgl. 9. 71, 10. 31 u. 34.

krieg feindlich getrennten Byzantiner¹⁾ und Athener. Durch seine und des Chalcidiars Callias (§. 74) vereinte Bemühungen kam zwischen den Athenern, Euboeern, Megarern, Corinthern, Achäern, Acarnanen (Leucas), unter völliger Autonomie der Betheiligten — auch dies ist kein geringes Verdienst, dass Demosthenes die Athener bewog, die hochfahrenden und unhaltbaren Ansprüche auf Hegemonie fallen zu lassen²⁾ — ein Bündniss zu Stande, worin die Beiträge an Mannschaft und Geld festgestellt waren. Als bald wurde Oreos von seinen Tyrannen (§. 74) befreit; und als Philipp die Insel Peparethos verwüsten liess, weil von da aus das von macedonischen Truppen besetzte Halonnesos (§. 73) erobert war, befahlen die Athener ihrem Admiral Vergeltung³⁾. Ebenso liessen die Athener die vertragswidrige (§. 62) Aufnahme byzantinischer Kaperschiffe in Thasos ohne Widerrede geschehen⁴⁾; ja ihr Feldherr Callias, höchst wahrscheinlich jener Chalcidier, bemächtigte sich der thessalischen Städte am pagasaeischen Meerbusen⁵⁾. Endlich befreite auf Demosthenes' Antrag eine Expedition unter Phocion auch Eretria (§. 74); auf ganz Euboea gab es keine Tyrannis mehr. Um dieser Verdienste willen wurde auf Aristonikos' Antrag Demosthenes, die Seele aller dieser Unternehmungen, an dem Dionysienfest des folgenden Jahres, Frühjahr 339, mit einem goldenen Ehrenkranz bekränzt.

- 81 Endlich also waren die Athener zu thätlicher Abwehr geschritten, ohne aber den Frieden aufgekündigt zu haben⁶⁾. Am rücksichtslosesten verfuhr Diopeithes⁷⁾. Aber auch Philipp scheute nicht länger eine offene Verletzung des Friedens. Indem er sein Heer durch den thracischen Chersonnes, Athens Besitzthum, führte⁸⁾, brachte er die macedonische Flotte ungefährdet durch den Hellespont und begann die Belagerung von Perinthos. Diese Stadt hatte, wie Byzanz, dem verbündeten Könige (§. 30) den Zuzug im thracischen Kriege abgeschlagen. Die energische Belagerung mit allen Hülfsmitteln der von Philipp mächtig entwickelten Belagerungskunst⁹⁾ fand verzweifelten Widerstand, und musste, weil ununterbrochen Hülfe von Byzanz, zuletzt auch von den persischen Satrapen¹⁰⁾ am Hellespont ankam, aufgegeben werden. Sogleich warf sich Philipp auf Byzanz, welches neuerdings mit Athen verbündet war (§. 80). Aber schon waren auch andere Beschwerden der Athener wegen des Einmarsches in den Chersonnes, der Wegnahme von Kauffahrern, der Entthronung der thracischen Fürsten¹¹⁾, eingelaufen. Philipp antwortete mit einem Ultimatum (d. i. dem Briefe, welcher unter Demosthenes' Wer-

1) Einl. §. 15 u. §. 30, D. 5. 15, 8. 14, 9. 34. — 2) Vgl. 10. 52. — 3) 12. 12. — 4) 12. 2. — 5) 12. 5. — 6) vgl. 9. 8. — 7) 12. 16. — 8) 12. 16. — 9) E. §. 54, vgl. D. 9. 50 *μηχανήματ' ἐπιστήσας πολιορκεῖ*. — 10) 11. 5. — 11) 12. 8.

ken die 12. Stelle einnimmt unter dem Titel *Ἐπιστολὴ Φιλίππου*), in Folge dessen auf Demosthenes' Antrag feierlich und förmlich der Krieg von Athen gegen Philipp erklärt ward, im Spätherbst, wie es scheint, des J. 340. Die Verwaltung in Athen ging fast ganz in Demosthenes' Hände über. Als „Vorstand des Seewesens“ (*ἐπιστάτης τοῦ ναυτικοῦ*) setzte er eine neue und gerechte Vertheilung der trierarchischen Leistungen nach dem Massstabe der Vermögensschätzung (§. 49 u. 50) durch; aber auch, wonach er so lange gerungen hatte, die Verwandlung der Schaugelder in Kriegsgelder (§. 52 u. 56 u. 59), wurde im J. 339 für die Dauer des Krieges beschlossen¹⁾.

Demungeachtet hatte Philipp die heftige Belagerung von Byzanz 82 erst dann aufgegeben, als von Chios, Rhodos, Cos und von Athen aus, zuerst unter Chares, dann unter Phocion, mächtige Flotten zum Beistand eilten. Darauf wandte er sich nach Norden, besiegte die Scythen am Ister und kehrte durch das Land der Triballer Ende Sommers 339 verwundet nach Macedonien zurück. Hier kam ihm die Aufforderung von Seiten des Amphiktyonenbundes (doch mit Ausschluss Thebens und natürlich Athens), die amphissäischen Locrer mit einem heiligen Kriege zu überziehen. Die wahrscheinlich von Aischines, der mit Meidias im Frühjahr 339 athenischer Pylagore in Delphi war, angezettelte Gelegenheit bot Philipp den erwünschten Vorwand, mit Heeresmacht in Hellas einzurücken, ohne die Sympathien der nachgerade misstrauischen Griechen auf's Spiel zu setzen; dort musste der günstige Augenblick zur Entscheidung Athen gegenüber gefunden werden. Ende 339 zog Philipp heran, zersprengte die von den Locrern geworbenen sammt den von Athen an sie überlassenen Söldner, liess Amphissa schleifen, übergab das eroberte Naupactos den Aetolern, machte aber auf dem Rückmarsch Halt und besetzte das strategisch wichtig gelegene Elateia. Damit wurde die Absicht des Königs klar; 83 die Bestürzung war, besonders in Athen, gewaltig. Demosthenes allein richtete die Bürger auf und ging mit unbeschränkter Vollmacht nach Theben ab. Hier forderten Philipps und seiner Verbündeten Gesandte unter lockenden Versprechungen zugleich und Drohungen die Theilnahme der Thebaner am Kriege wider Athen, oder wenigstens den freien Durchzug durch Boeotien. Dagegen redete Demosthenes, dem keine Versprechungen und Drohungen zu Gebote, vielmehr die alte Feindschaft Thebens und Athens schwer im Wege stand, so gewaltig, dass wie Theopomp sagt, seine Worte die Seelen der Hörer aus den Angeln hoben, und eine Ehrbegierde entflammten, die Alles verdunkelte, so dass sie Furcht und Berechnung und Gunst aus den Herzen warfen, begeistert von seiner Rede zu wahrer Ehre. Theben schloss

1) Vgl. zu 10. 35.

sich dem athenischen Bündniss an, die Boeotarchen stellten sich unter Demosthenes' Leitung, Griechenland wurde aufgerufen, und wenigstens so viel erreicht, dass die peloponnesischen Verbündeten Philipp's trotz seiner heuchlerischen Sendschreiben eine neutrale Stellung einnahmen. Nur die nördlich von Oeta wohnenden Griechen kämpften auf Philipp's Seite. Die verbündeten Hellenen rückten an die Grenze von Phocis; zweimal siegten sie in kleinen Treffen, und zweimal wurde Demosthenes der goldene Ehrenkranz der Bürgertugend zuerkannt; aber bei Chaironeia — auch Demosthenes kämpfte unter den Hopliten — im August 338 erlag der macedonischen kampfgestählten Heeresmacht unter erprobten Führern und des jungen Alexander stürmischem Heldenmuth der Todesmuth von Thebens heiliger Schaar und die begeisterte Tapferkeit der Athener. Trunken von Freude und Wein beim Siegesmahl auf dem Schlachtfeld rief aber und abermal Philipp: *Δημοσθένης Δημοσθένους Παιανιεύς τάδ' εἶπεν.*

XV. KAPITEL.

Hellenische Befreiungsversuche. Demosthenes' Tod.

- 84 Theben erhielt macedonische Besatzung und verlor die Herrschaft über Boeotien, wo Thespiiai und Plataiai wieder hergestellt wurden. Mit Athen, welches energische Anstalten zur Vertheidigung traf, schloss der König unter Demades' und Phocion's Vermittelung einen billigen Frieden. Oropos wurde sogar den Athenern zugesprochen; aber ihre Bundesgenossenschaft aufgelöst; sie selber traten, nachdem das Gebiet des starr zurückhaltenden Sparta geplündert und verringert worden war, auf der Tagsatzung in Corinth dem Beschlusse bei, durch welchen in Griechenland ein allgemeiner Landfriede und der Beistand Griechenlands zum Perserkriege unter Philipp's Hegemonie erklärt wurde. Es fehlte auch in Athen nicht an Ehrenbezeugungen für Philipp. Dennoch liess das Volk bei allen Processen, die jetzt von der macedonischen Partei auf Demosthenes einstürmten, seinen besten Bürger nicht fallen, und ernannte ihn vor Allen dazu, im Winter des Jahres 338/37 den bei Chaironeia gefallenen Mitbürgern die Leichenrede zu halten. Auf seinen Antrag auch war die vollständige Ausbesserung der Mauern angeordnet. Hierbei von seiner Phyle Pandionis zum Bauherrn (*τειχοποιός*) ernannt, legte er aus eigenen Mitteln zu; ebenso als Vorsteher des Schaugeldes, welches im Frieden, wenn auch nicht in der früheren Ausdehnung, wieder ausgezahlt wurde. Deshalb beantragte Ctesiphon einen Ehrenkranz für Demosthenes, aber Aischines legte die Klage wegen Gesetzwidrigkeit ein. Der Process blieb lange schweben.

Die unerwartete Ermordung Philipp's im August 336 meldete 85 Demosthenes im Festgewande, obwohl erst 7 Tage zuvor seine einzige Tochter gestorben war, dem Rathe und der Volksversammlung. Ganz Griechenland gerieth in freudige Aufregung. Aber der plötzliche Anmarsch des verkannten 20jährigen Alexander schlug die Regungen nieder und stellte das alte Verhältniss wieder her. Als dann Alexander seine Herrschaft in Macedonien befestigt hatte und einen Zug nach Norden, um für den Perserkrieg Macedonien von dorthier sicher zu stellen, bis über die Donau unternahm, aber auf seiner Rückkehr in einen harten Kampf mit den Illyriern gerieth, so dass er längere Zeit verschollen war, brach der Aufstand in Theben los und überall, besonders auch in Athen, wurde gerüstet. Persische Subsidien des K. Dareus Codomannus gaben dazu die Mittel; bloss durch die Hände des Demosthenes, damals des angesehensten aller Griechen, gingen 300 Talente. Da stand Alexander plötzlich vor Theben, stürmte und vertilgte die Stadt im Sept. 335. Von den Athenern forderte er als Preis der Versöhnung die Ausweisung der thebanischen Flüchtlinge und die Auslieferung von 10 Staatsmännern und Feldherrn, darunter Demosthenes, Lycurgos (§. 70); Charidemos (§. 53). Athen verweigerte Beides und Alexander gab Phocion's Vorstellungen nach: er möge seine Waffen lieber gegen die Barbaren kehren. Zu dem persischen Kriege stellte 86 Athen 20 Kriegsschiffe. Es war aber durch Lycurgos' zwölfjährige (338—26) ausgezeichnete Finanzverwaltung in Stand gesetzt, deren im äussersten Falle 400, darunter Vierdecker, aufzubringen. Selbst die wunderbaren Erfolge Alexanders in Asien drückten den Gedanken an bewaffneten Widerstand in Griechenland nicht vollständig nieder, und nur der gesinnungslose Demades (§. 68) hielt die Athener im J. 330 zurück, den Aufstand des spartanischen Königs Agis zu unterstützen. Dieser fiel bei Megalopolis gegen den von Alexander zurückgelassenen Statthalter Macedoniens Antipater. Dennoch durfte bald darauf Demosthenes, als die schon vor Jahren von Aischines anhängig gemachte Klage (§. 84 z. E.) wider Ctesiphon jetzt vor Gericht kam, in der vielbewunderten Rede „über den Kranz“ (*περὶ στεφάνου*) vor den aus ganz Griechenland zusammengeströmten Hörern seine und Athens Politik gegenüber Macedonien so wirksam vertheidigen, dass Aischines nicht $\frac{1}{5}$ der Richterstimmen erhielt und, ehrlos geworden, Athen verliess. Er ging nach Rhodos und 7 Jahre später nach Samos. Demosthenes wurde durch das Vertrauen seiner Mitbürger in einer Zeit grosser Theuerung zum Vorsteher der neugebildeten Getreidekasse ernannt. Als Alexander aus Indien zurückkam, erging 324 sein Gebot an 87 alle griechische Gemeinden, ihre Verbannten wieder aufzunehmen: zugleich auch das Ansinnen, Alexander, wie es bereits in Asien geschah, als Gott zu ehren. Jenes verweigerten die Athener auf De-

mosthene Antrag. Andererseits hatte Demosthenes sich widersetzt, als Alexanders Schatzmeister Harpalos mit vielem Gelde und einer Söldnertruppe aus Babylon entflohen den Krieg gegen die macedonische Herrschaft in Athen entzünden wollte. Dennoch wurde er der Bestechung durch Harpalos von Anderen — eine Rede, die Deinarchos für diesen Process gefertigt hat, ist noch vorhanden — und von Hypereides angeklagt, verurtheilt, und weil er die Strafsumme nicht zahlen konnte, ins Gefängniss geworfen im Winter 324/3. Er entfloh nach Troizene. Damals soll er zu Jünglingen, die ihn aufsuchten, gesagt haben: „Hätten von Anfang an nur zwei Wege vor mir gelegen, der eine zur Rednerbühne, der andere in's Verderben: ich wäre, wenn ich die Leiden der Staatsverwaltung, Angst, Neid, Verleumdung, Prozesse, vorausgewusst hätte, geradezu in den Tod gegangen.“ Alexander starb in Babylon im Sommer 323 ohne einen anerkannten Erben. Der tiefe Groll über die immer drückender gewordene Herrschaft Macedoniens schlug in lichte Flammen auf. Hypereides und Leosthenes überredeten trotz Phocion's Widerspruch die Athener, Allen mit der Kriegserklärung voranzugehen. Leosthenes zog von Cap Tainaron, dem Werbeplatz der Söldner, durch Aetolien — denn Corinth hatte macedonische Besatzung und die Boeotier standen für Macedonien — nach den Thermopylen, schlug daselbst Antipater (§. 86) Ende 323 und belagerte ihn in Lamia. Die Thessaler fielen den Verbündeten zu. Den athenischen Gesandten, welche im Peloponnes Verbündete suchten, schloss sich aus freien Stücken Demosthenes an. Argos, Elis, Messene traten zum Bunde. Deshalb wurde Demosthenes ehrenvoll von seinen bereuenden Mitbürgern zurückgerufen und empfangen. Aber als Leosthenes gefallen war, viele Griechen auf eine Zeit lang das Belagerungsheer verlassen hatten, die athenische Flotte vor der macedonischen das Meer räumen musste, und Antipater, verstärkt durch die Veteranen des aus Asien herbeigezogenen Crateros bei Crannon im Sept. 322 gesiegt und durch Einzelverträge mit den hellenischen Staaten Athen isolirt hatte, unterwarfen sich unter Demades' und Phocion's Vermittlung die Athener auf Gnade und Ungnade. Eine macedonische Besatzung kam in den Hafen Munychia, die ärmere Hälfte der Bürgerschaft verlor ihre politischen Rechte, die Staatsmänner, deren Auslieferung Antipater gefordert hatte, darunter Demosthenes und Hypereides, wurden auf Demades' Antrag in die Acht erklärt. Antipaters Schergen fingen zuerst Hypereides, der schmachvoll hingerichtet wurde, dann im Tempel des Poseidon auf Calauria Demosthenes. Er nahm Gift, welches er schon lange bei sich trug, und ist an der Schwelle des Tempels, ein mehr als 60jähriger Greis, den 16. October 322 gestorben.

89 Demosthenes war der hochherzigste Grieche und tiefblickendste

Staatsmann seiner Zeit, der letzte Redner, den Griechenland, und der grösste, den die Erde geboren hat. Das Andenken an ihn ist bei den Nachkommen nicht erloschen. Viele Büsten von ihm sind uns noch heute erhalten. Im J. 280 stellte sein Neffe Demochares folgenden Antrag: Δημοχάρης Λάχηςτος Λευκονοεὺς αἰτεῖ Δημοσθένει τῷ Δημοσθένους Παιανιεῖ δωρεὰν εἰκόνα χαλκῇν ἐν ἀγορᾷ καὶ σίτησιν ἐν πρυτανείῳ καὶ προεδρίαν αὐτῷ καὶ ἐγγόνων αἰεὶ τῷ πρεσβυτάτῳ, εὐεργέτῃ καὶ συμβούλῳ γεγονότι πολλῶν καὶ καλῶν τῷ δήμῳ τῶν Ἀθηναίων, καὶ τὴν τ' οὐσίαν εἰς τὸ κοινὸν καθεικότι τὴν ἑαυτοῦ, καὶ ἐπιδόντι τάλαντα ἢ καὶ τριήρη ὅτε ὁ δῆμος ἠλευθέρωσεν Εὐβοίαν¹⁾ καὶ ἑτέραν ὅτε εἰς Ἑλλήσποντον Κηφισόδωρος ἐξέπλευσε²⁾, καὶ ἑτέραν ὅτε Χάρης καὶ Φωκίων στρατηγοὶ ἐξεπέμφθησαν εἰς Βυζάντιον ὑπὸ τοῦ δήμου³⁾, καὶ λυτρωσαμένῳ⁴⁾ πολλοὺς τῶν ἀλόντων ἐν Πύδνῃ καὶ Μεθώνῃ καὶ Ὀλύνθῳ ὑπὸ Φιλίππου, καὶ χορηγίαν⁵⁾ ἀνδράσιν ἐπιδόντι ὅτε ἐκλιπόντων τῶν Πανδιονιδῶν τοῦ χορηγεῖν ἐπέδωκε καὶ καθώπλισε τοὺς πολίτας τῶν ἐλλειπόντων, καὶ εἰς τὴν τειχοποιίαν⁶⁾ ἀνάλωσε χειροτονηθεὶς ὑπὸ τοῦ δήμου ἐπιδόντος αὐτοῦ γ' τάλαντα, καὶ ἃς ἐπέδωκε β' τάφρους περὶ τὸν Πειραιᾶ ταφρευσας, καὶ μετὰ τὴν ἐν Χαιρωνείᾳ μάχην ἐπέδωκε τάλαντον, καὶ εἰς τὴν σιτωνίαν⁷⁾ ἐπέδωκεν ἐν τῇ σιτοδείᾳ τάλαντον, καὶ ὅτε εἰς συμμαχίαν τῷ δήμῳ προσηγάγετο πείσας, καὶ εὐεργέτης γενόμενος καὶ σύμβουλος δι' ὧν ἔπεισε Θηβαίους⁸⁾, Εὐβοεῖς, Κορινθίους, Μεγαρεῖς, Ἀχαιοὺς⁹⁾, Λοκροὺς, Βυζαντίους, Μεσσηνίους, καὶ δυνάμεις ἃς συνεστήσατο τῷ δήμῳ καὶ τοῖς συμμαχοῖς πεζοὺς μὲν ι, ἱππέας δὲ α, καὶ σύνταξιν χρημάτων ἣν ἔπεισε πρεσβεύσας δίδόναι τοὺς μὲν συμμαχοὺς εἰς τὸν πόλεμον πλείω φ' τάλαντων, καὶ ὥς ἐκώλυσε Πελοποννησίους ἐπὶ Θήβας Ἀλεξάνδρῳ βοηθῆσαι χρήματα δοῦς καὶ αὐτὸς πρεσβεύσας, καὶ ἄλλων πολλῶν καὶ καλῶν τῷ δήμῳ συμβούλῳ γεγονότι καὶ πεπολιτευμένῳ τῶν καθ' ἑαυτὸν πρὸς ἐλευθερίαν καὶ δημοκρατίαν ἄριστα, φυγόντι δὲ δι' ὀλιγαρχίαν καταλυθέντος τοῦ δήμου καὶ τελευτήσαντι αὐτῷ ἐν Καλαυρίᾳ διὰ τὴν πρὸς τὸν δῆμον εὐνοίαν, πεμφθέντων στρατιωτῶν ἐπ' αὐτὸν ὑπὸ Ἀντιπάτρου, διαμείναντι ἐν τῇ πρὸς τὸ πλῆθος εὐνοίᾳ καὶ οἰκειότητι καὶ οὔτε ὑποχειρίῳ τοῖς ἐχθροῖς οὔτε ἀνάξιον ἐν τῷ κινδύνῳ πράξαντι τοῦ δήμου. — Die Bildsäule sah noch im 2. Jahrh. nach Chr. Pausanias. Sie trug die Inschrift:

Εἴπερ ἴσῃν δώμην γνώμη, Δημοσθένης, εἶχες,
Οὐποτ' ἂν Ἑλλήνων ἦρχεν Ἄρης Μακεδῶν.

1) wahrscheinlicher im J. 340 (§. 80), als 357 (§. 8) oder 350 (§. 47); auch ist „acht Talente“ kaum glaublich. — 2) unbekannt. — 3) §. 82. — 4) §. 64. — 5) §. 47. — 6) §. 84. — 7) §. 86. — 8) §. 83. — 9) §. 80.

XVI. KAPITEL.

Die Erklärung der demosthenischen Schriften.

90 Demosthenes' Leben hat eine so weitgreifende Bedeutung gehabt, dass es nicht bloss in den Geschichten dieser Zeit eine hervorragende Stelle einnimmt, sondern auch frühzeitig eigene Biographien hervorgerufen hat. Das Hauptwerk über die Geschichte der demosthenischen Zeit sind die *Φιλιππικά* „58 Bücher Geschichte Philipp's, von dem Chier Theopompos“ einem Schüler des Isocrates. Aus ihnen machte zu Augustus Zeit Trogus Pompejus, und aus dessen Werke wieder Justinus einen Auszug: *historiae Philippicae*. Nur diese sind uns geblieben. Ein anderer Schüler des Isocrates, Ephoros aus Cymae, schrieb die erste allgemeine griechische Geschichte, *Ἱστορίαι*, 30 Bücher, wovon die 10 letzten die Zeit von 387—340 umfassen. Unter den *Ἀττικίδες* (Geschichten von Attica) sind die berühmtesten die von Androtion¹⁾ und die jüngeren von Philochoros aus dem 3. Jahrh. v. Chr. Von den Biographen nennen wir Demetrios aus Phaleros, welcher noch Demosthenes gehört hatte, und den etwas späteren Hermippos aus Smyrna. Diese und viele andere Werke dieser Art sind bis auf wenige Bruchstücke untergegangen; sie haben aber noch Diodoros dem Siculer (zu Augustus Zeit) vorgelegen, aus dessen *βιβλιοθήκη ἱστορική* das 15. bis 18. Buch die Hauptquelle für unseren Zeitraum bilden, und Plutarchos von Chaironeia (um 130 n. Chr.), unter dessen *βίοι παράλληλοι* die Lebensbeschreibungen von Demosthenes und Cicero ziemlich am frühesten abgefasst sind. Eine andere Schrift: *βίοι τῶν δέκα ῥητόρων*, darunter das des Demosthenes, wird heutzutage Plutarch abgesprochen. Viel unbedeutender sind, um von dem begeisterten *ἐγκώμιον Δημοσθένους* zu schweigen, welches Lucian (im 2. Jahrh. n. Chr.) beigelegt wird und das Lebensende des Redners schildert, die kurzen *βίοι*, welche von späteren Rhetoren, wie Libanios (§. 92), Zosimos aus Ascalon und A. als Einleitungen ihren Erklärungen des Demosthenes vorausgeschickt sind. So ziemlich Alles, was in alter und neuer Zeit über Demosthenes' Leben geschrieben ist — ein massenhaftes Material — umfasst das gediegene Werk: Demosthenes und seine Zeit von A. Schaefer 3 Bände 1856—58.

91 Die Hauptquelle bleiben natürlich immer die eigenen Reden des Demosthenes, und einzelne seiner Zeitgenossen, vornehmlich des

1) Wahrscheinlich derselbe Schüler des Isocrates, gegen welchen Demosthenes als *λογογράφος* seinen (ersten?) *λόγος δικανικὸς δημόσιος* im J. 355 ausgearbeitet hat.

Aischines (§. 71 u. 86). Demosthenes hat gewiss nur den kleinsten Theil der von ihm gehaltenen symbuleutischen und Staatsprocessreden, nämlich die noch jetzt vorhandenen und oben¹⁾ von mir angeführten, sofort selber — als politische Pamphlets — veröffentlicht. Gesammelt und mit den Privatreden vereinigt mögen sie zuerst in Alexandria sein, wo unter den ersten Ptolemaeern die litterarischen Schätze Griechenlands zusammenströmten und in der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. von Callimachos catalogisirt und mit Titeln versehen sind²⁾. Dabei ist Manches fälschlich dem Demosthenes beigelegt: einmal wirkliche Reden seiner Zeit, wie die von Hegesippos über den Halonnes gehaltene (§. 73), dann auch Flickwerke eitler oder gewinnsüchtiger Rhetoren, wie die sogenannte (zehnte) 4. philippische und die (elfte phil.) Rede auf Philipps Brief. Jene denkt sich, wenn die grösstentheils aus Demosthenes stammenden, aber auch leicht aus Theopompos und Philochoros (§. 90) entnehmbaren historischen Notizen solchen Schluss erlauben, der Verfasser zu Ende 341, diese in dem J. 340 gehalten. Aber den Brief Philipps, die sogenannte zwölfte philippische Rede (E. §. 81) für unecht zu erklären, sind wir nicht berechtigt. Mit diesem Briefe übrigens hat jene sogenannte (11. phil.) Rede auf den Brief nichts zu schaffen. — Nicht selten finden sich innerhalb der Reden Titel (*λήμματα*) von Documenten³⁾, welche der Redner gewöhnlich durch Schreiber vorlesen liess — er selber gewann dadurch eine Erholungspause — bei der Herausgabe der Reden aber in der Regel fortliess. Die Lemmata mögen meist erst von den Interpreten zugesetzt sein.

Die Werke unseres Redners sind nämlich von früh an vielfach 92 Gegenstand des Studiums und der Erklärung geworden. Zwar Aristoteles citirt in seiner Rhetorik (E. §. 37) nur eine Stelle aus Demosthenes' Werken, und konnte bei seinen Beziehungen zum macedonischen Hofe kaum anders; die Anaximenes zugeschriebene Rhetorik (E. §. 37) enthält keine Citate. Eine Zeitlang blieb die Rhetorik Eigenthum der Philosophenschulen. Besonders die Stoiker empfahlen Demosthenes' Lektüre. Παναίτιος ὁ φιλόσοφος τῶν λόγων αὐτοῦ φησιν οὕτω γεγράφθαι τοὺς πλείστους, ὥς μόνου τοῦ καλοῦ (E. §. 37) δι' αὐτὸ

1) §. 42 — 47, 56 — 58, 67, 71, 72, 78, 79, 86. — 2) Vgl. Libanios ὑπόθ. zu 7. — 3) 4. 30 Πόρον ἀπόδειξις, 4. 37 Ἐπιστολή, zu 6. 28 Ἀποκρίσις, zu 9. 46 Ἀνάγνωσις γραμματείου, 20. 79 Πράξεις Χαβρίου, 21. 130 Ὑπομνήματα τῶν Μειδίου ἀδικημάτων, 23. 22 u. ὁ. Νόμος, 175 Συνθῆκαι; besonders zahlreich in den Reden π. παραπρεσβείας, z. B. 19. 32 Προβούλευμα, 62 Συμμαχία Φωκέων καὶ Ἀθηναίων, 64 Δόγμα Ἀμφικτυόνων, 70 Ἀρά, 130 Ψήφισμα. Γράμματα, Μαρτυρία. 255 Ἐλεγεία Σόλωνος, und π. στεφάνου z. B. 18. 53 Γραφή, 90 Ψήφισμα Βυζαντίων, 106 Κατάλογος, 155 Χρόνοι, 167 Ἀποκρίσις Θηβαίοις u. 214 Ἀ. Θηβαίων, 289 Ἐπίγραμμα (vgl. 7. 40), 306 Ἀριθμὸς βοηθειῶν.

αἰρετοῦ ὄντος. ἐν οἷς πᾶσιν οὐ πρὸς τὸ ἥδιστον ἢ ῥᾶστον ἢ λυσιτελέστατον ἄγει τοὺς πολίτας, ἀλλὰ πολλαχοῦ τὴν ἀσφάλειαν καὶ τὴν σωτηρίαν οἶεται δεῖν ἐν δευτέρᾳ τάξει τοῦ καλοῦ ποιεῖσθαι καὶ τοῦ πρέποντος. Erst von Dionysios aus Halicarnass, der unter Augustus in Rom lebte, sind einzelne Werke über die attische Beredtsamkeit übrig, darunter für die Beurtheilung des demosthenischen Stils wichtig die Werke *περὶ συνθέσεως ὀνομάτων* „über die Zusammenstellung von Wörtern“ und *περὶ τῆς λεκτικῆς Δημοσθένους δεινότητος*¹⁾, „über die Gewalt des demosthenischen Ausdrucks.“ Wie hoch vor ihm Cicero und nach ihm Quintilian Demosthenes gestellt haben, setze ich als bekannt voraus. Ungewiss ist die Zeit von Demetrios' Schrift *περὶ ἐρμηνείας* „über den Ausdruck.“ Als im 2. Jahrh. n. Chr. die sophistische Beredtsamkeit in Griechenland aufblühte, schrieb Ael. Aristeides aus Mysien, der in seinen Reden sich und andern zu *δημοσθενίζειν* schien, eine Abhandlung *περὶ πολιτικοῦ λόγου* „über den Charakter der Staatsrede“, meist mit Beispielen aus Demosthenes. Den höchsten Ruhm erlangte Hermogenes aus Tarsos, obwohl alle seine Werke vor seinem 25. Jahr geschrieben sind: *περὶ εὐρέσεων* „über die Erfindung“, *περὶ ἰδεῶν* „über die Stilarten“, *περὶ μεθόδου δεινότητος* „über die Gewalt der Methode.“ Dem 3. Jahrhundert gehören an die *τέχνη ῥητορικὴ* des Apsines und die geniale Schrift *περὶ ὕψους* „über das Erhabene“ von Cass. Longinus, dem Geheimschreiber der Königin Zenobia. Von Libanios der im 4. Jahrh. in Antiochia lehrte, rühren die „Inhaltsangaben“, *ὑποθέσεις*, der demosthenischen Reden her. — Einzelne Kapitel der Rhetorik sind auch besonders behandelt worden, vornehmlich die Lehre „von den Figuren“, *περὶ σχημάτων* z. B. durch Alexander, Tiberios, Rufos. In das 5. u. 6. Jahrh. fallen die Commentare zu Hermogenes von Syrianos Marcellinos Sopater. Noch weniger Werth haben die meisten uns erhaltenen Scholien zu Demosthenes, theils ganz dürftige Exzerpte aus älteren Commentaren (*ὑπομνήματα*), deren wir seit Caesar mehr als 20 namentlich kennen, und vielfach mit Bemerkungen späterer Zeiten versetzt; theils weitschweifige rhetorische Expositionen, wie zu den olynthischen Reden, welche einem Rhetor Ulpianos aus dem 4. oder 5. Jahrhundert, von anderen Zosimos aus Ascalon (§. 90) zugeschrieben werden. Viel wichtiger sind die aus eben jenen älteren Commentaren stammenden *λέξεις ῥητορικαί* von Harpocration aus Tiberius Zeit, in welchen die zu seiner Zeit veralteten und schwierigen sowohl sprachlichen als sachlichen Ausdrücke bei den Rednern erklärt werden. Dahin gehören auch die in Becker's Anecdota herausgegebenen Schriften und die späten Lexika von Photios und Suidas.

93 Handschriften sind von Demosthenes' Werken noch viele, unge-

1) S. zu 10. 14.

fähr 170, übrig, freilich die wenigsten mit sämtlichen Reden, manche ausserdem noch gar nicht verglichen. Die älteren Ausgaben, wie die Aldina (princeps 1504), die Pariser von Morel (1570), die von H. Wolf (Basel 1572, Frankf. 1604) ruhen auf einem Codex der Familie F (Marcianus in Venedig) aus dem 11. Jahrh. Die Ausgabe von Reiske (1770)¹⁾ folgte vorzugsweise dem Codex Augustanus I. (jetzt in München) aus dem 11. Jahrh.; erst J. Bekker²⁾ (oratores Attici 1823) zeichnete den codex Σ (in Paris) aus dem 10. Jahrh. aus, welcher seitdem als der beste anerkannt und den kritischen Gesamtausgaben von Baiter und Sauppe (Zürich 1841), Voemel (Paris 1843, ohne kritischen Apparat), Dindorf (Oxford 1846; ohne Apparat Leipzig 1855 dritte Ausg.), J. Bekker (Leipzig 1854, ohne Apparat) Voemel (*Δημοσθένους αἱ δῆμηγορίαι* — die Reden 1 bis 17 — Halle 1857, mit dem vollständigsten kritischen Apparat) zu Grunde gelegt ist. Aber auch diese Handschrift leidet, besonders an Schreibversehen, die erstgenannten mehr an Interpolationen³⁾. — Für die Erklärung des Demosthenes ist, nachdem der apparatus crit. et exegeticus ad Dem. von Schaefer 1824 — 27 die früheren Leistungen vereinigt hatte, von Seiten des geschichtlichen und sachlichen Inhalts, viel geschehen: ich erwähne nur die Geschichtswerke von Thirlwall, Grote, welche auf den Forschungen deutscher Gelehrten errichtet sind, die Spezialwerke von Winiewski (commentarii hist. in D. or. de corona 1829) Boehnecke (Forschungen auf d. Gebiet d. attischen Redner 1843) A. G. Bekker (Dem. als Staatsmann und Redner 1815 u. 1830) A. Schaefer (E. §. 90), an die Werke über griechische Alterthumskunde von Boeckh (Staatshaushalt der Athener 1857, 2. Ausg.) Wachsmuth (hallenische Alterthumskunde 1844, 2. Ausg.), C. F. Hermann (gr. Staatsalterthümer 1855, 4. Aufl.) Schoemann (der attische Process 1824; gr. Alterthümer 1855). Die Resultate dieser und anderer Werke sind in die Einzelausgaben der philippischen Reden übergegangen, aus deren grosser Anzahl ich rühmend hervorhebe die von H. Sauppe (Gotha 1845, enthält die 4 ersten Reden) und als Schulausgabe am höchsten stelle die von F. Franke (Leipzig 1850, 2. Ausg., die Reden 1—9). Aber auch Voemel (Frankf. a/M. 1829—33, die Reden 1—7), Ruediger (Leipzig 1848, die Reden 1—5, 3. Ausg., 1833 die Reden 6, 8, 9, 2. Ausg.) und Westermann (Berlin 1856, 3. Ausg., die Reden 1—6, 8, 9) haben sich um die Erklärung des Demosthenes wohl verdient gemacht. Auf die Ausgaben von Reuter (Augsburg 1833, die Reden 1—6, 9), Doberenz (Halle 1848, die

1) Nach dieser zu citiren wurde später so gebräuchlich, dass ihre Seitenzahlen auch in der vorliegenden Ausgabe am rechten Rande bemerkt sind. — 2) Von ihm rühren die Paragraphen her, welche in der vorliegenden Ausgabe am linken Rande bemerkt sind. — 3) Ausführlich habe ich darüber in den Jahrbüchern für Philologie 1857 u. 58 gehandelt.

Reden 1—4, 6, 8, 9), Benseler (Leipzig bei Engelmann, 1856 die Reden 1—3, 2. Ausg., 1858 die Reden 4—6, 2. Ausg., 1856 die Reden 9 u. 8, 1856 die Reden 7, 10—12) und Pauly (Wien 1857, ohne Anmerkungen) ist, wie billig, von mir Rücksicht genommen, und überhaupt kaum etwas über Demosthenes Geschriebenes unbeachtet geblieben. Aber haben auch diese Bearbeitungen und Werke, wie die Ausgabe der *Aristocratea* von Weber (Jena 1845) und zahlreiche in Programmen und Zeitschriften zerstreute Bemerkungen, darunter die schätzenswerthen von Funkhaenel, den Sprachgebrauch des Demosthenes mannigfach erläutert, und das grammatisch-logische Verständniss bedeutend gefördert¹⁾, so hat doch die rhetorisch-aesthetische — ich nenne sie, obwohl ich den Missbrauch, welcher mit diesem Namen getrieben ist, kenne und hasse, die aesthetische, — wie sie Demosthenes ziemt, und für welche alles Uebrige nur das nothwendige Fundament ist, verhältnissmässig wenig gewonnen. Nachdem die alten Versuche im 16. und 17. Jahrhundert — wir zeichnen die von J. Sturm aus — allmählig, aber nur darum, weil sie sklavisch den subtilen Schematismus der griechischen Rhetoren, vorzüglich des Hermogenes, festhielten, den lebendigen Geist des Redenden immer enger bis zum Ersticken eingeschnürt hatten, ist ausser von Dissen (*de corona* 1837) kaum ein selbständiger Blick in die Werkstatt geworfen, wo die edelsten Leidenschaften eines wahren Mannes für die realen höchsten Interessen eines gebildeten Volkes die würdigsten und ergreifendsten Formen des Ausdrucks geschaffen haben. Die wunderbare *δεινότης* der demosthenischen Rede will im einzelnen nachgewiesen sein. Wenn ich aber diese in Zorn und Schmerzen geborne Sprache verstanden habe, oder richtiger mehr ahne als verstehe, so bewiese das nur, dass Leid um das Vaterland und persönliches Weh mir tief durch die Seele gegangen ist.

ANHANG.

94

Die athenische Volksversammlung.

Nahe bei dem nördlichen Thor des heutigen Athen zeigt der Führer dem Fremden einen grossen Steinblock mit einer Plattform von je 10' in's Gevierte, welchen er τὸ βῆμα, nennt, die weltberühmte Rednerbühne auf der alten Πνύξ, wo in demosthenischer Zeit die Volksversammlung zu sein pflegte. Amphitheatralisch liefen die Sitze der Hörer herum, so dass diese den Areshügel (*Ἀρειόπαγος*) und weiter das mastenreiche Meer und das sieggekrönte Salamis vor Augen hatten, der Redner über die Hörer hinweg auf die Akropolis mit ihren Prachtgebäuden sah. Ihm zur Rechten lag das βουλευτήριον

1) D. 4. 45, 12. 3.

(Rathhaus²⁾), daneben mehr als ein heiliger Tempel. — Viermal in jeder Prytanie (Zeitraum von 35—36 Tagen) fand die regelmässige Volksversammlung (*ἐκκλησία*³⁾) statt, wo zunächst die regelmässig wiederkehrenden Geschäfte erledigt wurden⁴⁾. Ausserordentliche Versammlungen (*ἐ. σύγκλητοι*), bei besonderen Veranlassungen, beriefen die Prytanen, oder auch vermittelt dieser die Strategen. Wer waren nun die Zusammengekommenen? Wie bei unseren Urwahlen, reiche Fabrikanten und Handelsherren, wohlhabende Grundbesitzer, Handwerker, Schiffer, Künstler, zierliche Modeherrchen, bettelarme Greise, eine Versammlung von ungefähr 6000 Männern der verschiedensten Interessen, Anschauungen, Sitten, alle aber gleich eifersüchtig auf ihre Souverainität, und ungewohnt, ihrer südländischen Leidenschaftlichkeit den Zügel anzulegen: die Aufgabe, eine solche Versammlung zu bestimmen, ist ungleich schwerer als die unserer modernen Redner. — Mit Sonnenaufgang eröffnet ein Reinigungsopfer und Gebet für den Staat nebst Verwünschung bestechlicher und treuloser Rathgeber die Versammlung; worauf der Vorsitzende (*ὁ ἐπιστάτης*) die Gegenstände der Berathung, welche bei den regelmässigen Versammlungen gewöhnlich schon mehrere Tage vorher öffentlich bekannt gemacht waren (*προγράφειν*) vorlegte (*προτιθέναι*⁵⁾). Meist waren sie mit einem Gutachten des Rathes (*προβούλευμα*) begleitet, und das Volk stimmte zuerst darüber, ob es sich bei diesem Gutachten beruhigen oder aber selbst die Sache in Berathung ziehen wollte (*σκοπεῖν* oder *βουλευέσθαι περὶ — ὑπὲρ — τινος*⁶⁾). In diesem Fall forderte der Herold auf: *λέγειν*⁷⁾ *Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον οἷς ἔξεστιν*, d. h. jeden volljährigen und keiner Atimie unterworfenen Bürger. Natürlich aber fanden sich immer nur Wenige, welche auch nach ernsten Studien vor so verwöhnten Herren zu reden (*λέγειν ἐν*⁸⁾) sich die Fähigkeit zutrauten und Kühnheit genug besaßen, dem souverainen Volke über die höchsten Staatsinteressen (*περὶ τῶν ὅλων*⁹⁾) Rathgeber zu sein (*συμβουλεύειν*¹⁰⁾). Diese wenigen, gewöhnlich auftretenden Redner (*οἱ εἰλωθότες*¹¹⁾) hiessen vorzugsweise die Staatsmänner (*οἱ πολιτευόμενοι*¹²⁾) oder die

2) 7. 33, 10. 53. — 3) 7. 19, 8. 33. — 4) So war in der ersten Volksversammlung jeden Jahres verfassungsmässig Revision der Gesetze. Ueber die vorgeschlagenen Aenderungen beriethen dann die Nomotheten (3. 10), eine zahlreiche, aus den Heliasten genommene Gesetzes-Commission (*τῶν νόμων τῶν κειμένων μὴ ἐξεῖναι λῦσαι μηδέν, ἐὰν μὴ ἐν νομοθέταις* 24. 23, vgl. 3. 12). — 5) 3. 18, 4. 1. — 6) 1. 1, 3. 1 u. 18, 4. 1 u. 31 u. 36, 5. 2, 6. 28. — 7) Das Volk (oder die Richter) *λόγον διδόασιν* 2. 29 u. 31; 24. 65 *μὴ δόντας λόγον μὴδ' ἐθέλησαντας ἀκοῦσαι καταψηφίσασθαι*. Vgl. 6. 32 *ἐμαυτῷ λόγον παρ' ὑμῖν ποιήσω*. u. zu 12. 1 *λ. ποιῶμαι*. 6. 1. u. 9. 1 *λόγοι γίνονται*. Daneben *δημηγορεῖν* 3. 3, 4. 38 nicht ohne leisen Spott, ernst 8. 74. — 8) 8. 1; *δημηγορεῖν ἐν* 8. 74. — 9) zu 2. 31. vgl. *περὶ κοινῶν πραγμάτων* 5. 6, 8. 1. — 10) 3. 3, 6. 3, 8. 73, 9. 76; *σύμβουλος* 1. 16, 7. 1. — 11) 4. 1. — 12) 3. 30, 8. 18 u. ö.

Redner (*οἱ ῥήτορες*¹³⁾) gegenüber den *ἰδιῶται*¹⁴⁾. Ihre ebenso gefährliche wie ehrenvolle Stellung war ohne allen amtlichen Charakter, lediglich eine Sache des persönlichen Vertrauens, in welchem jeder von ihnen beim Volke stand. Wer reden wollte, erhob sich (*ἀνέστη*¹⁵⁾) und zur Rednerbühne getreten (*παρελθὼν*¹⁶⁾) *παριῶν*¹⁷⁾) erklärte er in mehr oder minder ausführlicher Rede seine Ansicht (*τὴν γνώμην*, oder *ἃ ἐγὶ γνωσκε ἀπεφώνηατο*¹⁸⁾). Während der Rede trug er, als Zeichen der Unverletzlichkeit, einen Myrtenkranz, und wenn ihn auch wegen Ungebührlichkeiten die Proedren in eine Geldstrafe nehmen durften, war er doch sonst für seine Aeuserungen gesetzlich unverantwortlich (*ἢ ἐπὶ τοῦ βήματος παρησία*¹⁹⁾). Verantwortlich aber war er gesetzlich ein Jahr lang dann, wenn das was er dem Volke vorgeschlagen (*εἶπε, λέγει*²⁰⁾) und schriftlich beantragt hatte (*ἔγραψε*²¹⁾), zum Beschlusse erhoben war. Jedermann durfte dann so lange eine Klage wegen Gesetzeswidrigkeit (*γραφὴ παρανόμων*,²²⁾) gegen ihn anhängig machen und wenn er dies sofort erklärte, die Gültigkeit des Beschlusses bis zu der richterlichen Entscheidung aufheben. Die verschiedenen Meinungen und Vorschläge prüften die Vorsitzenden (*οἱ πρόεδροι*) zusammen mit den Gesetzeswächtern (*νομοφύλακες*) und stellten sie zur Abstimmung (*ἐπιψηφίζειν*). Das Volk stimmt darüber ab durch Handaufheben (*χειροτονεῖ, ἐπιχειροτονεῖ*²³⁾), am gewöhnlichsten *ψηφίζεται*²⁴⁾) und die Ansicht (*ἃ ἔδοξε*²⁵⁾) der Majorität wird als gültiger Volksbeschluss (*κύριον ψήφισμα*²⁶⁾) von dem Vorsitzenden ausgesprochen (*ἀναγορεύεται*), niedergeschrieben und vorgelesen (*ἀναγιγνώσκεται*²⁷⁾), und in Stein gehauen²⁸⁾ in dem Archiv (dem Heiligthum der Göttermutter, *τὸ μητρῶν*²⁹⁾) bei den Staatsurkunden (*τὰ δημόσια γράμματα*) niedergelegt. Geheime Abstimmung durch Stimmsteine (*ψηφοί*) trat nur in gewissen Fällen ein, wo es sich um das Interesse Einzelner wie bei Ertheilung des Bürgerrechts, Verurtheilung eines Staatsschuldners oder gewisser Verbrechen Angeklagten handelte³⁰⁾). Vermuthlich trat dann aber an die Stelle der Volksversammlung die Gesammtheit der 6000 zu Richtern für das laufende Jahr erlosten Bürger (*ἡ ἡλιαία*),

13) 2, 29, 11. 18; *οἱ λέγοντες* 4. 44, 6. 5. — 14) zu 10. 70. — 15) 4. 1, 3. 18, 5. 3. — 16) 2. 8, 5. 5 u. 6, 8. 30. — 17) 6. 3, 8. 75, 9. 1. — 18) 1. 16, 4. 1 u. 51. — 19) 7. 1, 3. 32, 4. 51. — 20) 2. 11 u. 31, 3. 12 u. 18 u. 19 u. 34, 8. 76, 9. 76. — 21) 1. 19, 3. 11, 4. 33, 6. 3, 7. 25 u. 43. 8. 68, 9. 70. — 22) 7. 43; vgl. E. §, 84. — 23) 4. 30, 7. 19. *χειροτονεῖν* „erwählen, ernennen“ 4. 26 u. 27. — 24) 1. 2, 3. 4 u. ö. — 25) 4. 36, vgl. *δόγματα* 5. 19. — 26) 8. 6, *ψήφισμα* 3. 14 u. ö. — 27) 7. 19. — 28) s. zu 9, 41. *στήλη*, 12. 8. — 29) *τοὺς νόμους ἔθεντο ἀναγράφαντες ἐν τῷ Μητρῶν* Harpocration vgl. D. 8. 6, 19. 129 *ἐν τοῖς κοινοῖς τοῖς ὑμετέροις γράμμασιν ἐν τῷ μητρῶν ταῦτ' ἐστίν, ἐφ' οἷς ὁ δημόσιος τέτακται*. Vgl. zu 7. 33. — 30) vgl. 10. 44.

ΛΙΒΑΝΙΟΥ ΣΟΦΙΣΤΟΥ

ΠΡΟΣ ΑΝΘΥΠΑΤΟΝ ΜΟΝΤΙΟΝ.

Ἀξιόσαντα αὐτὸν γράψαι οἱ τὸν τε Δημοσθένους βίον καὶ τὰς ἀπάντων τῶν λόγων αὐτοῦ ὑποθέσεις.

Ἐπειδὴ, κράτιστε ἀνθυπάτων Μόντιε, κατὰ τὸν Ὀμη-¹
 ρικὸν Ἀστεροπαῖον περιδέξις τὰ εἰς λόγους ὦν πρωτεύεις (Reisk.)
 μὲν ἐν τῇ Ῥωμαίων φωνῇ καὶ τῆς παρ' ἐκείνοις παιδείας
 ὁμολογουμένως τὸ πρεσβεῖον ἀνῆρησαι, ἀμελεῖς δὲ οὐδὲ τῆς
 Ἑλληνικῆς, ἅτε καὶ ἐν αὐτῇ διὰ τὸ τῆς φύσεως μέγεθος
 ὑπερέχειν δυνάμενος, ἀλλὰ περὶ τε τοὺς ἄλλους διατρίβεις
 καὶ περὶ τὸν τελεώτατον τῶν Ἑλληνικῶν ῥητόρων, τὸν Δη-
 μοσθένην, καὶ δὴ καὶ ἡμᾶς ἐβουλήθης τὰς ὑποθέσεις τῶν
 τούτου λόγων ἀναγράφασθαί σοι· δεχόμεθα μὲν ἄσμενοι τὸ
 πρόσταγμα (ἴσμεν γὰρ ὅτι πλείω τὴν τιμὴν ἢ πόνον ἔχει)
 ἀρξόμεθα δὲ τοῦ συντάγματος ἀπὸ τοῦ βίου τοῦ ῥήτορος,
 οὐχ ὅλον αὐτὸν διεξιόντες (περιττὸν γὰρ τοῦτο) ἀλλὰ τοσοῦ-²
 των μνημονεύοντες ὅσα δοκεῖ καὶ πρὸς κατάληψιν ἀκριβε-
 στέραν τῶν λόγων συντελεῖν.

2. Δημοσθένει τοίνυν τῷ ῥήτορι πατὴρ μὲν ἦν Δημο-
 σθένης, ἀνεπίληπτος τῷ γένει δοκῶν, ὥς καὶ Αἰσχίνης
 ἐχθρὸς ὦν μαρτυρεῖ· εἴρηται γοῦν οὕτως αὐτοῖς ῥήμασι
 „τούτῳ πατὴρ μὲν ἦν Δημοσθένης ὁ Παιανιεύς, ἀνὴρ ἐλεύ-
 θερος· οὐ γὰρ δεῖ ψεύδεσθαι“· ἐργαστήριον δὲ οἴκετῶν
 μαχαιοποιῶν κεκτημένος ἐντεῦθεν τὴν τοῦ μαχαιοποιοῦ
 κλῆσιν ἔλαβε. τὸ μέντοι μητρῶον γένος τοῦ ῥήτορος οὐκ ἦν,
 ὥς φασι, καθαρῶς Ἀττικὸν, Γύλωνος τοῦ πάππου τοῦ Δη-

§ 1 Λιβανίου] E. § 92. — Ἀν- Hom. II. 21. 163. — καὶ δὴ καί]
 θυπάτον] Proconsulem. — ὑποθέ- „und nun auch“. § 2 Αἰσχίνης]
 σεις] argumenta. — Ἀστεροπαῖον] 3. 171. — Γύλωνος] E. § 32.

μοσθένους φυγόντος μὲν ἐξ Ἀθηναίων ἐπὶ προδοσίας ἐγκλήματι, οἰκήσαντος δὲ περὶ τὸν Πόντον, καὶ κεῖ γυναικὰ ἀγαγομένου Σκύθιν τὸ γένος, ἐξ ἧς ἦν τοῦ Δημοσθένους ἡ μήτηρ Κλεοβούλη. εἰς τοῦτο γοῦν ἄλλοι τε λελοιδορήκασι καὶ Αἰσχίνης, εἰπὼν ὥς ἄρα εἶη Σκύθης, βάρβαρος ἑλληνίζων τῇ φωνῇ. περὶ μὲν οὖν τοῦ γένους αὐτοῦ τοσαῦτα εἰρήσθω· ὀρφανὸς δὲ καταλειφθεὶς ὑπὸ τοῦ πατρὸς κομιδῇ νέος ἦν μὲν, ὥς φασιν, ἀσθενὴς τῷ σώματι καὶ νοσώδης, ὥστε μηδὲ εἰς παλαίστραν φοιτῆσαι, καθάπερ πάντες οἱ τῶν Ἀθηναίων παῖδες εἰώθεσαν. ὅθεν καὶ ἀνδρωθεὶς ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν εἰς μαλακίαν ἐσκώπτετο καὶ Βάταλος ἐπωνυμίαν ἔσχευ· ἱστορεῖται γάρ τινα Βάταλον Ἐφέσιον αὐλητὴν γενέσθαι, ὃς πρῶτος ὑποδήμασι γυναικείοις ἐπὶ τῆς σκηνῆς ἐχρήσατο καὶ μέλεσι κατεαγόσι, καὶ ὅλως τὴν τέχνην ἐμάλθαξεν· ἀπὸ τούτου δὲ τοὺς ἐκλύτους καὶ ἀνάνδρους Βατάλους ἐκάλουν.

3. Λέγεται δὲ τὸν Δημοσθένην τὴν πολλὴν καὶ σφοδρὰν ἐπὶ λόγους ὁρμὴν ἐντεῦθεν σχεῖν. Καλλίστρατος ἦν Ἀθηναῖος ῥήτωρ ἐνδοξός· οὗτος ἔμελλε δημοσίαν τινὰ δίκην ἀγωνίζεσθαι, φασίν, οἶμαι, τὴν περὶ Ὠρωποῦ. ὁ τοίνυν Δημοσθένης παῖς ὢν ἐδεῖτο τοῦ ἐφεστῶτος οἰκέτου συγχωρῆσαι παραβαλεῖν αὐτῷ τῇ δίκῃ· καὶ ὃς ἐπέτρεψεν. ἀκούσας δὲ οὕτω διετέθη ὥστε ἀπ' ἐκείνης τῆς ὥρας πάντα πάρεργα πρὸς τοὺς λόγους θέσθαι. διδασκάλῳ δὲ χρησάμενος Ἰσαίῳ, μάλα δεινῷ ῥήτορι, εἰς ἄνδρας ἐγγραφεῖς εὐθύς ἀγῶνα κατὰ τῶν ἐπιτρόπων ἐνεστήσατο, κακῶς διωκηκόντων τὴν οὐσίαν αὐτοῦ. καὶ εἴλε μὲν αὐτοὺς, οὐ μὲν ἡδυνήθη πάντα ἀπολαβεῖν ὅσα ἀπολωλέκει. τοὺς δὲ λόγους τοὺς ἐπιτροπικοὺς εἰσὶν οἳ φασιν Ἰσαίου καὶ οὐ Δημοσθένους εἶναι, διὰ τὴν ἡλικίαν τοῦ ῥήτορος ἀπιστοῦντες (ὀκτωκαίδεκα γὰρ ἑτῶν ἦν, ὅτε πρὸς τούτους ἡγωνίζετο) καὶ ὅτι

§ 3 Καλλίστρατος] E. § 7 u. 40. τὸν ἑαυτοῦ παιδαγωγὸν δεόμενος — τοῦ ἐφεστῶτος οἰκέτου] Ἀκούσας ὁ Δημοσθένης τῶν διδασκάλων καὶ τῶν παιδαγωγῶν συντιθεμένων τῇ δίκῃ παρατυχεῖν, ἐπεισε καὶ προθυμούμενος, ὅπως αὐτὸν ἀγάγοι πρὸς τὴν ἀκρόασιν Plutarch. Dem. c. 5. — Ἰσαίῳ] E. § 32. — τῶν ἐπιτρόπων] E. § 33. — εἴλε]

δοκοῦσιν οἱ λόγοι τὸ τοῦ Ἰσαίου πως ἐπιφαίνειν εἶδος. ἕτεροι δὲ νομίζουσι συντετάχθαι μὲν ὑπὸ Δημοσθένους, διωρθῶσθαι δὲ ὑπὸ τοῦ Ἰσαίου. οὐδὲν δὲ θαυμαστὸν, εἰ ὁ Δημοσθένης ἐδύνατο μὲν καὶ ἀπ' ἐκείνης τῆς ἡλικίας συγγράφειν τοιούτους λόγους (ἢ γὰρ ὕστερον ὑπεροχὴ καὶ τοῦτο πιστοῦται) ἀπὸ δὲ νεαρᾶς ἔτι τῆς ἀσκήσεως τῆς ὑπὸ τῷ διδασκάλῳ τὸν ἐκείνου χαρακτῆρα πολλαχῇ μεμίμηται. μετὰ μέντοι τούτους τοὺς ἀγῶνας βραχὺ τῇ ἡλικίᾳ προελθὼν σοφιστεύειν ἐνεχείρησεν, εἶτα ἀπαλλαγείς τούτου συνηγόρησεν ἐν δικαστηρίῳ. τούτοις δὲ ὥσπερ γυμνασίοις χρησάμενος ἐπὶ τὸ δημαγωγεῖν καὶ τὰ τῆς πόλεως πράττειν ἦλθεν.

4. Ἔτι καὶ ἐκείνων μνημονευτέον, ὅτι τραυλὸς μὲν ἦν τὴν γλῶτταν ἐκ φύσεως, τὸ δὲ πνεῦμα ἀτονώτερος· ἐξ ὧν ἀμφοτέρων συνέβαινε φαυλοτάτην αὐτὸν τὴν ὑπόκρισιν παρεχόμενον οὐκ εὐδοκιμεῖν τὸ κατ' ἀρχὰς ἐπὶ τοῖς λόγοις. διὸ καὶ πρὸς τὸν ἐρωτήσαντα „τί ἐστὶ ῥητορική“ ἀπεκρίνατο ὅτι „ὑπόκρισις“, δυσχεραίνων ὅτι διὰ ταύτην τῶν χειρόνων ἥττων ἐφαίνετο. ἀλλὰ καὶ ταῦτα μελέτῃ κατώρθωσε 4 καὶ ὅσα ἄλλα αὐτῷ πρὸς δημαγωγίαν ὑπῆν ἐλαττώματα. καὶ γὰρ δειλὸς ἦν τὸ πρῶτον πρὸς τοὺς τοῦ δήμου θορύβους καὶ εὐκατάπληκτος, ὥστε εὐθὺς ἐξίστασθαι. διὰ δὲ τοῦτό φασιν αὐτὸν ἄνεμον ῥαγδαῖον τηροῦντα καὶ κινουμένην σφοδρῶς τὴν θάλατταν παρὰ τοὺς αἰγιαλοὺς βαδίζοντα λέγειν, καὶ τῷ τῆς θαλάττης ἡχῷ συνεθίζεσθαι φέρειν τὰς τοῦ δήμου καταβοάς. μνημονεύονται δὲ αὐτοῦ καὶ οἰκήσεις κατάγειοι καὶ ξυρήσεις ἀπρεπεῖς, ἵνα δι' αἰσχύνην μὴ προῖοι τοῦ τῆς οἰκίας δωματίου, καὶ ὥς οὐδὲ τὰς νύκτας ἐκάθευδεν, ἀλλὰ διεπονεῖτο πρὸς φῶς περὶ λόγους. ὅθεν καὶ Πυθέας σκώπτων ἔφη τοὺς λόγους τοῦ Δη-

(D) 12. 14. — τ. ἐπιτροπικούς] E. ben beruhen wohl auf einem Miss-
§ 39. — εἶδος] den Stilcharakter. — verständniss von Aeschines 1. 171.
δεωρθῶσθαι] „durchgesehen u. ver- — συνηγόρησεν] bezeichnet wohl
bessert“. — σοφιστεύειν] hiernach D. Thätigkeit als λογογράφος, E.
ἐπὶ σοφιστείαν τρέπεται καὶ καθη- § 39. — δημαγωγεῖν] zu 8. 34.
γεῖται τῶν νέων τῶν ῥητορεύειν
βουλομένων Vita Dem. p. 149 R. § 4 ὑπόκρισις] E. § 40. — Πυ-
ἐπὶ τὸ παιδεύειν ἐτράπη Zosimos θεας] ein Ankläger des D. im har-
v. Dem. p. 149 R. Diese Anga- palischen Process (E. § 87) und in

μοσθένους λύχνων ἀπόζειν. πρὸς ὃν ὁ Δημοσθένης ἀστείως ἅμα καὶ πικρῶς „οἶδα“ εἶπεν „ὅτι σε λυπῶ λύχνον καίων.“ διεβέβλητο γὰρ ὡς λωποδυτῶν νύκτωρ ὁ Πυθέας. καὶ μὴν ὅτι γε ὕδωρ ἐπετήδευε πίνειν, ἵνα ἐγρηγορουῖαν μᾶλλον παρέχεται τὴν διάνοιαν, ἅπασιν ὠμολόγηται, παρειλήφμεν δὲ καὶ κεῖνο, ὡς καὶ ξίφος ποτὲ ἐκ τῆς ὀροφῆς ἀπήρτησε καὶ ἱστάμενος ὑπὸ τοῦτο ἔλεγεν. ἐποίει δὲ τοῦτο δι’ αἰτίαν τοιαύτην. ἐν τῷ λέγειν ἀπρεπῶς τὸν ὦμον εἰώθει κινεῖν· ὑπερεκρέμασεν οὖν τοῦ ὦμου τὸ ξίφος ἐν χρῶ, καὶ οὕτω τῷ δέει τῆς πληγῆς ἡδυνήθη κατασχεῖν ἑαυτὸν ἐπὶ τοῦ πρέποντος σχήματος.

5. Ἀναγκαῖον δὲ διηγῆσασθαι καὶ ὅπως εἶχε τὰ τε τῶν Ἑλλήνων καὶ τῶν Ἀθηναίων πράγματα, ὅτε ἐπὶ τὸ δημαγωγεῖν ἦλθε Δημοσθένης. Θηβαῖοι Λακεδαιμονίους ἄρχοντας τῶν Ἑλλήνων καὶ μεγίστην δύναμιν ἔχοντας ἐν Λεύκτροις τῆς Βοιωτίας μάχῃ νικήσαντες αὐτοὺς παρῆλθον εἰς ἰσχύν, καὶ μετ’ ὀλίγον πρὸς Φωκέας πόλεμον ἐξήνεγκαν. ἦσαν δὲ οἱ Φωκεῖς ἔθνος ὁμορον τῇ Βοιωτίᾳ, πόλεις ἔχον δύο καὶ 5 εἴκοσιν. οὗτοι δὲ καταλαβόντες τὸν τοῦ Πυθίου ναόν, πλησίον ὄντα, ἐσύλησαν· ἀνθ’ ὅτου καὶ οἱ Θηβαῖοι πόλεμον ἐξήνεγκαν πρὸς αὐτούς. ἐπολέμουν δὲ καὶ Ἀθηναῖοι τὸν συμμαχικὸν κληθέντα πόλεμον· Χῆοι γὰρ καὶ Ρόδιοι καὶ Βυζάντιοι πάλαι ποτὲ ὄντες ὑπήκοοι Ἀθηναίων, τότε μετ’ ἀλλήλων συστάντες καὶ συμμαχίαν ποιησάμενοι, πρὸς αὐτοὺς ἐπολέμουν. καὶ οὕτω μὲν ἡ Ἑλλὰς εἰς πολλὰ μέρη διήρητο, Ἀθηναίων πολεμούντων πρὸς τοὺς προειρημένους καὶ Θηβαίων πρὸς Φωκέας καὶ Λακεδαιμονίων πρὸς Πελοποννη- 6 σίους. κατὰ δὲ τοῦτον καιρὸν Φίλιππος ὁ Ἀμύντου παῖς εἰς τὴν Μακεδόνων βασιλείαν παρῆλθεν. Ἀμύντα γὰρ τῷ Μακεδονίας βασιλεῖ τρεῖς ἐγένοντο παῖδες ἐξ Εὐρυδίκης τῆς Ἰλλυρίδος, Ἀλέξανδρος, Περδίκκας, Φίλιππος, τούτων ὁ μὲν πρεσβύτερος Ἀλέξανδρος δολοφονηθεὶς ἐτελεύτησεν, ὁ δὲ

Antipaters Sold gegen Demosthenes in Arcadien (E. § 88) wirksam. — ὕδωρ — πίνειν] E. § 66.

§ 5 αὐτοὺς παρῆλθον εἰς ἰσχύν]

„überholten sie (zu D. 7. 31) in Ansehung der Macht.“ Doch empfiehlt sich Felicianus Conjectur αὐτοί. vgl.

§ 6 u. D. 9. 24.

Περδίκκας πρὸς Ἰλλυριοὺς μαχόμενος· Φίλιππος δὲ ὁ νεώτατος ἐτύγγανε μὲν ἐν Θήβαις ὁμηρεύων, ὥς δὲ ἐπύθετο τὸν Περδίκκου θάνατον, ὑπεξελθὼν λάθρα καὶ ὀξέως εἰς Μακεδονίαν ἀφικόμενος κατέσχε τὴν ἀρχήν. Ἀθηναῖοι δ' ἄρ' ἕτερόν τινα, γένους μὲν ὄντα τοῦ βασιλικοῦ, φυγάδα δὲ ἐκ Μακεδονίας, ἐπὶ βασιλείᾳ κατήγον μετὰ πολλοῦ πλήθους στρατιωτῶν. τούτοις ὁ Φίλιππος ἐπιθέμενος ἐνίκησε μάχῃ· καὶ ὅσους συνέλαβεν αἰχμαλώτους τῶν Ἀθηναίων, ἀφῆκεν ἄνευ λύτρων, οὐ κατ' εὐνοίαν τῆς πόλεως οὐδὲ δι' ἐπιείκειαν τρόπον.

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΜΕΡΩΝ ΤΗΣ ΡΗΤΟΡΙΚΗΣ.

6

- 7 Τῆς ῥητορικῆς μέρη τρία, ἐπιδεικτικόν, δικανικόν, συμβουλευτικόν. τοῖν μὲν δυοῖν ἄκρος ἀγωνιστῆς γέγονε, τοῦ τε δικανικοῦ καὶ τοῦ συμβουλευτικοῦ· ἐπιδεικτικούς δὲ οὐκ ἔχομεν αὐτοῦ λόγους. τοὺς γὰρ φερομένους οὐ πιστευτέον εἶναι Δημοσθένους, τὸν ἐπιτάφιον καὶ τὸν ἐρωτικόν· πολὺ γὰρ τῆς ἐκείνου δυνάμεως ἀπολείπονται. καὶ οὐχ ἡμετέραν γνώμην λέγομεν, ἀλλὰ καὶ Διονυσίῳ τῷ Ἀλικαρνασσεῖ τοῦτο συνδοκεῖ. ὅτι μὲν γὰρ εἶπεν ἐπιτάφιον λόγον Δημοσθένης ὡμολόγηται· οὐ μὲν τοῦτον εἰκὸς εἶναι τὸν ὑπ' ἐκείνου ῥηθέντα, πάνυ φαύλως καὶ ἀσθενῶς ἔχοντα. τῶν δὲ συμβουλευτικῶν αὐτοῦ λόγων οἱ μὲν αὐτὸ τοῦτο ἔχουσιν ἐπίγραμμα, συμβουλευτικοὶ, οἱ δὲ οὐδὲν μὲν ἥττόν εἰσι συμβουλευτικοὶ, Φιλιππικοὶ δὲ ἐπιγράφονται, ἐκ τοῦ περὶ τῶν [τοῦ Φιλίππου] πραγμάτων εἰρησθαι τὴν κλῆσιν λαχόντες. καὶ τῶν Φιλιππικῶν ἕκαστος ἰδίαν τινὰ ἐπιγραφὴν ἔχει κατὰ τὴν τῶν πραγμάτων ἐκάστων ιδιότητα.

§ 6 ἕτερόν τινα] E. § 22. — ἐπὶ βασιλείᾳ] „auf die Königsherrschaft hin, um ihn z. K. zu machen“. Die Handschriften lesen βασιλέα, eine βασιλεία, die Herausgeber βασιλείαν. — τρόπον] der Schluss, worin wohl der Friedensschluss mit Athen erwähnt war, ist verloren gegangen.

§ 7 ἐπιδεικτικόν] E. § 35. —

δικανικόν] E. § 36. — συμβουλευτικόν] E. § 37. — τὸν ἐπιτάφιον καὶ τὸν ἐρωτικόν] die Nummern 60 u. 61 unter Demosthenes Werken. — Διονυσίῳ] E. § 92. — εἶπεν ἐπιτάφιον λ. Δ.] E. § 84. Uebrigens war am wenigsten Demosthenes der Mann, leere Prunkreden zu halten. — τοῦ Φιλίππου] hat Morel zugefügt.

I.

Ο ΛΥΝΘΙΑΚΟΣ Α.

ΛΙΒΑΝΙΟΥ ΤΠΟΘΕΣΙΣ.

Ὀλυνθος ἦν πόλις ἐπὶ Θράκης, Ἑλληνικὸν δὲ ταύτῃ τῶν
 ἐνοικούντων τὸ γένος, ἀπὸ Χαλκίδος τῆς ἐν Εὐβοίᾳ· ἡ δὲ Χαλ-
 κὶς Ἀθηναίων ἀποικος. πολλοὶ δὲ πόλεμοι καὶ ἔνδοξοι τῆς Ὀλυν-
 θου· Ἀθηναίοις τε γὰρ ἐπολέμησεν ἄρχουσι τῶν Ἑλλήνων τὸ 7
 παλαιὸν καὶ αὐθις Λακεδαιμονίοις, χρόνῳ τε εἰς δύναμιν προῆλθε
 μεγάλην καὶ τῶν συγγενῶν πόλεων ἐπῆρχεν· ἦν γὰρ ἐπὶ Θρά-
 2 κης πολὺ τι γένος Χαλκιδικόν. Φιλίππῳ δὲ τῷ Μακεδόνων
 βασιλεῖ συμμαχίαν οἱ Ὀλύνθιοι ποιησάμενοι, καὶ πολεμοῦντες
 μετ' αὐτοῦ πρὸς Ἀθηναίους τὸ κατ' ἀρχὰς, καὶ τοῦτο μὲν Ἀν-
 θεμοῦντα παρὰ τοῦ Μακεδόνοιο εἰληφότες, πόλιν ἀμφισβητήσιμον
 Μακεδόσι καὶ Ὀλυνθίοις, τοῦτο δὲ Ποτίδαιαν, ἣν Ἀθηναίων
 ἔχοντων ἐκπολιορκήσας ὁ Φίλιππος Ὀλυνθίοις παρέδωκεν, ὕστε-
 ρον ὑποπτεύειν ἤρξαντο τὸν βασιλέα, ὁρῶντες αὐτοῦ ταχεῖαν καὶ
 3 πολλὴν τὴν αὔξησιν, οὐ πιστὴν δὲ τὴν γνώμην. ἀποδημοῦντα δὲ
 τηρήσαντες αὐτὸν, πέμψαντες πρέσβεις πρὸς Ἀθηναίους κατελύ-
 σαντο τὸν πρὸς αὐτοὺς πόλεμον, ποιοῦντες τοῦτο παρὰ τὰς συν-
 θήκας τὰς πρὸς Φίλιππον· συνετέθειντο γὰρ καὶ κοινῇ πολεμεῖν
 πρὸς Ἀθηναίους, κὰν ἄλλο τι δόξη, κοινῇ σπείσασθαι. ὁ δὲ Φί-
 λιππος πάλαι μὲν προφάσεως ἐπ' αὐτοὺς δεόμενος, τότε δὲ ταύ-
 την λαβὼν, ὥς τὰς συνθήκας παραβεβηκόσι καὶ πρὸς τοὺς ἐχθροὺς
 4 τοὺς ἑαυτοῦ φιλίαν ἐσπεισμένοις πόλεμον ἐπήνεγκεν. οἱ δὲ πε-
 πόμφασι πρέσβεις εἰς Ἀθήνας περὶ βοηθείας, οἷς ὁ Δημοσθένης
 συναγορεύει, βοηθεῖν κελεύων τοῖς Ὀλυνθίοις. καὶ φησι τὴν
 Ὀλυνθίων σωτηρίαν ἀσφάλειαν εἶναι τῶν Ἀθηναίων· σωζομένων
 γὰρ τῶν Ὀλυνθίων οὐδέποτε ἦξιεν εἰς τὴν Ἀττικὴν Φίλιππον,
 ἀλλὰ τοῖς Ἀθηναίοις ἐξουσίαν ἔσεσθαι πλεῖν ἐπὶ τὴν Μακεδονίαν
 κἀκεῖ ποιεῖσθαι τὸν πόλεμον· εἰ δὲ ὑπὸ Φιλίππῳ γένηται ἡ πό- 8

§ 1 Ἑλλην. δὲ ταύτῃ] „griechisch
 aber ist daselbst“, nämlich auf die-
 sem ἐπὶ Θράκης genannten Kü-
 stenstrich. — Λακεδαιμονίοις] E.
 § 3.

§ 2 τοῦτο μὲν — τοῦτο δέ] zu

D. 9. 11. — Ἀνθεμοῦντα] E.
 § 25.

§ 3 E. § 30 u. 55.

§ 4 καὶ φησι] s. D. 1. 15 u. 25. —

ἐξουσίαν ἔσ. πλεῖν] zu 7. 15. —

γένηται] Kr. Gr. 54. 12. 3. —

λις αὕτη, ἀνεῖσθαι τὴν ἐπὶ τοὺς Ἀθηναίους ὁδὸν τῷ βασιλεῖ. φησὶ δὲ δυσμάχητον εἶναι τὸν Φίλιππον οὐχ ὥς ὑπέλληπται, θαρσύνων ἐπ' αὐτὸν τοὺς Ἀθηναίους.

5 Διείλεται δὲ καὶ περὶ τῶν δημοσίων χρημάτων, συμβουλεύων αὐτὰ ποιῆσαι στρατιωτικὰ ἀντὶ θεωρικῶν. καὶ τὸ ἔθος οὐ πρόδηλον ὄν, ὡς ἔχρῳντο οἱ Ἀθηναῖοι, ἀνάγκη σαφηνίσαι ταῦτα. οὐκ ὄντος τὸ παλαιὸν θεάτρον λιθίνου παρ' αὐτοῖς, ἀλλὰ ξυλίνων συμπηγνυμένων ἰκρίων, καὶ πάντων καταλαμβάνειν τὸν τόπον σπενδόντων, πληγαί τε ἐγίνοντο καὶ πονεῖν καὶ τραύματα. τοῦτο κωλύσαι βουλευθέντες οἱ προεστῶτες τῶν Ἀθηναίων ὤνη-
 6 τοὺς ἐποιήσαντο τοὺς τόπους, καὶ ἕκαστον ἔδει διδόναι δύο ὀβολοὺς καὶ καταβαλόντα θέαν ἔχειν. ἵνα δὲ μὴ δοκῶσιν οἱ πένητες λυπεῖσθαι τῷ ἀναλώματι, ἐκ τοῦ δημοσίου λαμβάνειν ἕκαστον
 7 ἐτάχθη τοὺς δύο ὀβολοὺς. ἐντεῦθεν μὲν οὖν τὸ ἔθος ἦρξατο, προῆλθε δὲ εἰς τοῦτο ὥστε οὐκ εἰς τοὺς τόπους μόνον ἐλάμβανον, ἀλλὰ ἀπλῶς πάντα τὰ δημόσια χρήματα διενέμοντο. ὅθεν καὶ περὶ τὰς στρατείας ὀκνηροὶ κατέστησαν. πάλαι μὲν γὰρ στρατευόμενοι μισθὸν παρα τῆς πόλεως ἐλάμβανον, τότε δὲ ἐν ταῖς θεω-
 8 ρίαις καὶ ταῖς ἐορταῖς, οἴκοι μένοντες, διενέμοντο τὰ χρήματα. οὐκέτι οὖν ἠθέλον ἐξιέναι καὶ κινδυνεύειν, ἀλλὰ καὶ νόμον ἔθεντο περὶ τῶν θεωρικῶν τούτων χρημάτων, θάνατον ἀπειλοῦντα τῷ
 9 γράψαντι μετατεθῆναί τε ταῦτα εἰς τὴν ἀρχαίαν τάξιν καὶ γε-
 10 νέσθαι στρατιωτικά. διὸ ὁ Δημοσθένης εὐλαβῶς ἄπτεται τῆς περὶ τούτου συμβουλῆς, καὶ ὑπερωτήσας ἑαυτὸν ὅτι „σὺ γράφεις ταῦτα
 11 εἶναι στρατιωτικά;“ ἐπιφέρει „μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε.“ τοσαῦτα μὲν περὶ τῶν θεωρικῶν.

Διείλεται δὲ ὁ ῥήτωρ καὶ περὶ πολιτικῆς δυνάμεως, ἀξιῶν αὐτοὺς στρατεύεσθαι καὶ μὴ διὰ ξένων, ὥσπερ εἰώθεσαν, ποιεῖσθαι τὴν βοήθειαν· τοῦτο γὰρ αἴτιον εἶναι φησὶ τοῦ τὰ πράγματα ἀπόλλυσθαι.

ἀνεῖσθαι] πύλας ἄνεσαν Hom. Il. 21. 537. — φησὶ δέ] s. D. 1. 4. — οὐχ ὥς] verbessert Felicianus nach D. 1. 21 das handschriftliche οὕτως. Vielleicht φησὶ δ' οὐ δύσμ. — οὕτως ὥς?

§ 5 Διείλεται] egit, antique dictum de oratore, ut apud Aeschinem 1. 25. 92, 2. 12. 18 al. Franke. Liban. spricht von D. 1. 19. — θεω-

ρικῶν] E. § 52. — καὶ πον καὶ] „und wohl auch“.

§ 6 προῆλθε — εἰς τοῦτο] zu (D.) 12. 3. — ἀπλῶς] „einfach“ zu 11. 16. — μισθόν] E. § 51. — νόμον ἔθεντο] E. § 48.

§ 7 Δημοσθένης] 1. 19. — ὑπερωτήσας] vgl. ὑπο-φορά zu 8. 17, ὑπ-εἰπών im Index. — πολιτικῆς] zu (D) 10. 74. — ἀξιῶν αὐτοὺς στρατ.] D. 1. 24.

Ἀντὶ πολλῶν ἂν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, χρημάτων ὑμᾶς ἐλέσθαι νομίζω, εἰ φανερόν γένοιτο τὸ μέλλον συνοίσειν τῇ πόλει περὶ ὧν νυνὶ σκοπεῖτε. ὅτε τοίνυν τοῦθ' οὕτως ἔχει, προσήκει προθύμως ἐθέλειν ἀκούειν τῶν βουλομένων συμβουλεύειν· οὐ γὰρ μόνον εἴ τι χρήσιμον ἐσκεμμένος ἦκει τις, τοῦτ' ἂν ἀκούσαντες λάβοιτε, ἀλλὰ καὶ τῆς ὑμετέρας τύχης ὑπολαμβάνω πολλὰ τῶν δεόντων ἐκ τοῦ παραχοῆμα

Die Veranlassung und Zeit dieser Rede s. Einl. § 56.

§ 1 ὧ ἄνδρες Ἀθ.] Form, Gebrauch u. Stellung der Anreden ist bei den Griechen u. Lateinern wesentlich anders, als bei den neueren Völkern. Dem. wählt, wenn wir den Handschriften trauen, meist die getragene Form ὧ ἄ. Ἀ., im Affekt der Entrüstung bisweilen ἄ. Ἀ., niemals ὧ Ἀ.; er braucht viel häufiger als wir die Anrede, weil die Redner des Alterthums in weit lebendigerer Wechselwirkung mit den Hörern standen; stellt sie aber fast niemals an die Spitze der Rede oder eines Satzes; vielmehr dient auch ihre Stellung leicht erkennbaren rhetorischen Zwecken. Vgl. zu 7. 1, 8. 35. — χρημάτων] D. kommt zu diesem einleitenden Gedanken, weil es sich wirklich jetzt darum handelte, ob die Athener ihr Schaugeld (θεωροκόον) dem Nutzen des Staates vorziehen werden. s. § 19 u. 20. — τῇ πόλει] „dem Staate“. — περὶ (τούτων περὶ) ὧν ν. σκοπεῖτε] „in der vorliegenden Frage“; doch geht bei dieser Uebersetzung die Gleichförmigkeit der Anschauung in φανερόν und σκοπεῖν verloren. Ebenso ist verbunden ἰδεῖν φανερόν γιγνομένην 2. 1, σκοπεῖσθαι mit ἰδεῖν 2. 4, vgl. zu 3. 1 u. 12, zu 2. 5. — συνοίσειν] Einl. § 41. — ὅτε] „nun“, Vömel zu 14. 1, 20. 24 u. 28; Kr. Gr. 54. 16. 3. D. braucht weder das stärkere u. darum hier unwahre ὅτι oder ἐπεὶ, noch das gleichgültige (zu 4. 7) εἰ. — προσήκει προ-θύμως ἐθέλειν ἀκούειν τ. βουλομένων συμ-

βουλεύειν] die Paro-nomasie dient einem leichten Spotte (zu 11. 21), welcher sich wohl auch in dem Gegensatze von ἐθέλειν „entschlossen sein“ und βουλομένων „Lust haben“ ausdrückt. Dadurch, dass alsdann βουλομένων im Tone etwas markirt ist, ergiebt sich der zu ergänzende Gedanke, auf welchen das folgende γὰρ weist: Es giebt aber genug solcher Rathslustigen. Diese theilt D. in bescheidene u. besonnene Männer einerseits, welche ἦκουσι (gekommen sind) ἐσκεμμένοι (nachdem sie durch Ueberlegung ausfindig gemacht haben) τι (einen einzelnen Punkt) χρήσιμον (der brauchbar ist), und vorschnelle und den Mund voll nehmende Stegreifsredner andererseits, denen ἐπέρχεται (einfällt) ἐκ τοῦ παραχοῆμα (auf der Stelle) πολλὰ (eine Menge) τῶν δεόντων (nothwendiger Dinge) vorzuschlagen. Er führt überdiess diese zweite Kategorie, natürlich ganz bestimmte damals angesehene Wortführer, mit dem pathetischen ἀλλὰ καὶ τῆς ὑμ. τύχης ὑπολαμβάνω ein. Denselben Charakter leichten Spottes — denn schweren Spott erträgt das Prooemium nicht — zeigen die Anfänge der dritten olynthischen, und besonders der ersten philippischen Rede, während später mit dem wachsenden Ernst der Lage und seines eigenen Charakters der Redner tiefen, ja furchtbaren Ernst an die Stelle treten lässt. — τῆς ὑ. τύχης ὑπολαμβάνω] zu § 10. — τοῦ παραχοῆμα] zu 10. 64. — ὥστ' ἐξ ἀπάντων..γενέσθαι] ist ernst zu sprechen,

ἐνίοις ἂν ἐπελθεῖν εἰπεῖν, ὥστ' ἐξ ἀπάντων ῥαδίαν τὴν τοῦ συμφέροντος ὑμῖν αἵρεσιν γενέσθαι.

2 Ὁ μὲν οὖν παρὼν καιρὸς, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μόνον οὐχὶ λέγει φωνὴν ἀφιεῖς ὅτι τῶν πραγμάτων ὑμῖν ἐκείνων αὐτοῖς ἀντιληπτέον ἐστίν, εἴπερ ὑπὲρ σωτηρίας αὐτῶν φροντίζετε· ἡμεῖς δ' οὐκ οἶδ' ὄντινά μοι δοκοῦμεν ἔχειν τρόπον πρὸς αὐτά. ἔστι δὲ τὰ γ' ἐμοὶ δοκοῦντα, ψηφίσασθαι μὲν ἤδη τὴν βοήθειαν καὶ παρασκευάσασθαι τὴν ταχίστην, ὅπως ἐνθένδε βοηθήσητε καὶ μὴ πάθητε ταῦτόν ὅπερ καὶ πρότερον, πρεσβείαν δὲ πέμπειν, ἣτις ταῦτ' ἐρεῖ καὶ παρέσται

3 τοῖς πράγμασιν· ὥς ἔστι μάλιστα τοῦτο δέος, μὴ πανοῦργος 10

weshalb auch der Gedanke mit dem fest auftretenden Rhythmus (Hermogenes 3. 292. W.) des Spondaeus abschliesst. — ὑμῖν] Gegensatz zu dem Sprechenden, gehört mit αἵρεσιν γεν. zusammen.

§ 2 ὁ καιρὸς . . λέγει] das zu den olympischen Kampfspielen auffordernde Lied beginnt: καιρὸς δὲ καλεῖ μηκέτι μέλλειν, wie D. 18. 172 sagt: ὁ καιρὸς ἐκείνος . . ἄνδρα ἐκάλει, u. ähnlich 18. 170 καλούσης τῆς πατρίδος τῇ κοινῇ φωνῇ, Aesch. 3. 130 ἄλλ' οὐ προὔλεγον, οὐ προεσήμαινον ἡμῖν οἱ θεοὶ φυλάξασθαι, μόνον γε οὐκ ἀνθρώπων φωνὰς προσηκάμενοι; Plato Prot. 361 a καὶ μοι δοκεῖ ἡμῶν ἢ ἄρτι ἐξοδος τῶν λόγων ὥσπερ ἀνθρώπος κατηγορεῖν τε καὶ καταγελάειν, καὶ εἰ φωνὴν λάβοι, εἰπεῖν ἂν ὅτι; Kühner Eurip. H. f. 1295 φωνὴν γὰρ ἥσει χθὼν ἀπεννέπουσά με μὴ διγγάνειν γῆς. D. aber mildert, weil die Verbindung von καιρὸς mit dem solennen (E. §. 94.) λέγει die Personification (προσωποποιία) zu weit führen würde, dieselbe durch den Zusatz von μόνον οὐχί (zu 7. 36). — ἐκείνων] Warum muss der Hörer sofort die Beziehung auf Olynth verstehen? — πραγμάτων ὑμῖν ἐκείνων αὐτοῖς] Die Trennung des grammatisch Zusammengehörigen hat einen rhythmischen Grund und hebt

sowohl ὑμῖν wie αὐτοῖς hervor. — αὐτοῖς] „in Person“, was der Redner gleich darauf deutlicher mit βοήθειαν ἐνθένδε (d. i. von Athen aus, nicht auswärts gedungene Söldner) ausspricht. — εἴπερ] si quidem. — σωτηρίας] betont. — αὐτῶν] näml. τ. πραγμάτων, wie 3. 21, 36. 30 σωτηρίαν τοῖς ἐαυτοῦ πράγμασιν. Vgl. 1. 17 βοηθητέον τ. πράγμ., 5. 7. — ἡμεῖς δ'] Der junge Redner wagt nicht sogleich im Anfang der Rede den vorwurfsvollen Gedanken (etwa ὑμεῖς δ' ἀμελεῖτε oder ἀτοπώτατ' ἔχετε) geradezu auszusprechen und wählt eine dreifach gemilderte Form des Ausdrucks ἡμεῖς und οὐκ οἶδ' ὅ. τρ. und δοκοῦμεν, weshalb nach ἡμεῖς δ' eine leichte, gleichsam ein Besinnen des Redners ausdrückende rhetorische Pause eintritt. Der Hörer hat natürlich jenen Vorwurf dennoch gefühlt, und wird mit Recht wenigstens vom Redner eine klare Ansicht u. Stellung fordern: daher das schnelle ἔστι δὲ τὰ γ' ἐμοὶ δοκοῦντα] „es ist nun meine Ansicht“, womit die propositio (πρόθεσις bei Aristoteles) der Rede eingeführt wird. — ἤδη] „sofort“. — τὴν ταχίστην] zu 11. 11. — βοηθήσητε] Kr. Gr. 54. 8. 5.

§ 3 ὥς] begründend. — ἔ. — τοῦτο δέος] Eur. Her. 739 τοῦτο γὰρ φόβος, Troad. 240 εἰ τόδ' ἦν ἡμῖν

ὣν καὶ δεινὸς ἄνθρωπος πράγμασι χρῆσθαι, τὰ μὲν εἰκὼν, ἥνικ' ἂν τύχῃ, τὰ δ' ἀπειλῶν (ἀξιόπιστος δ' ἂν εἰκότως φαίνοιτο), τὰ δ' ἡμᾶς διαβάλλων καὶ τὴν ἀπουσίαν τὴν ἡμετέραν, τρέψηται καὶ παρασπάσῃται τι τῶν ὅλων πραγμά-
 4 των. οὐ μὲν ἄλλ' ἐπιεικῶς, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦθ', ὃ
 δυσμαχώτατόν ἐστι τῶν Φιλίππου πραγμάτων, καὶ βέλτι-
 στον ὑμῖν· τὸ γὰρ εἶναι πάντων ἐκεῖνον ἓνα ὄντα κύριον
 καὶ ῥητῶν καὶ ἀπορρήτων καὶ ἅμα στρατηγὸν καὶ δεσπότην
 καὶ ταμίαν, καὶ πανταχοῦ αὐτὸν παρεῖναι τῷ στρατεύματι,

φόβος. Krueger Grammat. 61. 7. 5. — τύχῃ] näml. εἰκὼν, s. zu 9. 54 „theils durch gelegentliche Nachgiebigkeit“.

— ἡμᾶς διαβάλλων καὶ τὴν ἀπουσίαν τὴν ἡμετέραν] Eine Art rednerischer Erweiterung, wo aus dem vorangehenden allgemeineren Begriff derjenige besondere abgelöst wird, welcher vorzugsweise in Betracht kommt, wie hier die Abwesenheit der Athener vorzugsweise den Grund giebt, sie selber zu verleumden. 4. 36 ἐν δὲ τοῖς περὶ τοῦ πολέμου καὶ τῇ τούτου παρασκευῇ, 6. 8, 43. 72 τί ποτ' οἴεσθ' ἡμᾶς πάσχειν ὑπὸ τούτων καὶ ὑπὸ τῆς ὑβρεως τῆς τούτων; 25. 4, 21. 20 u. 96. Soph. Aj. 1147 καὶ σὲ καὶ τὸ σὸν λαβρὸν στόμα. vgl. zu 2. 15 u. 9. 56, Schoemann zu Isaeus 1. 16. — τρέψηται καὶ παρασπάσῃται] „eine Wendung (oder Kehrt) macht (Herod. 7. 18) und dadurch losreißt“. Es schweben Unterhandlungen zwischen Philipp u. Olynth, wie dies aus der Voranstellung der Worte in § 4 κύριον καὶ ῥητῶν καὶ ἀπορρήτων u. noch deutlicher aus πρὸς δὲ τὰς καταλλαγὰς hervorgeht. Von Philipp kann man sich Alles versehen (weshalb πανοῦργος ὢν nachdrücklich an der Spitze steht), und weil ihm Alles daran liegen muss, das im Werk seiende Bündniss zwischen Olynth u. Athen zu hintertreiben, so steht (ein diplomatisches Manoeuvre seinerseits) zu fürchten, dass er die augenblickliche Sachlage, wo Olynth den

gewünschten nachdrücklichen Beistand von Athen nicht erhalten hat, benutze und indem er gleichzeitig Olynth in etwas nachgiebt, andererseits für den Fall eines Bündnisses mit Athen schwer bedroht, und zugleich auf die geringe Unterstützung von Athen hinweist, sich bereit erkläre den Krieg dann aufzugeben, wenn die Olynthier die Verbindung mit Athen abbrechen, und auf solche Weise einen Punkt der höchsten Wichtigkeit los- und an sich reisse. — τῶν ὅλων] zu 2. 31.

§ 4 οὐ μὲν ἄλλ' zu 10. 28. Der Gedanke an einen Vertrag zwischen Olynth u. Philipp sollte die Athener zu energischem Handeln aufschrecken, konnte aber zugleich die nicht beabsichtigte Wirkung haben, die Hörer, zumal die friedliebende Partei, welche natürlich darin eine ἀπιστία der Olynthier fand, gegen Olynth einzunehmen u. Philipp gegenüber zu entmuthigen. Die daraus etwa hervorgehende unmuthige Stimmung hebt das folgende σχῆμα παρὰ προσδοκίαν (s. zu 4. 2): in dessen so ziemlich ist gerade der Punkt, wo Philipp am schwersten zu fassen ist, für uns am vortheilhaftesten. — τὸ γὰρ εἶναι] Ueber die substantivirten Infinitivsätze s. zu 10. 49. — πάντων ἓ. ἓνα ὃ. κύριον] „unumschränkter Monarch“; 18. 235 ἦρχε αὐτὸς αὐτοκράτωρ. — καὶ ῥητῶν καὶ ἀπορρ.] im Rath, καὶ ἅμα στρατ. κ. δεσπ. κ. ταμ.] und

προς μὲν τὸ τὰ τοῦ πολέμου ταχὺ καὶ κατὰ καιρὸν πρᾶτ-
 τεσθαι πολλῶ προέχει, πρὸς δὲ τὰς καταλλαγὰς, ἃς ἂν ἐκεῖ-
 5 νος ποιήσαιτο ἄσμενος πρὸς Ὀλυνθίους, ἐναντίως ἔχει. δῆ-
 λον γάρ ἐστι τοῖς Ὀλυνθίοις ὅτι νῦν οὐ περὶ δόξης οὐδ'
 ὑπὲρ μέρους χώρας πολεμοῦσιν, ἀλλ' ἀναστάσεως καὶ ἀν-
 δραποδισμοῦ τῆς πατρίδος, καὶ ἴσασιν ἅ τ' Ἀμφιπολιτῶν
 ἐποίησε τοὺς παραδόντας αὐτῶ τὴν πόλιν καὶ Πυδναίων
 τοὺς ὑποδεξαμένους· καὶ ὅλως ἄπιστον, οἶμαι, ταῖς πολι-
 τεύαις ἢ τυραννίς, ἄλλως τε καὶ ὁμορον χώραν ἔχωσιν.

in That. Jene Ausdrucksweise ist nicht selten (z. B. 18. 122 καὶ βοᾷς ῥητὰ καὶ ἀπόρρητα ὀνομάζων, Soph. O. C. 1001, Virg. A. 1. 543 deos memores fandi atque nefandi, Hor. ep. 1. 7. 72 dicenda tacenda locutus), und geht aus dem Streben hervor, einen Begriff möglichst vollständig dadurch zu bezeichnen, dass man die entgegengesetzten Endpunkte seines Inhalts zusammenstellt, z. B.: Herr über Leben u. Tod, das Schiff ist mit Mann u. Maus (d. i. vollständig) gesunken. Die, zumal im Deutschen, sehr gewöhnliche Allitteration oder Asso- nanz deutet die Zusammengehörigkeit der beiden Theilbegriffe an. — ταμίαν] „Schatzmeister“. — πανταχοῦ αὐτόν] ein schwerer Hiat (s. zu 7. 1), wie er in dieser Rede nur noch § 28 in καρπῶνται ἀδεῶς vor- kommt. — τὸ τὰ τοῦ] zu 11. 21. — τὰ τοῦ πολέμου] zu 11. 1. — πρᾶτ- τεσθαι] Passivum. — πρὸς μὲν .. προέχει, πρὸς δὲ .. ἐν. ἔχει] Ueber die Antistrophe zu § 10, und über προέχει .. ἔχει zu 7. 5.

§ 5 δῆλον .. ἐστι] Versus saepe in oratione per imprudentiam dici- mus Cic. orat. 56. Vgl. D. 3. 4, 4. 6, 6. 2, 18. 143 τὸν γὰρ ἐν Ἀμφί- ρισσῃ πόλεμον, δι' ὃν εἰς Ἑλλά- τειαν, 18. 198 Ἑλλήνων ἀτυχήματ' ἐνευδοκιμεῖν ἀπέκειτο. Aristot. ῥητ. 3. 8: ῥυθμὸν δεῖ ἔχειν τὸν λό- γον, μέτρον δὲ μή· ποίημα γὰρ ἐστὶ ... ὃ δ' ἱάμβος αὐτὴ ἐστίν

ἡ λέξις ἢ τῶν πολλῶν· διὸ μάλιστα πάντων τῶν μέτρων ἱαμβεῖα φθέγγονται λέγοντες (im Deutschen Tro- chäen). Uebrigens wird an unserer Stelle, indem der Hauptton des Satzes auf die Stammsilbe von δῆλον fällt, der Charakter eines Verses ganz verwischt. — οὐ περὶ δ. ο. ὑπὲρ μ.] zu 6. 10. — ἀλλ' ἀναστάσεως] Die lebhaftere Auffassung der Grie- chen entbehrt leichter die Präposi- tion, welche wir nach vielen coor- dinirenden Conjunktionen wiederho- len müssen (s. 5. 14 u. 16 u. 18, 9, 2 u. 15 u. 19 u. 49 u. 63 u. 72); hier um so leichter, weil in dem vor- angehenden Gegensatz beide Begriffe die Präposition haben, also für die logische Deutlichkeit gesorgt ist; zu- gleich wird durch den Wegfall das Gewicht der unmittelbar eintretenden bedeutenderen Wörter ἀναστάσεως καὶ ἀνδραποδισμοῦ τῆς πατρίδος gehoben. — Ἀμφιπολιτῶν und Πυ- δναίων] müssen in der Uebersetzung ihre markirte Stellung behalten. Ueber die Sache s. E. § 24. — καὶ ὅλως ἄπιστον .. ἢ τυραννίς] Aristot. ῥητ. 2. 21: ἡ μὲν γνώμη (Sentenz) ἀπόφανσις καθόλου (ein allgemei- ner Ausspruch) ἐστίν, χαίρουσι δὲ (näml. die Hörer) καθόλου λεγομέ- νου ὃ κατὰ μέρος προὑπολαμβάνοντες τυγχάνουσιν, οἷον εἴ τις γείτοσι τύχοι κεχρημένος φάυλοις, ἀποδέξαιτ' αὐτοῦ εἰπόντος ὅτι οὐ- δὲν γειτονίας χαλεπώτερον. Ebenso werden die demokratischen Athener

6 ταῦτ' οὖν ἐγνωκότας ὑμᾶς, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ τᾶλλ' ἃ προσήκει πάντα ἐνθυμουμένους φημί δεῖν ἐθέλῃσαι καὶ παροξυνθῆναι καὶ τῷ πολέμῳ προσέχειν, εἴπερ ποτὲ, καὶ νῦν, χρήματα εἰσφέροντας προθύμως καὶ αὐτοὺς ἐξιόντας καὶ μηδὲν ἐλλείποντας. οὐδὲ γὰρ λόγος οὐδὲ σκῆψις ἔσθ' 7 ὑμῖν τοῦ μὴ τὰ δέοντα ποιεῖν ἐθέλειν ὑπολείπεται. νυνὶ γὰρ, ὃ πάντες ἐθρύλουν τέως, Ὀλυνθίους ἐκπολεμῆσαι δεῖν 11 Φιλίππῳ, γέγονεν αὐτόματον, καὶ ταῦθ' ὧς ἂν ὑμῖν μάλιστα συμφέροι. εἰ μὲν γὰρ ὑφ' ὑμῶν πεισθέντες ἀνείλοντο τὸν πόλεμον, σφαλεροὶ σύμμαχοι καὶ μέχρι του ταῦτ' ἂν ἐγνω- κότες ἦσαν ἔσως· ἐπειδὴ δ' ἐκ τῶν πρὸς αὐτοὺς ἐγκλημά- των μισοῦσι, βεβαίαν εἰκὸς τὴν ἔχθραν αὐτοὺς ὑπὲρ ὧν 8 φοβοῦνται καὶ πεπόνθασιν ἔχειν. οὐ δεῖ δὲ τοιοῦτον, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, παραπεπτωκότα καιρὸν ἀφεῖναι, οὐδὲ

Dem. Ausspruch über die Tyrannis freundlich aufgenommen haben. Vgl. 7. 22 u. zu § 23. — οἶμαι (zu 2. 23) sondert das betonte Prädikat ἀπιστον („Gegenstand des Misstrauens“ s. Kr. Gr. 43. 4. 11) ab. — ταῖς πολιτείαις] zu 8. 43. — ἄλλως τε καί] zu 12. 17.

§ 6 ταῦτ'] Was? — τᾶλλ' ἃ προσήκει] was z. B.? — φημί δεῖν] Die Wendungen φημί (niemals λέγω) und οἶμαι (selten ἡγοῦμαι oder ὑπολαμβάνω, sehr selten νομίζω, z. B. 40. 12) δεῖν (bisweilen χρῆναι, selten προσήκειν) entsprechen dem lateinischen gerundium nach Verben declarandi und sentiendi. Die Wahl dieser Wörter und ihre Stellung zu einander, wie zu dem abhängigen Infinitiv ist beachtenswerth. Hier hängen von φ. δεῖν gleichmässig ab die Infinitive ἐθέλῃσαι παροξυνθῆναι προσέχειν, die drei Grundbedingungen eines vernünftigen u. energischen Handelns, wie es D. fordert: aus der Unschlüssigkeit heraus „zu einem Willen kommen“, aus der stumpfen Gleichgültigkeit „sich aufstacheln“ und von allem Anderen weg „dem Krieg zugewandt bleiben“. Das energische

Handeln äussert sich dann in dem εἰσφέρειν, ἐξιέναι καὶ („und überhaupt“) μηδὲν ἐλλείπειν. So hat D. die Motivirung (ταῦτ' .. ἐνθυμουμένους), die Forderung selber (φημί .. προσέχειν), und die Ausführung (εἴπερ .. ἐλλείποντας) in Eine Periode eingeschlossen, was er bei Kernpunkten seiner Reden zu thun pflegt. s. zu 4. 33. — λόγος ο. σκῆψις] Thuc. 6. 18. 1 ὥστε τί ἂν λέγοντες εἰκὸς ἢ αὐτοὶ ἀποκνοῖμεν ἢ πρὸς τοὺς ἐκεῖ ξυμμάχους σκηπτόμενοι μὴ βοηθοῖμεν; dagegen D. 18. 100 σκήψεις καὶ προφάσεις ἐρεῖ. Vgl. 21. 41, 6. 13.

§ 7 καὶ ταῦθ'] zu 7. 37. — μέχρι του] „bis zu einem gewissen Punkte“ (Grade); 16. 24 τὰ μὲν δίκαια πάντες ἔαν καὶ μὴ βούλωνται μέχρι τού γε αἰσχύνονται μὴ πράττειν. — βεβαίαν τ. ἔχθραν ὑπὲρ ὧν φοβ. καὶ πεπόνθ.] Cic. p. Sulla 30. § 83 hoc natura est insitum ut, quem timueris, quocum de vita fortunisque contenderis, cujus ex insidiis evaseris, hunc semper oderis.

§ 8 οὐ δεῖ .. ἀφεῖναι, οὐδέ] 9. 51 u. 53, 18. 13 οὐ γὰρ ἀφαιρείσθαι δεῖ .. οὐδ'; dagegen 8. 1

παθεῖν ταῦτό ὅπερ ἤδη πολλάκις πρότερον πεπόνθατε. εἰ γὰρ, ὅθ' ἤκομεν Εὐβοεῦσι βεβοηθηκότες καὶ παρήσαν Ἀμφιπολιτῶν Ἰέραξ καὶ Στρατοκλῆς ἐπὶ τοῦτ' τὸ βῆμα, κελεύοντες ἡμᾶς πλεῖν καὶ παραλαμβάνειν τὴν πόλιν, τὴν αὐτὴν παρειχόμεθ' ἡμεῖς ὑπὲρ ἡμῶν αὐτῶν προθυμίαν ἦνπερ ὑπὲρ τῆς Εὐβοέων σωτηρίας, εἴχετ' ἂν Ἀμφίπολιν τότε καὶ πάντων τῶν μετὰ ταῦτ' ἂν ἦτε ἀπηλλαγμένοι πραγμάτων. καὶ πάλιν ἡνίκα Πύδνα, Ποτίδαια, Μεθώνη, Παγασαί, τᾶλλα, ἵνα μὴ καθ' ἕκαστα λέγων διατρίβω, πολιορκούμενα ἀπηγγέλλετο, εἰ τότε τούτων ἐνὶ τῷ πρώτῳ προθύμως καὶ ὥς προσῆκεν ἐβοηθήσαμεν αὐτοὶ, ῥάονι καὶ πρὸν ταπεινοτέρῳ νῦν ἂν ἐχρώμεθα τῷ Φιλίππῳ. νῦν δὲ τὸ μὲν παρὸν ἀεὶ προΐέμενοι, τὰ δὲ μέλλοντα αὐτόματ' οἰόμενοι σχήσειν καλῶς, ἠὺξήσαμεν, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, Φίλιππον ἡμεῖς καὶ κατεστήσαμεν τηλικούτον ἡλίκος οὐδεὶς πω βασιλεὺς γέγονε Μακεδονίας. νυνὶ δὲ καιρὸς ἦκει τις, οὗτος ὁ τῶν Ὀλυνθίων, αὐτόματος τῇ πόλει, ὃς οὐδενός ἐστιν ἐλάττων τῶν πρότερον ἐκείνων. καὶ ἔμοιγε

ἔδει μὲν . . . μήτε . . . ποιῆσθαι. — τοιοῦτον παραπεπτωκότα καιρόν] „einen so günstigen Zufall“; in derselben Anschauung bleibt ἀφείναι. — Εὐβοεῦσιν] E. § 8 u. § 24. Das Beispiel (παράδειγμα) ist trefflich, d. h. dem vorliegenden Fall möglichst analog gewählt, denn die Euböer waren, wie die Olynthier, vorher mit Athen verfeindet gewesen; den Feldzug hatten die Bürger gemacht, was der Redner auch hier fordert; den Sieg hatten sie fast durch ihr blosses Erscheinen gewonnen, was D. auch jetzt in Aussicht stellen möchte. Und doch wollten die Athener damals erst παραλαμβάνειν was ihnen jetzt förmlich παρεπεπτώκει. Dieses für sich und ausführlich behandelte Beispiel erreicht an Gewicht alle nachher zusammengehäuften (Π. Π. Μ. Π.) zusammengenommen. — παρήσαν . . . ἐπὶ τὸ βῆμα] s. Index in παρεῖναι. — εἴχετ' ἂν] 3. 17, Kr. Gr. 54. 10. 3 u. 4, Zumpt § 525.

§ 9 Πύδνα] E. § 24; Ποτίδαια] E. § 25; Μεθώνη] E. § 27; Παγασαί] E. § 28. — τᾶλλα] zu 8. 25. — τούτων ἐνὶ τῷ πρώτῳ] „dem ersten besten dieser Punkte“. Isaeus 8. 33 πρὸς ἓνα δὲ τὸν πρῶτον τῶν συγγενῶν προσάξων. — ῥάονι . . . ἂν ἐχρώμεθα τῷ Φιλίππῳ] 8. 50. Cic. p. Rosc. Am. 26. § 71 Noluerunt feris corpus objicere, ne bestiis quoque, quae tantum scelus attigissent, immanioribus uteremur. — νῦν δέ] „nunc vero, nun aber“ Kr. Gr. 54. 10. — ἡμεῖς] erhält durch seine signifikante Stellung (vgl. 4. 4) das volle Gewicht, ohne der Betonung des ἠὺξήσαμεν Abbruch zu thun. — νῦν ἤδη] „eben jetzt“. — καιρὸς τις, οὗτος ὁ τ. Ὀ.] „so eine Gelegenheit, nämlich diese von den O. gebotene“. τις hebt das vorangehende καιρὸς u. beseitigt den Hiatus ἦκει οὗτος. — οὐδενός ἐλάττων] „die keiner an Bedeutung nachsteht“. s. zu 10. 41.

δοκεῖ τις ἂν, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δίκαιος λογιστὴς τῶν παρὰ 12
 τῶν θεῶν ἡμῖν ὑπηρογμένων καταστάς, καίπερ οὐκ ἔχόντων
 ὥς δεῖ πολλῶν, ὅμως μεγάλην ἂν ἔχειν αὐτοῖς χάριν, εἰ-
 κότως· τὸ μὲν γὰρ πολλὰ ἀπολωλεκέναι κατὰ πόλεμον τῆς
 ἡμετέρας ἀμελείας ἂν τις θείη δικάως, τὸ δὲ μήτε πάλιν
 τοῦτο πεπονθέναι πεφηνέναι τέ τινα ἡμῖν συμμαχίαν τού-
 των ἀντίρροπον, ἂν βουλώμεθα χρῆσθαι, τῆς παρ' ἐκείνων
 11 εὐνοίας εὐεργέτημ' ἂν ἔγωγε θείην. ἀλλ', οἶμαι, παρόμοιον
 ἔστιν ὅπερ καὶ περὶ τῆς τῶν χρημάτων κτήσεως· ἂν μὲν
 γὰρ ὅσα ἂν τις λάβῃ καὶ σώσῃ, μεγάλην ἔχει τῇ τύχῃ τὴν
 χάριν, ἂν δ' ἀναλώσας λάθῃ, συνανάλωσε καὶ τὸ μεμνηῆσθαι

§ 10 δοκεῖ τις ἂν . . ἔχειν] wie
 6. 16 οὐδ' ἂν ἡγοῦμαι . . ἐναν-
 τιούσθαι. Kr. Gr. 69. 17. 3. — λο-
 γιστῆς] λογισταί heisst eine Rech-
 nungsbehörde in Athen. In dem-
 selben Anschauungskreis (zu 2. 5)
 wurzeln die Ausdrücke ἀπολωλεκέ-
 ναι und τιθέναι „ansetzen, auf
 Rechnung setzen“ (τούτων γὰρ ὀβο-
 λὸν, εἰ πολὺ, τίθημι· λογιούμαι
 γὰρ sagt ein Komiker bei Athen. 3
 p. 84c und ebenso Terentius „po-
 nere“), aber auch ἀντίρροπον (zu
 11. 15), woran sich dann das Gleich-
 niss vom Vermögenserwerb natürlich
 anschliesst. Wo aber, wie hier, die
 Bilanz zwischen debet u. credit ge-
 zogen wird, ist der sprachliche Aus-
 druck der Antistrophe, d. i. der
 besonders im Anfang und Schluss
 vollkommen gleiche Satzbau zweier
 entgegensiehenden Gedanken: τὸ μὲν
 . . θείη, τὸ δὲ . . θείην an seiner
 Stelle. s. § 4 u. 11 u. zu 18, 4. 3
 u. 43; vgl. zu 3. 19 u. 8. 2 u. 33.
 Richtig aber bemerkt Hermog. 3, 282,
 dass D. die peinlich genauen παρι-
 σώσεις (oder ἰσόκωλα) des Isocrates
 meide und dies an uns. St. durch
 den Zusatz πεφηνέναι τέ . . χρῆ-
 σθαι erreiche. — μήτε . . πεπονθέναι
 πεφηνέναι τέ] Cic. Lael. 27 § 104
 sed nec illa extincta sunt aluntur-
 que potius cogitatione „nicht . . und
 dagegen (vielmehr)“. Auch hier

sind, wie im Lateinischen gewöhn-
 lich, seltener im Griechischen, die
 zu zwei Sätzen gehörigen Verba an-
 einandergedrängt. 2. 9 ἡγείται, οἴε-
 ται δέ, 5. 10 προσδοκῶ, νομίζω
 δέ. — τούτων] d. i. τῶν ἀπολω-
 λότων. — τῆς ἡμ. ἀμελείας] der
 Genetiv, wie § 1 τῆς ὑμ. τύχης ὑπο-
 λαμβάνω, § 21 δικαίου πολίτου
 κρίνω, § 16, 8. 48. Kr. Gr. 47. 6. 4.
 — ἡμετέρας] Mit feinem Takte
 schliesst der Redner, wo den Staat
 Vorwürfe treffen, durch die Wahl
 der ersten Person sich selber mit ein,
 und sagt ausserdem τις θείη, da-
 gegen wo er Liebes bringt: ἔγωγε
 (auch bescheidener und rhythmisch
 schöner als ἐγὼ) θείην. — εὐεργετ.
 ἂν θείην] 14. 37 ἀδίκημ' ἂν ἔθνηκα.

§ 11 παρόμοιον ἔστιν ὅπερ καὶ]
 Xen. Ἑλλην. 4. 2. 11 ὁμοιον εἶναι
 τὸ πρᾶγμα οἴόνπερ καὶ τὸ τῶν πο-
 ταμῶν. D. 3. 12 λύειν δεῖ τοὺς
 αὐτοὺς οἴπερ καὶ τεθείκασι. Vgl.
 idem qui u. ac. „Es ist damit ähn-
 lich, wie mit“. Mit diesen Worten
 wird, weil der Ton der Rede hier
 ein ruhiger ist, das Gleichniss erst
 eingeleitet, die Vergleichung selber
 wird in den Worten καὶ π. τ. πραγμ.
 οὕτως vollzogen. Plato Prot. 329 a
 ὥσπερ . . καὶ οἱ ῥήτορες οὕτω, s. d.
 Ausl.; vgl. D. 3. 18 καὶ νῦν, 3. 33 καὶ
 ταῦτα, 4. 41 καὶ ἡμεῖς, 9. 70, zu 8.
 26. — ἂν μὲν . . τὴν χάριν, ἂν δὲ . .

[τῇ τύχῃ] τὴν χάριν. καὶ περὶ τῶν πραγμάτων οὕτως οἱ μὴ
 χρησάμενοι τοῖς καιροῖς ὀρθῶς, οὐδ' εἰ συνέβη τι παρὰ τῶν
 θεῶν χρηστὸν, μνημονεύουσι· πρὸς γὰρ τὸ τελευταῖον ἐκβάν
 ἕκαστον τῶν πρὶν ὑπαρξάντων κρίνεται. διὸ καὶ σφόδρα δεῖ
 τῶν λοιπῶν ὑμᾶς, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, φροντίσαι, ἵνα
 ταῦτ' ἐπανορθωσάμενοι τὴν ἐπὶ τοῖς πεπραγμένοις ἀδοξίαν
 12 ἀποτριψώμεθα. εἰ δὲ προησόμεθα, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ
 τούτους τοὺς ἀνθρώπους, εἴτ' Ὀλυνθὸν ἐκεῖνος καταστρέ-
 ψεται; φρασάτω τις ἐμοὶ τί τὸ κωλύον ἔτ' αὐτὸν ἔσται βα-
 δίζειν ὅποι βούλεται. ἄρα λογίζεται τις ὑμῶν, ὧς ἄνδρες

τὴν χάριν] Antistrophe, s. zu § 10. Vgl. 20. 143 ὅτι ὥσπερ ἂν, εἴ τις μεγάλας τὰς τιμωρίας τῶν ἀδικημάτων τάττοι, οὐκ ἂν αὐτὸς γε ἀδικεῖν παρεσκευάσθαι δόξει, οὕτως, ἂν τις ἀναιρῇ τὰς τιμὰς τῶν εὐεργεσιῶν, οὐδὲν αὐτὸς ποιεῖν ἀγαθὸν παρεσκευάσθαι δόξει. Wenn τῇ τύχῃ hinter μεμνηῆσθαι echt ist, so hängt der Dativ von τὴν χάριν (s. zu 11. 8) ab. — τὸ τελευταῖον ἐκβάν] § 16 τοὺς ὑστάτους λέγοντας. Die Wandelbarkeit menschlicher Ansichten kennt am besten der politische Redner. εἰδὼς τοὺς ἀνθρώπους . . . πρὸς τὰς ξυμφορὰς καὶ τὰς γνώμας τρεπομένους Thuc. 1. 140. — πρὶν] zu 7. 5. — ταῦτα] d. i. τὰ λοιπά, zunächst das sinkende Olynth aufrecht erhalten (ἐπανορθοῦσθαι), und nicht fallen lassen (προΐεσθαι), weil Philipp es ohne athenische Hülfe niederwerfen wird (καταστρέψεται).

§ 12 τὸ κωλύον ἔσται] stärker als κωλύσει (s. zu 10. 14), zumal der Verbbegriff überdiess substantivirt ist. — ὅποι βούλεται] Tiberius 8. 343 W. "Εμφασις δέ ἐστιν, ὅταν μὴ αὐτό τις λέγῃ τὸ πρᾶγμα, ἀλλὰ δι' ἑτέρων ἐμφαίνῃ (andeutet) ἐμφαίνει γὰρ (Demosth.) ὅτι κωλύειν αὐτὸν οὐδενὸς βουλομένου τῆς Ἀττικῆς ἐπιβῆναι δυνήσεται. Dass D. dies im Sinne hat, beweist schon die unerwartet schnelle Wendung an

die Hörer ἄρα λογ. τ. ὑμῶν ὧς ἄ. Ἀ., aber die Ausführung dieses allerstärksten Momentes verschiebt er bis an's Ende der Rede, indem er zuvor die Gemüther seiner Hörer durch die Schilderung von Philipps wachsender Macht empfänglich für jene furchtbare Ueberzeugung macht. Die Schilderung selber, welche schon durch die Verbindung λογίζεται τ. ὑ. . καὶ θεωρεῖ (s. zu 4. 3) ernst eingeführt wird, erweckt die Vorstellung einer anfangs allmählig aber ununterbrochen, dann furchtbar schnell nach Art der Lawinen um sich greifenden rastlosen Thätigkeit (φιλοπραγμοσύνη § 14) Philipps. Dazu wirken mit das Polysyndeton mit seinen wechselnden Verbindungspartikeln (τὰ τοιαῦτα μόρια — d. i. Partikeln — βραδυτῆτα δείκνυσιν· μιμεῖται γὰρ αἰεὶ τὴν τῶν πραγμάτων φύσιν καὶ διὰ τῆς λέξεως ὁ ῥήτωρ. Schol.), die sämmtlich eine Wiederholung des λαβών im Geiste fordern; dann das Asyndeton (ἡ γὰρ συνέχεια τῶν ὀνομάτων ἀκμὴν ἔχουσα τὴν ὑπερβολὴν τῆς δυνάμεως δείκνυσιν, ὥσπερ οὐκ ἄρκοῦντος τοῦ χρόνου πρὸς τὰς τῶν πόλεων ἀλώσεις. Schol.) mit dem ausgeprägt heroischen Rhythmus Θετιᾶλιᾶς ἐπέβῃ· μετὰ ταῦτ' ἄ Φερᾶς Παγαῖ|σας Μαγνησίαν, Clausel. | πᾶνθ' ὃν ἐβοῦλετο εὐτρεπίσας τροπὸν ὧχετο | εἰς Θράκην, Clau-

- Ἀθηναῖοι, καὶ θεωρεῖ τὸν τρόπον δι' ὃν μέγας γέγονεν
 ἀσθενὴς ὢν τὸ κατ' ἀρχὰς Φίλιππος; τὸ πρῶτον Ἀμφίπολιν
 λαβὼν, μετὰ ταῦτα Πύδναν, πάλιν Ποτίδαιαν, Μεθώνην
 13 αὐθις, εἴτα Θετταλίας ἐπέβη· μετὰ ταῦτα Φερὰς, Παγασὰς,
 Μαγνησίαν, πάνθ' ὃν ἐβούλετο εὐτρεπίσας τρόπον ὥχεται
 εἰς Θράκην· εἴτ' ἐκεῖ τοὺς μὲν ἐκβαλὼν, τοὺς δὲ καταστή- 13
 σας τῶν βασιλέων ἡσθένησεν· πάλιν ῥαῖσας οὐκ ἐπὶ τὸ
 ῥαθυμεῖν ἀπέκλινεν, ἀλλ' εὐθὺς Ὀλυνθίοις ἐπεχείρησεν.
 τὰς δ' ἐπ' Ἰλλυριοὺς καὶ Παίονας αὐτοῦ καὶ πρὸς Ἀρύββαν
 καὶ ὅποι τις ἂν εἴποι παραλείπω στρατείας.
 14 Τί οὖν, τις ἂν εἴποι, ταῦτα λέγεις ἡμῖν νῦν; ἵνα γνῶτε,
 ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ αἰσθησθε ἀμφοτέρω, καὶ τὸ προῖε-

sel|; endlich die Häufung so vieler Beispiele in möglichst knappem Ausdruck.

§ 13 Θετταλίας, — Φερὰς, — Μαγνησίαν] E. § 28. — Θράκην] E. § 30. — ῥαῖσας] οὐ τὸ ὑγιάντας σημαίνει, ἀλλ' ὥσπερ κουφότερον ἔχων τοῦ νοσήματος (ῥᾶον ἔχων ἐκ τῆς νόσου Harpocr.), ἵνα τὴν φιλοπορίαν δείξῃ τοῦ Μακεδόνα καὶ τὸ μηδένα καιρὸν ἐθέλειν ἡσυχάζειν Schol. — οὐκ . . ἀλλά] nach Hermogenes 3. 275 W. das σχῆμα κατ' ἄρσιν καὶ θέσιν, eine rednerische Amplification, indem ein Begriff oder Gedanke dadurch erweitert wird, dass man vorher sein Gegentheil verneint, daher auch σχῆμα κατὰ ἀπόφασιν (Verneinung) καὶ κατὰ φασιν (Bejahung) genannt. (Ueber die Figur mit nachfolgender Verneinung s. zu 6. 31). Sehr beliebt war diese Figur auf der ersten Stufe der Kunstberedtsamkeit, bei Thucyd. u. Antiphon. Dieser 2. 3. 6 οὐκ ἐλάσσω ἀλλὰ πολὺ μείζω, 2. 2. 5 οὐκ ἀπεικὸς ἀλλ' εἰκός; vgl. zu D. 9. 5. Der Name stammt aus der Rhythmik u. Musik, indem in der ἄρσις der Fuss oder Ton aufgehoben, in der θέσις niedergesetzt wird; was zugleich einen Fingerzeig für die richtige Aussprache so verbundener Sätze abgibt. Die Figur will takt-

voll behandelt sein, weil die ἄρσις eigentlich logisch überflüssig ist, aber doch nicht müßig sein darf. Unsere hier: οὐκ ἐπὶ τὸ ῥαθυμεῖν ἀπέκλινεν ist ein Stich, wie D. dergleichen liebte, auf seine Mitbürger, die das sicherlich gethan hätten (vgl. ῥαδίως u. ἐρραθυμηκότες in § 15), und enthält nebenbei durch die Paronomasie (zu 12. 17) von ῥαῖσας und ῥαθυμεῖν eine ethische Bedeutung (wäre es doch natürlich, wenn ein „Genesender genießen“ will), welche das Gewicht der θέσις: ἀλλ' εὐθὺς Ὀλ. ἐ. noch steigert. — ἀπέκλινεν] von der eingeschlagenen Bahn der Eroberungen. — Ὀλυνθίοις] E. § 30. — Ἰλλυριοὺς καὶ Παίονας] E. § 23. — Ἀρύββαν] E. § 64 u. 85. — παραλείπω στρατείας]. Die Schilderung schliesst mit dem signifikanten, durch das Hyperbaton (zu 7. 5) gehobenen und in einen schweren Rhythmus auslautenden στρατείας.

§ 14 τί οὖν — τ. λέγεις] Ueber die wichtige Bedeutung der Fragen überhaupt s. zu 4. 2 u. 10, und über die ὑποφορά d. i. den fingierten Einwand zu 8. 17. — λέγεις ἡμῖν νῦν] fragt mit Nachdruck der Hörer, da es sich scheinbar um Olynths u. nicht Athens Interessen handelte. — γνῶτε . . καὶ αἰσθησθε] zu 4. 3. —

σθαι καθ' ἕκαστον αἰεί τι τῶν πραγμάτων ὡς ἀλυσιτελές, καὶ τὴν φιλοπραγμοσύνην ἣ χρῆται καὶ συζῇ Φίλιππος, ὑφ' ἧς οὐκ ἔστιν ὅπως ἀγαπήσας τοῖς πεπραγμένοις ἡσυχίαν σχήσει. εἰ δ' ὁ μὲν ὡς αἰεί τι μείζον τῶν ὑπαρχόντων δεῖ πράττειν ἐγνωκὼς ἔσται, ἡμεῖς δ' ὡς οὐδενὸς ἀντιληπτέον ἐρρωμένως τῶν πραγμάτων, σκοπεῖσθε εἰς τί ποτ' ἐλπίς
 15 ταῦτα τελευτήσαι. πρὸς θεῶν, τίς οὕτως εὐήθης ἔστιν ὑμῶν ὅστις ἀγνοεῖ τὸν ἐκείθεν πόλεμον δεῦρο ἥξοντα, ἂν ἀμελήσωμεν; ἀλλὰ μὴν εἰ τοῦτο γενήσεται, δέδοικα, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ τὸν αὐτὸν τρόπον ὥσπερ οἱ δανειζόμενοι ῥαδίως ἐπὶ τοῖς μεγάλοις τόκοις μικρὸν εὐπορήσαντες χρόνον ὕστερον καὶ τῶν ἀρχαίων ἀπέστησαν, οὕτως καὶ ἡμεῖς ἅμ' ἐπὶ πολλῷ φανῶμεν ἐρραθυμηκότες καὶ ἅπαντα πρὸς ἡδονὴν ζητοῦντες πολλὰ καὶ χαλεπὰ ὧν οὐκ ἠβουλόμεθα ὕστερον εἰς ἀνάγκην ἔλθωμεν ποιεῖν, καὶ κινδυνεύσωμεν περὶ τῶν ἐν αὐτῇ τῇ χώρᾳ.

16 Τὸ μὲν οὖν ἐπιτιμᾶν ἴσως φῆσαι τις ἂν ῥάδιον καὶ παντὸς εἶναι, τὸ δ' ὑπὲρ τῶν παρόντων ὅτι δεῖ πράττειν ἀπο-

χρῆται καὶ συζῇ] „in welcher Philipp lebt u. webt“. — ἐγνωκὼς ἔσται] Kr. Gr. 53. 9. 1.

§ 15 τίς οὕτως . . ὅστις] Isocr. 4. 185, 9. 35. D. 8. 44 nach οὐδεὶς, wie Herod. 1. 87 οὐδεὶς οὕτως ἀνόητός ἐστι ὅστις πόλεμον τῆς εἰρήνης αἰρέεται, Cic. Phil. 2. § 64 quisnam esset tam demens, qui ad illud scelus sectionis auderet accedere? Hartmann's arm Heinrich v. 200 nune ist abe nieman sô rich noch von so starken Sinnen, der sî müge gewinnen. — τὸν ἐκείθεν πόλεμον] zu 7. 15. — πόλεμον ἥξοντα] zu 10. 13. — ἥξοντα] zu 7. 5. — τὸν αὐτὸν τρόπον ὥσπερ] auch 4. 21, 8. 14, 9. 30, aber ὅνπερ 6. 4, 8. 18; καθάπερ 23. 37. Vgl. idem ut u. qui. Bei Gleichnissen, wie hier und 4. 39, 9. 30 u. 33 scheint ὥσπερ, besonders wenn noch οὕτως folgt, passender. — ὥσπερ οἱ δανειζόμενοι] Auch dieses Gleichniss ist wie das obige (§ 11) aus der Sphäre des

Geldes genommen, weil des Redners Seele immerfort über den unglückseligen θεωρικά brütet. — ῥαδίως] „leichtfertig“. 4. 46. — ἐπὶ τοῖς μεγ.] verbinde ich mit εὐπορήσαντες. s. Index in ἐπί. — καὶ τῶν ἀρχαίων ἀπέστησαν] Plato Gorg. 519a ὅταν καὶ τὰ ἀρχαῖα προσπολλύωσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο. Aehnlich sagt D. 19. 96 von dem faulen Frieden: ἦν δέδοικα μὴ λελήθαμεν ὥσπερ οἱ δανειζόμενοι ἐπὶ πολλῷ ἄγοντες. — ἐπὶ πολλῷ] ἀντὶ τοῦ ἐπὶ πολλῷ τόκῳ, ἵνα τόκον λάβωμεν τὴν ἀργίαν καὶ ῥαθυμίαν, κεφάλαιον (Capital) δὲ αὐτὴν τὴν πόλιν (näml. ἀποβάλλωμεν). Schol. — εἰς ἀνάγκην . . ποιεῖν] zu 7. 15. In diesem ernstesten Schlusssatz sind unter 24 Silben wenigstens 18 lange, und die Clausel — — — —.

§ 16 Nachdem D. (in § 2—15) bewiesen hat, dass man helfen müsse, behandelt er (16—18) die Art der Hülfe, und (19—20) die Geldmittel.

φαίνεσθαι, τοῦτ' εἶναι συμβούλου. ἐγὼ δ' οὐκ ἄγνοω μὲν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦθ', ὅτι πολλάκις ὑμεῖς οὐ τοὺς αἰτίους, ἀλλὰ τοὺς ὑστάτους περὶ τῶν πραγμάτων εἰπόντας 14 ἐν ὀργῇ ποιείσθε, ἅν τι μὴ κατὰ γνώμην ἐκβῇ· οὐ μὲν οἶμαι δεῖν τὴν ἰδίαν ἀσφάλειαν σκοποῦνθ' ὑποστείλασθαι περὶ 17 ὧν ὑμῖν συμφέρειν ἡγοῦμαι. φημί δὲ διχῇ βοηθητέον εἶναι τοῖς πράγμασιν ὑμῖν, τῷ τε τὰς πόλεις τοῖς Ὀλυνθίοις σῶζειν καὶ τοὺς τοῦτο ποιήσοντας στρατιώτας ἐκπέμπειν καὶ τῷ τὴν ἐκείνου χώραν κακῶς ποιεῖν καὶ τριήρεσι καὶ στρατιώταις ἑτέροις· εἰ δὲ θατέρον τούτων ὀλιγορήσετε, ὁκνῶ 18 μὴ μάταιος ἡμῖν ἡ στρατεία γένηται. εἴτε γὰρ ὑμῶν τὴν ἐκείνου κακῶς ποιούντων ὑπομείνας τοῦτο Ὀλυνθον παραστήσεται, ῥαδίως ἐπὶ τὴν οἰκίαν ἐλθὼν ἀμυνεῖται· εἴτε βοηθησάντων μόνον ὑμῶν εἰς Ὀλυνθον ἀκινδύνως ὁρῶν ἔχοντα τὰ οἶκοι προσκαθεδεῖται καὶ προσεδρεύσει τοῖς πράγμασι, περιέσται τῷ χρόνῳ τῶν πολιορκουμένων. δεῖ δὲ πολλὴν καὶ διχῇ τὴν βοήθειαν εἶναι.

Das Weitere s. zu § 21. — τοῦτ' εἶναι σ. ... τοῦθ' ὅτι] Im zweiten Fall ist das Pronomen, wie häufig auch ἐκεῖνο (zu 7. 14) proleptisch gebraucht, im ersten analeptisch, indem es den Inhalt des vorangehenden umfangreichen Gedankens τὸ ... ἀποφαίνεσθαι zusammenfasst. Vgl. 9. 18, τούτῳ 2. 6, τοῦτον 6. 22, τούτους 8. 56, nach vorangehenden Participien mit dem Artikel 9. 17 u. 18, nach τὸ χεῖριστον 4. 2, woraus 9. 5 ein Relativsatz gemacht ist, nach ὅσα 2. 16, nach εἴ τις 2. 17. Indem so das logische Gewicht eines Gedankens oder vollen Begriffes in Ein, syntaktisch leicht construirtbares, Wort zusammengefasst wird, gewinnt die Rede an Deutlichkeit; aber auch an Energie, wenn auf jenem Gedanken ein Pathos lag (vgl. zu 7. 45). Dasselbe gilt von οὕτως, wie 2. 7, 8. 47 (vgl. zu 10. 63), von τότε, wie 3. 17, besonders nach Participien. Vgl. Kr. Gr. 56. 10. 3 u. 12. 7.

§ 17 φημί δὲ] führt öfters eine propositio ein. s. 2. 11 u. 27 u. 31. Unsere beginnt u. schliesst mit den charakteristischen Worten des Antrags διχῇ und ἑτέροις. — βοηθητέον εἶναι] daran schliessen sich unmittelbar drei Dative verschiedener Beziehung. Vgl. 4. 32, 8. 22.

§ 18 ῥαδίως] Die einzelnen Glieder der beiden mit εἴτε beginnenden, streng anaphorisch gebauten Perioden entsprechen einander bis zu dem Grade, dass man versucht ist, ῥαδίως mit παραστήσεται zu verbinden, im Gegensatz zu der durch προσκαθεδεῖται und προσεδρεύσει (vgl. 5. 15, 8. 42) als hartnäckig u. ränkevoll gezeichneten Belagerung. Andererseits würde ῥαδίως, mit ἀμυνεῖται verbunden, dem περιέσται τῷ χρόνῳ gegenüberstehen. Die Anapher selber ist an ihrer Stelle überall da wo zwei Gedanken oder Schlüsse von gleichem logischem Werth parallelisirt werden. Mehr darüber zu § 10 u. 8. 33.

- 19 Καὶ περὶ μὲν τῆς βοηθείας ταῦτα γιννώσκω· περὶ δὲ χρημάτων πόρου, ἔστιν, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, χρήματα ὑμῖν, ἔστιν ὅσα οὐδενὶ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων, στρατιωτικά· ταῦτα δ' ὑμεῖς οὕτως ὥς βούλεσθε λαμβάνετε. εἰ μὲν οὖν ταῦτα τοῖς στρατευομένοις ἀποδώσετε, οὐδενὸς ὑμῖν προσδεῖ πόρου, εἰ δὲ μὴ, προσδεῖ, μᾶλλον δ' ἅπαντος ἐνδεῖ τοῦ πόρου, τί οὖν, ἂν τις εἴποι, σὺ γράφεις ταῦτ' εἶναι στρατιωτικά;
- 20 μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε. ἐγὼ μὲν γὰρ ἡγοῦμαι στρατιώτας δεῖν κατασκευασθῆναι καὶ ταῦτ' εἶναι στρατιωτικά καὶ μίαν σύνταξιν εἶναι τὴν αὐτὴν τοῦ τε λαμβάνειν καὶ τοῦ ποιεῖν τὰ δέοντα· ὑμεῖς δὲ οὕτω πως ἄνευ πραγμάτων λαμβάνειν εἰς τὰς ἐορτάς. ἔστι δὲ λοιπὸν, οἶμαι, πάντας εἰσφέρειν, ἂν 15 πολλῶν δέῃ, πολλὰ, ἂν ὀλίγων, ὀλίγα. δεῖ δὲ χρημάτων, καὶ ἄνευ τούτων οὐδὲν ἔστι γενέσθαι τῶν δεόντων. λέγουσι δὲ καὶ ἄλλους τινὰς ἄλλοι πόρους, ὧν ἔλεσθε ὅστις ὑμῖν

§ 19 περὶ — χρημάτων πόρου, ἔστιν] Cic. ep. ad fam. de rationibus referendis, non erat incommodum te nullas referre. s. Index in περὶ. — ἔστιν . . ἔστιν] Stellung u. Wiederholung (s. zu 2. 10) geben diesem Wort eine hervorragende Bedeutung. Also die Mittel, Olynth zu retten u. Athen zu heben, sind vollständig da in den Kriegsgeldern. Weil aber ihre Verwendung zu Schaugeldern bestimmt, und eine Aufhebung dieser Bestimmung mit Todestrafe bedroht war (s. E. § 52), was bleibt da dem patriotischen Redner übrig? entweder ein offener Ausbruch sittlicher Entrüstung, wie ihn die späteren Reden aufweisen, oder, was D. in seinen früheren Reden, als er gegen den mächtigen Eubulos noch nicht aufkam, vorzieht: bitterer Sarkasmus u. spöttische Ironie. Diese drückt sich hier also aus: Nach ταῦτα δὲ ὑμεῖς ist eine kleine Pause, als schwanke der Redner in Betreff des zu wählenden Wortes; er wählt aber das wenig u. doch so viel sagende οὕτως ὥς β. „so nach Belieben“. Darauf das mathematisch kühle

(zu 4. 7) εἰ mit seinen selbstverständlichen, antistrophisch gebildeten Folgen, dann das bezeichnende ἀποδώσετε (s. Index in ἀπό), dann das Spielen mit dem achtmal wiederkehrenden δεῖ (wo wir überall dasselbe Wort auch im Deutschen, etwa „nöthig sein“, beibehalten müssen),

§ 20 dann der fast komische Gegensatz: „Wie Du beantragst, dass diese Gelder Kriegsgelder seien? (vgl. über diese ὑποφορά zu 3. 34) Gott bewahre! ich, ich glaube nur (in ähnlichem Gegensatz stehen 6. 16 πιστεύω u. ἡγοῦμαι) an die Nothwendigkeit, dass Kriegsgelder beschafft werden (wir müssen leider den Chiasmus von στρατιώτας und στρατιωτικά aufgeben), und dass es nur Eine vernünftige Ordnung gebe, wo man zugleich empfängt u. thut, was nöthig ist, Ihr aber (indem D. ἡγεῖσθε δεῖν ergänzen lässt, entsteht dieselbe Pause wie oben nach ταῦτα δὲ ὑμεῖς) an die Nothwendigkeit, so mir nichts Dir nichts ohne weiteres Thun das Geld in Empfang zu nehmen (Pause) für die

συμφέρειν δοκεῖ· καὶ, ἕως ἐστὶ καιρὸς ἀντιλάβεσθαι τῶν πραγμάτων.

- 21 "Ἀξιον δ' ἐνθυμηθῆναι καὶ λογίσασθαι τὰ πράγματα ἐν ᾧ καθέστηκε νυνὶ τὰ Φιλίππου. οὔτε γὰρ, ὡς δοκεῖ καὶ φήσινε τις ἂν μὴ σκοπῶν ἀκριβῶς, εὐτρεπῶς οὐδ' ὡς ἂν κάλλιστ' αὐτῷ τὰ παρόντ' ἔχει, οὔτ' ἂν ἐξήνεγκε τὸν πόλεμόν ποτε τοῦτον ἐκεῖνος, εἰ πολεμεῖν ᾧθη δεήσειν αὐτόν, ἀλλ' ὡς ἐπιὼν ἅπαντα τότε ἤλπιζε τὰ πράγματα ἀναιρήσεσθαι, κατὰ διέψευσται. τοῦτο δὲ πρῶτον αὐτόν τα-
 22 παρέχει, εἴτα τὰ τῶν Θετταλῶν. ταῦτα γὰρ ἄπιστα μὲν ἦν δήπου φύσει καὶ ἀεὶ πᾶσιν ἀνθρώποις, κομιδῇ δ', ὥσπερ

Feste. So bleibt uns nur übrig, denke ich (gemüthliche Ironie, s. zu 2. 23), dass wir Alle Vermögenssteuer zahlen (was den Athenern äusserst unangenehm war), viel, wenn viel nöthig ist, wenig, wenn wenig. Nöthig ist Geld, und ohne dasselbe kann nichts geschehen, was nöthig ist. Es sagen Manche auch andere Geldquellen (D. aber weiss, dass es keine giebt), unter diesen wählt die, von welcher Ihr Nutzen für Euch erwartet (das können sie von keiner ausser dem θεωρικόν, weil alle anderen zu Nothwendigem bestimmt sind) und (der Redner springt in den vollen Ernst über) so lange es Zeit ist, "ἀντιλαμβάνεσθαι τῶν πραγμάτων", was stark u. absichtlich an die Worte in § 2 ὁ μὲν παρὼν καιρὸς λέγει, ὅτι τῶν πραγμάτων ὑμῖν ἀντιληπτέον ἐστίν erinnert. Die Beweisführung ist, was D. bei kleineren Ganzen liebt (s. zu 2. 7) mit den gleichen Worten eingeleitet und abgeschlossen.

§ 21 Die Beweisführung war bis § 15 aus der Sphäre des Nutzens, τοῦ συμφέροντος (s. E. § 37), von § 16 an aus der τοῦ δυνατοῦ „der Möglichkeit“ genommen. Der Redner fügt einen neuen Grund aus dem Gesichtspunkt τοῦ ῥαδίου „der Leichtigkeit“ hinzu, weil das Nützliche

und Mögliche lieber unternommen wird, wenn es als leicht ausführbar hingestellt ist. (Vgl. zu § 25 u. 27 u. 4. 32.) Das Neue ist Philipps (daher die signifikante Stellung von τὰ Φιλίππου) jetzige Lage. — ὡς ἂν κάλλιστ'] nämlich ἔχοι. Vollständig 4. 6 ἔχει τὰ μὲν ὡς ἂν ἐλῶν τις ἔχοι πολέμῳ, 39. 22 οὔτε ποιήσας οὔτε στέρξας ὡς ἂν υἷόν τις στέρξαι, Xen. Ἑλλ. 3. 1. 14 ἀσπασμένης ὥσπερ ἂν γυνὴ γαμβρόν ἀσπάζοιτο. Wie hier D. 18. 291 οὐχ ὡς ἂν εὖνους καὶ δίκαιος πολίτης ἔσχε τὴν γνώμην, 6. 8, 9. 30, 21. 14, 35. 28, 54. 7 διαλεχθεῖς, ὡς ἂν μεθύων; 53. 12 ἄπερ ἂν; 18. 280 οὔσπερ ἂν. Kr. Gr. 69. 7. 2. — ὡς ἐπιὼν] gehört zu ἀναιρήσεσθαι.

§ 22 Θετταλῶν] E. § 66. — ταῦτα] ist hier um so leichter auf Personen zu beziehen (s. zu 10. 13), weil τῶν Θετταλῶν unmittelbar vorangelt. — φύσει καὶ ἀεὶ] Diphilos bei Athen. 6. 225 a τόδε δ' ὡς ἔοικε τὸ γένος ὥσπερ θηρίων ἐπίβουλόν ἐστι τῇ φύσει καὶ πανταχοῦ. Vgl. zu 10. 59. — δήπου] „doch wohl“. Denn die, auch von den Athenern erfahrene, Treulosigkeit ist förmlich zu dem Sprichwort ἀεὶ τὰ Θετταλῶν ἄπιστα geworden, welches entweder aus unserer Stelle stammt,

ἤν, καὶ ἔστι νῦν τούτῳ. καὶ γὰρ Παγασὰς ἀπαιτεῖν αὐτόν
 εἶσιν ἐψηφισμένοι καὶ Μαγνησίαν κεκωλύκασι τειχίζειν.
 ἤκουον δ' ἔγωγέ τινων ὥς οὐδὲ τοὺς λιμένας καὶ τὰς ἀγοράς
 ἔτι δώσοιεν αὐτῷ καρποῦσθαι· τὰ γὰρ κοινὰ τὰ Θετταλῶν
 ἀπὸ τούτων δέοι διοικεῖν, οὐ Φίλιππον λαμβάνειν. εἰ δὲ
 23 τούτων ἀποστερηθήσεται τῶν χρημάτων, εἰς στενὸν κομιδῇ
 τὰ τῆς τροφῆς τοῖς ξένοις αὐτῷ καταστήσεται. ἀλλὰ μὴν
 τὸν γε Παίονα καὶ τὸν Ἰλλυριὸν καὶ ἀπλῶς τούτους ἅπαν-
 τας ἡγεῖσθαι χρὴ αὐτονόμους ἥδιον ἂν καὶ ἐλευθέρους ἢ
 δούλους εἶναι· καὶ γὰρ ἀήθεις τοῦ κατακούειν τινός εἰσι,
 καὶ ἄνθρωπος ὑβριστής, ὥς φασιν. καὶ μὰ Δί' οὐδὲν ἄπι-
 στον ἴσως· τὸ γὰρ εὖ πράττειν παρὰ τὴν ἀξίαν ἀφορμὴ τοῦ 16

oder von D. mit leichter Modification
 aufgenommen ist. — κομιδῇ] 5. 25.
 ist nach Longin 9. 563 W. ein neuer
 u. gefälliger Ausdruck für λίαν (vgl.
 Kr. Gr. 41. 12. 11); κομιδῇ δ'
 (ἄπιστα) ist soviel als ἀπιστότατα
 δ' und steht somit in richtigem Ge-
 gensatz zu ἄπιστα μέν. — ἤκουον
 δέ . . τινων] Ueber diese ἀξιοπι-
 στία s. zu 2. 17. — λιμένας καὶ
 ἀγοράς]. Der Ertrag (καρπός) von
 Hafen- und Markt-Zöllen ist jeder-
 zeit und allerwegens ein Regale ge-
 wesen. Die Metonymie in ἀγοράς
 (vgl. unser „Märkte“) erklärt Har-
 pocr.: ἔστι δὲ ἔθος Ἀττικὸν σημαί-
 νειν ἐπὶ τῶν ἐν τῷ τόπῳ τοὺς τό-
 πους αὐτούς. — δώσοιεν καρποῦ-
 σθαι] 6. 20, 3. 32 πεποιηκότων
 γενέσθαι. — τὰ κοινὰ τὰ τῶν Θ.]
 „das thess. Gemeinwesen“. — δέοι]
 Kr. Gr. 54. 5. 4. — εἰς στενὸν . .
 καταστήσεται] s. Index in καθί-
 στημι. — τὰ τῆς τροφῆς] zu 11. 1. —
 τροφῆς τοῖς ξένοις] zu 11. 8.

§ 23 τούτους ἅπαντας] „alle
 dort“. — χρὴ] Eine leichte Pause
 hinter χρὴ hebt den Hiatus auf und
 macht eine selbständigere Betonung
 des langen Prädikats αὐτονόμους . .
 εἶναι] möglich. — αὐτονόμους καὶ
 ἐλευθέρους] zu 7. 30. — τὸ γὰρ
 εὖ πράττειν u. s. w.] eine γνώμη
 (s. zu § 5), wie auch die folgende

δοκεῖ τὸ φυλάξαι u. s. w. Aristi-
 des 9. 352 W. sagt: καὶ τὸ γνω-
 μολογεῖν δὲ τῆς σεμνότητός ἐστι;
 aber ebendeshalb warnt mit Recht
 Aristot. ῥητ. 2. 21: ἀρμόττει δὲ
 γνωμολογεῖν ἡλικία μὲν πρεσβυ-
 τέρῳ, περὶ δὲ τούτων ὧν ἔμπειρός
 τις ἐστίν, ὥς τὸ μὲν μὴ τηλικού-
 τον ὄντα γνωμολογεῖν ἀπρεπὲς
 ὥσπερ καὶ τὸ μυθολογεῖν, περὶ δ'
 ὧν ἄπειρος, ἡλίθιον καὶ ἀπαίδευ-
 τον . . σημειῖον δ' ἱκανόν· οἱ γὰρ
 ἀγροῖκοι μάλιστα γνωμοτύποι εἰσὶ
 καὶ ῥαδίως ἀποφαίνονται. Die
 Gnome setzt also eine Summe von
 Erfahrungen voraus. Ist sie aber
 deshalb, was sie zu sein scheint,
 eine allgemein gültige Wahrheit?
 Mit nicht weniger Recht stellt D. 2.
 26 die entgegengesetzte γνώμη auf:
 πολὺν ῥᾶον ἔχοντας φυλάττειν ἢ
 κτήσασθαι πάντα πέφυκε, Ovid.
 a. a. 2. 13 aber, gleichsam neutral:
 non minor est virtus quam quaerere
 parta tueri. Die römische Vorliebe
 für Sentenzen ist bekannt; Dem. hat
 ihrer mehr in den früheren Re-
 den, hat sie aber auch immer so
 lebendig in die Beweisführung ver-
 webt, dass sie eben erst als das Er-
 gebniss der besprochenen concreten
 Verhältnisse sich zu erzeugen schei-
 nen (4. 24 εἰκότως· οὐ γὰρ; 1. 11
 πρὸς γὰρ, 2. 28 ἐπ' οὖν; 2. 12

- κακῶς φρονεῖν τοῖς ἀνοήτοις γίνεται, διόπερ πολλάκις
δοκεῖ τὸ φυλάξαι τὰγαθὰ τοῦ κτήσασθαι χαλεπώτερον εἶναι.
24 δεῖ τοίνυν ὑμᾶς, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὴν ἀκαιρίαν τὴν
ἐκείνου καιρὸν ἡμέτερον νομίσαντες ἐτοίμως συνάρασθαι
τὰ πράγματα, καὶ πρεσβευομένοις ἐφ' ἃ δεῖ καὶ στρατευο-
μένους αὐτοὺς καὶ παροξύνοντας τοὺς ἄλλους ἅπαντας, λο-
γισομένους, εἰ Φίλιππος λάβοι καθ' ἡμῶν τοιοῦτον καιρὸν
καὶ πόλεμος γένοιτο πρὸς τῇ χώρᾳ, πῶς ἂν αὐτὸν οἴεσθε
ἐτοίμως ἐφ' ὑμᾶς ἐλθεῖν. εἴτ' οὐκ αἰσχύνεσθε, εἰ μὴδ' ἃ
πάθοιτ' ἂν, εἰ δύναιτ' ἐκεῖνος, ταῦτα ποιῆσαι καιρὸν ἔχον-
τες οὐ τολμήσετε;
25 Ἐτι τοίνυν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴδὲ τοῦθ' ὑμᾶς λαν-

ὡς ἅπας, 3. 15 τὸ γὰρ, 9. 16 τὸ
δ', 4. 5 φύσει δ'), und mildert
ausserdem öfter ihren apodiktischen
Charakter durch Zusätze wie δοκεῖ,
οἶμαι (zu 2. 23). εἶδεν ἐκεῖνος ὅτι
4. 5, μαθεῖν ὅτι 4. 31. — τὴν
ἀξίαν] zu 11. 11.

§ 24 τὴν ἀκαιρίαν . . καιρόν].
Cic. p. Planc. ne hae gentes nostra
mala suam putent occasionem. —
συνάρασθαι] Schol. ἡ δὲ σύν πρό-
θεσις, ὡς εἰ ἐλέγε σὺν τῇ τύχῃ
ἀγωνίζεσθαι ἐφ' ἃ δεῖ. Eur. Or. 757
συνηράμην φόνον σοι μητρόσ. —
καὶ πρεσβ. καὶ στρατ. καὶ παροξ.]
die drei, gleich nothwendigen (da-
her καὶ . . καὶ . . καὶ) Weisen der
Mitbetheiligung, geordnet nach der
zeitlichen u. nothwendigen Reihen-
folge ihrer Verwirklichung; denn,
wie immer, verlangt D., dass die
Athener selber handeln, bevor sie
Andere herbeirufen. — λογισομέ-
νους] causal zu συνάρασθαι. Den
von λογίζ. abhängigen Satz bildet
D. nicht wie 20. 87 λογίσασθε, εἰ
λάβοιεν αἰσθησιν, ὡς ἂν εἰκότως
ἀγανακτήσειαν, sondern wie 21. 209
ἐνθυμεῖσθε, εἰ γένοιτο οὗτοι κύ-
ριοι . . τίνος συγγνώμης τυχεῖν ἂν
οἴεσθε; und 43. 72 ἐνθυμεῖσθε,
τί ποτ' οἴεσθ' ἡμᾶς πάσχειν; 19,
148, Lys. 7. 38, 31. 31, Cic. Verr.

2. 75 cogitate nunc, . . quid ex ce-
teris locis exportatum putetis. In
direkter Frage D. 6. 20, 8. 26, Cic.
ep. ad f. 8. 3 quomodo illum putas
auguratus tuum competitorem dolere,
Zumpt Gr. § 570. Die unmittelbare
Wendung an die Hörer vermittelt
οἴεσθε steigert die Energie des Aus-
drucks. — εἴτα] „und dann noch“,
führt häufig Schlüsse u. Fragen un-
williger Verwunderung ein. 2. 26,
4. 43, 6. 25, 8. 20 u. 68, 9. 3 u. 18.
Vgl. zu 5. 19. Cic. Phil. 2. § 110
Et tu in Caesaris memoria diligens?
de imp. Cn. Pomp. § 42 u. 45 Et
quisquam dubitabit? § 55. Hermoge-
nes 3. 152 W. nennt deshalb unse-
ren Satz eine ἐπιτιμητικὴ περίοδος,
wie 8. 20. Aus dem Affekt des
Unwillens ist auch die zerhackte
Satzbildung εἰ μὴδ' | ἃ πάθοιτ' ἂν,
εἰ δύναιτ' ἐκεῖνος, | ταῦτα ποιῆ-
σαι, | καιρὸν ἔχοντες, | οὐ τολμή-
σετε; zu erklären. Der Ton liegt
auf dem Gegensatz ἃ πάθοιτ' ἂν
. . ταῦτα ποιῆσαι und dem Schluss
οὐ (s. zu 8. 55) τολμήσετε.

§ 25 Ἐτι τοίνυν] dieses zwin-
gendste Motiv, ἐκ τοῦ ἀναγκαίου,
wie die Techniker sagen (s. zu § 21),
welches oben in §. 15 nur gleich-
sam verhüllt angedeutet war, wird
hier vor dem Schluss der Rede aus-

θανέτω, ὅτι νῦν αἴρεσίς ἐστιν ὑμῖν πότερ' ὑμᾶς ἐκεῖ χρὴ πολεμεῖν ἢ παρ' ὑμῖν ἐκεῖνον. ἐὰν μὲν γὰρ ἀντέχῃ τὰ τῶν Ὀλυνθίων, ὑμεῖς ἐκεῖ πολεμήσετε καὶ τὴν ἐκείνου κακῶς ποιήσετε, τὴν ὑπάρχουσαν καὶ τὴν οἰκείαν ταύτην ἀδεῶς καρπούμενοι· ἂν δ' ἐκεῖνα Φίλιππος λάβῃ, τίς αὐτὸν κω-
 26 λύσει δεῦρο βαδίζειν; Θηβαῖοι; — μὴ λίαν πικρὸν εἰπεῖν ἦ, καὶ συνεισβαλοῦσιν ἐτοίμως. ἀλλὰ Φωκεῖς; οἱ τὴν οἰκείαν οὐχ οἷοί τ' ὄντες φυλάττειν, ἐὰν μὴ βοηθήσῃθ' ὑμεῖς. ἢ ἄλλος τις; ἀλλ', ὥταν, οὐχὶ βουλήσεται. τῶν ἀτοπωτά-
 27 ταῦτα δυνηθεὶς μὴ πράξει. ἀλλὰ μὴν ἡλίκα γ' ἐστὶ τὰ διάφορα ἐνθάδ' ἢ ἐκεῖ πολεμεῖν, οὐδὲ λόγου προσδεῖν ἡγοῦμαι. εἰ γὰρ ὑμᾶς δεήσειεν αὐτοὺς τριάκοντα ἡμέρας μόνας ἔξω γενέσθαι καὶ ὅσα ἀνάγκη στρατοπέδῳ χρωμένους τῶν ἐκ

geführt. — τοίνυν] zu 12. 5. — ἐκεῖ . . ἐκεῖνον] „in jenem Lande . . jener“. — τὴν ὑπάρχουσαν καὶ τὴν οἰκείαν] Thuc. 6. 69. 4 Ἀθηναῖοι μὲν (μαχοῦμενοι) περὶ τῆς ἀλλοτρίας οἰκείαν σχεῖν καὶ τὴν οἰκείαν μὴ βλάψαι, Ἀργεῖοι δὲ τὴν ὑπάρχουσαν σφίσι πατρίδα νικῆσαντες πάλιν ἐπιδεῖν. Indem D. sagt τ. ὑπ. καὶ τὴν οἰκ., hebt er verweilend den Begriff „das eigene Vaterland“. 19. 311 τὴν ὀσίαν καὶ τὴν δικαίαν ψῆφον. Bei Superlativen wiederholt auch der Deutsche wohl den Artikel.

§ 26 μὴ λίαν πικρὸν εἰπεῖν ἦ] „sie werden — es klingt vielleicht sehr bitter — aber sie werden sogar“. 9. 1 δέδοικα μὴ βλάσφημον μὲν εἰπεῖν ἀληθὲς δ' ἦ, Plato Gorg. 462e μὴ ἀγροικότερον ἢ τὸ ἀληθὲς εἰπεῖν. Liv. 7. 40 in vos, horreo dicere, hostes. — τίς; Θηβαῖοι; Φωκεῖς; ἄλλος τις;] Die reissende Schnelligkeit, womit D. dem Hörer Stütze auf Stütze wegschlägt, hat etwas Furchtbares. Je mehr nun der Einwurf ἀλλ' ὥταν, οὐχὶ βουλήσεται den Ton wohlwollender Ueberlegenheit annimmt (zu 3. 29), etwa

wie wir „aber lieber Freund“ sagen, desto schneidender trifft die schroffe Abfertigung: „verrückt wahrhaftig wäre es“, und der drohende Indikativ futuri εἰ . . μὴ πράξει, viel stärker als bei Cic. Phil. 5 § 21 num putatis, dixisse eum minacius quam facturum fuisse? — τῶν ἀτοπωτάτων] 2. 2 τῶν αἰσχυρῶν und αἰσχίστων, 5. 4 τῶν λυσιτελούντων, 20. 2 τῶν ἀδίκων, 20. 16 τῶν καλῶν, Din. 2. 2 τῶν αἰσχίστων κ. δεινότητων ἐστίν; aber D. 20. 135 ἐν τι τῶν αἰσχυρῶν ἐστίν, wie Isocr. 6. 97 ὥς ἐστίν ἐν τῶν αἰσχυρῶν, D. 60. 1 ἐν τι τῶν ἀδυνάτων εὐρισκον. — ὀφλισκάνειν ἄνοιαν] wie Soph. Ant. 466 ὁ. μωρίαν, O. R. 512 κακίαν, D. 2. 3 αἰσχύνην, Plato Apol. 39b μοχθηρίαν κ. ἀδικίαν, Phaedo 117a γέλωτα, Hor. Od. 1. 14. 15 debes ludibrium. Vgl. D. 2. 8 ὀφείλει καθαιρεθῆναι.

§ 27 τὰ διαφορὰ ἦ] 22. 55 σκέψασθαι τί δοῦλον ἢ ἐλεύθερον εἶναι διαφέρει. — ὅσα ἀνάγκη] näml. ἐστὶν ἡμᾶς λαμβάνειν. — τῶν] Xen. An. 4. 5. 35 τῶν πώλων λαμβάνει, und 22 πέμπει τῶν ἐκ τῆς κώμης. — τῶν ἐκ] zu 7. 15. —

τῆς χώρας λαμβάνειν, μηδενὸς ὄντος ἐν αὐτῇ πολεμίου 17
λέγω, πλεόν ἂν οἶμαι ζημιωθῆναι τοὺς γεωργοῦντας ἡμῶν
ἢ ὅσα εἰς ἅπαντα τὸν πρὸ τοῦ πόλεμον δεδαπάνησθε. εἰ δὲ
δὴ πόλεμός τις ἦξει, πόσα χρή νομίσαι ζημιώσεσθαι; καὶ
πρόσεσθ' ἡ ὕβρις καὶ ἔτι ἡ τῶν πραγμάτων αἰσχύνη, οὐδε-
μιάς ἐλάττων ζημίας τοῖς γε σῶφροσιν.

- 28 Πάντα δὴ ταῦτα δεῖ συνιδόντας ἅπαντας βοηθεῖν καὶ
ἀπωθεῖν ἐκεῖσε τὸν πόλεμον, τοὺς μὲν εὐπόρους, ἵν' ὑπὲρ
τῶν πολλῶν ὦν καλῶς ποιοῦντες ἔχουσι μικρὰ ἀναλίσκον-
τες τὰ λοιπὰ καρπῶνται ἀδεῶς, τοὺς δ' ἐν ἡλικίᾳ, ἵνα τὴν
τοῦ πολεμεῖν ἐμπειρίαν ἐν τῇ Φιλίππου χώρα κτησάμενοι
φοβεροὶ φύλακες τῆς οἰκείας ἀκεραίου γένωνται, τοὺς δὲ
λέγοντας, ἵν' αἱ τῶν πεπολιτευμένων αὐτοῖς εὐθυναὶ ῥάδια
γένωνται, ὥς ὅποι' ἄττ' ἂν ὑμᾶς περιστῇ τὰ πράγματα,
τοιούτοι κριταὶ καὶ τῶν πεπραγμένων αὐτοῖς ἔσεσθε. χρη-
στὰ δ' εἶη παντὸς ἔνεκα.

μηδενὸς λέγω] „ich meine, ohne
dass“ vgl. 8. 24, 9. 70, Kr. Gr. 57.
10. 5. — πλεόν und πόσα ζημιω.]
zu 10. 57. — ζημιώσεσθαι] Kr. Gr.
39. 11. A. — πρὸ τοῦ] zu 11. 4. —
πόλεμον] E. § 69. — ἡ ὕβρις καὶ
ἡ αἰσχύνη] der Gesichtspunkt der
Ehre (τοῦ καλοῦ) ist in unserer Rede
dem des Nutzens (s. zu § 21) un-
tergeordnet, er wird aber durch das
bedeutsame καὶ πρόσσεσθ' und καὶ
ἔτι gewichtig eingeführt, und nimmt
die wichtige Stellung unmittelbar vor
dem Epilogus ein.

§ 28 ἀπωθεῖν .. τ. πόλεμον] zu
10. 13. — καλῶς ποιοῦντες] zu
10. 38. — ἀκεραίου] proleptisch,
wie 2. 5 u. 9. 21 μέγας ἠϋξήθη,
Pl. Prot. 327c ἐλλόγιμος ἠϋξήθη
s. Stallb., D. 3. 28 τηλικούτον ἠσκή-
καμεν, 19. 249 ἡ μήτηρ ἐξέθρεψε
τοσούτους τουτουσί, Pl. Staat 8.
565c ἕνα τινὰ ἀεὶ δῆμος εἶωθε ..
τρέφειν τε καὶ αὔξειν μέγαν, D.
4. 8 πεπηγέσθαι ἀθάνατα, 4. 36
ἀνεξέταστον ἡμέλῃται, Ar. Vesp.
1530 ῥίπτε σκέλος οὐράνιον; Hom.
Od. 2. 257, 8. 38, Cic. Cat. 2 § 12

partem illam subselliorum — nudam
atque inanem reliquerunt. Goethe:
Und der alten Götter bunt Gewimmel
hat sogleich das stille Haus ge-
leert. — τῶν πεπολιτευμένων] „Ver-
waltungsmassregeln“, 18. 59 u. 24.
159 τῶν ἐμοὶ (ἐκείνῳ) πεπολ.; 4.
25 u. 47 τῶν στρατηγουμένων, 19.
19 τῶν πεπρεσβευμένων, 1. 10 τῶν
ὑπεργυμένων, 4. 7 τὰ κατεργασθῆ-
νημένα, 59. 74 τῶν ἡσεβημένων,
Aesch. 2. 4 τῶν σεσωφρονημένων
ἐν τῷ βίῳ. — ὅποι' ἄττα] 3. 32;
qualiacunque; ὅποιά τις 5. 13, πόλλ'
ἄττα 37. 33, τοιαῦτ' ἄττα Plato
Staat 3. 386a. Vgl. D. 6. 30 δύσκο-
λός εἰμί τις ἄνθρωπος. Kr. Gr. 51.
16. 2. — τοιούτοι κρ. καί] οἷόςπερ
αὐτὸς Λακεδαιμονίοις ἦν .. τοιού-
τους καὶ Λακεδαιμονίους αὐτῷ γί-
γνεσθαι Xen. Ἑλλ. 3. 1. 1. — παντὸς
εἵνεκα], wie in: ich bitte Dich „um
Alles“, näml. Willen. App. B. K. 5. 77
ἐδημηγόρησε χρῆναι παντὸς οὔνεκα
παρασκευάζεσθαι, Aesch. 3 οὐς ἐβου-
λόμην ἂν πολλῶν ἔνεκα ζῆν, Arist.
Wolk. 1508 παῦε πολλῶν οὔνεκα,
D. 3. 5 δυοῖν ἔνεκα. — χρηστὰ δ'

II.

ΟΛΥΝΘΙΑΚΟΣ Β.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Προσῆκοντο μὲν τὴν πρεσβείαν τῶν Ὀλυνθίων οἱ Ἀθηναῖοι, καὶ βοηθεῖν αὐτοῖς κεκρίκασιν, μέλλουσι δὲ περὶ τὴν ἔξοδον καὶ δεδίασιν ὥς δυσπολεμήτου ὄντος τοῦ Φιλίππου. παρελθὼν ὁ Δημοσθένης πειρᾶται θαρσύνειν τὸν δῆμον, ἐπιδεικνύς ὡς ἀσθενῆ τὰ τοῦ Μακεδόνα πράγματα. καὶ γὰρ τοῖς συμμάχοις αὐτὸν ὑποπτον εἶναι φησι καὶ κατὰ τὴν ἰδίαν δύναμιν οὐκ ἰσχυρόν· τοὺς γὰρ Μακεδόνας εἶναι ἀσθενεῖς καθ' ἑαυτούς.

Ἐπὶ πολλῶν μὲν ἂν τις ἰδεῖν, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δοκεῖ 18 μοι τὴν παρὰ τῶν θεῶν εὐνοίαν φανεράν γιγνομένην τῇ

εἴη π. ε.] Wenn auch die Epilogen der griechischen Staatsreden überhaupt ruhig gehalten sind (s. zu 2. 31), so endet doch mit solchem, am Schluss der Rede natürlichem u. dem patriotischen Herzen des Redners angemessenem Wunsch fast jede poli-

tische Rede bei Dem., bei Isocrates nur Eine, bei Aeschines keine. Oft ist bei D. das letzte Wort der Rede ein glückverheissendes; so in 3 u. 4 συνοίσειν, 8 σῶσαι, 9 συνενέγκοι, 15 ἀρετάς, 18 σωτηρίαν ἀσφαλῆ; Lycurg g. Leocr. σωτηρίαν.

L. 3 δεδίασιν] δεδιόσιν die Handschr. u. neueren Ausgaben, die hinter κεκρίκασιν ein Punktum und hinter Φιλίππου ein Komma setzen. — ὄντος] lässt Voemel mit den meisten Handschr. aus. — οἰκείαν] wie D. 2. 13. Andere ἰδίαν.

Die Veranlassung und Zeit dieser Rede s. Einl. § 57.

§ 1 Ἐπὶ πολλῶν u. s. w.] Das Prooemium schlägt den Ton an, welcher die ganze Rede durchdringt, den Ton der Zuversicht, mit welcher der gerechte Mensch auf göttlichen Beistand rechnen darf, wenn er selber seine Pflicht thut. Ueberraschend und erhebend muss dieser Ton auf

die gedrückten Gemüther der Hörer gewirkt haben. Demgemäss hat auch D. dem Gedanken Fülle gegeben durch die sogen. περιβολή. Aristides 9. 361 W.: περιβολή (Umkleidung, Fülle) γίνεται καθολικῶς κατὰ γνώμην (dem Gedanken nach), κατὰ σχῆμα (der Gestaltung nach), κατὰ ἀπαγγελίαν (dem Ausdruck nach), κατὰ μὲν γνώμην οὕτως, ὅταν ἀόριστά τις προσλαμβάνῃ τοῖς ὀρισμένοις· οἷον (D. 18. 252) „πολλαχόθεν μὲν τοίνυν ἂν τις ἴδοι τὴν ἀγνωμοσύνην αὐτοῦ καὶ τὴν βασκανίαν“. τοῦτό ἐστιν τὸ ἔξωθεν προσλαμβανόμενον ἀόριστον. νῦν τὸ ὀρισμένον· „οὐχ ἥκιστα δὲ ἀφ' ὧν περὶ τῆς τύχης διελέχθη“. Vgl. D. 24. 110 πανταχόθεν μὲν

πόλει, οὐχ ἥκιστα δ' ἐν τοῖς παροῦσι πράγμασιν· τὸ γὰρ τοὺς πολεμήσαντας Φιλίππῳ γεγενῆσθαι καὶ χώραν ὁμορον καὶ δύναμιν τινα κεκτημένους, καὶ τὸ μέγιστον ἀπάντων, τὴν ὑπὲρ τοῦ πολέμου γνώμην τοιαύτην ἔχοντας ὥστε τὰς πρὸς ἐκεῖνον διαλλαγὰς πρῶτον μὲν ἀπίστους, εἴτα τῆς ἑαυτῶν πατρίδος νομίζειν ἀνάστασιν, δαιμονίᾳ τινὶ καὶ θείᾳ² παντάπασιν ἔοικεν εὐεργεσίᾳ. δεῖ τοίνυν, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦτ' ἡδὴ σκοπεῖν αὐτοὺς, ὅπως μὴ χείρους περὶ ἡμᾶς αὐτοὺς εἶναι δόξομεν τῶν ὑπαρχόντων, ὥς ἔστι τῶν αἰσχροῶν, μᾶλλον δὲ τῶν αἰσχίστων, μὴ μόνον ὧν πόλεων καὶ

δηλὸς ἐστι . . μάλιστα δέ, 29. 42. — ἐπὶ πολλῶν . . ἐν τοῖς] zu 6. 10. — τὸ . . γεγενῆσθαι (zu 10. 49). — θείᾳ u. s. w.] Cic. Cat. 3. § 22 ut homines Galli . . anteponerent, id non divinitus esse factum putatis; aber Cic. führt, wie gewöhnlich, diesen Gedanken viel weiter aus. — τοὺς πολεμήσαντας γεγεν.] „dass den Krieg Leute begonnen haben, welche im Besitz u. s. w.“ Das kurze Prädikat ist vorangestellt, um das lange Subjekt καὶ χ. κεκτημένους καὶ . . ἔχοντας sich frei entwickeln zu lassen. Plato Ges. 6. 768 e οἱ γὰρ ἀδικούμενοι πάντες εἰσὶν, ὅποταν τις τὴν πόλιν ἀδικῇ. Kr. Gr. 56. 3. 4. — δύν. τινα] zu 10. 71. — τὸ μέγιστον] zu 12. 12. — πρῶτον μὲν ἀπίστους, εἴτα] würde der nach Effekt haschende römische u. moderne Stil weggelassen haben, um die Gegensätze möglichst schroff aneinander zu rücken, etwa τὰς π. ἐ. διαλλαγὰς ἀνάστασιν νομ. τ. ἐ. πατρ. (vgl. la paix c'est le tombeau de la patrie), aber bei D. wird der durch ἀπίστους erst vorbereitete Hauptgedanke glaubwürdiger. Vgl. zu 9. 9 πρῶτον μὲν μαίνεται, εἴτα. — δαιμονίᾳ τινὶ καὶ θείᾳ] Pl. Apol. 31 d ὅτι μοι θεῖόν τι καὶ δαιμόνιον γίνεται. Aristides 9. 376 W. κατὰ δὲ ἀπαγγελίαν γίνεται περιβολὴ οὕτως, ὅταν τις τοῖς ἰσοδυναμοῦσι χρῆται. s. zu 4. 3.

§ 2 Δεῖ τοίνυν u. s. w.] Cic. Phil. 3. § 32 Non deorum immortalium beneficio utemini? — αὐτούς] ipsos, da ja die Götter das Ihrige thaten, und eine günstige Grundlage (τὰ ὑπάρχοντα) gegeben ist; wer diese Umstände ungenutzt lässt, handelt schlecht gegen sich selber. — τῶν αἰσχροῶν] zu 1. 26. — μᾶλλον δέ] „vielmehr“; die gewöhnlichste Formel der ἐπανόρθωσις oder correctio (Zumpt § 823), durch welche ein Begriff gesteigert wird. — μὴ μόνον . . ἀλλὰ καί] Aristides 9. 372 W. μάλιστα δὲ περιβολὴν (κατὰ σχῆμα) καὶ οἱ μερισμοὶ ἐργάζονται, ὅταν τὰ νοήματα μὴ καθ' ἐν εἰσάγῃς, ἀλλὰ μερίζων ἀντιτιθῇς, ὥσπερ (1. 14) „εἰ δ' ὁ μὲν . . ὑμεῖς δέ“, (8. 15) „οὐκοῦν ὑμῶν μὲν . . ἐκεῖ δέ“. (vgl. zu 4. 1). ἀλλὰ καὶ οἱ ἐπιμερισμοὶ περιβολὴν ἐργάζεσθαι δύνανται, οἷον οὐ μόνον . . ἀλλὰ καί“. — ὧν πόλεων] Wenn so geschrieben wird, lässt sich allenfalls eine Fortwirkung der Attraktion auf τῶν . . συμμάχων annehmen. Bei der gewöhnlichen Lesart πόλεων καὶ τόπων ὧν sind die Genetive kaum anders zu erklären, als dass Dem. durch die Wahl des substantivirten Particips (Kr. Gr. 47. 10) das προῖεσθαι in dem Sinne einer habituellen Eigenschaft, also gleich προδότης darstellt; ein Wort, welches er in der tiefen sittlichen Entrüstung

τόπων ἡμὲν ποτε κύριοι φαίνεσθαι προΐεμένους, ἀλλὰ καὶ τῶν ὑπὸ τῆς τύχης παρασκευασθέντων συμμάχων καὶ καιρῶν.

- 3 Τὸ μὲν οὖν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὴν Φιλίππου δώμην διεξιέναι καὶ διὰ τούτων τῶν λόγων προτρέπειν τὰ δέοντα ποιεῖν ὑμᾶς οὐχὶ καλῶς ἔχειν ἡγοῦμαι. διὰ τί; ὅτι μοι δοκεῖ πάνθ' ὅς' ἂν εἴποι τις ὑπὲρ τούτων, ἐκείνῳ μὲν ἔχειν φιλοτιμίαν τινὰ, ἡμῖν δ' οὐχὶ καλῶς πεπραχθαι. ὁ μὲν γὰρ ὅσῳ πλείονα ὑπὲρ τὴν ἀξίαν ποποίηκε τὴν αὐτοῦ, τοσοῦτῳ θαυμαστότερος παρὰ πᾶσι νομίζεται· ὑμεῖς δ' ὅσῳ χεῖρον ἢ προσῆκεν κέχρησθε τοῖς πράγμασιν, τοσοῦτῳ πλείονα αἰσχύνην ὠφλήκατε. ταῦτα μὲν οὖν παραλείψω. καὶ γὰρ εἰ μετ' ἀληθείας τις, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, σκοποῖτο, ἐν- 19
θένδ' ἂν αὐτὸν ἴδοι μέγαν γεγεννημένον, οὐχὶ παρ' αὐτοῦ. ὧν οὖν ἐκεῖνος μὲν ὀφείλει τοῖς ὑπὲρ αὐτοῦ πεπολιτευμένοις χάριν, ὑμῖν δὲ δίκην προσήκει λαβεῖν, τούτων οὐχὶ νῦν ὁρῶ τὸν καιρὸν τοῦ λέγειν· ἃ δὲ καὶ χωρὶς τούτων ἐνι, καὶ

(er sagt τ. αἰσχίστων) im Geiste und ursprünglich vielleicht auf der Zunge hatte. — τόπων], „Gegenden“.

§ 3 Τὸ μὲν οὖν . . διεξιέναι] entspricht dem entfernten ἃ δέ in § 4. Aber indem jener erste Gedanke durch das eingeschobene ταῦτα μὲν οὖν παραλείψω, und durch τούτων οὐχὶ . . λέγειν wieder aufgenommen wird, bleibt die Uebersichtlichkeit gewahrt. S. Hermog. 3. 215 W. u. zu Hermog. 5. 479 W. — προτρέπειν] technisches Wort. s. E. § 37. — διὰ τί] sollte der von D. angegebene Grund sein einziger gewesen sein? — τούτων] zu 7. 37. — ἡμῖν] lässt sich mit πεπραχθαι verbinden in dem Sinne von ὑπό (zu 10. 73), aber wohl noch besser mit καλῶς πεπρα. in demselben Sinne wie das entsprechende ἐκείνῳ mit ἔχειν φιλοτιμίαν. — ὁ μὲν γὰρ ὅσῳ . . τοσοῦτῳ . . ὑμεῖς δ' ὅσῳ . . τοσοῦτῳ] Hermogenes 3. 157: περίοδος τετράκωλος (ἢ) καὶ χιασθῆναι δύναται . . Πῶς δ' ἀναδέχεται τὸν

χιασμόν; ὅταν ἐν ἀμφοτέραις ταῖς προτάσεσιν (Vordersätzen) ἀμφοτέραι ἀρμόζωσιν αἱ ἀποδόσεις (Nachsätze), καὶ ἐναλλάξ. Ueber die Antistrophe s. zu 1. 10. — αἰσχύνην ὠφλήκατε] zu 1. 26.

§ 4 ἐνθένδε] die Volksversammlung und speziell die Rednerbühne ist das Herz des athenischen Staatslebens. — τοῖς ὑπὲρ αὐτοῦ πολιτευομένοις] die Staatsmänner der Friedenspartei, deren Bestrebungen mit Philipp's Interessen zusammenfielen. s. E. § 54 u. 55. — ὧν] gehört gleichmässig zu ὀφείλει χάριν und δίκην λαβεῖν. — τούτων] hängt ab von τὸν καιρὸν τοῦ λέγειν (Isocr. 1. 41 δύο ποιοῦν καιροὺς τοῦ λέγειν); Arist. Frösche 1181 μούστιν ἀκουστέα τῶν σῶν προλόγων τῆς ὀρθότητος τῶν ἐπῶν, Pl. Staat 1. 329b τὰς τῶν οἰκείων προπηλακίσεις τοῦ γήρως. — ὧν., ἐκεῖνος μὲν . . ὑμῖν δὲ . . τούτων] περίοδος τρίκωλος, ὅταν δύο κῶλων διαφόρων προτεθέντων ἀρκεῖ

βέλτιόν ἐστιν ἀκηκοέναι πάντας ὑμᾶς, καὶ μεγάλα, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, κατ' ἐκείνου φαίνοιτ' ἂν ὀνειδῆ βουλομένοις ὀρθῶς δοκιμάζειν, ταῦτ' εἰπεῖν πειράσομαι.

5 Τὸ μὲν οὖν ἐπίορκον καὶ ἄπιστον καλεῖν ἄνευ τοῦ τὰ πεπραγμένα δεικνύναι λοιδορίαν εἶναί τις ἂν φήσειεν κενὴν δικαίως· τὸ δὲ πάντα ὅσα πώποτ' ἔπραξε, διεξιόντα ἐφ' ἅπασι τούτοις ἐλέγχειν καὶ βραχέος λόγου συμβαίνει δεῖσθαι, καὶ δυοῖν ἔνεκα ἡγοῦμαι συμφέρειν εἰρησθαι, τοῦ τ' ἐκείνον, ὅπερ καὶ ἀληθὲς ὑπάρχει, φαῦλον φαίνεσθαι, καὶ τοῦ τοὺς ὑπερεκπεπληγμένους ὡς ἅμαχόν τινα τὸν Φίλιππον ἰδεῖν ὅτι πάντα διεξελέλυθεν οἷς πρότερον παρακρουόμενος μέγας ἠϋξήθη, καὶ πρὸς αὐτὴν ἤκει τὴν τελευ-

6 τὴν τὰ πράγματ' αὐτοῦ ἐγὼ γὰρ, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, σφόδρ' ἂν ἡγούμεν καὶ αὐτὸς φοβερόν τὸν Φίλιππον καὶ θαυμαστόν, εἰ τὰ δίκαια πράττοντα ἐώρων ἠϋξημένον· νῦν

μονόκωλος ἐκατέροις ἀπόδοσις Hermog. 3. 155. Die Gegenperiode ἃ δὲ καὶ u. s. w.] ist τετράκωλος .. ἔχουσα μίαν πρότασιν τρίκωλον καὶ ἀπόδοσιν μονόκωλον Schol. In ihr beachte man das Anschwellen der drei Vordersätze (zu 4. 45) καὶ ἐνι, καὶ .. ὑμᾶς, καὶ .. δοκιμάζειν, welches aus der steigenden Freudigkeit ihres Inhalts hervorgeht. — ἐνι] zu 10. 2. — βέλτιον] 6. 19, 24. 158 u. 190, 40. 21. Xen. An. 3. 3. 5 ἐδόκει τοῖς στρατηγοῖς βέλτιον εἶναι, 5. 1. 8 οἴομαι οὖν β. ε. ἡμῖν εἰπεῖν; ebenso steht regelmässig ἄμεινον εἶναι für ἀγαθὸν ε. Stallb. zu Pl. Criton 54 b; vgl. κέρδιον Hom. Od. 14. 355, 18. 166, aber auch 18. 93. Kr. Gr. 49. 2. 6 (49. 6). — ἀκηκοέναι] wie in § 5 εἰρησθαι s. zu 10. 15. — πάντας ὑμᾶς] das Volk und die Staatsmänner, welche D. eben einander gegenübergestellt hatte.

§ 5 λοιδορίαν .. ἐλέγχειν] 22. 22 πάμπολυ λοιδορία τε καὶ αἰτία κεχωρισμένον ἐστὶν ἐλέγχον .. αἰτία μὲν γὰρ ἐστὶν, ὅταν τις ψιλῶ χρησάμενος λόγῳ μὴ παράσχηται πίστιν ὧν λέγει, ἔλεγχος δέ, ὅταν

ὧν ἂν εἴπῃ τις καὶ τὰ ἀληθὲς ὁμοῦ δείξῃ. Daher auch § 8 ἐξελέλεγκται u. § 13 ἐξελεγχθήσεται, vgl. 7. 25, Plato Apol. 29 e ἐρήσομαι αὐτὸν καὶ ἐξετάσω καὶ ἐλέγξω. — διεξιόντα] zu 12. 10. — δυοῖν ἔνεκα] zu 1. 28. „aus zwei Gründen“, womit zugleich die partitio der Rede gegeben wird. D. behandelt zuerst den zweiten Satz: πάντα διεξελέλυθεν u. s. w. s. zu § 11 u. 13 u. 22. — ὅπερ καὶ ἀληθὲς ὑπάρχει] zu 6. 9. — καὶ (τοῦ) τοὺς] zu 5. 1. — ὑπερεκπεπληγμένους] mit dem acc. zu 4. 45. — διεξελέλυθεν] und ἤκει πρὸς τὴν τελευτήν liegen in derselben räumlichen Anschauung, welche auch in μέγας ἠϋξήθη u. παρακρούεσθαι („hintergehen“ s. zu 11. 3) festgehalten ist. Diese, nur grossen Stilisten angehörige Eigenthümlichkeit fordert grosse Energie der schöpferischen Anschauung, giebt aber auch dem Ausdruck eine lebensvolle Klarheit. Vgl. zu 1. 1 u. 10, 2. 8 u. 20, (3. 8), 4. 41, 5. 19, 6. 5 u. 34, 8. 8 u. 35 u. 37, 9. 24. Cic. Cat. 2. § 2; 3. § 36. — μέγας ἠϋξήθη] wie ἤρθη μέγας. s. zu 1. 28.

δὲ θεωρῶν καὶ σκοπῶν εὐρίσκω τὴν μὲν ἡμετέραν εὐήθειαν
 τὸ κατ' ἀρχὰς, ὅτε Ὀλυνθίους ἀπήλαντόν τινες ἐνθένδε
 βουλομένους ὑμῖν διαλεχθῆναι, τῷ τὴν Ἀμφίπολιν φάσκειν
 παραδῶσειν καὶ τὸ θρυλούμενόν ποτε ἀπόρρητον ἐκεῖνο
 7 κατασκευάσαι, τούτῳ προσαγαγόμενον, τὴν δ' Ὀλυνθίων
 φιλίαν μετὰ ταῦτα τῷ Ποτίδαιαν οὔσαν ὑμετέραν ἐξελεῖν
 καὶ τοὺς μὲν πρότερον συμμάχους ὑμᾶς ἀδικῆσαι, παραδοῦ- 20
 ναι δ' ἐκείνοις, Θετταλοὺς δὲ νῦν τὰ τελευταῖα τῷ Μαγνη-
 σίαν παραδῶσειν ὑποσχέσθαι καὶ τὸν Φωικὸν πόλεμον
 πολεμήσειν ὑπὲρ αὐτῶν ἀναδέξασθαι. ὅλως δ' οὐδεὶς ἔστιν
 ὄντιν' οὐ πεφενάκικεν ἐκεῖνος τῶν αὐτῷ χρησαμένων· τὴν
 γὰρ ἐκάστων ἄνοιαν αἰετῶν ἀγνοούντων αὐτὸν ἐξαπατῶν
 8 καὶ προσλαμβάνων οὕτως ηὔξηθη. ὥσπερ οὖν διὰ τούτων
 ἦρθη μέγας, ἥνίκα ἕκαστοι συμφέρον αὐτὸν ἑαυτοῖς ᾤοντο

§ 6 θεωρῶν καὶ σκοπῶν] „bei längerer und schärferer Betrachtung“. Der Begriff ist erweitert, weil auch das Resultat dieser Betrachtung ein sehr umfangreiches ist. — εὐρίσκω] constr. (Φίλιππον) προσαγαγόμενον τὴν μ. ὑ. εὐήθειαν τῷ φάσκειν παρ. καὶ (τῷ) κατασκευάσαι. — τὸ κατ' ἀρχὰς] zu 10. 64. — τὸ . . ἀπόρρητον] E. § 24. Der Ausdruck in dem ganzen § ist möglichst geringschätzig für die auf ihre Klugheit eingebildeten Athener: „unsere Einfalt lockte er durch Worte u. jenes Fabrikat von vielbeschwatztem Geheimniss“, die Olynthier dagegen gewann er wenigstens durch Handlungen; hier heisst es παραδοῦναι, dort φάσκειν παραδῶσειν u. nachher ὑποσχέσθαι παραδῶσειν. — τούτῳ] zu 1. 16.

§ 7 τὴν δ' Ὀλ.] E. § 25. Die Uebersichtlichkeit des Zusammenhangs gewinnt D. dadurch, dass in allen drei, gleichmässig von προσαγαγόμενον abhängigen, längeren Objekten die Symmetrie und Reihenfolge der einzelnen Bestandtheile festgehalten ist: τὴν μὲν τῷ φάσκειν π. καὶ κατασκευάσαι, τὴν δὲ

.. τῷ ἐξελεῖν καὶ ἀδικῆσαι, παραδοῦναι δὲ, Θετταλοὺς δὲ (E. § 11 u. 28), τῷ π. ὑποσχέσθαι καὶ πολ. ἀναδέξασθαι. Aehnlich ist 8. 65 gebildet. Dadurch aber, dass an den gleichen Stellen immer nur betrügerische Mittel aufgeführt werden, wird ein so vollständiges Gemälde von Philipp's gleichmässiger und unerschöpflicher πανουργία aufgerollt, dass der Hörer selber den summarischen Schluss zieht: ὅλως δ' οὐδ' . . πεφενάκικεν ἔ. und was der Redner in § 5 zu zeigen versprach: ὅτι (Φίλιππος) παρακρουόμενος μέγας ηὔξηθη, jetzt vollständig überzeugt auch seinerseits mit dem Redner wiederholt: ja, ἐξαπατῶν οὕτως ηὔξηθη. Diese Eigenthümlichkeit des demosthenischen Stils, innerhalb einer Rede kleinere Ganze mit denselben oder ähnlichen Worten einzuleiten u. abzuschliessen, trägt sehr zur Uebersichtlichkeit bei. Vgl. zu 1. 20, 2. 25, 4. 32 u. 41 u. 48 u. 50, 5. 13, (7. 8), 8. 10 u. 37 u. 65, 9. 7, (10. 73). Vgl. Schneidewin zu Soph. O. C. 668. — οὕτως] zu 1. 16.

§ 8 ἦρθη] entspricht dem καθαι-

τι πράξειν, οὕτως ὀφείλει διὰ τῶν αὐτῶν τούτων καὶ καθαιρεθῆναι πάλιν, ἐπειδὴ πάνθ' ἔνεκα ἑαυτοῦ ποιῶν ἐξελέγεται. καιροῦ μὲν δὴ, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πρὸς τοῦτο πάρεστι Φιλίππῳ τὰ πράγματα· ἢ παρελθὼν τις ἐμοὶ, μᾶλλον δὲ ὑμῖν δειξάτω, ἢ ὥς οὐκ ἀληθῆ ταῦτ' ἐγὼ λέγω, ἢ ὥς οἱ τὰ πρῶτα ἐξηπατημένοι τὰ λοιπὰ πιστεύουσιν, ἢ ὥς οἱ παρὰ τὴν αὐτῶν ἀξίαν δεδουλωμένοι Θετταλοὶ νῦν οὐκ ἂν ἐλεύθεροι γένοιντο ἄσμενοι.

9 Καὶ μὴν εἴ τις ὑμῶν ταῦτα μὲν οὕτως ἔχειν ἡγεῖται, οἴεται δὲ βίᾳ καθέξειν αὐτὸν τὰ πράγματα τῷ τὰ χωρία καὶ

ρεθῆναι nicht bloss in der Anschauung (zu § 5), sondern auch in der Lautähnlichkeit. — τούτων] u. das folgende τῶν αὐτῶν τούτων werden gemeinhin als Neutra gefasst: „durch diese Mittel“, aber warum nicht als Masculina auf das vorangehende ἐκάστων τῶν ἀγνοούντων bezogen? — ὀφείλει] zu 1. 26. δρᾶσαντι καὶ παθεῖν ὀφείλεται Men. — καιροῦ] wird allgemein von πρὸς τοῦτο abhängig gemacht: „auf diesem Punkt“ (wie Thuc. 7. 2. 4 ἐτυχε δὲ κατὰ τοῦτο καιροῦ ἐλθὼν, 7. 69. 3 ὅσα ἐν τῷ τοιούτῳ ἤδη τοῦ καιροῦ ὄντες, ἄνθρωποι εἴποιεν ἄν, Kr. Gr. 47. 10. 4), aber die dann sehr auffallende u. betonte Stellung von καιροῦ hat Niemand erklärt. Sollte mit Cod. Aug. 2 καιρόν zu lesen sein? (wie bei Soph. Aj. 34 καιρὸν δ' ἐφήκεις, 1316 καιρὸν ἴσθ' ἐληλυθώς), also καιρὸν μὲν δὴ „eben zu rechter Zeit“ d. h. in dem Augenblick, wo die Olynthier Athen ein Bündniss angetragen haben, wo dann πρὸς τοῦτο (s. zu 12. 3) heissen würde: „ist es mit Philipp dahin gekommen, (dass seine Selbstsucht erkannt u. er des Untergangs schuldig ist). Dann ist auch παρέστη im Aug. 2 statt πάρεστι beachtenswerth. Thuc. 8. 68. 1 ὁ μέντοι ἅπαν τὸ πρᾶγμα ξυνθεὶς ὅτῳ τρόπῳ κατέστη ἐς τοῦτο. — ἢ (zu 8. 8) παρελθὼν .. δειξάτω] 3. 28 ἢ φρασάτω. Lys. 25. 14 ἢ

τῶν κατηγορῶν ὁ βουλόμενος παρελθὼν ἐλεγξάτω. Auch in solchen Wendungen offenbart sich die lebendige Wechselwirkung zwischen Redner u. Hörer. — ἢ ὥς ο. ἀ. ταῦτα .. λέγω] nämlich, dass Philipp's Selbstsucht erkannt ist. Wer mit Σ dieses ἢ fortlässt, übersetzt ταῦτα durch „Folgendes“, dessen Inhalt in den folgenden 2 Sätzen ἢ ὥς .. ἢ ὥς ausgeführt wird. — τὴν ἀξίαν] zu 11. 11.

§ 9 καὶ μὴν] at vero. 8. 16 u. 60, 9. 10 u. 12 u. 30 u. 68. — βίᾳ καθέξειν] Diesen richtigen u. schweren Einwurf führt D. absichtlich nicht selbständig in der Form einer ὑποφορά, sondern vermittelt einer abhängigen Construction εἰ .. οἴεται ein. Er nimmt auch die (schwierige) Widerlegung nicht aus demselben Gesichtspunkt (ἐκ τοῦ δυνατοῦ), obwohl schon die vorangehende Ausführung darauf hinarbeitete, insofern sie den Athenern Unterstützung anderswoher in Aussicht stellte, sondern aus dem des Rechtes (ἐκ τοῦ δικαίου s. zu 1. 21 u. 9. 16). In der ganzen Beweisführung (§ 9 u. 10) sind, wie häufig, alle Hauptbegriffe verdoppelt, der des „Zusammenhaltens“ sogar viermal durch Wiederholung von σύν ausgedrückt. Der gnomische Charakter (zu 1. 23) des Gedankens ist nicht bloss in dem Wortspiel συμφέρη u. φέρειν τὰς συμφοράς (zu 7. 5), sondern auch

λιμένας καὶ τὰ τοιαῦτα προειληφέναι, οὐκ ὀρθῶς οἴεται. ὅταν μὲν γὰρ ὑπ' εὐνοίας τὰ πράγματα συστήῃ καὶ πᾶσι ταῦτα συμφέρη τοῖς μετέχουσιν τοῦ πολέμου, καὶ συμπονεῖν καὶ φέρειν τὰς συμφορὰς καὶ μένειν ἐθέλουσιν ἄνθρωποι· ὅταν δ' ἐκ πλεονεξίας καὶ πονηρίας τις ὥσπερ οὗτος ἰσχύσῃ, ἢ πρώτη πρόφασις καὶ μικρὸν πταῖσμα ἅπαντα ἀνεχαίτισεν 10 καὶ διέλυσεν. οὐ γὰρ ἔστιν, οὐκ ἔστιν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀδικοῦντα καὶ ἐπιорκοῦντα καὶ ψευδόμενον δύναμιν βεβαίαν κτήσασθαι, ἀλλὰ τὰ τοιαῦτα εἰς μὲν ἅπαξ καὶ βραχὺν 21 χρόνον ἀντέχει, καὶ σφόδρα γε ἥνθησεν ἐπὶ ταῖς ἐλπίσιν, ἂν τύχῃ, τῷ χρόνῳ δὲ φωρᾶται καὶ περὶ αὐτὰ καταρρεῖ. ὥσπερ γὰρ οἰκίας, οἶμαι, καὶ πλοίου καὶ τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων τὰ κάτωθεν ἰσχυρότατα εἶναι δεῖ, οὕτω καὶ τῶν πράξεων τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ὑποθέσεις ἀληθεῖς καὶ δικαίας εἶναι προσήκει. τοῦτο δὲ οὐκ ἐνὶ νῦν ἐν τοῖς πεπραγμένοις Φιλίππῳ.

in dem gnomischen Aorist (Kr. Gr. 53. 10. 2) ἀνεχαίτισεν κ. διέλυσεν ausgedrückt. — ἀνεχαίτισεν] Doxopater 2. 232 W. διὰ μιᾶς λέξεως καὶ πᾶσαν ἡμῖν τὴν παραβολὴν παρέστησε, καὶ τοῖς ἀπειθοῦσιν ἵπποις παρέβαλε τοὺς βία κατεχομένους καὶ ἐν καιρῷ πάλιν ἀφισταμένους συμμάχους. Aehnlich 9. 51 ἐκτραχηλισθῆναι. Die Kühnheit der ganzen Stelle hebt hervor Plinius ep. 9. 26. 9. Vgl. Isocr. 7. 12 οὐδένα χρόνον τὰς εὐτυχίας κατασχεῖν ἠδυνήθημεν, ἀλλὰ ταχέως διεσκαριφησάμεθα κ. διέλυσάμεν αὐτάς.

§ 10 οὐ γὰρ ἔστιν. οὐκ ἔστιν] Die aus tiefster Seele brechende Ueberzeugung des Redners prägt sich in der Figur der Epizeuxis oder Epanadiplosis aus, indem der einmalige Ausdruck, welcher zum Verständniss wohl ausreichte, doch dem Gefühl des Redners nicht genug thut, das sich deshalb in der Wiederholung Luft macht. Daher auch ist der zweite Ausdruck an-

ders zu betonen, hier stärker, wie in unserm „unmöglich, ja unmöglich“. Vgl. zu 1. 19, 4. 10 u. 18 u. 46, 8. 28 u. 61, 9. 36, 18. 24 οὐκ ἔστι ταῦτα οὐκ ἔστιν; Cic. p. Flacco § 53 Non est ita, judices, non est profecto. — ἀδικοῦντα] zu 12. 10. — καὶ . . γε] „ja und“ s. 3. 12 u. 34, 6. 29, 7. 43, 8. 8 u. 28. Das dazwischenstehende Wort ist wie bei καὶ . . δέ („aber auch“, 3. 15, 7. 5, 9. 70) betont. — ἥνθησεν . . καταρρεῖ] Hermog. 3. 327: „Durch die vorangehende gewöhnliche Metapher ἀνθεῖν [welche ja in allen Sprachen wiederkehrt] wird die harte Metapher καταρρεῖ gemildert, ein Ausdruck, der sonst eigentlich auf vertrocknete Blumen angewandt wird“. — ἂν τύχῃ] „wenn es sich so trifft“, (dass es blüht, denn nicht immer ist dies der Fall). Eine Ergänzung des Particips (ἀνθοῦντα) ist für den lebhaften Griechen kaum nöthig. s. 1. 3, 4. 46, 8. 68, 9. 54. — τὰ κάτωθεν] ἐπειδὴ κάτωθεν ἀπὸ θεμελίων ἐπὶ τὰ ἄνω οἰκοδομεῖται

- 11 Φημί δὲ δεῖν ἡμᾶς τοῖς μὲν Ὀλυθίοις βοηθεῖν, καὶ ὅπως
 τις λέγει κάλλιστα καὶ τάχιστα, οὕτως ἀρέσκει μοι· πρὸς δὲ
 Θετταλοὺς πρεσβείαν πέμπειν, ἢ τοὺς μὲν διδάξει ταῦτα,
 τοὺς δὲ παροξυνεῖ· καὶ γὰρ νῦν εἰσιν ἐψηφισμένοι Παγασᾶς
 12 ἀπαιτεῖν καὶ περὶ Μαγνησίας λόγους ποιῆσθαι. σκοπεῖσθε
 μέντοι τοῦτο, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅπως μὴ λόγους ἐροῦσι
 μόνον οἱ παρ' ἡμῶν πρέσβεις, ἀλλὰ καὶ ἔργον τι δεικνύειν
 ἔξουσιν ἐξεληλυθότων ὑμῶν ἀξίως τῆς πόλεως καὶ ὄντων
 ἐπὶ τοῖς πράγμασιν, ὥς ἅπας μὲν λόγος, ἂν ἀπῇ τὰ πρά-
 γματα, μάταιόν τι φαίνεται καὶ κενόν, μάλιστα δὲ ὁ παρὰ
 τῆς ἡμετέρας πόλεως· ὅσῳ γὰρ ἐτοιμότερ' αὐτῷ δοκοῦμεν
 13 χρῆσθαι, τοσούτῳ μᾶλλον ἀπιστοῦσι πάντες αὐτῷ. πολλὴν
 δὲ τὴν μετάστασιν καὶ μεγάλην δεικτέον τὴν μεταβολὴν,
 εἰσφέροντας, ἐξιόντας, ἅπαντα ποιοῦντας ἐτοίμως, εἴπερ τις
 ὑμῖν προσέξει τὸν νοῦν. κἂν ταῦτα ἐθελήσητε ὥς προσήκει
 καὶ δὴ περαίνειν, οὐ μόνον, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὰ συμ-
 μαχικὰ ἀσθενῶς καὶ ἀπίστως ἔχοντα φανήσεται Φιλίππῳ,
 ἀλλὰ καὶ τὰ τῆς οἰκείας ἀρχῆς καὶ δυνάμεως κακῶς ἔχοντα 22
 ἐξελεγχθήσεται.

οἶκος, ὁμοίως δὲ καὶ ναῦς ἀπὸ
 τῆς τρόπιδος. Vgl. zu 12. 5.

§ 11 Erst jetzt, nachdem die eine
 Thesis (s. zu § 5) erledigt und die
 Ansicht von Philipp's Macht erschüt-
 tert ist, tritt die propositio ein, aber
 keine so bestimmte, wie in der er-
 sten Rede, indem der Redner die
 Art der Unterstützung nicht weiter
 angiebt, vielmehr sich begnügt, auf
 Unterstützung überhaupt, aber auf
 thatkräftige zu dringen. Wahr-
 scheinlich war also die Hülfe schon be-
 schlossen, aber noch nicht in's Werk
 gesetzt. — λέγει] E. § 94. — κάλ-
 λιστα καὶ τάχιστα] näml. βοηθεῖν.
 — τοὺς μὲν] die zum Widerstand
 gegen Philipp schon Entschlosse-
 nen. — ταῦτα] die beschlossene Un-
 terstützung. — τοὺς δέ] die mit
 dem bestehenden Zustand zwar Un-
 zufriedenen, aber noch Unentschlos-
 senen. — Παγασᾶς u. Μαγνησίας]

E. § 66. — λόγους ποιῆσθαι] zu
 12. 1.

§ 12 ὅσῳ ἐτοιμότερ' .. τοσούτῳ
 μᾶλλον] zu 11. 23.

§ 13 πολλὴν u. s. w.] die Er-
 füllung dieser Forderung ist die
 Grundbedingung jedes Erfolges; da-
 her die Verdopplung des Begriffs u.
 die betonte Stellung der Attribute:
 „bedeutend nun muss die Umwand-
 lung sein .. welche Ihr zeigen sollt.“
 — εἰσφέροντας] Kr. Gr. 56. 18. 3. —
 εἴπερ .. προσέξει] „wenn anders
 .. achten soll“. — ἐθελήσητε] „ent-
 schlossen seid“. — καὶ δὴ] „so-
 fort“, zu 5. 9; καὶ δεῖ mit προσήκει
 würde heissen: „wie Ehre u. Klug-
 heit gebieten, ut oportet et opus
 est“. — οὐ μόνον .. ἀλλὰ καὶ]
 Recapitulation des bisher Bewiese-
 nen u. Uebergang zu dem neuen
 Hauptpunkt (s. zu § 5), dem Be-

- 14 Ὅλως μὲν γὰρ ἡ Μακεδονικὴ δύναμις καὶ ἀρχὴ ἐν μὲν
 προσθήκῃ μερίς ἐστίν τις οὐ μικρὰ, οἷον ὑπῆρξέ ποθ' ὑμῖν
 ἐπὶ Τιμοθέου πρὸς Ὀλυνθίους, πάλιν αὖ πρὸς Ποτίδαιαν
 Ὀλυνθίοις· ἐφάνη τι τοῦτο συναμφοτέρου· νυνὶ δὲ Θετ-
 ταλοῖς στασιάζουσι καὶ τεταραγμένοις ἐπὶ τὴν τυραννικὴν
 οἰκίαν ἐβοήθησεν· καὶ ὅποι τις ἂν, οἶμαι, προσθῇ καὶ
 μικρὰν δύναμιν, πάντ' ὠφελεῖ. αὐτὴ δὲ καθ' αὐτὴν ἀσθε-
 15 νῆς καὶ πολλῶν κακῶν ἐστὶ μεστή. καὶ γὰρ οὗτος ἅπασι
 τούτοις, οἷς ἂν τις μέγαν αὐτὸν ἡγήσαιο, τοῖς πολέμοις καὶ
 ταῖς στρατείαις, ἔτ' ἐπισφαλεστέραν ἢ ὑπῆρχε φύσει κατε-
 σκεύακεν αὐτῷ. μὴ γὰρ οἴεσθε, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῖς
 αὐτοῖς Φίλιππόν' τε χαίρειν καὶ τοὺς ἀρχομένους, ἀλλ' ὁ
 μὲν δόξης ἐπιθυμεῖ καὶ τοῦτο ἐξήλωκεν, καὶ προήρηται

weise, dass es auch um Philipp's Hausmacht schlecht stehe. Mit grosser Kunst zersetzt und untergräbt Dem. leise u. allmählig von der für Philipp natürlich weniger sicheren Peripherie aus in den Kern vorgehend, alle einzelnen Faktoren von Philipp's Macht. Er hütet sich, den ganzen Umfang dieser Macht auf einmal bloss zu legen, oder auch den äusserlichen Thatbestand ihrer einzelnen Elemente in Abrede zu stellen, aber er weist an der Entstehung u. dem Wesen eines jeden die innere Unsicherheit u. Unzuverlässigkeit nach u. zerstreut so die blinde, alle Thatkraft lähmende Furcht, die eine thatsächliche aber unbegriffene Macht in ihrem Gesamteindruck einzuflössen pflegt (τ. ὑπερεκπεπληγμένους ὡς ἀμαχόν τινα §2). Mehr aber als die blinde Furcht will Dem. nicht nehmen, u. macht vielmehr die Verwirklichung der so erweckten Hoffnungen immer u. immer davon abhängig, dass die Athener ihrerseits handeln. — ἀρχῆς] „Reich“ 15. 5 τοὺς δ' ἐν τῇ ἀρχῇ τῇ ἐκείνου μεμερισμένους.

§ 14 μερίς] 48.12; 21.184 ἐστὶν ὧς ἄ. Ἀ. μεγάλη τοῖς ἀδικοῦσι με-
 ρὶς καὶ πλεονεξία ἢ τῶν ὑμετέ-

ρων τρόπων προότης, 21. 70 μερίς εἰς σωτηρίαν ὑπάρχει, Theophr. c. pl. 2. 5. 1 ταῦτα οὐ μικρὰν ἔχει μερίδα πρὸς αὐξήσειν καὶ τροφήν. Justin (Theopomp) 8. 4 ut adulentur (Graeci) ultro sordidam paullo ante clientelae suae partem (d. i. Macedonien). — οἷον] „zum Beispiel“, 5. 20, 8. 62. — ὑμῖν] ist wie das folgende Ὀλυνθίοις mit ὑπῆρξεν zu verbinden. Vgl. Index in ὑπάρχω, Kr. Gr. 48. 3. — Τιμοθέου] E. § 18. — Ὀλυνθίοις] E. § 25. — ἐφάνη τι] zu 10. 71. Vgl. den Gegensatz § 12 μάταιόν τι φαίνεται. — τοῦτο] Macedoniens Macht. — συναμφοτέρου] Schol. ὅ ἐστι σὺν ἄλλῳ τινὶ γεγόμενον. Die natürliche Reihenfolge τοῦτο συναμφ. ἐφάνη τι ist umgeworfen, um συναμφοτέρου („in seiner Vereinigung“) nachdrücklich hervorzuheben. — Θετταλοῖς] E. § 28. — πάντ' ὠφ'] zu 10. 57.

§ 15 οἷς] „wonach“ 9. 40 οἷς τις ἰσχύειν τὰς πόλεις κρίναι. — καὶ τοῦτ' ἐξήλωκεν] „und ist darauf erpicht“. Eine Art rednerischer Erweiterung, indem der Inhalt des vorangehenden Gedankens vermittelt des Pronomens οὗτος wiederaufgenommen u. zu einem selbständigen

πράττων καὶ κινδυνεύων, ἂν συμβῇ τι, παθεῖν, τὴν τοῦ
 διαπράξασθαι ταῦτα ἂ μηδεὶς πώποτε ἄλλος Μακεδόνων
 16 βασιλεὺς δόξαν ἀντὶ τοῦ ζῆν ἀσφαλῶς ἡρημένος· τοῖς δὲ
 τῆς μὲν φιλοτιμίας τῆς ἀπὸ τούτων οὐ μέτεστι, κοπτόμενοι
 δὲ ἀεὶ ταῖς στρατείαις ταύταις ταῖς ἄνω κάτω λυποῦνται
 καὶ συνεχῶς ταλαιπωροῦσιν, οὔτ' ἐπὶ τοῖς ἔργοις οὔτ' ἐπὶ
 τοῖς αὐτῶν ἰδίοις ἐώμενοι διατρίβειν, οὔθ' ὅς' ἂν ποιήσω-
 σιν οὕτως ὅπως ἂν δύνωνται, ταῦτ' ἔχοντες διαθέσθαι κε-
 κλειμένων τῶν ἐμπορίων τῶν ἐν τῇ χώρᾳ διὰ τὸν πόλεμον.
 17 οἱ μὲν οὖν πολλοὶ Μακεδόνων πῶς ἔχουσι Φιλίππῳ, ἐκ
 τούτων ἂν τις σκέψαιτο οὐ χαλεπῶς· οἱ δὲ δὴ περὶ αὐτὸν 23
 ὄντες ξένοι καὶ πεζέταιροι δόξαν μὲν ἔχουσιν ὡς εἰσὶ θαν-

Gedanken entwickelt wird. 18. 68 ὥστε τῆς τῶν Ἑλλήνων ἀρχῆς ἐπι-
 θυμῆσαι καὶ τοῦτ' εἰς τὸν νοῦν
 ἐμβάλεσθαι, 14. 5 οἱ δὲ τοὺς ἰδίους
 πολέμους ἐπανορθῶσαι βουλόμενοι
 καὶ τοῦτον τὸν νοῦν ἔχοντες. 4. 23,
 9. 2; Plato Crito 47b γυμναζόμε-
 νος ἀνὴρ καὶ τοῦτο πράττων. Ueber
 die ähnliche Erweiterung von Sub-
 stantiven s. zu 1. 3. —

§ 16 τὴν . . δόξαν] Ueber das
 Hyperbaton s. zu 7. 5. — μηδεὶς]
 nach Philipp's Ansicht, wie μή 4.
 31. — ταύταις] „illis, jene seine
 (allbekannten)“. § 29. 4. 17 u. 19,
 8. 46. — ἄνω κάτω] 4. 41 συμ-
 παραθεῖτε ἄνω κάτω. Hom. Il. 23.
 116 πολλὰ δ' ἄνακτα κάταντα
 πάραντά τε δόχμιά τ' ἦλθον. So
 allitteriren auch wir: „auf u. ab,
 hin u. her“. Vgl. 9. 36, 19. 261,
 25. 75. — τοῖς ἔργοις . . τοῖς
 ἰδίοις] E. § 54 und Hom. Od. 14.
 222 τοῖος ἔ' ἐν πολέμῳ· ἔργον δέ
 μοι οὐ φίλον ἔσκεν οὔδ' οἰκωφε-
 λία u. s. w. 2. 22 (vgl. 1. 274),
 2. 252. Von den Athenern seiner
 Zeit rühmt Pericles: ἐνι τε τοῖς αὐ-
 τοῖς (wenn sie Aemter bekleiden)
 οἰκείων (= ἰδίοις bei D.) ἅμα καὶ
 πολιτικῶν ἐπιμέλεια, καὶ ἑτέροις
 (Privatleuten) πρὸς ἔργα (Gewerbe)
 τετραμμένοις τὰ πολιτικὰ μὴ ἐν-

δεῶς γινῶναι. Aber schon Isocrates
 3. 19 sieht darin einen Nachtheil
 für Demokratien, dass die Bürger
 ὑστερίζουσι τῶν πραγμάτων· τὸν
 μὲν γὰρ πλεῖστον χρόνον ἐπὶ τοῖς
 ἰδίοις διατρίβουσιν· ἐπειδὴ δ' εἰς
 τὰ συνέδρια συνέλθωσιν u. s. w. —
 διατρίβειν] und besonders ποιήσω-
 σιν „produciren, bauen“, und δια-
 θέσθαι „absetzen“, sind technische
 Wörter aus dem Verkehrsleben. 42,
 31 ὅταν οἱ πλούσιοι . . πολὺν καὶ
 σῖτον καὶ οἶνον ποιοῦντες καὶ τοῦ-
 τον τριπλάσιας τιμῆς . . διατιθέ-
 μενοι. Technische Wörter sind be-
 sonders bezeichnend u. geben, wenn
 sie nicht zu entlegen sind, dem
 Ausdruck Schärfe und Klarheit. —
 οὕτως ὅπως ἂν δύνωνται] „wie sie
 unter solchen Umständen können“. —
 ἔχοντες διαθ.] zu 10. 12.

§ 17 πῶς ἔχουσι Φ.] zu 10. 12. —
 πεζέταιροι] E. § 54. — ὡς ἤκουον
 u. s. w.] Der Redner darf auf keine
 Weise seinen Ruf der Glaubwürdig-
 keit auf's Spiel setzen, zumal in der
 Volksversammlung; daher die Vor-
 sicht, mit welcher Dem. bei bedenk-
 lichen Behauptungen von Thatsäch-
 lichem auftritt. 1. 22 u. 23, 4. 9,
 8. 14 (ὡς φασιν) Aristid. 9. 380
 ἀξιοπιστίας δὲ καὶ ὅσα μὴ ἔχεις
 ἄλλοθεν συστήσαι, ἐξ ἀκοῆς ταῦτα

μαστοὶ καὶ συγκεκροτημένοι τὰ τοῦ πολέμου, ὥς δ' ἐγὼ τῶν
 ἐν αὐτῇ τῇ χώρᾳ γεγενημένων τινὸς ἤκουον, ἀνδρὸς οὐδα-
 18 μῶς οἷον τε ψεύδεσθαι, οὐδένων εἰσὶ βελτίους. // εἰ μὲν γάρ
 τις ἀνὴρ ἐστὶν ἐν αὐτοῖς οἷος ἔμπειρος πολέμου καὶ ἀγώνων,
 τούτους μὲν φιλοτιμίᾳ πάντας ἀπωθεῖν αὐτὸν ἔφη, βου-
 λόμενον πάντα αὐτοῦ δοκεῖν εἶναι τὰ ἔργα· πρὸς γὰρ αὐ-
 τοῖς ἄλλοις καὶ τὴν φιλοτιμίαν ἀνυπέροβλητον εἶναι· εἰ δέ
 τις σῶφρων ἢ δίκαιος ἄλλως, τὴν καθ' ἡμέραν ἀκρασίαν
 τοῦ βίου καὶ μέθην καὶ κορδακισμοὺς οὐ δυνάμενος φέρειν,
 19 παρεῶσθαι καὶ ἐν οὐδενὸς εἶναι μέρει τὸν τοιοῦτον. λοι-
 πους δὲ περὶ αὐτὸν εἶναι ληστὰς καὶ κόλακας καὶ τοιούτους
 ἀνθρώπους οἷους μεθυσθέντας ὀρχεῖσθαι τοιαῦτα οἷα ἐγὼ
 νῦν ὁκνῶ πρὸς ὑμᾶς ὀνομάσαι. δῆλον δ' ὅτι ταῦτ' ἐστὶν
 ἀληθῆ· καὶ γὰρ οὓς ἐνθένδε πάντες ἀπήλαννον ὥς πολὺ
 τῶν θαυματοποιῶν ἀσελγεστέρους ὄντας, Καλλίαν ἐκεῖνον
 τὸν δημόσιον καὶ τοιούτους ἀνθρώπους, μίμους γελοίων καὶ

πιστοῦσθαι. Vgl. Hermog. 3. 434. Der Redner gewinnt so zugleich für die Sache u. für seine Person. — συγκεκροτημένοι] s. Liban. zu 6. 2. — οἷον τε ψεύδεσθαι] § 19. Kr. Gr. 55. 3. 5. — οὐδένων βελτίους] zu 10. 41.

§ 18 ἀνὴρ (τοιοῦτος) οἷός (ἐστὶν) ἔμπειρος] Xen. Ἀπομν. 4. 8. 11 ἐδόκει τοιοῦτος εἶναι, οἷος ἂν εἴη ἄριστός γε ἀνὴρ καὶ εὐδαιμονέστατος. Plato Apol. 23 a πολλὰ μὲν ἀπέχθεται μοι γεγόνاسι καὶ οἷαι χαλεπώταται καὶ βαρύνταται. — πολέμου καὶ ἀγώνων] zu 9. 52. — εἰ μὲν . . τούτους μὲν] zu 12. 22. — αὐ] hat Niemand erklärt oder übersetzt, und ist in der Verbindung mit γὰρ sehr bedenklich. Ich möchte αὐτοῦ lesen, abhängig von τοῖς ἄλλοις, wie § 20 αὐτοῦ ταῦτ'. — ἄλλως] „schlechtweg, bloss“ 35. 25 ἡγοῦντο εἶναι τὴν συγγραφὴν ἄλλως ὕθλον καὶ φλυαρίαν. 19. 24. Plato Phaedon z. E. ἀνδρὸς ἀρίστου καὶ ἄλλως φρονιμωτάτου καὶ δικαιοτάτου, Tim. p. 54 a ἀόρατον

δὲ καὶ ἄλλως ἀπαίσθητον, Crito 46 d ἄλλως ἔνεκα λόγον ἐλέγετο. — κορδακισμούς] Theophr. Char. 6 ὁ δὲ ἀπονενοημένος . . δυνατὸς καὶ ὀρχεῖσθαι νήφων τὸν κόρδακα καὶ προσωπεῖον μὴ ἔχων ἐν κωμικῷ χορῷ. Vgl. Cic. p. r. Dejot. § 26. — ἐν . . μέρει] s. Index in ἐν.

§ 19 λοιποὺς δὲ π. α. ε. ληστὰς] „so bleibe nur eine Umgebung von Freibeutern“. — κόλακας] E. § 57. — οἷους . . ὀρχεῖσθαι] § 17, 24. 2 εἰ μὲν εἰσιν ὑμῶν οἱ πλείους οἷοι τοὺς πονηροὺς φιλεῖν. — οἷα ἐγὼ u. s. w.] Nicht als ob die Athener an dergleichen nicht selber ihr Vergnügen hatten, sondern weil D. dem Ernst der Berathung und seiner eigenen Würde nichts vergeben mag. — θαυματοποιῶν] „Gaukler“. Max. Tyr. 19 οἱ τὰ θαύματα ἐπιδεικνύμενοι ἐκκλώμενοι καὶ στρεβλούμενοι. Es gab damals auch Feuerspeier, Messerfresser u. s. w., dem feingebildeten Griechen ein Ekel. — τὸν δημόσιον] E. § 68 A. — μίμους γε-

ποιητὰς αἰσχροῦν ᾠσμάτων ὧν εἰς τοὺς συνόντας ποιοῦσιν
 ἔνεκα τοῦ γελασθῆναι, τούτους ἀγαπᾷ καὶ περὶ αὐτὸν ἔχει.
 20 καίτοι ταῦτα, καὶ εἰ μικρά τις ἡγεῖται, μεγάλα, ὧ ἄνδρες
 Ἀθηναῖοι, δείγματα τῆς ἐκείνου γνώμης καὶ κακοδαιμονίας
 ἐστὶ τοῖς εὖ φρονοῦσιν. ἀλλ', οἶμαι, νῦν μὲν ἐπισκοτεῖ τού-
 τοις τὸ κατορθοῦν· αἱ γὰρ εὐπραξίαι δεινὰ συγκρούσαι τὰ
 τοιαῦτα ὀνειδίη· εἰ δέ τι πταίσει, τότε ἀκριβῶς αὐτοῦ ταῦτ'
 162 ἐξετασθήσεται. δοκεῖ δ' ἔμοιγε, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δείξειν 24
 οὐκ εἰς μακρὰν, ἂν οἱ τε θεοὶ θέλωσι καὶ ὑμεῖς βούλησθε.
 21 ὥσπερ γὰρ ἐν τοῖς σώμασιν, τέως μὲν ἂν ἐρρωμένος ἢ τις,
 οὐδὲν ἐπαισθάνεται [τῶν καθ' ἕκαστα σαθρῶν], ἐπὰν δὲ
 ἀρρώστημά τι συμβῇ, πάντα κινεῖται, καὶ ῥῆγμα καὶ

λοίων] „Possenreisser, welche den Stoff zu ihren mimischen Darstellungen aus der alten Mythologie, aber auch aus dem gemeinen Leben nahmen“. Vgl. E. § 57. — αἰσχροῦν ᾠσμάτων] „Schandlieder“. — τούτους ἀγαπᾷ] 19. 245 citirt Dem. aus Eurip. Phoenix: τοιοῦτός ἐστιν οἷσπερ ἡδεταί ξυνών.

§ 20 μικρά τις ἡγεῖται] was sicherlich viele Hörer dachten, wenn gleich sie sich schämten, es auszusprechen. Ein Redner wie D. überrascht auch die kaum auftauchenden Gedanken der Hörer u. zwingt diese, sich ihrer zu schämen; denn wer von ihnen gehörte nicht gern τοῖς εὖ φρονοῦσι an? Vgl. 1. 27 τοῖς γε σώφροσιν. — γνώμης καὶ κακοδαιμονίας] „aberwitzige Denkart“. Isocr. 9. 51 τεκμήριον καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῆς ὁσιότητος τῆς ἐκείνου, 7. 73 κακοδαιμονησάντων καὶ μανέντων. vgl. D. 3. 21 u. zu 4. 3; über κακοδαιμ. zu 9. 54. — τὸ κατορθοῦν] näml. αὐτόν „seine hohe Stellung“, in derselben Anschauung (zu § 5), wie ἐπισκοτεῖ „wirft einen Schatten über“, und πταίειν, „straucheln, einen Fehltritt thun“. — αἱ εὐπραξίαι] zu 11. 13. Sallust hist. or. Lepidi: secundae res mire sunt vitiis obtentui, quibus labefactis, quam formidatus est tam

contemnetur. Isoc. 6. 102 αἱ μὲν γὰρ εὐτυχίαι καὶ τοῖς φάυλοις τῶν ἀνθρώπων τὰς κακίας συγκρούουσιν, αἱ δὲ δυσπραξίαι ταχέως καταφανεῖς ποιοῦσιν ὅποιοί τινες ἕκαστοι τυγχάνουσιν ὄντες. — αὐτοῦ ταῦτ'] 4. 2, 7. 9. Kr. Gr. 47. 10. 2. — δείξειν] zu 7. 32.

§ 21 τέως] Kr. Gr. 69. 60. — ἐν τοῖς σώμασι] Die Vergleichung des körperlichen und Staats-Organismus ist nachgerade so gewöhnlich geworden (3. 31, Halm zu Cic. Cat. 1. § 33, Shakspeare: „Es ist etwas faul im Staate Dänemark“), dass sie in landläufigen Metaphern wie „Staatskörper“ ausgeprägt ist. Aber noch Plato musste den Begriff Organismus umschreiben: Staat 5. 462c οἷον ὅταν πον ἡμῶν δάκτυλός τον πληγῇ, πᾶσα ἡ κοινωνία ἢ κατὰ τὸ σῶμα πρὸς τὴν ψυχὴν τεταμένη εἰς μίαν σύνταξιν τὴν τοῦ ἄρχοντος ἐν αὐτῇ ἡσθετό τε καὶ πᾶσα ἅμα ξυνήληγχε μέρους πονήσαντος ὅλη, καὶ οὕτω δὴ λέγομεν ὅτι ὁ ἄνθρωπος τὸν δάκτυλον ἀλγεῖ. Sehr kühn wendet D. dieses Bild auf Aeschines an: 18. 198 πράττεται τι τῶν ὑμῖν δοκούντων συμφέρειν· ἄφρονος Αἰσχίνης.. ἀντέκρουσέ τι· πάρεστιν Αἰσχίνης.. ὥσπερ τὰ ῥήγματα καὶ τὰ σπάσματα, ὅταν τι κακὸν τὸ

στρέμμα καὶ ἄλλο τι τῶν ὑπαρχόντων σαθρὸν ἦ, οὕτω καὶ τῶν πόλεων καὶ τῶν τυράννων, ἕως μὲν ἂν ἕξω πολεμῶσιν, ἀφανῆ τὰ κακὰ τοῖς πολλοῖς ἐστίν, ἐπειδὰν δὲ ὁμορος πόλεμος συμπλακῇ, πάντα ἐποίησεν ἐκδηλα.

- 22 Εἰ δέ τις ὑμῶν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὸν Φίλιππον εὐτυχοῦντα ὁρῶν ταύτῃ φοβερὸν προσπολεμῆσαι νομίζει, σῶφρονος μὲν ἀνθρώπου λογισμῷ χρῆται· μεγάλη γὰρ ῥοπή, μᾶλλον δὲ ὅλον ἢ τύχη παρὰ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα· οὐ μὲν ἄλλ' ἔγωγε, εἴ τις αἴρεσίν μοι δοίῃ, τὴν τῆς ἡμετέρας πόλεως τύχην ἂν ἐλοίμην, ἐθελόντων ἂν προσήκει ποιεῖν ὑμῶν αὐτῶν καὶ κατὰ μικρὸν, ἢ τὴν ἐκείνου· πολὺ γὰρ πλείους ἀφορμὰς εἰς τὸ τὴν παρὰ τῶν
- 23 θεῶν εὐνοίαν ἔχειν ὁρῶ ὑμῖν ἐνούσας ἢ 'κείνῳ. ἄλλ', οἷ-

σῶμα λάβῃ, τότε κινεῖται. — συμ-
πλακῇ] zu 12. 9. — ἐποίησεν] s.
zu § 9 ἀνεχαίτισε καὶ διέλυσε ν.

§ 22 εὐτυχοῦντα] Ein Einwurf, welchen D. selber durch das vorangehende κατορθοῦν hervorgerufen hatte. — ταύτῃ] „in dieser Hinsicht“. — ὅλον] 25. 32 αὐτοῦ τῆς πολιτείας οὐ λογισμὸς ἀλλ' ἀπόνοια ἡγεῖται, μᾶλλον δ' ὅλον ἐστὶν ἀπόνοια ἢ τούτου πολιτεία. 36. 33, 45. 29. Plato Menon 81d τὸ γὰρ ζητεῖν ἄρα καὶ τὸ μανθάνειν ἀνάμνησις ὅλον ἐστίν, Prot. 361b φανήσεται ἐπιστήμη ὅλον. — παρὰ πάντ'] Fortuna per omnia humana, maxime in res bellicas potens Liv. 9. 17. — ἐλοίμην .. ἢ] construiert wie προαιρεῖσθαι. Lys. 2. 62 θάνατον μετ' ἐλευθερίας αἰρούμενοι ἢ βίον μετὰ δουλείας. Herod. 1. 87 οὐδεὶς οὕτως ἀνόητός ἐστι, ὅστις πόλεμον τῆς εἰρήνης αἰρέεται. — οὐ μὲν ἄλλ'] zu 10. 28. — ὑμῶν αὐτῶν] Die versprochene Beweisführung (zu § 5) über Philipp's Verhältnisse ist vollendet, wie denn mit dem Gedanken, dass die Athener der Götter Wohlwollen für sich haben, die Rede zu ihrem Anfang zurückkehrt; aber fast in allen Reden geht D. über den speziell vorliegenden

Fragepunkt hinaus, um auf eine nachhaltige Aenderung ihres ganzen Treibens zu dringen, wodurch allein das augenblickliche Resultat zugleich ein dauerndes werden soll. In unserer Rede wächst demnächst das Pathos. — ἀφορμὰς εἰς .. θεῶν εὐνοίαν] zu 11. 3. — ὁρῶ ὑμῖν] Der einzige schwere Hiat (zu 7. 1) in dieser Rede, noch dazu durch eine leichte Pause vor ὑμῖν in der Aussprache gemildert. Ueberhaupt zerlegt Dionysius π. τ. δεινότη. 6. 1090 R. unseren § in 3 Perioden, u. bemerkt, dass in der ersten (εἰ δὲ .. χρῆται) die Weichheit der Composition nur 2mal durch ein Zusammentreffen von Vokalen (Hiat) u. 2 bis 3mal durch Semivokale (ν vor φ und π) aufgehoben werde; in der zweiten (μεγάλῃ .. πράγματα) nur durch das Zusammentreffen von ρ mit ρ, und ν mit π; in der dritten (οὐ μὲν .. ἐκείνου) von ν mit μ, und σ mit π. Dagegen sei in dem Folgenden (πολὺ γὰρ .. θεοῖς) die Composition hart durch solche Zusammenstöße, ἐξ ὧν στηριγμούς τε καὶ ἐγκαθισμούς αἱ ἁρμονίαι λαμβάνουσι, καὶ τραχύτητας αἱ φωναὶ πολλάς“. Seltsam, dass unsere überfeinerten Nerven für

μαι, καθήμεθα οὐδὲν ποιοῦντες· οὐκ ἔνι δ' αὐτὸν ἀργοῦντα
οὐδὲ τοῖς φίλοις ἐπιτάττειν ὑπὲρ αὐτοῦ τι ποιεῖν, μή τί γε
δὴ τοῖς θεοῖς. οὐ δὴ θαυμαστόν ἐστιν, εἰ στρατευόμενος
καὶ πονῶν ἐκεῖνος αὐτός καὶ παρὼν ἐφ' ἅπασι καὶ μηδένα
καιρὸν μηδ' ὥραν παραλείπων ἡμῶν μελλόντων καὶ ψηφι-
ζομένων καὶ πυνθανομένων περιγίγνεται. οὐδὲ θαυμάζω
τοῦτ' ἐγώ· τούναντίον γὰρ ἂν ἦν θαυμαστόν, εἰ μηδὲν
ποιοῦντες ἡμεῖς ὦν τοῖς πολέμοισι προσήκει τοῦ πάντα
24 ποιοῦντος [ἃ δεῖ] περιῆμεν. ἀλλ' ἐκεῖνο θαυμάζω, εἰ λα- 25
κεδαιμονίοις μὲν ποτε, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὑπὲρ τῶν Ἑλ-
ληνικῶν δικαίων ἀντήρατε, καὶ πολλὰ ἰδίᾳ πλεονεκτῆσαι
πολλάκις ὑμῖν ἐξὸν οὐκ ἠθελήσατε, ἀλλ' ἵν' οἱ ἄλλοι τύχῃσι
τῶν δικαίων, τὰ ὑμέτερά αὐτῶν ἀνηλίσκετε εἰσφέροντες καὶ
προεκινδυνεύετε στρατευόμενοι, νυνὶ δ' ὀκνεῖτε ἐξιέναι
καὶ μέλλετε εἰσφέρειν ὑπὲρ τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων,
καὶ τοὺς μὲν ἄλλους σεσώκατε πολλάκις πάντας καθ' ἕνα
αὐτῶν ἐν μέρει, τὰ δ' ὑμέτερά αὐτῶν ἀπολωλεκότες κά-

dergleichen Empfindungen zu grob sind.

§ 23 οἶμαι] giebt dem Ausdruck eine oft schwer zu fassende [ethische] Färbung. Hier mischt es noch leisen Spott in die schnippische Kürze. Vgl. zu 1. 5 u. 20 u. 23, 3. 19, 4. 10 u. 45, 5. 8, 6. 11, 8. 12, 10. 40. — αὐτόν] ipsum. zu 12. 10. — μή τί γε δὴ] nedum. 8. 27, 22. 45 u. 53. Kr. Gr. 69. 54. — τοῖς θεοῖς] Eurip. Tem. fr. 3 Ἀυτός τι νῦν δρᾷ χούτω δαίμονας κἀλει· τῷ γὰρ πονοῦντι χά θεὸς συλλαμβάνει; Epicharm. bei Xen. Ἀπομν. 2. 1. 20 τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τὰγάθ' οἱ θεοί. Cato bei Sall. Cat. 52 u. a. Das bittere Gefühl, eine so handgreifliche Wahrheit immer von neuem sagen zu müssen, ruft in der Seele des Redners die Ironie hervor, welche sich in der spöttischen Wiederholung der Begriffe ποιεῖν u. θαυμαστόν Luft macht. — ὥραν] „Jah-

reszeit“ 4. 31, 8. 17. — πυνθανομένων] zu 4. 10; steht hier gegenüber dem παρὼν ἐφ' ἅπασι, wie ψηφίζομένων dem πονῶν αὐτός, μελλόντων dem στρατευόμενος.

§ 24 ἀλλ' ἐκεῖνο θαυμάζω] Hom. Od. 4, 655 ἀλλὰ τὸ θαυμάζω. vgl. zu 10. 51 u. 57. An die Stelle der Ironie, welche nur ein kaltes Herz dauernd festhält, tritt der volle würdige Ernst in Anerkennung dessen, wie die Athener einst so viel ehrenvoller gehandelt hatten. Vgl. zu 6. 11. — τὰ Ἑλληνικὰ δίκαια] zu 7. 1. — ἐξόν] zu 10. 35. — ἀντήρατε . . κἀθησθε] Der Gedanke: für Andere, aber nicht für Euch selber pflegt Ihr zu handeln, ist zu einem so reichen Gegensatz entwickelt, dass die Hauptbegriffe ὑπὲρ τῶν ἄλλων u. τὰ ὑμέτερα αὐτῶν dreimal in immer neuen Wendungen wiederkehren. — τῶν ὑμετ. αὐτῶν] ist Genetiv von τὰ ὑμέτερα αὐτῶν.

25 θησθε. ταῦτα θαυμάζω, καὶ ἔτι πρὸς τούτοις, εἰ μηδεὶς
 ὑμῶν, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δύναται λογίσασθαι πόσον πο-
 λεμεῖτε χρόνον Φιλίππῳ καὶ τί ποιούντων ὑμῶν ὁ χρόνος
 [ἅπας] διελήλυθεν οὗτος. ἴστε γὰρ δήπου τοῦθ', ὅτι μελ-
 λόντων αὐτῶν, ἑτέρους τινὰς ἐλπίζόντων πράξειν, αἰτιωμέ-
 νων ἀλλήλους, κρινόντων, πάλιν ἐλπίζόντων, σχεδὸν ταῦτ' αὖ-
 26 ἄπερ νυνὶ ποιούντων ἅπας ὁ χρόνος διελήλυθεν. εἶθ' οὗ-
 τως ἀγνωμόνως ἔχετε, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὥστε δι' ὧν ἐκ
 χρηστῶν φαῦλα τὰ πράγματα τῆς πόλεως γέγονεν, διὰ τού-
 των ἐλπίζετε τῶν αὐτῶν πράξεων ἐκ φαύλων αὐτὰ χρηστὰ
 γενήσεσθαι; ἀλλ' οὗτ' εὖλογον οὗτ' ἔχον ἐστὶ φύσιν τοῦτό
 γε· πολὺ γὰρ ῥᾶον ἔχοντας φυλάττειν ἢ κτήσασθαι πάντα
 πέφυκεν. νῦν δὲ ὅτι μὲν φυλάξομεν, οὐδὲν ἐστὶν ὑπὸ τοῦ
 πολέμου λοιπὸν τῶν πρότερον, κτήσασθαι δὲ δεῖ. αὐτῶν
 27 οὖν ἡμῶν ἔργον τοῦτ' ἤδη. φημὶ δὴ δεῖν εἰσφέρειν χρή-
 ματα, αὐτοὺς ἐξιέναι προθύμως, μηδέν' αἰτιᾶσθαι πρὶν ἂν
 τῶν πραγμάτων κρατήσητε, τηνικαῦτα δὲ ἅπ' αὐτῶν τῶν
 ἔργων κρίναντας τοὺς μὲν ἀξιόους ἐπαίνου τιμᾶν, τοὺς δ' 26

§ 25 λογίσασθαι τί ποιούντων
 ... διελήλυθεν] zu 4. 3. Gegenüber
 dem was die Athener früher für
 Andere, kann die Schilderung dessen
 was sie in dem letzten langen Kriege
 für sich gethan haben, kaum anders
 als sarkastisch ausfallen. Das Asyn-
 deton hilft die Zerfahrenheit dieses
 nichtigen Treibens malen; durch die
 Berufung auf ihr eigenes Zeugniß
 (ἴστε γὰρ δήπου) wird es noch be-
 schämender, und die Wiederholung
 der einleitenden Worte (ποιούντων
 ὁ χρόνος διελήλυθεν, s. zu § 7)
 macht den Sarkasmus vollständig.

§ 26 εἶθ' zu 1. 24. — ἔχον
 φύσιν] ein ganz dem εὖλογον ent-
 sprechendes Adjektiv von φύσις in
 dem hier nöthigen Sinne gab es
 nicht. Plato Staat 5. 473a ἢ φύ-
 σιν ἔχει πράξιν λέξεως ἥττον ἀλη-
 θείας ἐφάπτεσθαι. Umgekehrt D.
 31. 11 οὐδὲ λόγον τὸ πρᾶγμ' ἔχον
 ἐστί. Vgl. zu 5. 13. Ueber die Um-

schreibung durch das Particip, wel-
 che an uns. Stelle die Concinnität
 mit εὖλογον möglichst wahrt, und
 über πάντα πέφυκεν] s. zu 10. 14.
 „Alles ist so angethan, dass es,
 wenn einmal besessen, viel leichter
 erhalten wird, als erworben. Ueber
 den Gedanken vgl. zu 1. 23; Thuc.
 2. 65 αἵσχιον δὲ ἔχοντας ἀφαιρε-
 θῆναι ἢ κτωμένους ἀτυχήσαι. —
 αὐτῶν] Durch welchen Gedanken-
 gang ist die mächtige Stellung von
 αὐτῶν hervorgerufen? — ἤδη] zu
 4. 8.

§ 27 bis § 30 umfassen die Haupt-
 punkte, worin eine Aenderung noth-
 wendig ist, damit das Verlorene
 wiedergewonnen werde. Es sind die
 Gebrechen, an welchen D. in allen
 Reden rüttelt. — εἰσφέρειν] Die
 Scholiasten sagen, D. wage nicht,
 den in der ersten Rede missfällig
 aufgenommenen Vorschlag hinsichts
 der Theorika zu wiederholen, und

ἀδικοῦντας κολάζειν, τὰς προφάσεις δ' ἀφελεῖν καὶ τὰ κατ' ὑμᾶς ἐλλείμματα· οὐ γὰρ ἔστι πικρῶς ἐξετάσαι τί πέπρακται τοῖς ἄλλοις, ἂν μὴ παρ' ὑμῶν αὐτῶν πρῶτον ὑπάρξῃ τὰ 28 δέοντα. τίνος γὰρ ἔνεκα, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, νομίζετε τοῦτον μὲν φεύγειν τὸν πόλεμον πάντας ὅσους ἂν ἐκπέμψητε στρατηγούς, ἰδίους δ' εὐρίσκειν πολέμους, εἰ δεῖ τι τῶν ὄντων καὶ περὶ τῶν στρατηγῶν εἰπεῖν; ὅτι ἐνταῦθα μὲν ἔστι τὰ ἄθλα, ὑπὲρ ὧν ἔστιν ὁ πόλεμος, ὑμέτερα· Ἀμφίπολιν, καὶ ἂν ληφθῇ, παραχρῆμα ὑμεῖς κομιεῖσθε· οἱ δὲ κίνδυνοι τῶν ἐφεσθηκότων ἴδιοι, μισθὸς δ' οὐκ ἔστιν· ἐκεῖ δὲ κίνδυνοι μὲν ἐλάττους, τὰ δὲ λήμματα τῶν ἐφεσθηκότων καὶ τῶν στρατιωτῶν, Λάμψακος, Σίγειον, τὰ πλοῖα ἃ συλῶσιν. ἐπ' οὖν τὸ λυσιτελοῦν αὐτοῖς ἕκαστοι χωροῦσιν. 29 ὑμεῖς δὲ, ὅταν μὲν εἰς τὰ πράγματα ἀποβλέψητε φεύλως ἔχοντα, τοὺς ἐφεσθηκότας κρίνετε, ὅταν δὲ δόντες λόγον τὰς ἀνάγκας ἀκούσῃτε ταύτας, ἀφίετε. περίεστι τοίνυν ἡμῖν ἀλλήλοις ἐρίζειν καὶ διεστάναι, τοῖς μὲν ταῦτα πεπεισμένοις, τοῖς δὲ ταῦτα, τὰ κοινὰ δ' ἔχειν φεύλως. πρότερον μὲν γὰρ, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰσεφέρετε κατὰ συμμορίας, νυνὶ δὲ πολιτεύεσθε κατὰ συμμορίας· ῥήτωρ ἡγεμῶν ἕκα-

deute nur indirekt durch εἰσφέρειν (zu 1. 20) und τ. προφάσεις δ' ἀφελεῖν u. τὰ κατ' ὑμᾶς ἐλλείμματα darauf hin. — οὐ γὰρ ἔστι] Multa esse oportet in eo qui alterum accuset: primum integritatem atque innocentiam singularem: Nihil est enim quod minus ferendum sit, quam rationem ab altero vitae reposcere qui non possit suae reddere Cic. Div. Verr. 9.

§ 28 εὐρίσκειν] „ausfindig machen“ 6. 12. — εἰ δεῖ τι u. s. w.] Eine, etwas Bedenkliches einleitende Formel, 21. 112 εἰ γὰρ εἰπεῖν περὶ τούτων ἤδη δεῖ, „wenn man die Wahrheit auch hinsichts der Feldherrn sagen soll“; denn auf diese vornehmlich pflegten die Athener die schlimmen Folgen ihrer Saumseligkeit abzuwälzen. — καὶ ἄν] d. i.

καὶ ἃ ἄν. Plato Gorg. 486 c ὅτι ἄν, Prot. 352 c ἢ ἄν. — παραχρῆμα ὑμ. κομ.] Der Rhythmus schon scheint die Eile zu malen, mit welcher die Athener das von Anderen Gewonnene heimführen. — λήμματα] zu 7. 1. — Λάμψακος] E. § 16. — τὰ πλοῖα ἃ συλῶσι] zu 8. 24.

§ 29 δόντες λόγον] E. § 94. — τὰς ἀνάγκας] zu 11. 13. — ταύτας] zu § 16. — ἐρίζ. καὶ διεστ.] zu 4. 3. — τὰ κοινὰ δ' ἔχειν φεύλως] Ebenso kurz und scharf bildet D. 9. 3 den Gegensatz: αἵτιαι δὲ τῶν κακῶν. — εἰσεφέρετε κατὰ συμμορίας u. s. w.] „sonst hattet Ihr Klassensteuer, jetzt habt Ihr Klassenpolitik. Da giebt's einen u. s. w.“ Die beiden Parteien (οἱ μὲν ταῦτα πεπεισμένοι οἱ δὲ ταῦτα) im Staate, sagt D., sind organisirt wie die Ver-

τέρων, καὶ στρατηγὸς ὑπὸ τούτῳ, καὶ οἱ βοησόμενοι τρια-
κόσιοι· οἱ δ' ἄλλοι προσνενέμησθε οἱ μὲν ὥς τούτους, οἱ m
30 δὲ ὥς ἐκείνους. δεῖ δὴ ταῦτα ἐπανέντας καὶ ὑμῶν αὐτῶν
ἔτι καὶ νῦν γενομένους κοινὸν καὶ τὸ λέγειν καὶ τὸ βου-
λεύεσθαι καὶ τὸ πράττειν ποιῆσαι. εἰ δὲ τοῖς μὲν ὥςπερ ἐκ 27
τυραννίδος ὑμῶν ἐπιτάττειν ἀποδώσετε, τοῖς δ' ἀναγκά-
ζεσθαι τριηραρχεῖν, εἰσφέρειν, στρατεύεσθαι, τοῖς δὲ ψη-
φίζεσθαι κατὰ τούτων μόνον, ἄλλο δὲ μηδ' ὅτιοῦν συμπο-
νεῖν, οὐχὶ γενήσεται τῶν δεόντων ὑμῖν οὐδὲν ἐν καιρῷ·
τὸ γὰρ ἡδικημένον ἀεὶ μέρος ἐλλείψει, εἴθ' ὑμῖν τούτους
31 κολάζειν ἀντὶ τῶν ἐχθρῶν ἐξέσται. λέγω δὴ κεφάλαιον,
πάντας εἰσφέρειν ἀφ' ὅσων ἕκαστος ἔχει τὸ ἴσον· πάντας
ἐξιέναι κατὰ μέρος, ἕως ἂν ἅπαντες στρατεύσῃσθε· πᾶσι
τοῖς παριοῦσι λόγον διδόναι, καὶ τὰ βέλτιστα ὧν ἂν ἀκού-
σητε αἰρεῖσθαι, μὴ ἂν ὁ δεῖνα ἢ ὁ δεῖνα εἴπῃ. καὶ ταῦτα

mögens-Symmorien (s. E. § 49). Wie hier ein Obmann (ἡγεμών), und unter ihm ein ἐπιμελητής die Leitung und nur die 300 reichsten Theilnehmer geltende Stimmen hatten, so hat jede der zwei politischen Parteien ihren „Redner-Obmann“ (δεῖ μὴ χωρίζειν τὸ ῥήτωρ ἡγεμών, ἀλλὰ συνάπτειν. Schol.), unter ihm einen στρατηγός (um so bitterer, als die aus dem Symmorien-Verhältniss erwachsenden Streitigkeiten der Jurisdiktion der Strategen anheimfielen; über die Verbindung von Rednern u. Feldherrn s. E. § 43), und eine Anzahl stets fertiger Schreier (οἱ βοησόμενοι); die übrigen Athener sind als Nullen an beide Parteien angehängt.

§ 30 ὑμῶν αὐτῶν γενομένους] nach Kr. Gr. 47. 6. 6 u. Anderen: vestri juris factos, da sie bisher gleichsam unter Vormundschaft jener Parteihäupter standen. vgl. 4. 7. Etwas anders die Scholiasten: ὥς ἐπὶ νοσοῦντων. — κοινόν] In dem Wesen der Demokratie liegt die Gemeinsamkeit aller Rechte u. Pflichten. Dem widerspricht ein Zustand,

wo Einzelne, die Parteihäupter, übermächtigen Einfluss haben (zu τυραννίδος ὑμῶν vgl. 18. 66 ἀρχὴν καὶ τυραννίδα τῶν Ἑλλήνων), ein Theil der Bürger, die Vermögenden, zu allen Leistungen gezwungen wird, ein anderer, die grosse Menge, ohne eigene Leistungen nur ihr Stimmrecht gegen die Vorgenannten ausübt, d. h. jene durch Volksbeschluss nach dem Geheiss des allmächtigen Redners zu Leistungen zwingt. Dem gegenüber fordert D. mit Nachdruck die Gleich-Betheiligung und Berechtigung Aller; daher die Stellung u. Wiederholung von πάντας, πάντας, πᾶσι, ἅπαντες „alle zusammen“.

§ 31 κεφάλαιον] zu 10. 7. — τὸ ἴσον] das (verhältnissmässig) Gleiche. — κατὰ μέρος] s. 4. 21 ἐκ διαδοχῆς ἀλλήλοις. — ὁ δεῖνα ἢ ὁ δ.] „der oder der“; ὁ δ. καὶ ὁ δ. 19. 168; τοῦ δεῖνος 3. 35, 6. 33; τῷ δεῖνι 20. 104, 37. 56, τὸν δεῖνα 4. 46, 20. 104, 29. 45, τὸ δεῖνα 22. 61, ὁ δεῖνα (Vokativ) 58. 70; οἱ δεῖνες 22. 72, τῶν δεινῶν 20. 106, 13. 5 ὁ δεῖνα τοῦ δεῖνος τὸν δεῖνα εἰσῆγγειλεν Kr. Gr. 25. 1. 6.

ποιῆτε, οὐ τὸν εἰπόντα μόνον παραχρῆμα ἐπαινέσεσθε, ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς αὐτοὺς ὕστερον, βέλτιον τῶν ὅλων πραγμάτων ὑμῖν ἐχόντων.

III.

ΟΛΥΝΘΙΑΚΟΣ Γ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Ἐπεμψαν βοήθειαν τοῖς Ὀλυνθίοις οἱ Ἀθηναῖοι, καὶ τι κατορθοῦν ἔδοξαν δι' αὐτῆς· καὶ ταῦτα αὐτοῖς ἀπηγγέλλετο. ὁ τε δῆμος περιχαρὴς, οἳ τε δῆτορες παρακαλοῦσιν ἐπὶ τιμωρίαν Φιλίππου. ὁ δὲ Δημοσθένης δεδοικώς, μὴ θαρσύναντες, ὥς τὰ πάντα νενικηκότες καὶ ἱκανὴν βοήθειαν πεποιημένοι τοῖς Ὀλυνθίοις, τῶν λοιπῶν ὀλιγορήσουσι, διὰ τοῦτο παρελθὼν ἐπικόπτει τὴν ἀλαξονείαν αὐτῶν καὶ πρὸς εὐλάβειαν σώφρονα τὴν γνώμην μεθίστησι, λέγων οὐ περὶ τῆς Φιλίππου τιμωρίας νῦν αὐτοῖς εἶναι τὸν λόγον, ἀλλὰ περὶ τῆς τῶν συμμάχων σωτηρίας· οἶδε γὰρ ὅτι καὶ Ἀθηναῖοι καὶ ἄλλοι πού τινες τοῦ μὲν μὴ τὰ 28 οἰκεία προέσθαι ποιοῦνται φροντίδα, περὶ δὲ τὸ τιμωρήσασθαι 2 τοὺς ἐναντίους ἤττον σπουδάζουσιν. ἐν δὲ τούτῳ τῷ λόγῳ καὶ τῆς περὶ τῶν θεωρικῶν χρημάτων συμβουλῆς φανερώτερον ἄπτεται, καὶ ἀξιοῖ λυθῆναι τοὺς νόμους τοὺς ἐπιτιθέντας ζημίαν τοῖς

D. meint wahrscheinlich Eubulos das Haupt der Friedenspartei (E. § 53), niemals aber hat er in den symbuleutischen Reden seine Gegner mit Namen genannt. — τῶν ὅλων πραγμάτων] „summa rerum, das Ganze“ 1. 3, Aesch. 2. 20, Isocr. Br. an Phil.: οὐδεὶς ἐστὶν ὅστις οὐ κατέγνω . . . μᾶλλον σοὶ μέλειν τῶν περὶ ἀνδρίαν ἐπαίνων ἢ τῶν ὅλων πραγμάτων, Plato Hipp. M. 301 σὺ ὦ Σώκρατες τὰ μὲν ὅλα τῶν πραγμάτων οὐ σκοπεῖς . . . κρούετε δὲ . . . ἕκαστον τῶν ὄντων ἐν τοῖς λόγοις κατατέμνοντες; ohne πράγματα Aesch. 2. 103 u. 120, D. 9. 64, 18. 28 u. 278 ἐν οἷς τῶν ὅλων τι κινδυνεύεται τῇ πόλει „ein Ge-

samt-Interesse.“ — Die Perorationen (ἐπίλογοι) bei Dem. sind charakteristisch von den ciceronianischen verschieden: diese voll von schwellendem Pathos, jene in ruhiger und würdiger Einfachheit. Die eine Art ist bei größeren Hörern praktischer, die andere natürlicher und schöner; sie hinterläßt, nachdem der Redner vorher einen hohen Grad der Bewegung hervorgebracht hatte, schliesslich einen Eindruck von Würde, der ohne Fassung nicht bestehen kann. vgl. zu 9. 76.

L. 3. § 1 καὶ ἄλλοι πού τινες] „und wohl auch manche Andere“. § 2 θεωρικῶν . . . ἄπτεται] D. 2.

γράφασιν αὐτὰ γενέσθαι στρατιωτικά, ἵν' ἀδεήσῃ τὸ συμβου-
λεύειν τὰ βέλτιστα. παραινεῖ δὲ καὶ ὅλως πρὸς τὸν τῶν προγό-
νων ζῆλον ἀναστῆναι καὶ στρατεύεσθαι σώμασιν οἰκείοις, καὶ
ἐπιτιμήσει πολλῇ κέχρηται κατὰ τοῦ δήμου τε ὡς ἐκλελυμένου
καὶ τῶν δημαγωγῶν ὡς οὐκ ὀρθῶς προϊσταμένων τῆς πόλεως.

Οὐχὶ ταῦτά παρίσταται μοι γινώσκειν, ὦ ἄνδρες Ἀθη-
ναῖοι, ὅταν τε εἰς τὰ πράγματα ἀποβλέψω καὶ ὅταν πρὸς
τοὺς λόγους οὕς ἀκούω· τοὺς μὲν γὰρ λόγους περὶ τοῦ τι-
μωρήσασθαι Φίλιππον ὁρῶ γιγνομένους, τὰ δὲ πράγματα
εἰς τοῦτο προήκοντα, ὥστε ὅπως μὴ πεισόμεθα αὐτοὶ πρό-
τερον κακῶς σκέψασθαι δεόν. οὐδὲν οὖν ἄλλο μοι δοκοῦσιν
οἱ τὰ τοιαῦτα λέγοντες ἢ τὴν ὑπόθεσιν, περὶ ἧς βουλευέσθε,
οὐχὶ τὴν οὖσαν παριστάντες ὑμῖν ἀμαρτάνειν. ἐγὼ δ' ὅτι
μὲν ποτ' ἐξῆν τῇ πόλει καὶ τὰ αὐτῆς ἔχειν ἀσφαλῶς καὶ Φί-
λιππον τιμωρήσασθαι, καὶ μάλα ἀκριβῶς οἶδα· ἐπ' ἐμοῦ
γὰρ, οὐ πάλαι, γέγονε ταῦτα ἀμφοτέρω· νῦν μέντοι πέ-

11. — ἀδεήσῃ τό] „er ohne Furcht
sein könne in Bezug auf“ oder:
„nicht mit Furcht verknüpft sei der
Rath“. Die Herausg. schreiben wie
Bekker vermuthete, ἀδεὲς ἢ. —
παραινεῖ] D. 2. 23. — ἐπιτιμήσει]
D. 2. 30 u. s. w.

Die Veranlassung und Zeit dieser
Rede s. E. § 58.

§ 1 οὐχὶ ταῦτά παρίσταται u.
s. w.] Nachgeahmt von Sallust Cat.
52. 2: Longe mihi alia mens est
P. C. cum res atque pericula nostra
considero et cum sententias nonnul-
lorum mecum ipse reputo. Illi mihi
disseruisse videntur de poena . . res
autem monet cavere. — παρίσταται
μοι γινώσκειν] 4. 17 ἐκείνῳ τοῦτ'
ἐν τῇ γνώμῃ παραστήσαι. Jede
„Erkenntniss“ wird durch „Vor-
stellungen“ vermittelt, die uns
wieder vornehmlich durch den Sinn
des Gesichts als „Anschauun-
gen“ zugeführt werden; daher
ἀποβλέψω, ὁρῶ, σκέψασθαι. Vgl.

zu 1. 1. — εἰς . . πρὸς] zu 6. 10.
— τὰ πράγματα . . τοὺς λόγους . .
τοὺς λόγους . . τὰ πράγματα] Durch
diese Reihenfolge (1. 2, 2. 1) er-
reicht der Redner die möglichst voll-
kommene Continuität der Gedanken,
indem sich zugleich an das meist
betonte letzte Glied die weitere Aus-
führung anschliesst. Vgl. § 13, 6.
4 u. 32, 8. 36 u. 66 u. 71. Ebenso
steht bei Homer, wo ein Schwanken
zwischen mehreren Entschlüssen vor-
kommt, allemal derjenige am Ende,
welcher alsbald verwirklicht wird,
z. B. Od. 8. 507. — ὥστε . . δεόν] zu
10. 40. — ὅπως μὴ πεισόμεθα]
Schol. μεγάλῳ θάρσει μέγαν φό-
βον ἀντέστηκε, σφόδρα τεχνικῶς
ποιῶν . . τὰ γὰρ μεγάλα πάθη
μεῖζοσι πάθεισι λύειν προσήκει. —
οὐδὲν ἄλλο . . ἢ] zu 7. 7. Hier
nicht ohne Spott, denn wie Plato
Phaedr. 237 c sagt, εἰδέναι δεῖ περὶ
οὗ ἂν ἢ ἡ βουλὴ, ἢ παντὸς ἀμαρ-
τάνειν ἀνάγκη.

§ 2 καὶ μάλ'] 8. 48 κ. μ. ὁρ-
θῶς δοκεῖ, 5. 45 εἰ καὶ πάνν δο-

SEA
LULIA
CENSIS

πεισμαι τοῦθ' ἱκανὸν προλαβεῖν ἡμῖν εἶναι τὴν πρώτην, ὅπως τοὺς συμμάχους σώσομεν. ἐὰν γὰρ τοῦτο βεβαίως 29 ὑπάρξῃ, τότε καὶ περὶ τοῦ τίνα τιμωρήσεται τις καὶ ὃν τρόπον ἐξέσται σκοπεῖν· πρὶν δὲ τὴν ἀρχὴν ὀρθῶς ὑποθέσθαι, μάταιον ἡγοῦμαι περὶ τῆς τελευτῆς ὄντινοῦν ποιεῖσθαι λόγον. γ

3 Ὁ μὲν οὖν παρὼν καιρὸς, [ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι] εἴ ποτε, πολλῆς φροντίδος καὶ βουλῆς δεῖται· ἐγὼ δὲ οὐχ ὅτι χρὴ περὶ τῶν παρόντων συμβουλευσάι χαλεπώτατον ἡγοῦμαι, ἀλλ' ἐκεῖν' ἀπορῶ, τίνα χρὴ τρόπον, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πρὸς ὑμᾶς περὶ αὐτῶν εἰπεῖν. πέπεισμαι γὰρ ἐξ ὧν παρὼν καὶ ἀκούων σύνοιδα τὰ πλείω τῶν πραγμάτων ἡμᾶς ἐκπεφευγένοι τῷ μὴ βούλεσθαι τὰ δέοντα ποιεῖν, οὐ τῷ μὴ συνιέναι. ἀξιῶ δὲ ὑμᾶς, ἂν μετὰ παρρησίας ποιῶμαι τοὺς λόγους, ὑπομένειν, τοῦτο θεωροῦντας εἰ τᾶλῃθ' ἔγω καὶ διὰ τοῦτο, ἵνα τὰ λοιπὰ βελτίω γένηται· ὁρᾶτε γὰρ ὥς ἐκ τοῦ πρὸς χάριν δημηγορεῖν ἐνίοις (εἰς πᾶν προελήλυθε μοχθηρίας τὰ παρόντα.

4 Ἀναγκαῖον δὲ ὑπολαμβάνω μικρὰ τῶν γεγενημένων πρῶτον ὑμᾶς ὑπομνήσαι. μέμνησθε, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅτ' ἀπηγγέλθη Φίλιππος ὑμῖν ἐν Θράκῃ τρίτον ἢ τέταρτον ἔτος τουτὶ Ἡραῖον τεῖχος πολιορκῶν. τότε τοίνυν μὲν

τουτὶ] „jetzt vor“. Vgl. 8. 2, 9. 23, κεῖ. — ἱκανὸν προλαβεῖν] zu 12. 16. — τὴν πρώτην] zu 11. 11. — περὶ τοῦ] Der Artikel substantiviert den folgenden Fragesatz (zu 10. 49), in welchem der Hauptton auf das ohnehin im Prooemium sehr hervorgehobene Wort τιμωρήσεται fällt: „dann erst lässt sich eine Bestrafung (überhaupt), ihr Ziel u. ihre Weise in's Auge fassen“. Vgl. Thuc. 4. 63. 3.

§ 3 εἴπερ ποτέ] 1. 6 εἴπερ ποτέ καὶ νῦν. D. energischer Stil liebt diese Wendungen knappster Form, die nicht selten zu scharfen Seitenhieben dienen: 4. 7 ἐπειδήπερ οὐ πρότερον, 18. 191; 4. 44 εἰ καὶ μὴ

πρότερον. Vgl. zu 7. 5. — φροντίδος καὶ βουλῆς] zu 4. 3. — ἐκεῖν' ἀπορῶ] zu 10. 57. — μὴ βούλεσθαι u. s. w.] Athenienses scire quae recta essent, sed facere nolle. Cic. Cato M. § 64. — ἐκ τοῦ δημηγορεῖν ἐνίοις] zu 10. 49. — εἰς πᾶν μοχθηρίας] zu 12. 3. — προελήλυθε τὰ πρ.] „Athen ganz und gar verkommen ist“.

§ 4 μικρά] 5. 4 „ein wenig“ Xen. An. 4. 3. 2 πολλὰ („häufig“) τῶν παρεληλυθότων πόνων μνημονεύοντες. — ἀπηγγέλθη . . . πολιορκῶν] Kr. Gr. 56. 7. 3. — Ἡραῖον τεῖχος π.] E. § 30. — τρίτον ἢ τέταρτον ἔτος τ.] d. i. πρὸ τριῶν τούτων ἐτῶν Schol. zu 518. 28. —

ἦν μαιμακτηριῶν. πολλῶν δὲ λόγων καὶ θορύβου γιγνομέ-
 νου παρ' ὑμῖν ἐψηφίσασθε τετταράκοντα τριήρεις κατέλ-
 κειν καὶ τοὺς μέχρ' ἑνὶ πέντε καὶ τετταράκοντα ἐτῶν αὐτοὺς
 5 ἐμβαίνειν καὶ τάλαντα ἑξήκοντα εἰσφέρειν. καὶ μετὰ ταῦτα
 διελθόντος τοῦ ἐνιαυτοῦ τούτου ἑκατομβαιῶν, μεταγεινιῶν,
 βοηδρομιῶν· τούτου τοῦ μηνὸς μόγισ (μετὰ τὰ μυστήρια
 δέκα ναῦς ἀπεστείλατε ἔχοντα κενὰς Χαρίδημον καὶ πέντε 30
 τάλαντα ἀργυρίου. ὥς γὰρ ἡγγέλθη Φίλιππος ἀσθενῶν ἢ
 τεθνεὼς (ἦλθεν γὰρ ἀμφοτέρω), οὐκέτι καιρὸν οὐδένα τοῦ
 βοηθεῖν νομίσαντες ἀφίετε, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὸν ἀπό-
 στολον. ἦν δ' οὗτος ὁ καιρὸς αὐτός. εἰ γὰρ τότε ἐκεῖσε
 ἐβοηθήσαμεν, ὥσπερ ἐψηφισάμεθα, προθύμως, οὐκ ἂν
 ἡνώχλει νῦν ἡμῖν ὁ Φίλιππος σωθεῖς.

54. 3; Kr. Gr. 46. 3. 1. — λόγων καὶ θορύβου γιγνομένου] Kr. Gr. 63. 4.

§ 5 καὶ μετὰ ταῦτα u. s. w.] Die ganze Erzählung birgt in ihrer schmucklosesten Einfachheit die bittersten Stachel. An die Alliterationen und Assonanzen des schlichten (s. Sauppe zu Pl. Prot. 320 c ἦν γὰρ ποτε χρόνος — Es war einmal ein Mann) Anfangs μὲν ἦν μαιμακτ. schliessen sich die malerischen Jonici a majori (nach Longin fr. 3. 4) πολλῶν δὲ λόγων καὶ θορύβου γιγνομένου παρ' ὑμῖν: unter vielem Gerede und Lärm kommt es zu heroischen Entschlüssen. Und (über dieses καὶ vor μετὰ ταῦτα s. zu § 29) nun die Ausführung? Der Vortrag muss alle Begriffe: καὶ μετὰ ταῦτα | διελθ. τ. ἐν. τ. | ἑκατ. | μετ. | βοηδρ. | τ. τ. μην. | μόγισ | μ. τ. μυστ. |, d. i. alle Momente, welche zwischen dem Beschluss und der Ausführung liegen, jedes einzeln und langsam, beinahe mit dem Gewicht eines Satzes abheben (vgl. zu 4. 24, 7. 38, 8. 6 u. 66 u. 74, 9. 1 u. 15. u. 43) u. so die immer längere Verschleppung malen, wobei ausserdem noch μόγισ u. μετὰ τὰ μυστήρια (denn natürlich!

diese mussten erst gefeiert werden) eine sarkastische Pointe erhalten. Das ganze Gewicht aber aller Momente zusammen genommen fällt auf die Kläglichkeit der nun endlich eintretenden wirklichen Ausführung: eine wahre Parodie jener Beschlüsse: zehn Schiffe (statt 40 Trieren), leere (st. mit der ganzen kriegspflichtigen Jugend besetzt), Charidemos (statt der Bürger), fünf Talente (st. 60). Um den Contrast auch in der Stellung von αὐτοῦς (d. i. die Athener in Person) und Χαρίδημον (den Söldnerführer aus Oreos, s. E. § 63) auszuprägen, wählt D. ein Hyperbaton, ähnlich dem bei Xen. An. 1. 2. 21 τριήρεις ἤκουε περιπλεούσας ἀπὸ Ἰωνίας εἰς Κιλικίαν Ταμῶν ἔχοντα τὰς Λακεδαιμονίων καὶ αὐτοῦ Κύρον. — Φίλ. ἀσθενῶν] E. § 31. — ἦλθεν] s. Kr. zu Thuc. 8, 96 τοῖς δ' Ἀθηναίοις ὥς ἦλθε τὰ περὶ τὴν Εὐβοίαν γεγενημένα. — ἦν δ' οὗτος ὁ καιρὸς αὐτός] „es war aber dies eben der richtige Zeitpunkt“, steht mit Nachdruck gegenüber dem οὐκέτι καιρὸν νομίσαντες, erinnert zugleich an ὁ μὲν παρὼν καιρὸς in § 3, und bereitet vor auf νῦν δ' ἐ. π. καιρὸς ἦκει τις in § 6. — σωθεῖς] an der si-

6 Τὰ μὲν δὴ τότε πραχθέντα οὐκ ἂν ἄλλως ἔχοι· νῦν δ' ἐτέρου πολέμου καιρὸς ἦκει τις, δι' ὃν καὶ περὶ τούτων ἐμνήσθην, ἵνα μὴ ταῦτ' ἀπάθητε. τί δὴ χρῆσόμεθα, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τούτῳ; εἰ γὰρ μὴ βοηθήσετε παντὶ σθένει κατὰ τὸ δυνατόν, θεάσασθε ὃν τρόπον ὑμεῖς ἐστρατηγηκό-
7 τες πάντα ἔσεσθε ὑπὲρ Φιλίππου. ὑπῆρχον Ὀλύνθιοι δύναμιν τινα κεκτημένοι, καὶ διέκειθ' οὕτω τὰ πράγματα· οὔτε Φίλιππος ἐθάρρει τούτους οὔθ' οὔτοι Φίλιππον. ἐπράξαμεν ἡμεῖς καὶ κεῖνοι πρὸς ἡμᾶς εἰρήνην· ἦν τοῦτο ὥσπερ ἐμπόδιμά τι τῷ Φιλίππῳ καὶ δυσχερὲς, πόλιν μεγάλην ἐφορμεῖν τοῖς ἑαυτοῦ καιροῖς διηλλαγμένην πρὸς ἡμᾶς. ἐκπολεμῆσαι δεῖν ὥόμεθα τοὺς ἀνθρώπους ἐκ παντὸς τρόπου· καὶ ὃ πάντες ἐθρύλουν, τοῦτο πέπρακται νυνὶ ὅπωςδήποτε.

gnificanten Stelle, mit dem Doppelsinn „genesen u. gerettet“.

§ 6 ἐμνήσθην ἵνα ἀπάθητε] zu 7. 32. — τί δὴ χρῆσόμεθα τ.] „was nun werden wir damit anfangen“? Vgl. 4. 33, 8. 74. Kr. Gr. 46. 5. 9. — εἰ γάρ] γάρ begründet eine in des Redners Seele liegende aber in der gedruckten Energie des Ausdrucks unterdrückte Antwort (zu 4. 44), welche aus dem Folgenden zu entnehmen ist: „gewiss doch so, dass wir mit aller Macht helfen“. vgl. zu § 8, 9. 15. Umgekehrt ist die Antwort aus dem Vorangehenden zu nehmen 9. 15 u. 17, vgl. 4. 10 u. 27, 8. 33 u. 68, zu 9. 68, 18. 10. Bei Homer Od. 17. 88 wird eine Geste der Verneinung durch γάρ erklärt, bei D. 8. 16 eine Geste der Bejahung. — παντὶ σθένει κατὰ τὸ δυνατόν] D. erinnert mit dieser feierlichen Formel, welche in Bündniss-Urkunden herkömmlich war (zu 10. 59) an Athens Bundesverpflichtung. — ἐστρατηγηκότες ἔσεσθε] Kr. Gr. 53. 9. 1.

§ 7 ὑπῆρχον . . κεκτημένοι] zu 10. 14. — τινα] zu 10. 71. — ἐθάρρει τούτους] zu 4. 45. — ἐπράξαμεν εἰρήνην] „wir betrieben einen Frieden“. Andoc. 2. 17 νυνὶ πᾶσι

τ. Ἕλλησι κοινὴν εἰρήνην καὶ φιλίαν πράττετε. D. 18. 162 u. 311 τίς συμμαχία σοῦ πράξαντος γέγονε; 4. 48 π. κατάλυσιν. Vgl. ποιεῖσθαι zu 12. 1. — ἡμεῖς [πρὸς ἐκείνους] καὶ κεῖνοι πρὸς ἡμᾶς? Die eingeklammerten Wörter fehlen in den Codd., aber vgl. 9. 9, 4. 24, 7. 12 u. 13, u. an unserer Stelle οὔτε Φίλιππος . . Φίλιππον. Ueberall wird durch diese Wiederholung das gleiche Interesse u. die gleiche Betheiligung beider Parteien an einer Sache auch sprachlich ausgedrückt. Anderenfalls würde man αὐτούς (zu 4. 10) erwarten. — τοῦτο] zu 7. 14. — ἐμπόδιμά τι τῷ Φ. κ. δυσχερὲς] „band gleichsam Ph. an Händen u. Füßen“. — ἐφορμεῖν] zu 7. 31. — τοῖς ἑαυτοῦ καιροῖς] 8. 42, 24. 95 τοῖς τοῦ πολέμου καιροῖς ἀκολουθεῖν καὶ μηδενὸς ὑστερεῖν, 4. 33, 9. 38. 23. 173 καιροφυλακεῖ τὴν πόλιν ἡμῶν. Thuc. 6. 86. 2. Cic. Verr. 1. 6 qui meum tempus obsideret, p. Mil. 100 tuorum temporum, de imp. Cn. Pomp. 1 amicorum temporibus. — καὶ ὃ] Hiermit tritt der Wendepunkt in den Verhältnissen ein, deren Verlauf der Redner bis dahin asyndetisch (s. Naegelsbach lat. Stilist. 2. Ausg.

8 τί οὖν ὑπόλοιπον, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πλὴν βοηθεῖν ἐρω-
 μένως καὶ προθύμως; ἐγὼ μὲν οὐχ ὁρῶ· χωρὶς γὰρ τῆς
 περιστάσεως ἂν ἡμᾶς αἰσχύνης, εἰ καθυφείμεθα τι τῶν πρα-
 γμάτων, οὐδὲ τὸν φόβον, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μικρὸν ὁρῶ
 τὸν τῶν μετὰ ταῦτα, ἐχόντων μὲν ὥς ἔχουσι Θηβαίων ἡμῖν,
 ἀπειρηκότων δὲ χρήμασι Φωκέων, μηδενὸς δ' ἐμποδῶν ὄν-
 τος Φιλίππου τὰ παρόντα καταστρεψαμένῳ πρὸς ταῦτα ἐπι-

9 κλῖναι τὰ πράγματα. ἀλλὰ μὴν εἴ τις ὑμῶν εἰς τοῦτο ἀνα- 31

βάλλεται ποιήσῃν τὰ δέοντα, ἰδεῖν ἐγγύθεν βούλεται τὰ
 δεινὰ, ἐξὸν ἀκούειν ἄλλοθι γιγνόμενα, καὶ βοηθοὺς ἑαυτῷ
 ζητεῖν, ἐξὸν νῦν ἑτέροις αὐτὸν βοηθεῖν· ὅτι γὰρ εἰς τοῦτο
 περιστήσεται τὰ πράγματα, ἔαν τὰ παρόντα προώμεθα,
 σχεδὸν ἴσμεν ἅπαντες δῆπου.

10 Ἀλλ' ὅτι μὲν δὴ δεῖ βοηθεῖν, εἴποι τις ἂν, πάντες
 ἐγνώκαμεν, καὶ βοηθήσομεν· τὸ δὲ ὅπως, τοῦτο λέγε. μὴ

§ 201) geschildert hatte. — ὅπως-
 δῆποτε] „gleichviel wie“, jeden-
 falls ohne Zuthun der Athener (1. 7
 γέγονεν αὐτόματον), die wie ge-
 wöhnlich nur mit Worten sich leb-
 haft betheiligten (ἐθρύλουν); eine
 leichte Pause vor ὅπωςδῆπ. (z. zu
 2. 26) macht diesen Sinn schärfer
 hervortreten und beseitigt zugleich
 den Hiatus.

§ 8 Τί οὖν ὑπόλοιπον u. s. w.]
 Nicht bloss Consequenz und Ehre,
 sondern auch die Nothwendigkeit
 fordern eine kräftige Unterstützung.
 — ἐγὼ μὲν] zu 12. 22. — περι-
 στάσεως ἂν] = ἡ περιέστη ἂν,
 § 24, 4. 12, 6. 36, 8. 52 u. 71, 9.
 1 u. 25. Kr. Gr. 54. 12. 6. — τὸν
 φόβον] tritt als neues Moment an
 die Spitze, wie 4. 13 τὸν δὲ τρό-
 πον, und wird durch das einge-
 schobene ὃ ἄ. Ἀθ. noch mehr her-
 vorgehoben. — τὸν τῶν μετὰ ταῦτα]
 „den Schrecken, welchen die Zukunft
 birgt“. — ἔχουσι] zu 10. 12. —
 Θηβαίων] E. § 8. — ἀπειρ. χρή-
 μασι] Kr. Gr. 52. 1. 3. — τὰ παρ-
 όντα καταστρέψ.] Thuc. 4. 65 τὰ
 ἐν Σικελίᾳ καταστρέφεσθαι. Phi-

lipp drückt gegenwärtig schwer auf
 Olynth, welches zwischen ihm und
 Athen steht (ἐμποδῶν) und muss
 also, hat er jenes niedergeworfen
 (καταστρ.) nothwendig sich auf
 Athen zu neigen (ἐπικλῖναι; vgl.
 1. 13 ἀπέκλινε). — ταῦτα τὰ πρ.]
 „die Verhältnisse hier“.

§ 9 ποιήσῃν] 8. 14 βοηθήσῃν (?)
 ἀξιόσῃν, Aesch. 3. 152 ἐπιχειρη-
 σῃν ἐθελήσεις, Thuc. 2. 29. 4 πεί-
 σῃν γὰρ Σιτάλκην πέμψειν στρα-
 τιάν. Vgl. zu 9. 67. Kr. Gr. 53.
 7. 11. — ἰδεῖν . . ἀκούειν] Cic.
 Phil. 1. 8 quem cum audire malletm
 quam videre. — ἐξόν] zu 10. 35.

§ 10 τὸ δὲ ὅπως] 37. 34 τὸ δὲ
 ὅπως ὑμεῖς σκοπεῖτε, „die Art und
 Weise“, aber eben so wenig wie
 unsere volksthümliche Sprache liebt
 die griechische die abstrakten Sub-
 stantive. Vgl. „der Mann, der das
 Wenn und das Aber erdacht“,
 Plato Parmen. 155 d ἐπειδὴ δὲ χρό-
 νον μετέχει τὸ ἐν . . ἄρ' οὐκ ἀνάγκη
 καὶ τοῦ ποτὲ μετέχειν καὶ τοῦ
 ἔπειτα καὶ τοῦ νῦν. Vgl. zu 4. 38.
 Der Redner geht hiermit, weshalb
 auch τὸ δὲ ὅπως die betonte Stel-

τοίνυν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, θαυμάσητε, ἂν παράδοξον εἴπω
 τι τοῖς πολλοῖς. νομοθέτας καθίστατε. ἐν δὲ τούτοις τοῖς
 νομοθέταις μὴ θῆσθε νόμον μηδένα (εἰσὶ γὰρ ὑμῖν ἱκανοὶ),
 11 ἀλλὰ τοὺς εἰς τὸ παρὸν βλάπτοντας ὑμᾶς λύσατε. λέγω δὴ
 τοὺς περὶ τῶν θεωρικῶν, σαφῶς οὕτως, καὶ τοὺς περὶ τῶν
 στρατευομένων ἐνίους, ὧν οἱ μὲν τὰ στρατιωτικὰ τοῖς οἴκοι
 μένουσι διανέμουσι θεωρικά, οἱ δὲ τοὺς ἀτακτοῦντας ἀθῶους
 καθιστᾶσιν, εἴτα καὶ τοὺς τὰ δέοντα ποιεῖν βουλομένους
 ἀθυμοτέρους ποιοῦσιν. ἐπειδὴν δὲ ταῦτα λύσητε καὶ τὴν
 τοῦ τὰ βέλτιστα λέγειν ὁδὸν παράσχητε ἀσφαλῆ, τηνικαῦτα
 12 τὸν γράψοντα ἅ πάντες ἴστε ὅτι συμφέρει ζητεῖτε. πρὶν δὲ
 ταῦτα πράξαι, μὴ σκοπεῖτε τίς εἰπὼν τὰ βέλτιστα ὑπὲρ

lung hat (vgl. zu § 8 und 4. 28 τὸ δὲ τῶν χρημάτων), zu seiner propositio über: die Verwandlung des Schaugelds in Kriegsgeld. Wer beachtet hat, wie sich Dem. zu dieser gerade jetzt (s. § 1) auffallenden, bereits in den bittenden Worten des § 3 durchschimmernden Forderung mehr u. mehr Bahn gebrochen hat, wird die treffliche Wahl des in § 4 u. 5 eingeführten Beispiels verstanden haben. Abermals ist eine Gelegenheit geboten, vermittelt einer Kraftanstrengung Philipp zu erdrücken. — παράδοξον] zu 4. 2. — νομοθέτας καθίστ.] E. § 94. Dem. fordert hier, weil die Umstände drängten, ausser der Zeit eine Aenderung von Gesetzen, also auch wohl die ausserordentliche Niedersetzung einer Gesetzes-Commission. Diese Forderung konnte allerdings in einem Augenblick, wo es sich um Olynths Unterstützung handelt, der Mehrzahl — denn Einzelne wussten sicherlich und billigten seine Pläne — paradox erscheinen.

§ 11 σαφῶς οὕτως] „deutlich so, und nicht anders“. Cic. Phil. 14. § 12 tanta multitudine interfecta, hostium dico, ita inquam hostium, quamvis hoc isti hostes domestici

nolint. Auch Dem. bietet mit diesen Worten dem grösseren Theil des leicht reizbaren u. seinen Zorn nicht selten in Blut stillenden Volkes geradezu Trotz. Aber wenn einmal die ausdrückliche Bezeichnung von etwas Unangenehmem nicht vermieden werden kann, ist es am besten, mit Kühnheit die Sache geradeheraus zu nennen; vielleicht, dass das den Redner hebende Bewusstsein seiner gerechten und patriotischen Forderung den Hörern imponirt. vgl. zu § 34. — τοὺς . . ἐνίους] Aesch. 3. 130 ὑπὸ δὲ τῶν ῥητόρων ἐνίων ἀπολλυμένην. D. 18. 12 περὶ ὧν ἐνίων, 27. 23 ὅσα ἐνια. Hier beschränkt ἐνιος, umgekehrt wird es selber durch den Artikel näher bestimmt in Xen. An. 6. 2. 9 ἐνίους δὲ τοὺς ἐκ τῶν ὁδῶν συνενεγκόντες ἔθαψαν. — τὰ στρατιωτικὰ τοῖς οἴκοι μένουσι] „die Feldzugsgelder den zu Hause Bleibenden“. Die unmittelbare Zusammenstellung hebt das Verkehrte der Sache. — ἀτακτοῦντας] E. § 49 d. — εἴτα καὶ] „dann (folglich) auch“. — ταῦτα] jene Gesetze u. ihre Folgen. zu 7. 37.

§ 12 σκοπεῖτε] entspricht von allen Verbis des Sehens am schärfsten dem vorangehenden ζητεῖτε u. dem folgenden εὐρήσετε. s. Lob.

ὑμῶν ὑφ' ὑμῶν ἀπολέσθαι βουλήσεται· οὐ γὰρ εὐρήσετε, ἄλλως τε καὶ τούτου μόνου περιγίγνεσθαι μέλλοντος, τοῦ παθεῖν ἀδίκως τι κακὸν τὸν ταῦτ' εἰπόντα καὶ γράψαντα, μηδὲν δὲ ὠφελῆσαι τὰ πράγματα, ἀλλὰ καὶ εἰς τὸ λοιπὸν μᾶλλον ἔτι ἢ νῦν τὸ τὰ βέλτιστα λέγειν φοβερώτερον ποιῆσαι. καὶ λύειν γε, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοὺς νόμους δεῖ τού-
 13 τούς τοὺς αὐτοὺς ἀξιοῦν οἷπερ καὶ τεθείκασιν· οὐ γὰρ ἔστι δίκαιον τὴν μὲν χάριν, ἣ πᾶσαν ἔβλαπτε τὴν πόλιν, 32 τοῖς τότε θεῖσιν ὑπάρχειν, τὴν δ' ἀπέχθειαν, δι' ἧς ἂν ἅπαντες ἄμεινον πράξαιμεν, τῷ νῦν τὰ βέλτιστα εἰπόντι ζημίαν γενέσθαι. πρὶν δὲ ταῦτα εὐτρεπίσαι, μηδαμῶς, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μηδέν' ἀξιοῦτε τηλικούτον εἶναι παρ' ὑμῖν ὥστε τοὺς νόμους τούτους παραβάντα μὴ δοῦναι δίκην, μηδ' οὕτως ἀνόητον ὥστε εἰς προὔπτον κακὸν αὐτὸν ἐμβαλεῖν.

14 Οὐ μὲν οὐδ' ἐκεῖνό γ' ὑμᾶς ἀγνοεῖν δεῖ, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅτι ψήφισμα οὐδενὸς ἀξιὸν ἔστιν, ἂν μὴ προς-

zu Soph. Aj. v. 1054, vgl. zu 1. 1. — εἰπὼν τὰ βέλτισθ' ὑπὲρ ὑμῶν | ὑφ' ὑμῶν ἀπολέσθαι] 4. 50 ὑπὲρ ἡμῶν καθ' ἡμῶν. Artstotel. Rhet. 3. 9 erklärt das Vergnügen an der Antithese dadurch, ὅτι τὰναντία γνωριμώτατα καὶ παρὰλληλα μᾶλλον γνώριμα. Mehr s. zu 12. 19 u. 5. 25 u. 9. 5. — μᾶλλον .. φοβερώτερον] zu 10. 59, Kr. Gr. 49. 7. 5. — λύειν] ist nicht bloss durch καὶ .. γε (zu 2. 10), sondern auch — im Gegensatz zu τεθείκασιν — ganz aus seiner grammatischen Ordnung heraus an die Spitze der Periode gehoben.

§ 13 Die Begründung besteht aus zwei Gliedern, wovon das erste (τ. μ. χάριν) sich an das nächstvorangehende τεθείκασιν, das zweite (τ. ἀπέχθειαν) an das entferntere λύειν anschliesst (s. zu § 1); zu einander stehen sie in anaphorischem Satzbau (zu 8. 33), wodurch die unnatürlichen Widersprüche τ. μ. χάριν, ἣ ἔβλαπτε und τ. δ. ἀπέ-

χθειαν δι' ἧς ἄμεινον προ-
 schärfer hervortreten. Der ganze Abschnitt aber, von § 11 an, hat wie natürlich bei dem Gedanken an so heillose Gesetze u. deren Folgen, welche die Selbstsucht Einzelner zum Schaden des Ganzen (πᾶσαν .. ἅπαντες) aufrecht erhält, den Charakter einer mehr u. mehr zum Sarkasmus sich steigernden Bitterkeit. — τ. νόμους τούτους] Denn waren auch die Gesetze, u. zumal das von Eubulos durchgesetzte, höchst verderblich, sie waren immer doch Gesetze, und es hiesse das Wesen der Demokratie vernichten, wenn ein Einzelner mächtig genug wäre, sich über dieselben wegzusetzen. Man sieht, wie richtig D. die leicht mögliche Zumuthung zurückweist, dass er denn doch auf Abschaffung jener Gesetze antragen möge.

§ 14 ἐκεῖνό γ'] Der Gedanken-
 zusammenhang ist folgender: Die Athener sind entschlossen zu helfen (βοηθήσομεν § 10). Mög-

γένηται τὸ ποιεῖν ἐθέλειν τὰ γε δόξαντα προθύμως ὑμᾶς.
 εἰ γὰρ αὐτάρκη τὰ ψηφίσματα ἦν ἢ ὑμᾶς ἀναγκάζειν ἃ
 προσήκει πράττειν ἢ περὶ ὧν γραφαίη διαπράξασθαι, οὐτ'
 ἂν ὑμεῖς πολλὰ ψηφίζόμενοι μικρὰ, μᾶλλον δ' οὐδὲν ἐπράτ-
 τετε τούτων, οὔτε Φίλιππος τοσοῦτον ὑβρίκει χρόνον· πά-
 15 λαι γὰρ ἂν ἔνεκά γε ψηφισμάτων ἐδεδώκει δίκην. ἀλλ' οὐχ
 οὕτω ταῦτ' ἔχει· τὸ γὰρ πράττειν τοῦ λέγειν καὶ χειροτο-
 νεῖν ὕστερον ὢν τῇ τάξει, πρότερον τῇ δυνάμει καὶ κρείττον
 ἐστίν. τοῦτ' οὖν δεῖ προσεῖναι, τὰ δ' ἄλλα ὑπάρχει· καὶ
 γὰρ εἰπεῖν τὰ δέοντα παρ' ὑμῖν [εἰσιν], ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι,
 δυνάμενοι, καὶ γινῶναι πάντων ὑμεῖς ὁξύτατοι τὰ ῥηθέντα,
 16 καὶ προᾶξαι δὲ δυνήσεσθε νῦν, ἐὰν ὀρθῶς ποιῇτε. τίνα γὰρ

lich wird diese Hülfe erst durch Aufhebung gewisser Bestimmungen (§ 11—13); aber auch dann wird sie erst dadurch wirksam werden, dass die Athener auch handelnd auftreten, (d. i. nach Dem. Ansicht, in Person zu Felde ziehen. Weil es aber zu gewagt wäre, diese zweite, nicht weniger drückende Forderung unmittelbar an die erste anzuschliessen, gilt es zunächst, die Athener zum Handeln überhaupt zu stimmen, und nebenbei wie von ungefähr, den Gedanken an persönlichen Kriegsdienst hinzuwerfen — § 20 δυνήσεσθε ἐξιέναι, ἀρπάσαντες τὰ ὅπλα —; die Forderung selber wird dann erst, nachdem auf jede Weise das Ehrgefühl der Athener geweckt ist, in § 33, zunächst hypothetisch, endlich in § 34 geradezu ausgesprochen). Daher der in immer neuen Wendungen wiederkehrende Gegensatz von „beschliessen und handeln“, daher auch die pathetische Stellung von ποιεῖν u. die signifi-
 cante von ὑμᾶς „eurerseits“. — γραφαίη] Kr. Gr. 54. 15 n. 14. 4. — ἔνεκά γε ψηφ.] „von wegen, soweit wenigstens es abhängt“. Herod. 3. 12. 2 εἰνεκέν γε χρημάτων ἄρξεις ἀπάσης τῆς Ἑλλάδος, Isocr. 15. 163 ἀσφαλῶς ἂν ἔζων ἔνεκά γε τῶν συκοφαντῶν; Kr. Gr. 68. 19. 2,

§ 15 τὸ γὰρ πράττειν u. s. w.] Die zeitliche Reihenfolge (τάξις) ist: ψηφίζεσθαι (wofür D. die vollere Umschreibung λέγειν καὶ χειροτονεῖν braucht), dann πράττειν, die Reihenfolge aber nach der inneren Bedeutung (δύναμις) ist die umgekehrte. Die Scholien erinnern an die aristotelischen Sätze: τὸ αἰτιόν τι τοῦ εἶναι πρῶτόν ἐστιν, und οὐ ἔνεκά τι πράττεται, τοῦτο κρείττον ἐστίν. Sallust Jug. 85. 12 ahmt nach: nam gerere (magistratum) quam fieri tempora posterius, re atque usu prius est. — τὰ δ' ἄλλ'] was? — γινῶναι ὁξύτατοι] zu 12. 16. Thuc. 1. 70. 2 von den damaligen Athenern: οἱ μὲν γε νεωτεροποιοὶ καὶ ἐπινοῆσαι ὅξεῖς καὶ ἐπιτελέσαι ἔργω ὃ ἂν γινῶσιν. — καὶ προᾶξαι δέ] zu 7. 5. Der Hörer musste erwarten προᾶξαι δὲ τὰ δέοντα οὐ δύνασθε; um so lieber hören sie was D. wirklich sagt: πρ. δὲ δυνήσεσθε; denn einmal ist ihnen ein Tadel erspart, sodann die Möglichkeit geboten, auch nach dieser Seite hin das Lob zu verdienen, welches der strenge und sehr lobkarge Redner so eben ihrer Einsicht freiwillig gespendet hat.

§ 16 τίνα] Auf das so erweckte Gefühl dringen (in anapästischem Rhythmus) die stürmischen Fragen

χρόνον ἢ τίνα καιρὸν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦ παρόντος
 βελτίω ζητεῖτε; ἢ πότε ἂν δεῖ πράξετε, εἰ μὴ νῦν; οὐχ
 ἅπαντα μὲν ἡμῶν προεῖληφε τὰ χωρία ἄνθρωπος, εἰ δὲ καὶ
 ταύτης κύριος τῆς χώρας γενήσεται, πάντων αἰσχίστα πει-
 σόμεθα; οὐχ οὖς, εἰ πολεμήσαιεν, ἐτοίμως σῶσειν ὑπισχνού-
 μεθα, οὗτοι νῦν πολεμοῦσιν; οὐκ ἐχθρός; οὐκ ἔχων τὰ 33
 17 ἡμέτερα; οὐ βάρβαρος; οὐχ ὅτι ἂν εἴποι τις; ἀλλὰ πρὸς
 θεῶν πάντα ἐάσαντες καὶ μόνον οὐχὶ συγκατασκευάσαντες
 αὐτῷ τότε τοὺς αἰτίους, οἵτινές εἰσι, τούτων ζητήσομεν; οὐ
 γὰρ αὐτοί γ' αἴτιοι φήσομεν εἶναι, σαφῶς οἶδα τοῦτ' ἐγώ.
 οὐδὲ γὰρ ἐν τοῖς τοῦ πολέμου κινδύνοις τῶν φυγόντων
 οὐδεὶς ἑαυτοῦ κατηγορεῖ, ἀλλὰ τοῦ στρατηγοῦ καὶ τῶν πλη-
 σίον καὶ πάντων μᾶλλον, ἥττηνται δ' ὅμως διὰ πάντας τοὺς
 φυγόντας δήπου· μένειν γὰρ ἐξῆν τῷ κατηγοροῦντι τῶν
 18 ἄλλων, εἰ δὲ τοῦτ' ἐποίει ἕκαστος, ἐνίκων ἄν. καὶ νῦν οὐ
 λέγει τις τὰ βέλτιστα; ἀναστὰς ἄλλος εἰπάτω, μὴ τοῦτον αἰ-
 τιάσθω. ἕτερος λέγει τις βελτίω; ταῦτα ποιεῖτε ἀγαθῇ τύχῃ.

(zu 4. 10) ein. — χρόνον ἢ και-
 ρόν] Der Unterschied ist deutlich
 aus 4. 37, oder 2. 25 vergl. mit
 3. 6. — π. αἰσχ. πεισόμεθα;] Das
 den vorigen Hauptsatz eröffnende
 οὐχ reicht auch für diesen Satz aus.
 9. 32 οὐ τίθησι .. καὶ .. πέμπει;
 — οὐκ ἐχθρός] Der leidenschaft-
 liche Ausdruck lässt ἐστὶ fallen;
 25. 63 οὐκ ἀσεβής; οὐκ ὠμός; οὐκ
 ἀνάθαρτος; οὐ συνοφάντης;

§ 17 ἀλλὰ πρὸς θεῶν] zu 10. 73.
 Jeder einzelne dieser Gründe hätte
 längst Männer von Ehre und Klugheit
 zum Handeln gebracht, aber alle zu-
 sammen sind bei den Athenern wir-
 kungslos geblieben. Und dann su-
 chen sie noch nach den Schuldigen.
 Freilich will auch kein Deserteur die
 Schuld der verlorenen Schlacht tra-
 gen. Wer die Verachtung kennt,
 welche Gesetz und Sitte der Alten
 auf Deserteure häufte, wird die
 furchthare Bitterkeit dieses Gleich-
 nisses begreifen. — μόνον οὐχί]
 zu 7. 36. — τότε] zu 1. 16. —

ἐποίει ἕκαστος] Der einzige schwere
 Hiat (s. zu 7. 1) in dieser Rede,
 wenn anders mit Recht gegen Σ in
 § 10 die Stellung ἱκανοὶ ὑμῖν ver-
 worfen wird. — ἐνίκων ἄν] zu 1. 8.

§ 18 καὶ νῦν] zu 1. 11 καὶ ..
 οὕτως. Der energische Stil in die-
 ser ganzen Parthie unterdrückt man-
 chen Gedanken (zu 4. 44), hier:
 Und so werft Ihr auf einen einzel-
 nen Redner die Schuld, welche doch
 die Gesammtheit trägt, die über das
 Beste das Angenehme stellt. — οὐ
 λέγει τις τὰ β.] Es ist wenig Un-
 terschied, ob man solche Sätze als
 abgekürzte hypothetische (Kr. Gr.
 54. 1. 2, Zumpt § 780) oder als
 Fragen ansieht, da beide Formen
 des Ausdrucks den logisch gleichen
 Werth einer nur erst bedingungs-
 weise und vorläufig geltenden Be-
 hauptung setzen. Daher im Deut-
 schen die gleiche Inversion in bei-
 den Fällen. Vgl. § 34, 18. 117 u.
 198 u. 274; Scheibe im Philologus
 5. p. 359. — ἀγαθῇ τύχῃ] Die

ἀλλ' οὐχ ἡδέα ταῦτα; οὐκέτι τοῦθ' ὁ λέγων ἀδικεῖ, πλὴν
 εἰ δέον εὗξασθαι παραλείπει. εὗξασθαι μὲν, ὧς ἄνδρες Ἀθη-
 ναῖοι, ῥάδιον, εἰς ταὐτὸ πάνθ' ὅσα βούλεται τις ἀθροί-
 σαντα ἐν ὀλίγῳ· ἐλέσθαι δὲ, ὅταν περὶ πραγμάτων προτεθῇ
 σκοπεῖν, οὐκέθ' ὁμοίως εὖπορον, ἀλλὰ δεῖ τὰ βέλτιστα ἀντὶ
 19 τῶν ἡδέων, ἂν μὴ συναμφοτέρα ἐξῇ, λαμβάνειν. εἰ δέ τις
 ἡμῖν ἔχει καὶ τὰ θεωρικὰ ἔαν καὶ πόρους ἐτέρους λέγειν
 στρατιωτικοὺς, οὐχ οὗτος κρείττων; εἴποι τις ἄν. φήμ'
 ἔγωγε, εἴπερ ἔστιν, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι· ἀλλὰ θαυμάζω, εἰ
 τῷ ποτε ἀνθρώπων ἢ γέγονεν ἢ γενήσεται, ἂν τὰ παρόντα
 ἀναλώσῃ πρὸς ἃ μὴ δεῖ, τῶν ἀπόντων εὖπορῆσαι πρὸς ἃ δεῖ.
 ἀλλ' οἶμαι, μέγα τοῖς τοιούτοις ὑπάρχει λόγοις ἢ παρ' ἐκά-
 στου βούλησις, διόπερ ῥᾶστον ἀπάντων ἐστὶν αὐτὸν ἐξαπατῆ-
 σαι· ὃ γὰρ βούλεται, τοῦθ' ἕκαστος καὶ οἶεται, τὰ δὲ πράγματα

solenne Eingangsformel bei vieler-
 lei Urkunden, entsprechend dem rö-
 mischen q. b. f. f. f. s, und unserm
 „in Gottes Namen“. Dem. Schild
 in der Schlacht bei Chaeronea trug
 diese Inschrift in goldenen Lettern.
 Plato Crit. 43d ἀνάγκη δὴ εἰς αὐ-
 ριον ἔσται, ὧς Σώκρατες, τὸν βίον
 σε τελευτᾷ. Σ. ἀλλ', ὧς Κρίτων,
 τύχη ἀγαθῇ. vgl. Plut. Demetr.
 c. 8 u. 13. — οὐκέτι] „nicht wei-
 ter“. Das Unrechtl des Redners be-
 steht darin, dass er wissentlich nicht
 das Beste rāth; höchstens noch darin,
 setzt D. spöttisch zu, dass er unter-
 lässt einen Wunsch auszusprechen,
 wo es doch geschehen müsste (δέον
 zu 10. 35). Das sollte allerdings
 Anstands halber allemal geschehen,
 wo Jemand etwas Nützliches aber
 Unangenehmes vorschlägt. Nun,
 wünschen ist leicht, und lassen sich
 in einem Wunsche weit auseinander-
 liegende Dinge eng zusammenfassen,
 aber sich entscheiden und wählen,
 wo es sich nicht um Wünsche und
 Träume handelt, sondern um Wirk-
 lichkeiten (π. πραγμάτων, wie sie
 § 19 u. 20 dargelegt werden) ist
 weniger leicht. — ἐν ὀλίγῳ] in ge-

ringem Raume, d. i. in dem Raume
 einer Rede oder Periode (in Einem
 Athem). Demetr. π. ἔρμην. § 9 τὸ
 ἐν ὀλίγῳ πολλὴν διάνοιαν ἡθροί-
 σθαι, οἷον Διονύσιος ἐν Κορίνθῳ.

§ 19 Euch bleibt eben nur die
 Wahl zwischen θεωρικά u. στρα-
 τιωτικά (E. § 52). — ἔχει . . ἔαν]
 zu 10. 12. — πόρους] zu 4. 30. —
 εἴπερ ἔστιν] näml. τις ἔχων ἔαν. —
 γέγονεν] „contigit“. Xen. Cyr. 6.
 3. 11 ἀλλ' ὧς Ζεὺς μέγιστε, λαβεῖν
 μοι γένοιτο αὐτόν. — ἂν τὰ π. . .
 πρὸς ἃ δεῖ] Die Antistrophe (zu
 1. 10) steht gern, wo entgegenge-
 setzte Ursachen zu entgegengesetzten
 Wirkungen führen. Durch diesen
 anaphorischen Satzbau wird einer-
 seits dem Hörer die Mühe erspart,
 die Konstruktion des zweiten Satzes,
 welche er in dem ersten bereits über-
 wunden hat, aufzufassen, anderer-
 seits die Beziehung der einzelnen
 sich gegenüberstehenden Begriffe er-
 leichtert. Die ästhetische Wirkung
 ist der des Reimes und der Allitte-
 ration verwandt. — εὖπορῆσαι τῶν]
 „Mittel beschaffen von dem“. —
 μέγα ὑπάρχει] „sehr förderlich ist
 für“. Denn dergleichen Reden fin-

20 *πολλάκις οὐχ οὕτω πέφυκεν.* ὁρᾶτε οὖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, 34
ταῦθ' οὕτως, ὅπως καὶ τὰ πράγματα ἐνδέχεται καὶ δυνή-
σεσθε ἐξιέναι καὶ μισθὸν ἔξετε. οὐ τοι σωφρόνων οὐδὲ
γενναίων ἐστὶν ἀνθρώπων, ἐλλείποντάς τι δι' ἐνδειαν χρη-
μάτων τῶν τοῦ πολέμου εὐχερῶς τὰ τοιαῦτα ὀνειδῆ φέρειν,
οὐδ' ἐπὶ μὲν Κορινθίους καὶ Μεγαρέας ἀρπάσαντας τὰ ὅπλα
πορεύεσθαι, Φίλιππον δ' εἴαν πόλεις Ἑλληνίδας ἀνδραπο-
δίξασθαι δι' ἀπορίαν ἐφοδίων τοῖς στρατευομένοις.

21 *Καὶ ταῦτ' οὐχ ἵν' ἀπέχθωμαί τισιν ὑμῶν, τὴν ἄλλως*
πορήρημαι λέγειν· οὐ γὰρ οὕτως ἄφρων οὐδ' ἀτυχῆς εἰμι
ἐγὼ ὥστε ἀπεχθάνεσθαι βούλεσθαι μηδὲν ὠφελεῖν νομίζων·
ἀλλὰ δικαίου πολίτου κρίνω τὴν τῶν πραγμάτων σωτηρίαν
ἀντὶ τῆς ἐν τῷ λέγειν χάριτος αἰρεῖσθαι. καὶ [γὰρ] τοὺς
ἐπὶ τῶν προγόνων ἡμῶν λέγοντας ἀκούω, ὥσπερ ἴσως καὶ
ὑμεῖς, οὓς ἐπαινοῦσι μὲν οἱ παριόντες ἅπαντες, μιμοῦνται
δ' οὐ πᾶν, τούτῳ τῷ ἔθει καὶ τῷ τρόπῳ τῆς πολιτείας

den grosse Unterstützung in der Nei-
 gung, welche ihnen jeder entgegen-
 bringt. — *πέφυκεν*] zu 10. 14.

§ 20 *ταῦθ'*] die vorliegende Frage
 (zu 7. 37), ob es möglich ist, zu-
 gleich die Theorika zu behalten u.
 die Mittel zur Kriegführung zu be-
 sitzen. — *ὅπως* u. s. w.] „wie es
 die Wirklichkeit zulässt und wie Ihr
 im Stande sein werdet“. Die Er-
 kenntniss der Wirklichkeit, sagt D.,
 wird Euch zeigen, dass einzig und
 allein die Verwandlung der Theo-
 rika diese Möglichkeit bietet. Ge-
 wöhnlich wird *καὶ δυνήσεσθε* ge-
 fasst: „und Ihr werdet im Stande
 sein“. — *σωφρόνων καὶ γενναίων*
 Als *σώφρονες* bezwingen die Bürger
 ihre Lüste u. werden das Theorikon
 leicht entbehren, als *γενναῖοι* (zu
 11. 2) werden sie lieber das Geld als
 die Ehre verlieren wollen. — *εὐχερῶς*
φέρειν] „leichtfertig auf sich neh-
 men“. 18. 70 *ὦ λέγων εὐχερῶς ὅ*
τι ἂν βουλευθῆς. — *τὰ τοιαῦτ'*
ὀνειδῆ] wie wir in unserm Verhält-
 niss zu Olynth u. Philipp. — *οὐδέ]*
 nämlich *σωφρόνων κ. γ. ἐστὶν ἐπὶ*

Κορινθίους (unter Myronides im J.
 460. Thuc. 1. 105) *καὶ Μεγαρέας*
 (unter Perikles im J. 431. Thuc.
 2. 31) *ἀρπάσαντες* (zu 7. 13) *τὰ*
ὅπλα (arreptis armis). Diese schnel-
 len u. mit ehrenvollem Erfolg ge-
 krönten Feldzüge waren dennoch
 gegen Griechen gerichtet. Schon
 schwebt dem Redner die alte glor-
 reiche Zeit Athens vor, welche er
 alsbald mit der jetzigen vergleichen
 wird. — *ἐφοδίων*] zu 4. 28. —
τοῖς στρατευομένοις] abhängig von
ἐφοδίων. zu 11. 8.

§ 21 *τισιν*] Eubulos, dessen Po-
 litik zunächst der vorangehende
 herbe Vorwurf getroffen hatte. E.
 § 45 u. s. w. — *τὴν ἄλλως*] Kr.
 Gr. 43. 3. 8. — *ἄφρων οὐδ' ἀτυ-*
χῆς] 19. 173 *οὐ γὰρ ἐγὼγ' οὕτως ἦν*
ἄθλιος οὐδ' ἄφρων, 2. 20 *τῆς ἐκεί-*
νου γνώμης καὶ κακοδαιμονίας. vgl.
 zu 10. 33. — *τ. λέγοντας*] E. § 94. —
ἴσως] „wohl“, nicht als ob D. daran
 zweifelte, dass sie es gehört haben,
 sondern weil sie mit stumpfen Ohren
 u. Herzen gehört haben. — *οὐ πᾶν*]
 „nicht ganz“, ironisch. 8. 3, 43. 81

118 χρῆσθαι, τὸν Ἀριστείδην ἐκεῖνον, τὸν Νικίαν, τὸν ὁμώνυ- 02
 22 μόν ἐμαντῶ, τὸν Περικλέα. ἐξ οὗ δ' οἱ διερωτῶντες ὑμᾶς
 οὗτοι πεφήνασι ῥήτορες „τί βούλεσθε; τί γράψω; τί ὑμῖν
 χαρίσωμαι;“ προπέποται τῆς παραινίκα χάριτος τὰ τῆς
 πόλεως πράγματα καὶ τοιαυτὶ συμβαίνει, καὶ τὰ μὲν τού-
 23 των πάντα καλῶς ἔχει, τὰ δ' ὑμέτερα αἰσχροῦς. καίτοι σκέ-
 ψασθε, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἅ τις ἂν κεφάλαια εἰπεῖν ἔχοι
 τῶν τ' ἐπὶ τῶν προγόνων ἔργων καὶ τῶν ἐφ' ὑμῶν. ἔσται
 δὲ βραχὺς καὶ γνώριμος ὑμῖν ὁ λόγος· οὐ γὰρ ἀλλοτρίοις 35
 ὑμῖν χρωμένοις παραδείγμασιν, ἀλλ' οἰκείοις, ὧ ἄνδρες

οὐ πᾶν δ' ἐστὶ ῥάδιον, Plato Ges. 8. 829e οὐ π. χάλεπόν, entgegengesetzt dem παγχάλεπον. Vgl. zu D. 5. 15 καὶ πᾶν. Umgekehrt Isocr. Br. 9. 15 ψέγειν μὲν τὰ μὰ τολμῶτων, μιμεῖσθαι δὲ γλιχομένων. — τῷ ἔθει καὶ τῷ τρόπῳ] Man möchte τῷ ἔθει für eine aus § 26 (wo ἦθει steht) stammende Interpolation halten, wäre nicht eben der Begriff, welchen es ausdrücken hilft, der den ganzen folgenden Abschnitt beherrschende, so dass eine Verstärkung des Ausdrucks (zu 2. 9) sehr wahrscheinlich wird. 20. 110 ὅλως δ' οἶμαι δεῖν τότε τοὺς ἑτέρων ἐπαινεῖν τρόπους καὶ ἔθνη. — τὸν ὁμών. ἐμαντῶ] Warum sagt D. nicht Δημοσθένην?

§ 22 διερωτῶντες] sehr bezeichnend; s. Index in δια, und über die Ethopoie zu 4. 10. — χαρίσωμαι;] Arist. Thesm. 937 χάρισαι βραχὺ τι μοι καίπερ ἀποθανομένην. Τί σοι χαρίσωμαι; — προπέποται] Das Bild eines Gelages schwebt dem Redner vor, welches jene mit den Staatsgeldern dem Volke bereiten. Wie nun im Rausch der Zechfreude der Vortrinkende demjenigen, welchem er zutrunk, zugleich den Becher oder Anderes zum Geschenk machte (Xen. An. 7. 3. 26 und 27, D. 19. 139 ὁ Φίλιππος ἄλλα τε δὴ πολλὰ, οἶον αἰχμάλωτα καὶ τοιαῦτα καὶ τελευτῶν ἐκπώματ' ἀργυρᾶ καὶ χρυσᾶ

προϋπινεν αὐτοῖς), so opfern im Rausch ihrer Staatsverwaltung gewissenlose Demagogen der augenblicklichen Volksgunst das Wohl des Staates. 18. 295 ἄνθρωποι μικροί, τὴν ἐλευθερίαν προπεπωκότες Φιλίππῳ; Brief 1. 10 ἀδίκως εἰς τὴν ἑτέρων χάριν προποθείς. — τῆς παραιν. χάριτος] zu 11. 18. — τοιαυτὶ συμβαίνει] „geht es so“, näml. wie Ihr's eben vor Augen habt.

§ 23 κεφάλαια] zu 10. 7. — ἔσται δὲ βραχὺς] setzt D. zu, weil die verheissene Schilderung als eine Abschweifung (ἐκβολή) vom Thema gelten konnte. Vgl. zu 5. 9, 6. 6, 8. 76, 21. 77. Sunt et illa excitandis ad audiendum non inutilia, si nos neque diu moraturos neque extra causam dicturos existiment. Quint. 4. 1. 34. Vgl. übrigens die breitere Einführung desselben Thema's bei Isocr. 7. 79. — οὐ γὰρ u. s. w.] Man verfolge die Entwicklung des Gedankens, den man zunächst bloss in folgender Form erwartete: οὐ γὰρ ἄλλοις χρῆσομαι παραδ. — οἰκείοις] Beispiele aus der vaterländischen Geschichte, zumal solche, welche dem Nationalstolz schmeicheln, wird der Redner nicht bloss darum lieber wählen, weil sie stärker wirken (Apsines 9. 517 W.), sondern schon, wie Dem. 20. 110 u. 111 selber sagt, aus Liebe zum Vaterland. Vgl. 19. 269, Isocr. 9. 77. Beachte die Stellung des ὧ ἅ Ἀ.

24 Ἀθηναῖοι, εὐδαίμοσιν ἔξεστι γενέσθαι. ἐκεῖνοι τοίνυν, οἷς
οὐκ ἐχαρίζονθ' οἱ λέγοντες οὐδ' ἐφίλουν αὐτοὺς ὥσπερ
ὑμᾶς οὗτοι νῦν, πέντε μὲν καὶ τετταράκοντα ἔτη τῶν Ἑλ-
λήνων ἥρξαν ἐκόντων, πλείω δ' ἢ μύρια τάλαντα εἰς τὴν
ἄκρόπολιν ἀνήγαγον, ὑπήκουε δὲ ὁ ταύτην τὴν χώραν ἔχων
αὐτοῖς βασιλεὺς, ὥσπερ ἐστὶ προσῆκον βάρβαρον Ἕλλησι,
πολλὰ δὲ καὶ καλὰ καὶ περὶ καὶ ναυμαχοῦντες ἔστησαν
τρόπαια αὐτοὶ στρατευόμενοι, μόνον δὲ ἀνθρώπων κρείττω
25 τὴν ἐπὶ τοῖς ἔργοις δόξαν τῶν φθονούντων κατέλιπον. ἐπὶ
μὲν δὴ τῶν Ἑλληνικῶν ἦσαν τοιοῦτοι· ἐν δὲ τοῖς κατὰ τὴν
πόλιν αὐτὴν θεάσασθε ὅποιοι ἐν τε τοῖς κοινοῖς καὶ ἐν τοῖς
ιδίοις. δημοσίᾳ μὲν τοίνυν οἰκοδομήματα καὶ κάλλη τοιαῦτα
καὶ τοσαῦτα κατεσκεύασαν ἡμῖν ἱερῶν καὶ τῶν ἐν τούτοις
ἀναθημάτων ὥστε μηδενὶ τῶν ἐπιγιγνομένων ὑπερβολὴν
λελεῖφθαι· ἰδίᾳ δ' οὕτω σώφρονες ἦσαν καὶ σφόδρα ἐν τῷ
26 τῆς πολιτείας ἥθει μένοντες ὥστε τὴν Ἀριστείδου καὶ τὴν

§ 24 οἷς . . αὐτοῖς] Dieses Ver-
lassen der Relativ-Construktion, wel-
ches bei der Einfachheit und Natur-
lichkeit des homerischen Aus-
drucks ganz gewöhnlich ist (Hermann
zu Viger. p. 708), geschieht kaum
weniger häufig, als im Griechischen
(Kr. Gr. 59. 2. 6) und Lateinischen
(Zumpt § 805), auch im Deutschen
(Lehmann Goethe's Sprache § 31).
Vgl. D. 4. 35, 9. 47 u. 72, 15. 26
Χαλκηδόνα, ἣ βασιλέως μὲν ἐστὶν
εἴχετε δ' αὐτὴν ὑμεῖς, 23. 111 Φί-
λιππον, ὃ ἐλυσιτέλει . . καὶ αἰρετώ-
τερον ἢν αὐτῷ. Isocr. 12. 152. —
ἐφίλουν] ebenso ironisch, wie § 27
τῶν χρηστῶν. — πέντε καὶ τετταρ.
ἔτη] E. § 1. — ταύτην] Macedonien;
denn obwohl seit § 17 von Philipp
nicht mehr die Rede ist, lastet doch
immer auf des Redners Seele das Bild
dieses Mannes, und derselbe bleibt
direkt oder indirekt fortwährend der
Gegenstand unserer Reden. vgl. Hom.
Il. 18. 257 οὗτος. — βάρβαρον] E.
§ 17. — περὶ καὶ ναυμαχ.] 9. 36. —
κρείττω τῶν φθονούντων] Der Ruhm
bezwingt die Neider; οἱ γὰρ φθο-

νοῦντες ἢ τοῖς ἴσοις φθονοῦσιν ἢ
τοῖς μικρῷ μείζουσιν, οὐ μὴν τοῖς
πάννυ ὑπερβάλλουσιν. Schol.

§ 25 ὅποιοι ἐν] ἐν, welches die
paritio dieses Theiles einführt, wird
durch eine leichte Pause von ὅποιοι
getrennt u. so der Hiat verwischt. —
οἰκοδομήματα] „Bauwerke“. 23.
206 (s. E. § 55) προπύλαια ταῦτα,
νεώσοικοι, στοαί, Πειραιεύς, τᾶλλα
οἷς κατεσκευασμένην ὁρᾶτε τὴν πό-
λιν, u. schon 22. 76, τῶν ἀναθημά-
των τῶν ἐπ' ἐκείνοις σταθέντων τὸ
κάλλος, προπύλαια ταῦτα, ὁ παρ-
θενών, στοαί, νεώσοικοι. — κάλλη]
zu 11. 13. — κάλλη . . ἱερῶν] = ἱερὰ
κάλλιστα, doch hat das Substantiv
mehr Gewicht. Vgl. „ein Wunder von
Mensch“. Plato Phaedr. 229 e πλήθη
τε καὶ ἀτοπία τερατολόγων τινῶν
φύσεων. — ὑπερβολήν] s. Index.

§ 26 τῆς πολιτείας] „demokrati-
sche Verfassung“. zu 8. 43. Deren
Charakter bezeichnet Dem. gleich dar-
auf mit τὰ ἐν αὐτοῖς ἴσως διοι-
κεῖν und Eurip. Phoen. 540 τὸ γὰρ
ἴσον νόμιμον ἀνθρώποις ἔφν, Τῷ
πλέονι δ' αἰεὶ πολέμιον καθίστα-

Μιλτιάδου καὶ τῶν τότε λαμπρῶν οἰκίαν εἴ τις ἄρα οἶδεν ὑμῶν ὅποια ποτ' ἐστὶν, ὁρᾷ τῆς τοῦ γείτονος οὐδὲν σέμνο- τέραν οὕσαν· οὐ γὰρ εἰς περιουσίαν ἐπράττετο αὐτοῖς τὰ τῆς πόλεως, ἀλλὰ τὸ κοινὸν αὖξιν ἕκαστος ὥετο δεῖν. ἐκ δὲ τοῦ τὰ μὲν Ἑλληνικὰ πιστῶς, τὰ δὲ πρὸς τοὺς θεοὺς εὐσεβῶς, τὰ δ' ἐν αὐτοῖς ἴσως διοικεῖν μεγάλην εἰκότως 27 ἐκτῆσαντο εὐδαιμονίαν. τότε μὲν δὴ τοῦτον τὸν τρόπον εἶχε τὰ πράγματα ἐκείνοις, χρωμένοις οἷς εἶπον προστάταις· νυνὶ δὲ πῶς ἡμῖν ὑπὸ τῶν χρηστῶν τῶν νῦν τὰ πράγματα ἔχει; ἄρα γε ὁμοίως καὶ παραπλησίως; οἷς — τὰ μὲν ἄλλα σιωπῶ, πόλλ' ἂν ἔχων εἰπεῖν, ἀλλ' ὅσης ἅπαντες ὁρᾷτε ἐρημίας ἐπείλημμένοι, καὶ Λακεδαιμονίων μὲν ἀπολωλό-

ται Τοῦλασσον. — εἰ . ἄρα] zu 10. 60. — αὐτοῖς] zu 10. 73. — ἐπράττετο τὰ τῆς πόλεως] res publica gerebatur. — τὸ κοινόν] Hor. Od. 2. 15 Privatus illis census erat brevis, Commune magnum. — αὖ- ξιν] Auch die römischen Könige deutscher Nation schwuren, „Mehrer des Reichs“ zu werden.

§ 27 ἐκείνοις] u. das folgende ἡμῖν Kr. Gr. 48. 3. 3 u. 4. 1. — χρωμένοις] cum utebantur. — οἷς εἶπ.] Attraction. — νυνὶ δέ] Schol. ἀντε- ξετάζει τὴν πολιτείαν τὴν περὶ τὸν Εὐβουλον ὁμοίως ἀπὸ τῶν τριῶν, τῶν Ἑλληνικῶν (§ 27 u. 28 vgl. § 24), καὶ τῶν πολιτικῶν (§ 29 mit § 25), καὶ τῶν ἰδίων (§ 29 mit § 26). — χρηστῶν] Ironisch, wie 18. 30 u. 89 u. 318, Aesch. 2. 36 σφόδρα πάννυ σκυθρωπάσας ὁ χρη- στὸς οὗτος Δημοσθένης. Sollte D. hier ein die Ironie verschärfendes Wortspiel (zu 12. 17) mit dem vor- angehenden χρωμένοις („brauchen u. brauchbar“) beabsichtigen? — ἄρα γ' ὅμ.] „etwa“ 19. 307 ἄρα γε ὅμοια ἢ παραπλήσια τούτοις u. 63: οἷς οὗτος ἀπήγγειλεν; 196 θεάσασθε εἰ παραπλήσιον τούτῳ καὶ ὅμοιον. 143, 22. 73. — οἷς] bezeichnet das vorangehende, durch Gegensatz u. Stellung betonte ἡμῖν, und wird deshalb nach der Paren-

these wieder in ἐξὸν δ' ἡμῖν auf- genommen. Zur Konstruktion vgl. Plato Staat 5. 466 ὅτι τοὺς φύλα- κας οὐκ εὐδαίμονας ποιοῖμεν, οἷς ἐξὸν πάντα ἔχειν τὰ τῶν πολιτῶν οὐδὲν ἔχοιεν. So wollte D. ur- sprünglich sagen; οἷς ἐξὸν τὰ ἡμέ- τερα ἔχειν ἀπεστερήμεθα, aber die- ses ἐξόν wird durch den unmittel- baren Anschluss der mächtigen Pa- renthese an οἷς erdrückt, tritt jedoch um so entschiedener gleich nach der Parenthese auf: οἷς (ἐξόν) τὰ μὲν ἄλλα . . . ἀντιτάξασθαι — ἐξὸν δ' ἡμῖν. quibus (quum licuisset) — omitto . . . contendere — sed cum licuisset nobis. Hätte dagegen Dem. das ἐξόν vorn gesetzt und nachher nicht wieder aufgenommen, so würde gerade der Kern des Vordersatzes καὶ τὰ ἡμ. ἔχειν καὶ βραβεύειν durch die schwierige Rückbeziehung auf das weit entfernte ἐξόν, wovon er abhängt, geschwächt sein. Jetzt tritt derselbe fester u. gewichtiger unmittelbar dem Hauptsatz ἀπεστε- ρήμεθα μὲν u. s. w. gegenüber. Von solchen Perioden spricht Longin π. ὕψους c. 22, wo er die Gewalt der demosthenischen, den Ausdruck des leidenschaftlichen Affekts malen- den Hyperbata behandelt. — ἐρη- μίας] zu 4. 49. Construire ἐπει- λημμένοι ἐρ., ἅπαντες ὁρᾷτε ὅσης.

των, Θηβαίων δ' ἀσχόλων ὄντων, τῶν δ' ἄλλων οὐδενὸς
 ὄντος ἀξιόχρεω περὶ τῶν πρωτείων ἡμῖν ἀντιτάξασθαι,
 ἐξὸν δ' ἡμῖν καὶ τὰ ἡμέτερόν αὐτῶν ἀσφαλῶς ἔχειν καὶ τὰ
 τῶν ἄλλων δίκαια βραβεύειν, ἀπεστερήμεθα μὲν χώρας οἰ-
 28 κείας, πλείω δ' ἢ χίλια καὶ πεντακόσια τάλαντα ἀνηλώκα-
 μεν εἰς οὐδὲν δέον, οὓς δ' ἐν τῷ πολέμῳ συμμάχους ἐκτη-
 σάμεθα, εἰρήνης οὔσης ἀπολωλέκασιν οὗτοι, ἐχθρὸν δ' ἐφ'
 ἡμᾶς αὐτοὺς τηλικούτον ἡσκήκαμεν. ἢ φράσάτω τις ἐμοὶ
 παρελθὼν, πόθεν ἄλλοθεν ἰσχυρὸς γέγονεν ἢ παρ' ἡμῶν
 29 αὐτῶν Φίλιππος. ἀλλ' ὦ τᾶν, εἰ ταῦτα φεύλως, τά γ' ἐν

Der Nominativ ἐπειλημμένοι ist wohl durch Attraktion an οράτε zu erklären, und das folgende καὶ epexegetisch zu fassen. Ich sähe lieber ἐπειλημμένοις ohne καί; s ist eine sehr alte Abbréviatur für καί, die Verwechslung also leicht erklärlich. — τὰ δίκαια] zu 7. 1. — βραβεύειν] zu 7. 31.

§ 28 Die Wucht des Nachsatzes ist gewaltig. Er stützt sich auf 4 schwere Verba (zu 8. 12), darunter 3 des Verlustes: ἀπεστερήμεθα, ἀνηλώκαμεν, ἀπολωλέκασιν, ἡσκήκαμεν, jedes einzelne mit einem erschwerenden Zusatz: ἀπεστ. οἰκείας, ἀνηλ. εἰς οὐδὲν δέον, beide Zusätze significant an's Ende gestellt, ἀπολ. durch die Antithese πολέμῳ . εἰρήνης οὔσης verschärft, das prägnante ἡσκήκαμεν (zu 7. 31) mit dem proleptischen (zu 1. 28) τηλικούτον. Indem so Dem. die überaus günstigen Chancen u. die überaus kläglichen Resultate erschöpfend zusammendrängt, hat er in Einer gewaltigen Periode (οἷς . . ἡσκήκαμεν, vgl. 4. 33) Eubulos ganze äussere Politik vernichtend charakterisirt. Ueber die historischen Verhältnisse s. E. § 69. — ἢ φράσάτω] zu 2. 8.

§ 29 ὦ τᾶν] „lieber Freund“, in dem Tone selbstgefälliger Ueberlegenheit (18. 312, 25. 78, s. zu 1. 26),

welchen der nichts Höheres als sein Krähwinkel kennende Spiessbürger anzuschlagen liebt. Dem gegenüber wendet Dem., was er oben bei der Aufzählung der schweren Verluste nicht durfte, die ihm vor allen Rednern eigene Mischung von bitterem Ernst und höhnischem Spott an, welche Sarkasmos heisst. Mit reiner Bitterkeit spricht von denselben Dingen D. 23. 208, mit wahren Ernst Aesch. 3. 25, mit richtiger Würdigung der Verfasser von (D.) 13. 30 (die Stellen s. E. § 45), mit blosser Spott von einem allmächtigen Demagogen ähnlichen Schlages ein Komiker bei Plutarch p. 811 f. Μητιόχος μὲν γὰρ στρατηγεῖ, Μητιόχος δὲ τὰς ὁδοὺς, Μητιόχος δ' ἄρτους ἐπωπᾶ, Μητιόχος δὲ τὰ λφίτα. Dem. Sarkasmos an uns. St. besteht darin, dass er die verhältnissmässig unwichtigen Dinge mit grosser Wichtigkeit hervorhebt und unerwartet, ohne den Ton zu wechseln, durch καὶ λήρους charakterisirt. Denn die Conjunktion καί (u. ähnlich εἶτα, zu 4. 37), welche nur Gleichartiges verbinden kann, stellt ohne Weiteres alle vorgenannten Objekte auf gleiche Linie mit λήρους. Plato Gorg. 490 c περὶ σιτία λέγεις καὶ ποτὰ καὶ ἰατροὺς καὶ φλυαρίας. Phaedo 66 c. Die Wirkung wird eine andere und schwächere, wenn es heisst: „und solche Pos-

τῇ αὐτῇ πόλει νῦν ἄμεινον ἔχει. καὶ τί ἂν εἰπεῖν τις ἔχοι; τὰς ἐπάλξεις ἃς κονιῶμεν, καὶ τὰς ὁδοὺς ἃς ἐπισκευάζομεν, καὶ κρήνας, καὶ λήρους; ἀποβλέψατε δὴ πρὸς τοὺς ταῦτα πολιτευομένους, ὧν οἱ μὲν ἐκ πτωχῶν πλούσιοι γεγόνασιν, οἱ δ' ἐξ ἀδόξων ἔντιμοι, ἔνιοι δὲ τὰς ἰδίας οἰκίας τῶν δημοσίων οἰκοδομημάτων σεμνοτέρας εἰσι κατεσκευασμένοι, ὅσῳ δὲ τὰ τῆς πόλεως ἐλάττω γέγονεν, τοσοῦτῳ τὰ τούτων ἡϋξῆται.

- 30 Τί δὴ τὸ πάντων αἴτιον τούτων, καὶ τί δὴ ποτε ἅπαντ' εἶχε καλῶς τότε καὶ νῦν οὐκ ὀρθῶς; ὅτι τὸ μὲν πρῶτον καὶ στρατεύεσθαι τολμῶν αὐτὸς ὁ δῆμος δεσπότης τῶν πολιτευομένων ἦν καὶ κύριος αὐτὸς ἁπάντων τῶν ἀγαθῶν, καὶ ἀγαπητὸν ἦν παρὰ τοῦ δήμου τῶν ἄλλων ἐκάστῳ καὶ τιμῆς
31 καὶ ἀρχῆς καὶ ἀγαθοῦ τινος μεταλαβεῖν· νῦν δὲ τοῦναντίον 37 κύριοι μὲν οἱ πολιτευόμενοι τῶν ἀγαθῶν, καὶ διὰ τούτων ἅπαντα πράττεται, ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος ἐκνενευρισμένοι καὶ

sen“, wie Plato Gorg 519a ἄνευ γὰρ σωφροσύνης καὶ δικαιοσύνης λιμνένων καὶ νεωρίων καὶ τειχῶν καὶ φόρων καὶ τοιούτων φλυαριῶν, ἐμπεπλήκασι τὴν πόλιν, Sympos. 211 e u. Dem. 5. 10 καὶ τοιαύτας ἐλπίδας καὶ φρενακισμούς. — ἔνιοι] wie Meidias. 21. 158; vgl. E. § 47. — ταῦτα πολιτευομένους] zu 10. 46. — ὅσῳ δὲ... ἡϋξῆται] „kurz, in eben dem Maasse“. Ebenso fasste § 26 bei dem Gegenbilde der Schluss ἐκ δὲ τοῦ... εὐδαιμονίαν das Gesagte kurz u. kräftig zusammen. — Man vergleiche die Art, wie Isocrates 8. 36 bis 56 dieselben Contraste behandelt, um den Unterschied von theoretischer u. praktischer Beredtsamkeit zu würdigen; auf Stellen, wie diese Vergleichung, gehen Aeschines Worte 2. 4 μὴ τινες ὑμῶν ἀγνοήσωσί με ψυχᾶγωγῆθέντες τοῖς ἐπιβεβουλευμένοις καὶ κακοήθεσι τούτοις ἀντιθέτοισι.

§ 30 Τί δὴ τὸ π. αἴτιον τ.;] zu 4. 2. — καὶ τί δὴ ποθ' u. s. w.] Eine Amplification wie 9. 56. Der Hauptton fällt auf das Aussenglied

des Chiasmos οὐκ ὀρθῶς. Einer so mächtig auftretenden Frage entspricht das Gewicht der Antwort, hier die Grundlage, auf welche D. seine zweite schwere Forderung, die des persönlichen Kriegsdienstes stützt. — τὸ μὲν πρῶτον καί] „zuvörderst auch“; aber weder πρῶτον wird nachher fortgesetzt, noch hat „auch“ eine gute Beziehung. Ich lese daher: τότε μὲν πράττειν καὶ στρατεύεσθαι τολμῶν: das ist die an die Spitze gestellte unumgängliche Bedingung des neuen Aufschwungs, aber in Folge davon war auch damals das „Volk selber Herr über Alles“, ein so inhaltsreicher Gedanke, dass der Redner ihn dreimal variirend wiederholt, und ebenso das jetzt stattfindende Gegentheil: „das Volk spielt überall den Diener“ zur tiefsten Beschämung der Hörer dreifach ausführt. — τῶν πολιτευομένων] E. § 94. — ἀγαπητόν] zu 9. 74. — τῶν ἄλλων] im Gegensatz zu dem Volke: die Staatsmänner.

§ 31 ὑμεῖς ὁ δῆμος] zu 8. 1. — ἐκνενευρισμένοι] Aeschin. 3. 166

περιηρημένοι χρήματα συμμάχους ἐν ὑπηρέτου καὶ προς-
θήκης μέρει γεγέννησθε, ἀγαπῶντες ἐὰν μεταδιδῶσι θεωρι-
κῶν ὑμῖν ἢ Βοηδρόμια πέμψωσιν οὗτοι, καὶ τὸ πάντων
ἀνδρειότατον, τῶν ὑμετέρων αὐτῶν χάριν προσοφείλετε. οἱ
δ' ἐν αὐτῇ τῇ πόλει καθείρξαντες ὑμᾶς ἐπάγουσιν ἐπὶ ταῦτα
32 καὶ τιθασεύουσιν χειροήθεις αὐτοῖς ποιοῦντες. ἔστι δ' οὐδέ-

nennt unter anderen *μιαρὰ καὶ ἀπί-
θανὰ ῥήματα*, welche Dem. auf der
Rednerbühne gebraucht habe, auch
folgendes: *ὑποτέμνεται τὰ νεῦρα
τῶν πραγμάτων*. Die analoge, auf
Vergleichung des körperlichen und
Staats-Organismus (zu 2. 21) be-
ruhende Metapher *ἐκνενευρισμένοι*
scheint gleichfalls von D. erfunden,
denn kurz vor der Zeit dieser Rede
sagt Plato Staat 3. 411b *ἕως ἂν
ἐκτῆξῃ τὸν θυμὸν καὶ ἐκτέμῃ ὥς-
περ νεῦρα ἐκτῆς ψυχῆς καὶ ποιήσῃ
μαλθακὸν ἀλχημητήν*, geht also nicht
über die Form des Gleichnisses hin-
aus. Bei Joann. Sic. 6. 227 W.
(nach Hermog. 3. 236) heisst sie *οὐ
μόνον τραχὺ κατ' ἐννοίαν· ἐπὶ
βοῶν γὰρ λέγεται τεμνομένων τὸν
τένοντα τοῦ σπονδύλου, ἀλλὰ καὶ
κατὰ λέξιν* (dem Ausdruck nach,
zu 11. 21) *σκληρόν*; u. Hermoge-
nes 3. 225 selber rechnet sie wie-
derholt zu den harten Metaphern,
ebenso wie *λωποδυτῶν τὴν Ἑλλάδα*
(D. 9. 22), *διορρωγμένοι κατὰ πό-
λεις* (9. 28), welche *σκληρότερον
ποιοῦσι τὸν λόγον*, u. sagt 3. 205
τὰ τοιαῦτα ἐναργῆ (lebendig, an-
schaulich) *μέν ἐστι καὶ μέγεθος
ἔχοντά πως, οὐ μὲν καθαρά· διὸ
τοῖς πολλοῖς αὐτῶν καὶ σαφηνι-
σμοῦ τινος δεῖ, ὥς τῷ „ἐκνενευ-
ρισμένοι“ ἐδέησε τοῦ „περιηρημέ-
νοι χρήματα συμμάχους“ εἰς σα-
φήνειαν*. (Vgl. zu 2. 9). Jedoch
decken sich keineswegs beide Aus-
drücke, indem *περιηρ.* die Weg-
nahme von der Peripherie her, also
den Verlust der Bundesgenossen u.
von aussen kommenden Gelder (*συν-
τάξεις*) bezeichnet: „Eure Mittel sind

beschnitten“, wogegen *ἐκ* u. *νεῦ-
ρον* (Nerv) auf einen innerlichen
Faktor weisen: durch die Verwen-
dung der eigenen Gelder zum Theo-
ricon sind ihnen die Sehnen der krie-
gerischen Beweglichkeit zerschnitten:
„Ihr seid gelähmt“. Cic. Phil. 12.
§ 8: Quid? legionum nostrarum ner-
vos (kriegerischer Muth) nonne his
consiliis incidimus u. s. w., c. Rull.
2. § 91 *nervis urbis* (ihre politischen
Rechte) *exsectis urbem ipsam solu-
tam ac debilem reliquerunt*; aber
§ 47 u. de imp. Cn. P. § 17 heissen
vectigalia nervi reip. u. populi Rom.,
wie der Dichter Bion *τὸν πλοῦτον
νεῦρα πραγμάτων* nannte, u. auch
heute Vielen kein anderer *nervus re-
rum* bekannt ist. — *χρήματα συμμ.*
zu 8. 37. — *ἐν ὑπηρέτου .. μέρει*
s. Index in ἐν, 23. 210 ἢ *πόλις εἰς
ὑπηρέτου σχῆμα καὶ τάξιν προ-
ελήλυθε*. — *βοηδρόμια πέμψωσιν*
Suidas *πέμπειν· τὸ πομπεύειν*. *Μέ-
νανδρος Ὑποβολιμαίῳ „Μικρὰ Πα-
ναθήναι“ ἐπεὶ δι' ἀγορᾶς πέμποντά
σε Μήτηρ ἑώρα*. D. 4. 26 *πομπὰς
πέμπουσι*. Möglich, dass Eubulos am
letzten Boedromienfest einen sonst
hierbei nicht vorkommenden Festzug,
vielleicht verbunden mit einer allge-
meinen Schmauserei arrangirt hatte.
Nam qui dabat olim Imperium fasces
legiones omnia, nunc se Continet
atque duas tantum res anxius optat,
Panem et Circenses. Juvenal sat.
10. 80. — *τὸ ἀνδρειότατον*] zu 12.
12. — *καθείρξαντες*] indem sie
Euch nicht in's Feld ziehen lassen. —
ἐπάγ. ἐπὶ ταῦτα] d. i. zu Fest-
genüssen vermittelt der Theorika.
Aber während diese beiden Verba

ποτ', οἶμαι, μέγα καὶ νεανικὸν φρόνημα λαβεῖν μικρὰ καὶ φραῦλα πράττοντας· ὅποι' ἅττα γὰρ ἂν τὰ ἐπιτηδεύματα τῶν ἀνθρώπων ἦ, τοιοῦτον ἀνάγκη καὶ τὸ φρόνημα ἔχειν. ταῦτα μὰ τὴν Δῆμητρα οὐκ ἂν θαυμάσαιμι, εἰ μείζων εἰπόντι ἐμοὶ γένοιτο παρ' ὑμῶν βλάβη τῶν πεποιηκότων αὐτὰ γενέσθαι· οὐδὲ γὰρ παρρησία περὶ πάντων αἰεὶ παρ' ἡμῖν ἐστίν, ἀλλ' ἔγωγε ὅτι καὶ νῦν γέγονε θαυμάζω.

- 33 Ἐὰν οὖν ἀλλὰ νῦν γ' ἔτι ἀπαλλαγέντες τούτων τῶν ἐθῶν ἐθελήσητε στρατεύεσθαι τε καὶ πράττειν ἀξίως ὑμῶν αὐτῶν, καὶ ταῖς περιουσίαις ταῖς οἴκοι ταύταις ἀφορμαῖς ἐπὶ τὰ ἔξω τῶν ἀγαθῶν χρήσθητε, ἴσως ἂν, ἴσως, ὧς ἂν δρες Ἀθηναῖοι, τέλειόν τι καὶ μέγα κτήσασθε ἀγαθὸν καὶ τῶν τοιούτων λημμάτων ἀπαλλαγείητε ἃ τοῖς ἀσθενούσι παρὰ τῶν ἰατρῶν σιτίσις διδομένοις ἔοικε. καὶ γὰρ ἐκεῖνα οὗτ' ἰσχὺν ἐντίθησιν οὗτ' ἀποθνήσκειν ἐᾷ· καὶ ταῦτα, ἃ νέμεσθε νῦν ὑμεῖς, οὗτε τοσαῦτά ἐστιν ὥστε ὠφέλειαν ἔχειν

noch gleichmässig von Menschen u. Thieren gelten könnten, bricht mit *τιθασεύουσι χειροήθεις* durch die metaphorische Hülle nur zu klar der furchtbar bittere Gedanke: sie haben Euch zu zahmgemachtem Vieh herabgewürdigt. Dies dem souverainen Volke!

§ 32 Aber noch mehr. D. spricht es geradezu aus: Nichtswürdigkeit im Thun schafft nimmer eine hochherzige Gesinnung (*magnos animos*, Cic. Cat. 2. 29, vgl. Laelius § 32). — *νεανικόν*] Das schöne Vorrecht der Jugend, die Begeisterung für das Ideale, ist die Mutter alles Edlen, wenn die Einsicht u. Erfahrung des Mannes zur richtigen That gestaltend hinzukommt. Plato Staat 6. 503 c *νεανικοί τε καὶ μεγαλοπρεπεῖς τὰς διανοίας*. — *ἅττα*] Kr. Gr. 25. 8. 3. — *ἔχειν*] näml. αὐτούς. — *ταῦτα*] Gleichsam erschrocken über seine Kühnheit fügt der Redner diesen Gedanken hinzu; *ταῦτα* (d. i. Euer nichtswürdiges Treiben) hängt von *εἰπόντι* ab u. wird durch das fol-

gende αὐτὰ wieder aufgenommen. — *μὰ τὴν Δῆμητρα*] zu 10. 73. — *μείζων τῶν πεποιηκότων*] zu 9. 40. — *πεποιηκ. γενέσθαι*] zu 1. 22. Kein Wunder übrigens, wenn gemeine Seelen weniger den Urhebern ihrer Gemeinheit, als dem welcher sie aufdeckt grollen; denn jene sind ihre Mitschuldigen.

§ 33 *ἀλλὰ νῦν γ'*] Vollständig 18. 191 *ἐπειδὴ δ' οὐ πρότερον, ἀλλὰ νῦν δεῖξον*. vgl. zu § 3. — *περιουσίαις*] mit dem Doppelsinn unseres „Ueberfluss“. Isocr. 11. 15 *τὰ μὲν ἀναγκαῖα καὶ τὰς περιουσίας*. Ueber den Plural zu 11. 13. — *τέλειον . . ἀγαθόν*] die Regeneration des ganzen Staates. — *τοῖς, ἀσθενούσι*] Nicht auffälliger als das deutsche: „den — Kranken gegebenen Speisen“. Ueber die Stellung von *σιτίσις* zu 10. 51. Den Gedanken haben Andere u. Sallust. hist. or. M. Licinii nachgebildet: *quae (lege frumentaria) quinque modis libertatem omnium aestumavere, qui profecto non amplius possunt ali-*

τινὰ διαρκῆ, οὐτ' ἀπογνόντας ἄλλο τι πράττειν ἐᾷ, ἀλλ'
 34 ἔστι ταῦτα τὴν ἐκάστου ῥαθυμίαν ὑμῶν ἐπανξάνοντα. οὐκ- 38
 οὖν σὺ μισθοφορὰν λέγεις; φήσκει τις. καὶ παραχρῆμά γε
 τὴν αὐτὴν σύνταξιν ἀπάντων, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἵνα τῶν
 κοινῶν ἕκαστος τὸ μέρος λαμβάνων, ὅτου δέοιτο ἡ πόλις,
 τοῦθ' ὑπάρχῃ. ἔξεστιν ἄγειν ἡσυχίαν· οἴκοι μένων βελ-
 τίων, τοῦ δι' ἔνδειαν ἀνάγκη τι ποιεῖν αἰσχροῦν ἀπηλλα-
 γμένος. συμβαίνει τι τοιοῦτον οἶον καὶ τὰ νῦν· στρατιώτης
 αὐτὸς ὑπάρχων ἀπὸ τῶν αὐτῶν τούτων λημμάτων, ὥς περ
 ἐστὶ δίκαιον, ὑπὲρ τῆς πατρίδος. ἔστι τις ἔξω τῆς ἡλικίας
 ἡμῶν· ὅσα οὗτος ἀτάκτως νῦν λαμβάνων οὐκ ὠφελεῖ,
 ταῦτ' ἐν ἴσῃ τάξει λαμβάνων πάντ' ἐφορῶν καὶ διοικῶν ἅ
 35 χρὴ πράττεσθαι. ὅλως δὲ οὐτ' ἀφελὼν οὔτε προσθεῖς, πλὴν
 μικρῶν, τὴν ἀταξίαν ἀνελὼν εἰς τάξιν ἡγαγον τὴν πόλιν, τὴν

mentis carceris. Namque ut illis
 exiguitate mors perhibetur, senescunt
 vires, sic neque absoluit cura fami-
 liari tam parva res: et ignavus quis-
 que tenuissima spe frustrantur. —
 ἄλλο τι πρ. ἐᾷ] es lässt sie nicht in
 die alleräusserste Noth kommen u.
 dadurch zur Energie, anders zu han-
 deln, gezwungen werden. — ἔστι
 .. ἐπανξάνοντα] zu 10. 14.

§ 34 οὐκοῦν σὺ μισθοφορὰν λέ-
 γεις;] Dem. pflegt die anstössigsten
 Worte in der Form der ὑποφορὰ
 einzuführen, gleichsam um die Ge-
 hässigkeit des Ausdrucks von sich
 abzuwenden. 5. 24 τὰ κελευόμενα
 ἡμᾶς ἀρα δεῖ ποιεῖν; 1. 19 σὺ
 γράφεις ταῦτ' εἶναι στρατιωτικά;
 die Zuversicht aber, mit welcher der
 Redner den schwersten Einwurf ge-
 radezu ausspricht (vgl. zu § 11),
 bricht diesem von vornherein die
 Spitze ab, vollends wenn, wie hier,
 die Antwort ebenso entschieden und
 selbst überbietend lautet: „ja und
 sofort eine gleichmässig Alles um-
 fassende Ordnung“ d. h. die syste-
 matische Feststellung aller hier ein-
 schlagenden Verhältnisse (s. zu § 35),
 für die Zeit der ausserordentlichen

Bürgerexpeditionen; denn für die
 Dauer des ganzen Krieges, geschwei-
 ge denn für immer, wagte wohl
 Dem. jetzt noch nicht seine Forde-
 rung zu stellen. — τὸ μέρος] „sei-
 nen (gebührenden) Antheil“. —
 τοῦθ' ὑπάρχῃ] „zuerst das sei
 (s. Index in ὑπάρχω u. Kr. Gr. 61.
 7. 4—6 u. über den Optativ Kr. Gr.
 54. 8. 3) was der Staat braucht“,
 nämlich in ruhigen Zeiten „sittlich
 besser“, in ausserordentlichen Fäl-
 len „ein (wirklicher, 21. 72 ἐχθρὸς
 ὑπάρχων) Soldat“, in höherem Al-
 ter „ein Aufseher und Verwalter“. Eine andere Auffassung von μένων
 βελτίων s. bei Lobeck zu Soph.
 Aj. 634. — ἔξεστι .. συμβαίνει τι
 .. ἔστι τι] zu § 18. — τὰ νῦν]
 zu 10. 64. — λημμάτων] zu 7. 17.
 Was für die Gesammtheit nur „Hap-
 pen“ sind, würde zur Besoldung
 der im Felde Stehenden ausreichen,
 welche dann das Geld wirklich „mit
 Recht, zum Besten des Vaterlandes“
 erhielten; ein ehrender Zusatz, den
 Dem. nur bei dieser Kategorie macht;
 dass die anderen beiden Geld erhal-
 ten, ist seinerseits nur ein Zuge-
 ständniss. — ἐν ἴσῃ τάξει] „in
 gleichmässiger Reihenfolge“, so dass

αὐτὴν τοῦ λαβεῖν, τοῦ στρατεύεσθαι, τοῦ δικάζειν, τοῦ ποιεῖν τοῦθ' ὅτι καθ' ἡλικίαν ἕκαστος ἔχοι καὶ ὅτου καιρὸς εἴη, τάξιν ποιήσας. οὐκ ἔστιν ὅπου μηδὲν ἐγὼ ποιοῦσιν τὰ τῶν ποιησόντων εἶπον ὥς δεῖ νέμειν, οὐδ' αὐτοὺς μὲν ἀργεῖν καὶ σχολάζειν καὶ ἀπορεῖν, ὅτι δὲ οἱ τοῦ δεῖνος νικῶσι
 36 ξένοι, ταῦτα πυνθάνεσθαι· ταῦτα γὰρ νυνὶ γίγνεται. καὶ οὐχὶ μέμφομαι τὸν ποιοῦντά τι τῶν δεόντων ὑπὲρ ὑμῶν, ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς ὑπὲρ ὑμῶν αὐτῶν ἀξιῶ πράττειν ταῦτα ἐφ' οἷς ἑτέρους τιμᾶτε, καὶ μὴ παραχωρεῖν, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῆς τάξεως, ἣν ὑμῖν οἱ πρόγονοι τῆς ἀρετῆς μετὰ πολλῶν καὶ καλῶν κινδύνων κτησάμενοι κατέλιπον.

Σχεδὸν εἶρηκα ἃ νομίζω συμφέρειν· ὑμεῖς δ' ἔλοισθε ὅτι καὶ τῇ πόλει καὶ ἅπασι συνοίσειν ὑμῖν μέλλει. 39

die Anstellung, also auch die Bezahlung, die Reihe herumgeht.

§ 35 πλὴν μικρῶν] Entweder: „ausser dass ich die Unordnung in Kleinigkeiten aufhob“ (πλὴν mit d. Partic. Plato Ges. 9. 868b), oder: „ohne etwas zuzusetzen, ausser e. Kleinigkeit, habe ich d. U. aufgehoben und“. Das Wenige, was D. an dem bestehenden Verhältniss ändern will, ist der (allerdings weitgreifende) Zusatz, dass in aussergewöhnlichen Zuständen bei der Vertheilung des Theorikon die Ordnung (τάξις) eintrete, dass nur der jedesmal irgendwie dem Staat Dienstleistende davon bezahlt werde, die Dienstleistungen aber die Reihe herum von allen Bürgern übernommen werden. Dies ist jene μισθοφορά, oder vielmehr ἡ αὐτὴ σύνταξις ἀπάντων (§ 34), welche er 1. 20 mit μία σύνταξις ἡ αὐτὴ τοῦ τε λαμβάνειν καὶ τοῦ ποιεῖν τὰ δεόντα bezeichnete, und hier mit: τὴν αὐτὴν τοῦ λαβεῖν τοῦ στρατεύεσθαι τοῦ δικάζειν, (kurz) τοῦ ποιεῖν .. τάξιν (Hauptbegriff der Periode) ποιήσας. — εἶπον] wie das vorangehende ἡγάγον analog dem lateinischen Briefstil. — ἀργεῖν, σχολάζειν, ἀπορεῖν] „faul sein,

müssig sein, arm sein“ wird mit Bitterkeit auf einander gehäuft. — τοῦ δεῖνος] zu 2. 31.

§ 36 ὑμᾶς ὑπὲρ ὑμῶν u. s. w.] Der Refrain in allen philippischen Reden. — τάξεως] „Stellung, Posten“, ebenso die politische (19. 9 εἰς τίναν τάξιν ἐαυτὸν ἔταξεν Αἰσχίνης ἐν τῇ πολιτείᾳ; Isoc. 6. 93 μὴ καταισχῦναι τὴν πόλιν μηδὲ περιιδεῖν τὴν τάξιν λιποῦσαν, εἰς ἣν οἱ πατέρες κατέστησαν αὐτὴν), wie die militairische (D. 15. 32 ἐχρῆν τὴν αὐτὴν ἔχειν διάνοιαν ὑμᾶς περὶ τῆς ἐν τῇ πολιτείᾳ τάξεως ἣν περὶ τῆς ἐν ταῖς στρατείαις ἔχετε), und übertragen Isoc. 6. 2 τὴν ἰδίαν τοῦ βίου τάξιν, D. 18. 173 τ. τ. εὐνοίας τάξιν, 13. 34 τ. τ. φρονήματος τ. Wie hier Hor. Ep. 1. 16. 67 perdidit arma, locum virtutis deseruit qui, Cic. Cato M. § 73 vetatque Pythagoras injussu imperatoris id est dei de praesidio et statione vitae decedere. — κατέλιπον] 9. 74. Isocr. 6. 12. — σχεδὸν εἶρηκα] exposui fere Cic. de N. D. 1. 16; Xen. de rep. Lac. 5. 1 ἃ μὲν οὖν ἐνομοθέτησαν .. σχεδὸν εἴρηται. Isocr. 19. 42 σχ. ἀκηκόατε. — συνοίσειν μέλλει] zu 1. 28.



Demosthenes,

Zwölf Philippische Reden Für d. Schulgebrauch erklärt

Bd.: 1.

Leipzig 1860

A.gr.b. 1176 x-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10235499-5